

ASIEN

DEUTSCHE ZEITSCHRIFT FOR POLITIK, WIRTSCHAFT UND KULTUR

Artikel

Thomas Kampen
Wang Jiaxiang und der Aufstieg Mao Zedongs

Justus M. van der Kroef
The Philippines: The Problem of the "Private Armies"

S. Jamal Malik
Pakistan: Islamization of the Ulama

Paul U. Unschuld
Abbild und Wirklichkeit der chinesischen Medizin

Forschungsberichte

Konferenzen, Informationen

92

Rezensionen, Neuere Literatur

Appendix: Lehrveranstaltungen WS 1987/1988

DGA

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FOR ASIENKUNDE
GERMAN ASSOCIATION FOR ASIAN STUDIES

Die faszinierenden Erlebnisse eines Botschafters in Japan

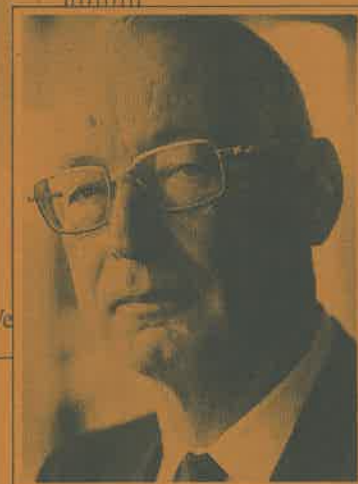
GÜNTER DIEHL FERNE GEFÄHRTEN

Erinnerungen
an eine Botschaft
in Japan



Societäts-Verlag

Ein fesselndes Mosaik der Zeitgeschichte, das Japan, seine Beziehungen zu unserem Land und zu den großen Mächten in neuem Licht zeigt.



Günter Diehl, *Ferne Gefährten*. Erinnerungen an eine Botschaft in Japan. 392 Seiten, DM 42,-, ISBN 3-7973-0448-X

Japan - geheimnisvoll und unverständlich? Günter Diehl gibt mit Sachkenntnis und Einfühlungsvermögen tiefen Einblick in Kultur, Politik und Wirtschaft des Landes. Seine feinsinnigen Schilderungen reichen vom Wirtschaftsgipfel bis zum Besuch beim Kaiser, vom Sumo-Kampf bis zu dem prickelnden Genuß, der sich beim lebensgefährlichen Verzehr des Kugelfisches einstellt. Ob Großstadtenge oder ländliche Idylle - Diehls Impressionen von hoher literarischer Qualität machen Japan fast hautnah erlebbar. Seine intelligenten Analysen sind ein wichtiger Beitrag zur Intensivierung der deutsch-japanischen Beziehungen.



Societäts-Verlag

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ASIENKUNDE E.V.
German Association for Asian Studies

Vorstand / Board of Directors

Botschafter a.D. Günter Diehl, Remagen-Oberwinter (Vorsitzender), Dr. Werner Draguhn, Hamburg (Stellvertretender Vorsitzender), Dr. Dieter Heinzig, Köln (Stellvertretender Vorsitzender), Prof. Dr. Bernhard Dahm, Passau (Geschäftsführendes Vorstandsmitglied); Dr. VLR I Dr. Geert-Hinrich Ahrens, Bonn; Dagmar Gräfin Bernstorff, Heidelberg; VLR I Jürgen Elias, Bonn; Prof. Dr. Wolfgang Franke, Hamburg (z.Z. VR China); Prof. Dr. Joachim Glaubitz, München; Prof. Dr. Helmut Martin, Bochum; VLR I Hans Dieter Scheel, Bonn; Prof. Dr. Dietmar Rothermund, Heidelberg; Dr. Oskar Weggel, Hamburg; Botschafter a.D. Dr. Erwin Wickert, Remagen-Oberwinter.

Südasiens / South Asia

Prof. Dr. Dietmar Rothermund, Heidelberg
(Sprecher / Chairman)
Dr. Dieter Braun, Eberhausen
Prof. Dr. Bernd Kölver, Kiel
Prof. Dr. Hermann Kulke, Heidelberg
Prof. Dr. Georg Pfeffer, Heidelberg
Dr. Hans Christoph Rieger, z.Z. Singapur
Prof. Dr. Heinrich von Stiltner, Tübingen
Prof. Dr. Johannes Voigt, Stuttgart

Südostasien / Southeast Asia

Prof. Dr. Hans-Dieter Evers, Bielefeld
(Sprecher / Chairman)
Prof. Dr. Ernst E. Bösch, Saarbrücken
Prof. Dr. Bernhard Dahm, Passau
Dr. Helmut Heinsimel, München
Prof. Dr. Wolfgang Marschall, Bern
Prof. Dr. Bernd Nothofer, Frankfurt
Prof. Dr. Werner Roll, Kassel
Prof. Dr. Klaus E. Rohde, Bonn
Prof. Dr. Klaus Rosenberg, Hamburg
Prof. Dr. Harald Uhlig, Gießen

China

Dr. Brunhild Staiger, Hamburg
(Sprecherin / Chairwoman)
Prof. Dr. Jürgen Domes, Saarbrücken
Prof. Dr. Willy Kraus, Bochum
Prof. Dr. Helmut Martin, Bochum
Prof. Dr. Wolfgang Lippert, Erlangen
Dr. Rüdiger Machetzi, Hamburg
Dr. Thomas Scharping, Köln
Prof. Dr. Helwig Schmidt-Glintzer, München

Japan / Korea

Prof. Dr. Roland Schneider, Hamburg
(Sprecher / Chairman)
Dr. Reinhard Dittke, London
Prof. Dr. Dieter Eikemeier, Tübingen
Dr. Angelika Ernst, Tübingen
Prof. Dr. Paul Kevenhörter, Berlin
Prof. Dr. Bruno Lewin, Bochum
Dr. Fritz Opitz, Tübingen
Dr. Manfred Pohl, Hamburg
Prof. Dr. Udo Ernst Simonis, Berlin
Prof. Dr. Ulrich Teichler, Kassel

The goals of the German Association for Asian Studies, a non-profit organization, are as follows:

- to support scientific studies in contemporary Asian affairs and to inform a broader public about the area;
- to increase scholarly activities and the exchange of experience and knowledge relating to Asia;
- to promote cooperation among individuals and institutions interested in Asian affairs and working in the fields of politics, business, culture, and science, both on national and international levels.

ASIEN

DEUTSCHE ZEITSCHRIFT FÜR POLITIK, WIRTSCHAFT UND KULTUR

Nr. 25, Oktober 1987

Herausgegeben von

Prof. Dr. Bernhard Dahm

im Auftrage der

DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR ASIENKUNDE E.V., HAMBURG

Redaktion

Dr. Hannelore Wiertz-Louven

DGA

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ASIENKUNDE
GERMAN ASSOCIATION FOR ASIAN STUDIES

© DGA Hamburg 1987
 Satz: Deutsche Gesellschaft für Asienkunde (DGA), Hamburg,
 Rothenbaumchaussee 32. Druck: Vera Koss, Hamburg. Redaktion
 und Vertrieb: Rothenbaumchaussee 32, D-2000 Hamburg 13,
 Tel.(040) 44 58 91. Die in der Zeitschrift veröffentlichten
 Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Ihr Nachdruck -
 auch auszugsweise - darf nur mit schriftlicher Genehmigung
 der Redaktion erfolgen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge
 geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.
 Redaktionsschluß für die folgenden Nummern ist jeweils der
 15. Febr., 15. Mai, 15. August, 15. Nov. d. lfd. Jahres.
 ASIEN erscheint vierteljährlich. Preis des Einzelheftes:
 DM 12,50. Jahresabonnement: DM 50,00 (zzgl. Porto und
 Versand) / ASIEN is published quarterly. Single copies:
 DM 12,50 (plus postage), yearly subscription: DM 50,00 (plus
 postage).
 Bankverbindungen/All payments through your bankers to:
 Deutsche Bank, Hamburg, Kto 0635821, BLZ 200 700 00.

INHALT

ARTIKEL	Seite
Thomas Kampen Wang Jiaxiang und der Aufstieg Mao Zedongs	1
Justus M. van der Kroef The Philippines: The problem of the "Private Armies"	20
S. Jamal Malik Islamization of the Ulama and their places of learning in Pakistan 1977- 1984	41
Paul U. Unschuld Abbild und Wirklichkeit der Chinesischen Medizin	64
FORSCHUNGSBERICHTE	
The Present State of Indonesian Studies	71
Bernhard Dahm: The Present State of Indonesian Studies in the Federal Republic of Germany	71
Hans Dieter Kubitschek: The State of Indonesian and Malay Studies in the German Democratic Republic	74
Peter Carey: Notes on Developments in Maritime Southeast Asian Studies in the United Kingdom 1985/7	76
J. Noorduyt: Indonesian Studies in the Netherlands	79
Christian Pelras: Notes on Indonesian Studies in France	82
L. Santa Maria: Notes on Malay-Indonesian Studies in Italy	87
Thommy Svensson: The State of Indonesian and Malay Studies in Scandinavia	88
KONFERENZEN	
<u>Bericht</u>	
Sixth European Colloquium on Indonesian and Malay Studies, Passau (G.E. Marrison)	93
The International Workshop on Indochinese Refugees, Bangkok (Werner Pfennig)	95
<u>Ankündigungen</u>	
Association for European Studies in Europe, Leiden	97

INFORMATIONEN

Hu Chün-yin: A Note on the Deutschland-Institute at Peking, 1931-1945	98
International Society for Chinese Language Teaching	100
Forschungsstelle für Politik und Gesellschaft Indiens e.V., Heidelberg	101
DGA: Intensivkurse 1988	102

REZENSIONEN

Kenneth R. Hall: Maritime Trade and State Development in Early Southeast Asia (Hans-Dieter Evers, Bielefeld)	104
Kitamura Yoshiaki: De l'identite japonaise. Changements et permanence d'une communaute rurale. (Ulrich Möhwald, Berlin)	105
Thomas Ots: Medizin und Heilung in China. Annäherung an die traditionelle chinesische Medizin. (Thomas Heberer, Düsseldorf)	106
N.A. Bootsma: Buren en de koloniale tijd. De Filipijnen onder Amerikaans ewind en de Nederlandse, Indische en Indonesische reacties daarop, 1898-1942. (Wilfried Wagner, Bremen)	108
Peter Meyer-Dohm/Shantilal Sarupria: Rajasthan - Dimensionen einer regionalen Entwicklung. (Dirk Bronger, Bochum)	109

NEUERE LITERATUR

APPENDIX: Lehrveranstaltungen WS 1987/1988	121
AUTOREN DIESER AUSGABE	155

Wang Jiaxiang und der Aufstieg Mao Zedongs

Thomas Kampen

Ein halbes Jahrhundert nach der Veröffentlichung von Edgar Snows Bericht 'Roter Stern über China' (1), durch den zum ersten Mal biographische Angaben über Mao Zedong bekannt wurden, sind immer noch wichtige Aspekte seines Werdegangs ungeklärt. Auch die zahlreichen biographischen Werke über Mao Zedong konnten bis heute nicht die Frage beantworten, wie es Mao, der 1934 in der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh) kaum noch irgendwelchen Einfluß hatte, gelang, sich in den folgenden zehn Jahren gegen seine Gegner durchzusetzen und als unumstrittener Parteiführer zu etablieren. Erst die Veröffentlichung von wissenschaftlichen Untersuchungen zur Parteigeschichte und Memoiren prominenter Parteikader in den letzten sechs Jahren bieten nun die Gelegenheit, den Werdegang Mao Zedongs systematisch zu erforschen. Diese Quellen deuten darauf hin, daß der - besonders außerhalb Chinas - relativ unbekannte Wang Jiaxiang bei Mao Zedongs Aufstieg eine überaus wichtige Rolle spielte.(2)

Der Aufstieg Mao Zedongs wird in diesem Aufsatz in drei Phasen beschrieben:

1. Die Übernahme der militärischen Führung während des langen Marsches (1934/35), die durch die Vorbereitung der Zunyi-Konferenz durch Wang Jiaxiang ermöglicht wurde.
2. Die politische Anerkennung Maos, die durch Wang Jiaxiangs Reise nach Moskau und seine Begegnung mit Stalin (1937/38) vereinfacht und beschleunigt wurde.
3. Der 'Sieg der Mao-Zedong-Ideen' während der Ausrichtungsbewegung von Yan'an (1942/43), die zuerst von Wang Jiaxiang definiert und erläutert und 1945 in das Parteistatut aufgenommen wurden.

Mao Zedong selbst hat die Verdienste Wang Jiaxiangs wiederholt gewürdigt (3); am 1. Juli 1981 bezeichnete ihn der damalige Generalsekretär der KPCh, Hu Yaobang Wang, in seiner Rede zum 60. Jahrestag der Gründung der Partei als einen der vierzehn "hervorragenden Parteiführer und großen Marxisten, die zusammen mit ihm (Mao Zedong, T.K.) zum Sieg der chinesischen Revolution und Entwicklung der Mao-Zedong-Ideen große Beiträge leisteten".(4)

Da die Darstellung von Wang Jiaxiang in biographischen Nachschlagewerken sehr lücken- und fehlerhaft ist, soll im folgenden zunächst Wangs Werdegang bis zum Langen Marsch dargestellt und dann sein Einfluß auf den Aufstieg Mao Zedongs in den dreißiger und vierziger Jahren genauer untersucht werden.(5) Als Quellen dienen vor allem die seit 1979 in Beijing erscheinenden Zeitschriften zur Geschichte der KPCh.(6)

Wang Jiaxiangs Aufstieg in der Kommunistischen Partei Chinas

Wang Jiaxiang wurde am 15. August 1906 in Houan, Kreis Jingxian im Süden der Provinz Anhui, geboren.⁽⁷⁾ 1923-24 besuchte er im nahegelegenen Wuhu die St. Jacobs-Missionsschule, die er jedoch im Mai 1925 wegen der Teilnahme an anti-imperialistischen Demonstrationen verlassen mußte. Im September wurde er dann in die der 'linken' Shanghai-Universität angegliederten Mittelschule aufgenommen und trat dort dem kommunistischen Jugendverband bei.⁽⁸⁾ Dies eröffnete Wang die Möglichkeit, an der im Herbst 1925 in Moskau gegründeten Sun Yatsen-Universität zu studieren. Schon Ende Oktober verließ er Shanghai und reiste mit über hundert anderen Studenten - darunter Zhang Wentian, Wu Xiuquan, Sun Yefang und Ulanhu - zunächst nach Wladiwostok und erreichte Ende November die sowjetische Hauptstadt. Wenige Monate später begannen auch Wang Ming und Qin Bangxian ihr Studium an der Sun Yatsen-Universität und gehörten mit Wang Jiaxiang und Zhang Wentian zu den bekanntesten Vertretern einer kleinen Gruppe von Studenten, die bei den Machtkämpfen der späten zwanziger Jahre Stalin unterstützten und als '28 Bolschewiken' bekannt wurden.⁽⁹⁾ Im Februar 1928 wurde Wang Jiaxiang Mitglied der KPCh und bestand im gleichen Jahr mit Zhang Wentian die schwierige Aufnahmeprüfung des Instituts für Rote Professur in Moskau.⁽¹⁰⁾

Im März 1930 kehrte Wang Jiaxiang nach Shanghai zurück und war dort in der Propagandaabteilung des ZK u.a. als Chefredakteur der Parteizeitungen 'Rote Fahne' und 'Wahrheit' tätig.⁽¹¹⁾ In der Auseinandersetzung mit der von Li Lisan dominierten Parteiführung unterlagen zunächst die '28 Bolschewiken', und Wang wurde für einige Zeit nach Hongkong strafversetzt.⁽¹²⁾ Auf der 4. Plenartagung des VI. Zentralkomitees vom 7.1.1931 konnte sich jedoch die 'Wang Ming-Fraktion', die von Pavel Mif - Stalins Berater für China-Fragen - unterstützt wurde, durchsetzen und Li Lisan ausschalten.⁽¹³⁾ Nach Wang Mings Rückkehr in die Sowjetunion wurde im September 1931 eine provisorische Parteiführung mit Qin Bangxian, Zhang Wentian und Kang Sheng gebildet, wobei der 24jährige Sekretär des Jugendverbands, Qin Bangxian, der vorher weder dem ZK noch dem Politbüro angehört hatte, zum 'Generalsekretär' bestimmt wurde.⁽¹⁴⁾

Nach der 4. Plenartagung war Wang Jiaxiang mit dem Politbüromitglied Ren Bishi in das Sowjetgebiet von Jiangxi geschickt worden, wo sie im April 1931 eintrafen. Dort arbeitete Wang Jiaxiang in den folgenden Jahren als Leiter der Politischen Abteilung der Roten Armee, Mitglied des Zentralbüros (s.u.), Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten und stellvertretender Vorsitzende der Zentralen Militärkommission und war damit in sehr kurzer Zeit zu einem der wichtigsten Kader in Partei und Armee aufgestiegen.⁽¹⁵⁾ Auf der 5. Plenartagung des VI. ZK im Januar 1934 wurde Wang zum Mitglied des ZK und Kandidaten des Politbüros gewählt.⁽¹⁶⁾ Da Wang jedoch im April 1933 bei einem Luft-

angriff der Guomindang schwer verletzt worden war, konnte der in der folgenden Zeit nur begrenzt seinen Aufgaben nachgehen.⁽¹⁷⁾

Die Ausschaltung Mao Zedongs im Sowjetgebiet

Bis zum Frühjahr 1931 war Mao Zedong der unumstrittene Führer des Jiangxi-Sowjets, den er mit dem Oberbefehlshaber der Roten Armee, Zhu De, aufgebaut hatte und erfolgreich in den Kampagnen gegen den Ersten, Zweiten und Dritten Vernichtungsfeldzug der Guomindang verteidigte.⁽¹⁸⁾ Auf dem VI. KPCh-Parteitag in Moskau (18. Juni-11. Juli 1928) war er zum Mitglied des ZK und auf der 3. Plenartagung (24.-28.9.1930) zum Kandidaten des Politbüros gewählt worden.⁽¹⁹⁾ Aber die Übersiedlung der ZK-Mitglieder in das Sowjetgebiet ab 1931 schwächte Maos Position im militärischen, politischen und ideologischen Bereich. Um die Kontrolle über die Sowjetgebiete zu stärken, hatte die Parteizentrale nach der 3. Plenartagung beschlossen, in Jiangxi ein Zentralbüro zu gründen, dessen Sekretär Zhou Enlai - Leiter der Organisationsabteilung des ZK und Politbüromitglied - werden sollte. Da Zhou sich jedoch noch in Shanghai aufhielt, wurde bei der Gründung des Zentralbüros am 15. Januar 1931 zunächst der Gewerkschaftsführer Xiang Ying, der wenige Tage vorher im Sowjetgebiet eingetroffen war, zum Sekretär ernannt.⁽²⁰⁾ Nach dem I. Sowjetkongreß wurde am 25. November 1931 eine neue Zentrale Militärkommission gegründet. Die Wahl Zhu Des zum Vorsitzenden und Wang Jiaxiangs und Peng Dehuais zu seinen Stellvertretern schränkte Maos Einfluß im militärischen Bereich ein.⁽²¹⁾ Mit dem Eintreffen Zhou Enlais Ende Dezember begann eine neue Auseinandersetzung um die Führungsposition, die am 12. Oktober 1923 mit der Ningdu-Konferenz endete, auf der Zhou Mao als Politkommissar der 1. Frontarmee ablöste.⁽²²⁾ Im folgenden Frühjahr wurde Zhou Enlai schließlich Politkommissar der gesamten Roten Armee und leitete die gegen Mao Zedong, dessen Bruder Mao Zetan, Luo Ming, Deng Xiaoping und andere gerichtete Kampagne gegen die 'Luo Ming-Linie' und schwächte damit Maos Einfluß im politischen und ideologischen Bereich.⁽²³⁾ Auf der 5. Plenartagung vom Januar 1934 wurde Mao schließlich auf Anweisung von Qin Bangxian, der 1933 im Sowjetgebiet eingetroffen war, von Zhang Wentian als Regierungschef abgelöst und hatte damit praktisch alle Armee- und Regierungsämter verloren.⁽²⁴⁾

Der Lange Marsch: Die Übernahme der militärischen Führung durch Mao Zedong

Nach dem Machtwechsel hatte Zhou Enlai zwar 1932-33 noch erfolgreich die Kampagne gegen den Vierten Vernichtungsfeldzug Jiang Kaisheks geleitet, aber der im Herbst 1933 einsetzende Fünfte Vernich-

tungsfeldzug führte zu einer wachsenden Bedrohung der Existenz des Sowjetgebiets. Qin Bangxian und der im Herbst 1933 ebenfalls in Jiangxi eingetroffene deutsche Kominternberater, Otto Braun, bildeten zusammen mit Zhou Enlai die 'Dreiergruppe' (sanrentuan), die die wichtigsten militärischen Entscheidungen traf.(25) Doch die Abkehr von den bislang erfolgreichen Strategien Mao Zedongs brachte zahlreiche Niederlagen. Die militärische Lage wurde immer bedrohlicher, so daß die Rote Armee schließlich zur Aufgabe des Sowjets gezwungen wurde und im Oktober 1934 der 'Lange Marsch' begann. Dieses Manöver, das ursprünglich nur als 'Truppenverlegung' in die Nachbarprovinz Hunan geplant war, bescherte der Roten Armee von Anfang an enorme Verluste; nach der Überquerung des Xiang-Flusses - knapp zwei Monate nach Beginn des Marsches - hatte die Rote Armee mehr als die Hälfte ihrer Soldaten verloren. Li Weiham, der seit Mitte der zwanziger Jahre in der Parteiführung war und Li Lisan und Zhou Enlai nahe stand, schrieb in seinen Memoiren:

"Ich wußte kaum darüber Bescheid, was vor uns passierte. Erst später erfuhr ich, daß die 'links'-opportunistischen Führer eine Vereinigung mit der 2. und 6.Armee im Hunan-Hubei-Sichuan-Guizhou-Stützpunkt planten. Der Gegner hatte dies auch schon gemerkt und umzingelte uns mit 400.000 Soldaten in drei Linien und bildete damit - in der Absicht, unsere gesamte Armee an den Ufern des Xiang zu vernichten - eine vierte Blockade. Daher war die Schlacht am Xiang-Fluß sehr bitter. Die Rote Armee verlor mehr als die Hälfte ihrer Kämpfer. Zu Beginn des Langen Marsches hatte die Zentrale Rote Armee über 80.000 Soldaten, nach dieser Schlacht blieben nur etwas über 30.000 übrig. Dies machte uns sehr nachdenklich; warum waren die Kampagnen gegen den Ersten, Zweiten, Dritten und Vierten Vernichtungsfeldzug erfolgreich gewesen, und warum scheiterte die Fünfte Kampagne so katastrophal?"(26)

Gleich nach dieser Schlacht fand in Tongdao (Hunan) am 11.Dezember 1934 eine kurze Besprechung der Militärführung und am 18.Dezember in Liping (Guizhou) die erste Politbürositzung seit Beginn des Langen Marsches statt.(27) In den Beratungen plädierte Mao wiederholt dafür, den ursprünglichen Plan, zum Stützpunkt im Nordwesten Hunans zu ziehen, aufzugeben, um die Konfrontation mit dem überlegenen Gegner zu vermeiden und stattdessen nach Guizhou auszuweichen. Otto Braun beharrte auf dem alten Plan, konnte aber die übrigen Armeeführer nicht mehr überzeugen.(28) In Liping wurde beschlossen, in Richtung Westen zu ziehen und im Gebiet von Zunyi eventuell einen neuen Stützpunkt zu gründen. Diese Entscheidung bedeutete das Ende des Einflusses Otto Brauns auf die militärstrategischen Entscheidungen der KPCh und leitete den Wiederaufstieg Maos ein.(29) Doch auf welchem Weg und mit wessen Unterstützung erreichte er sein Ziel? Zhou Enlai bemerkte 1972 hierzu:

"Als wir die Grenze nach Guizhou überschritten hatten, begann die Kontroverse, die die Einberufung der Politbürositzung einleitete. Auf dem Weg von Liping nach Nordwesten, durch Huangping über den Wu-Fluß bis zur Ankunft in Zunyi wurde die Auseinandersetzung immer schärfer. Im Diskussionsverlauf überzeugte der Vorsitzende Mao viele ZK-Genossen, zuallererst erlangte er jedoch die Unterstützung des Genossen Wang Jiaxiang und dann von anderen Genossen im ZK."(30)

Wu Xiuquan, der Dolmetscher Otto Brauns, schrieb in seinen Memoiren: *"Vor der Ankunft in Zunyi hatte Genosse Wang Jiaxiang als erster die Einberufung einer erweiterten Sitzung des Politbüros des ZK (d.h. die Zunyi-Konferenz) vorgeschlagen. Zunächst suchte er den Genossen Zhang Wentian auf und diskutierte mit ihm die Ansichten des Genossen Mao Zedong und seine eigene Meinung. Er plädierte für eine Ablösung von Bo Gu (Qin Bangxian) und Li De (Otto Braun) und die Einsetzung Mao Zedongs als Führer. Genosse Zhang Wentian hatte über dieses Problem ebenfalls schon nachgedacht und war sofort mit diesem Vorschlag einverstanden. In der folgenden Zeit nutzte Genosse Wang Jiaxiang jede Gelegenheit zum Meinungsaustausch mit anderen verantwortlichen Genossen und erlangte auch ihre Zustimmung. Genosse Nie Rongzhen, der wegen einer Fußverletzung auf einer Bahre getragen wurde, hörte sich während des Marsches die Ansichten des Genossen Wang Jiaxiang an und stimmte ihm zu."(31)*

Nie Rongzhen schrieb dazu:

"Zu der Zeit wurde (der Leiter der Politischen Abteilung) Genosse Wang Jiaxiang auch auf einer Bahre getragen, da er während eines Luftangriffes beim Kampf gegen den Vierten 'Vernichtungsfeldzug' schwer verletzt worden war; so konnten wir regelmäßig unsere Gedanken austauschen. Er meinte: die Tatsachen beweisen, daß Bo Gu und Li De nicht kompetent sind, die Führungsspitze muß neu organisiert werden. Genosse Wang Jiaxiang schlug vor, den Genossen Mao Zedong zu bitten, die Führung zu übernehmen. Ich antwortete, daß ich voll und ganz seiner Meinung wäre. Aber dieses Problem konnte nur auf einer offiziellen Konferenz entschieden werden."(32)

Nachdem die Rote Armee kurz nach Neujahr die Stadt Zunyi im Norden der Provinz Guizhou erreicht hatte, fand dort vom 15.-17.Januar 1935 eine erweiterte Sitzung des Politbüros statt. An dieser Konferenz nahmen die sechs Mitglieder (Qin Bangxian, Zhou Enlai, Zhang Wentian, Chen Yun, Zhu De, Mao Zedong) und vier Kandidaten des Politbüros (Wang Jiaxiang, Deng Fa, Liu Shaoqi, He Kequan), sieben Armeeführer (Lin Bocheng, Li Fuchun, Lin Biao, Nie Rongzhen, Peng Dehuai, Yang Shangkun, Li Zhuoran), der Kominternvertreter (Otto Braun), dessen Dolmetscher (Wu Xiuquan) und der ZK-Sekretär (Deng Xiaoping) teil.(33) Nachdem Qin Bangxian mit seinem Bericht die Sitzung eröffnet und Zhou Enlai einen ergänzenden Bericht vorgetragen hatte, begann Mao Zedong in einem längeren Beitrag, die militärische Führung scharf

zu verurteilen und forderte eine Änderung der Militärstrategie.(34)

"Der Beitrag des Genossen Mao Zedong spiegelte die gemeinsame Einstellung und die richtigen Ansichten der Anwesenden wieder und wurde von der großen Mehrheit der Genossen begeistert unterstützt. Sofort anschließend äußerte sich Genosse Wang Jiaxiang. Er stimmte ganz deutlich den Ansichten des Genossen Mao Zedong zu, verurteilte in schärfster Form die Fehler von Li De und Bo Gu im militärischen Bereich und befürwortete die Übernahme des Kommandos über die Rote Armee durch den Genossen Mao Zedong..."(35)

In dieser kritischen Situation war Wang Jiaxiangs Unterstützung für Mao Zedong von entscheidender Bedeutung. Als ein Vertreter der '28 Bolschewiken' konnte er nicht nur die Armeekommandeure, die in Jiangxi schon mit Mao zusammengearbeitet hatten, sondern vor allem auch die Anhänger Wang Mings überzeugen. Da in der Diskussion politische und ideologische Fragen - über die in der Parteiführung keine Einigkeit bestand - ausgeklammert wurden, fiel es vielen früheren Gegnern Maos leichter, dessen militärstrategischen Vorstellungen zuzustimmen. Der vor kurzem verstorbene General Huang Kecheng schildert die damalige Situation folgendermaßen:

"Auf der Konferenz wurden nur die Fehler der militärischen Linie, nicht jedoch die Fehler in der politischen Linie verurteilt. Damals hielt ich dies für nicht ausreichend und änderte erst aufgrund der praktischen Erfahrungen des nächsten halben Jahres meine Einstellung; erst dann begriff ich, daß wegen der Begrenzung der Diskussion auf Fehler im Militärkommando die Zahl der verurteilten Genossen gering blieb und Einigkeit gewahrt wurde. Damals wurden nur der Genosse Bo Gu als Generalsekretär und Li De als Militärkommandeur abgelöst, die übrigen Genossen im Politbüro blieben weiter in der Führung und selbst Bo Gu blieb im Politbüro. Besonders während der Auseinandersetzung mit Zhang Guotao wurde mir immer klarer, daß die Taktik des Vorsitzenden Mao vollkommen richtig war. Wären auf der Zunyi-Konferenz die Probleme der politischen Linie angesprochen worden, dann hätte man noch mehr führende Genossen verurteilen müssen und damit der revolutionären Sache geschadet. Der militärische Kampf war damals das für das Schicksal der Revolution entscheidende Hauptproblem, denn die Rote Armee befand sich in einer äußerst gefährlichen Situation. Wegen dieser Taktik des Vorsitzenden Mao konnten die Anstrengungen auf die Lösung der militärischen Probleme konzentriert und die Einheit der Partei gewahrt werden. So war sich das Politbüro später in der Auseinandersetzung mit Zhang Guotaos Kriegsherrentum, Fluchtmentalität und Spaltertum grundsätzlich einig..."(36)

Auch wenn Maos Einfluß in Zunyi wieder gestärkt worden war, führte dies nicht zur Neuorganisation des Politbüros. Die alte 'Dreiergruppe' wurde zwar aufgelöst, aber zunächst sollte Zhou Enlai das Kommando übernehmen. Die Zentrale Militärkommission blieb unter der Leitung

von Zhu De, Zhou Enlai und Wang Jiaxiang. Mao Zedong wurde nur zum Mitglied des Ständigen Ausschusses des Politbüros und Wang Jiaxiang kurz danach zum Mitglied des Politbüros gewählt, Zhang Wentian jedoch mit dem Entwurf des Konferenzbeschlusses beauftragt.(37) Am 5. Februar löste Zhang dann Qin Bangxian als 'Generalsekretär' ab. Ungefähr am 11. März wurde schließlich ein neues Militärkommando gebildet, dem nun Zhou Enlai, Mao Zedong und Wang Jiaxiang angehörten.(38)

Mao war also nicht - wie häufig in der westlichen Sekundärliteratur behauptet wurde, plötzlich zum Parteiführer aufgestiegen, sondern hatte zunächst nur - mit Hilfe Wang Jiaxiangs - das militärische Kommando übernommen.(39) Schon während der erfolglosen Manöver der folgenden Wochen wurde Maos Strategie wieder kritisiert, seine Schwäche zeigte sich aber vor allem bei der Konfrontation mit Zhang Guotao im Sommer 1935. Zhang, der zu den Gründungsmitgliedern der KPCh gehörte und eine größere Truppe als Mao kommandierte, wurde im Juni zum dritten stellvertretenden Vorsitzenden der Militärkommission gewählt und löste am 18. Juli Zhou Enlai als Politikommissar der Roten Armee ab. Erst die Trennung der beiden Truppen und Zhangs verlustreicher Marsch nach Westen schwächte seine Position wieder.(40) Mao Zedong wurde schließlich nach dem Ende des Langen Marsches am 3. November 1935 zum Vorsitzenden der Nordwestchinesischen und am 7. Dezember 1936 zum Vorsitzenden der neuen Zentralen Militärkommission gewählt und war damit zum unumstrittenen Führer der Roten Armee geworden.(41)

Die Moskaureise Wang Jiaxiangs: Die Anerkennung Mao Zedongs als politischer Führer

Nach der Ankunft in Shaanxi wurde Wang Jiaxiang 1936 vom Zentralkomitee beauftragt, der Komintern von der Situation in China und den Veränderungen in der KPCh zu berichten; er sollte sich außerdem in Moskau in ärztliche Behandlung begeben.(42) Die Reise verzögerte sich jedoch - u.a. wegen des Xi'an-Zwischenfalls von 1936 - mehrere Male. Wang verließ Yan'an schließlich im Februar 1937, wurde in Shanghai mehrere Monate aufgehalten und erreichte schließlich im Juli die sowjetische Hauptstadt.(43) Nach gründlicher ärztlicher Behandlung übernahm er dann die Repräsentanz der KPCh bei der Komintern, während Wang Ming, der bis dahin diese Aufgabe wahrgenommen hatte, im Herbst 1937 nach China zurückkehrte. In Moskau hatte Wang Jiaxiang mehrere Male Gelegenheit, Stalin und dem Generalsekretär der Komintern, Dimitroff, von der Situation der KPCh und den Entwicklungen in China zu berichten und unterstützte dabei die Position Mao Zedongs.(44) Bei Wangs letzter Begegnung mit Dimitroff vor seiner Heimreise im Sommer 1938, an dem auch der aus Yan'an angereiste Nachfolger Wang Jiaxiangs - Ren Bishi - teilnahm, wurde ihnen die offizielle Anweisung der Ko-

mintern an die KPCh mitgeteilt:

"Die ganze Partei sollte den Genossen Mao Zedong als Führer der KPCh unterstützen. Er ist ein im praktischen Kampf gestählter Führer. Leute wie Wang Ming sollten nicht weiter um die Führungsposition kämpfen."(45)

Im Juli 1938 kehrte Wang Jiaxiang über Xinjiang nach Yan'an zurück. Dort fand vom 29. September - 6. November des Jahres die 6. Plenartagung des VI. Zentralkomitees - die erste Plenartagung seit dem Langen Marsch - statt. Wang Ming, der seit seiner Ankunft in Yan'an im November 1937 versucht hatte, die Kontrolle über die Partei zu erlangen, jedoch nur zum Leiter des Yangzi-Büros in Hankou, dem Sitz der Guomindang-Regierung, ernannt worden war, hatte sich zunächst geweigert, nach Yan'an zu reisen, und stattdessen Hankou als Tagungsort vorgeschlagen. Erst Wang Jiaxiang konnte ihn davon überzeugen, daß das ZK nicht in feindlichem Gebiet eine Plenartagung durchführen konnte und drängte ihn, nach Yan'an zu kommen.(46) Durch die Übermittlung der Komintern-Anweisung durch Wang Jiaxiang wurden Wang Mings Hoffnungen auf die Rückgewinnung der Parteiführung zerstört, da sich sein Einfluß vor allem auf die Unterstützung durch Moskau begründet hatte. Auf der Plenartagung wurde dann auch das Yangzi-Büro aufgelöst - Hankou war im Oktober von japanischen Truppen erobert worden - und stattdessen ein neues Büro in Chongqing, dem neuen Regierungssitz der Guomindang, unter der Leitung von Zhou Enlai eingerichtet.(47)

Schon zuvor waren auf der "Yan'an-Konferenz" (23.-31. März 1937) Zhang Guotao's Aktivitäten verurteilt worden, worauf Zhang Yan'an verlassen hatte (48), und auf der Politbürositzung vom 9.-14. Dezember 1937 war Zhang Wentian durch die Abschaffung des Amts des Generalsekretärs ausgeschaltet worden. Die Partei hatte damit nur noch ein Sekretariat, jedoch keinen Parteiführer mehr.(49) Die Komintern-Anweisung vom Sommer 1938 führte dazu, daß nun auch Maos letzter Gegner Wang Ming entmachtet wurde; Mao war nun dank der erfolgreichen Vermittlung Wang Jiaxiangs - zunächst ohne einen entsprechenden Titel zu besitzen - auch zum unumstrittenen politischen Führer der KPCh geworden. Auf dem VII. Parteitag sagte Mao am 10. Juni 1945 in Yan'an:

"Beim Studium der Geschichte der Partei und der Linien erkennen wir, daß es in der Geschichte der KPCh zwei Konferenzen von herausragender historischer Bedeutung gegeben hat. Die erste war die Konferenz von Zunyi vom Januar 1935 und die zweite die 6. Plenartagung von 1938. Die Zunyi-Konferenz war von entscheidender Bedeutung, sie hat die chinesische Revolution äußerst stark beeinflusst... Seit dem Beginn des Langen Marsches hatte der Genosse Wang Jiaxiang begonnen, sich der dritten 'Links'-abweichung zu widersetzen..."(50) *"... auf der 6. Plenartagung wären die Probleme ohne die Anweisung der Komintern kaum zu lösen gewesen."*(51)

Die Ausrichtungsbewegung von Yan'an: "Der Sieg der Mao Zedong-Ideen"

Nach seiner Rückkehr aus der Sowjetunion wurde Wang Jiaxiang nach einem Politbüro-Beschluß vom 4. August 1938 wieder Leiter der Politischen Abteilung und stellvertretender Vorsitzender der Militärkommission. Da sich die beiden anderen Stellvertreter Maos - Zhu De und Zhou Enlai - meist außerhalb von Yan'an aufhielten, leitete Wang die praktische Arbeit der Militärkommission; er war gleichzeitig Leiter der ZK-Kommission für Nord- und Zentralchina. In den folgenden Jahren entwarf Wang für das ZK zahlreiche Parteidokumente und veröffentlichte viele eigene Artikel zu politischen und militärischen Problemen; ab Januar 1939 war er außerdem Herausgeber einer militärpolitischen Zeitschrift des ZK, ab Dezember des Jahres Direktor des Militärpolitischen Instituts und gleichzeitig an der Leitung der Anti-Japanischen Universität (Kangda) beteiligt.(52)

Auch bei der Ausrichtungsbewegung von Yan'an kam Wang Jiaxiang eine entscheidende Rolle zu: Am 26. September 1941 wurde Mao Zedong Leiter und Wang stellvertretender Leiter der neugegründeten Studiengruppe des ZK, und am 13. Oktober wurde Wang von der fünfköpfigen Arbeitsgruppe zur Erforschung der Parteigeschichte (Mao Zedong, Wang Jiaxiang, Ren Bishi, Kang Sheng, Peng Zhen) beauftragt, ein Dokument zur Parteigeschichte zu entwerfen; damit begann die Arbeit an der 1945 verabschiedeten "Resolution über einige Fragen der Geschichte unserer Partei".(53) Am 22. April 1942 übernahm Wang zusammen mit Chen Yun außerdem die Leitung der Studiengruppe innerhalb der Militärkommission. Als Mao Zedong am 20. März 1943 zum Vorsitzenden des Politbüros gewählt und zum Vorsitzenden der Propagandakommission ernannt wurde, wurde Wang auch dort wieder dessen Stellvertreter.(54) Wang Jiaxiang leitete die Arbeit an der Sammlung der seit dem VI. Parteitag verfaßten Parteidokumente ('Liu Da yilai'), die im Dezember 1941 erschien und während der Ausrichtungsbewegung eine wichtige Grundlage für das Studium der Parteigeschichte war. Wang war ebenso für die Herausgabe der ersten Ausgabe von Mao Zedongs 'Ausgewählten Werken' ('Mao Zedong Xuanji') in fünf Bänden, die im Mai 1944 erschien, zuständig.(55)

Von ganz besonderer Bedeutung war die Veröffentlichung von Wang Jiaxiangs Artikel 'Die Kommunistische Partei Chinas und der Weg zur Befreiung der chinesischen Nation' in der Jiefang Ribao vom 8. Juli 1943, der drei Tage vorher zum 22. Jahrestag der Gründung der KPCh verfaßt worden war. "Dies war das erste Mal in der Geschichte der Partei, daß der Begriff Mao-Zedong-Ideen (Maozedongsixiang) klar und deutlich hervorgebracht und der Bedeutungsgehalt der Mao Zedong-Ideen dargelegt wurde."(56) Wang Jiaxiang schrieb:

"Der richtige Weg im gesamten Verlauf der Befreiung der chinesischen Nation - in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft - sind die

Ideen des Genossen Mao Zedong, dies ist der Weg, den Genosse Mao Zedong in seinen Werken und in der Praxis gewiesen hat. Die Mao-Zedong-Ideen sind identisch mit dem Marxismus-Leninismus Chinas, dem Bolschewismus Chinas und dem Kommunismus Chinas."(57)

"Die Mao-Zedong-Ideen und der richtige Weg der KPCh zur nationalen Befreiung sind im Kampf mit den Feinden im In- und Ausland und gleichzeitig im Kampf mit falschen Vorstellungen innerhalb der KPCh entstanden, gewachsen und gereift."

"Der durch die Mao-Zedong-Ideen repräsentierte chinesische Kommunismus nimmt die marxistisch-leninistische Theorie zur Grundlage und hat durch die Erforschung der chinesischen Realität, durch die Ansammlung von zweiundzwanzigjähriger praktischer Erfahrung der KPCh und durch den schwierigen Kampf innerhalb und außerhalb der Partei Gestalt angenommen."(58)

Die von Wang Jiaxiang verwendeten Formulierungen und insbesondere die Feststellung, daß die Mao-Zedong-Ideen "Das Ergebnis der Verbindung des Marxismus-Leninismus mit der Praxis der chinesischen Revolutionsbewegung" seien (59), wurden in den folgenden Jahren und vor allem in dem vom VII. Parteitag beschlossenen Parteistatut vom 14. Mai 1945 immer wieder benutzt.(60) Erst Anfang der fünfziger Jahre wurde die Verwendung des Begriffs 'Mao-Zedong-Ideen' wieder eingeschränkt.(61)

Der ehemalige Generalsekretär Hu Yaobang bezeichnete Wang Jiaxiang vor kurzem als den "ersten in unserer Partei, der offiziell den wissenschaftlichen Begriff 'Mao-Zedong-Ideen' verwendet hat".(62) Diese Tatsache wurde jedoch in China jahrzehntelang verschwiegen und lange Zeit ging man - auch im Ausland - davon aus, daß Liu Shaoqi 1945 zum ersten Mal den Begriff verwendet hat.

Wang Jiaxiangs Position nach der Gründung der Volksrepublik China

Wang Jiaxiangs Gesundheitszustand hatte sich 1944 erneut verschlechtert, so daß er nicht mehr in der Lage war, seine Arbeit weiterzuführen. Im Mai 1946 begab er sich daher noch einmal zur ärztlichen Behandlung in die Sowjetunion.(63) Nach seiner Rückkehr im Mai 1947 (64) arbeitete er bis 1949 in verschiedenen Positionen in Nordostchina.(65)

Im Oktober 1949 wurde Wang zum ersten Botschafter der VR China in der Sowjetunion und zum 1. stellvertretenden Außenminister ernannt.(66) In dieser Funktion war er maßgeblich an den Verhandlungen zum chinesisch-sowjetischen Freundschaftsvertrag beteiligt.(67) Im Februar 1951 wurde Wang Jiaxiang von seinem Posten abberufen und in Beijing zum Leiter der neugegründeten ZK-Abteilung für die Beziehungen zu den kommunistischen Parteien im Ausland (Zhonglianbu) ernannt.(68) Auf dem VIII. Parteitag der KPCh im September 1956 wurde er zum Mitglied des Zentralkomitees und des siebenköpfigen Sekretariats

gewählt.(69)

In den fünfziger Jahren reiste Wang Jiaxiang häufig mit Parteidelegationen ins Ausland und empfing ausländische Gruppen in China: 1952 begleitete der Liu Shaoqi zum XIX. Parteitag der KPdSU nach Moskau; 1954 nahm er mit Zhou Enlai in Genf an der Indochina-Konferenz teil. Anfang 1956 begleitete er Zhu De zum XX. Parteitag der KPdSU und im folgenden Winter Zhou Enlai nach Moskau, Warschau und Budapest.(70) Im Herbst 1957 reiste er mit Mao Zedong zu den Feiern zum 40. Jahrestag der Oktoberrevolution nach Moskau und nahm 1958 in Beijing mit Mao Zedong, Zhou Enlai, Verteidigungsminister Peng Dehuai und Außenminister Chen Yi an den Verhandlungen mit Chruschtschow teil. Auf seiner letzten Auslandsreise begleitete er im März 1959 zunächst Zhu De nach Polen und leitete dann eine Delegation nach Großbritannien.(71)

Die seit Anfang der sechziger Jahre zunehmende Verschlechterung der Beziehungen zwischen der VR China und der Sowjetunion gestaltete auch die Beziehungen zwischen Wang Jiaxiang und Mao Zedong schwieriger, da Wang dem neuen Kurs der KPCh nicht vollkommen zustimmte. Vor allem nach der 10. Plenartagung des VIII. ZK (26. August bis 23. September 1962) gewann der nun ins Sekretariat gewählte Kang Sheng immer mehr Einfluß auf die chinesische Außenpolitik und die Arbeit des Zhonglianbu.(72) Ab 1960 begleitete Kang verschiedene KPCh-Delegationen ins Ausland, während Wang Jiaxiang in China blieb und sein Einfluß immer schwächer wurde.(73) Die Haltung Wangs und anderer in der Außenpolitik tätigen Kader wurde in den folgenden Jahren mit dem Slogan "Drei Versöhnungen und eine Verringerung" (san he yi shao, d.h.: Versöhnung mit Imperialisten, Revisionisten und Reaktionären, Verringerung der Unterstützung für nationale Befreiungsbewegungen) kritisiert.(74)

Trotz der unterschiedlichen politischen Auffassungen verschlechterte sich das Verhältnis zwischen Mao Zedong und Wang Jiaxiang nicht grundsätzlich. Wang gehörte nicht zu den drei der ursprünglich sieben Sekretariatsmitgliedern, die 1962 und 1966 entlassen wurden.(75) Selbst in der Kulturrevolution betonten Mao Zedong und Zhou Enlai wiederholt die positive Rolle, die Wang bei der Zunyi-Konferenz gespielt hatte.(76) Mao Zedong bemerkte noch 1972 über Wang Jiaxiang:

"Genosse Wang Jiaxiang hat mir vor kurzem einen Bericht geschickt. Alte Kader wie er, die nur über ihre Fehler sprechen und ihre Verdienste nicht erwähnen, sind äußerst selten. Er sollte möglichst bald wieder arbeiten. Er hat sich große Verdienste erworben. Er war der erste der Dogmatiker, der mich unterstützt hat. Auf der Zunyi-Konferenz hat er große Anstrengungen unternommen; Wang Jiaxiangs Verdienste sind weit wichtiger als seine Fehler. Nach der Zunyi-Konferenz haben wir die militärische Dreiergruppe gebildet. Ich, du (Genosse Zhou Enlai) und Wang Jiaxiang, wir haben der Wang Ming-Gruppe die militärische Macht entrissen..."(77)

Auf dem X. Parteitag der KPCh im Oktober 1973 wurde Wang Jiaxiang - als einziger der '28 Bolschewiken' - erneut zum Mitglied des Zentralkomitees gewählt.⁽⁷⁸⁾ Er starb jedoch, wenige Monate später, am 25. Januar 1974 in Beijing.⁽⁷⁹⁾

Ergebnisse

Wang Jiaxiang war in den dreißiger, vierziger und fünfziger Jahren eines der einflußreichsten Mitglieder der Führung der Kommunistischen Partei Chinas. Da Wang Ende der zwanziger Jahre in Moskau zu den '28 Bolschewiken' gehörte, die sich nach ihrer Rückkehr in den Fraktionskämpfen in Shanghai schnell durchsetzen konnten, gelang es ihm in kurzer Zeit, in die Parteispitze aufzusteigen. Wang distanzierte sich jedoch bald von der erfolglosen Politik der 'Wang Ming-Fraktion' und leitete nach dem katastrophalen Beginn des Langen Marsches den Wechsel in der militärischen Führung ein. Es gelang ihm bald, die wichtigsten Partei- und Armeeführer zur Unterstützung für Mao Zedong zu gewinnen. In den Machtkämpfen nach dem Langen Marsch zwischen Mao Zedong, Zhang Guotao und Wang Ming trug Wang Jiaxiang dadurch, daß er in Moskau Stalins und Dimitroffs Zustimmung zur politischen Führung der KPCh durch Mao Zedong erlangen konnte, entscheidend zu Maos Sieg bei. Während der Ausrichtungsbewegung von Yan'an stärkte Wang die ideologische Position Maos, indem er die Mao-Zedong-Ideen definierte und propagierte, die schließlich auf dem VII. Parteitag 1945 in das Parteistatut aufgenommen wurden.

Dennoch ist Wang Jiaxiang relativ unbekannt geblieben, und sein Einfluß auf den Aufstieg Mao Zedongs ist erst nach dessen Tod deutlich geworden. Die genauen Umstände der Zunyi-Konferenz waren lange Zeit nur einer kleinen Gruppe von hohen Parteiführern bekannt, die später nicht daran interessiert waren, auf die relativ schwache Position Maos vor 1938 hinzuweisen. In dieser Zeit konnte Mao vor allem von den militärischen Mißerfolgen Zhang Guotaos und der langen Abwesenheit Wang Mings profitieren und seine eigene Stellung in der Parteiführung stärken. Ebenso verzichtete die Parteigeschichtsschreibung lange Zeit darauf, auf Moskaus Einfluß auf Maos Aufstieg, die Bedeutung von Wang Jiaxiangs Moskaureise und seine Übermittlung der Kominternanweisung auf der 6. Plenartagung hinzuweisen und betonte eher die Unabhängigkeit der KPCh. Auch im Zusammenhang mit der Ausrichtungsbewegung von Yan'an, die schließlich gegen den Einfluß der '28 Bolschewiken' gerichtet war, schien es unangebracht zu sein, auf die Bedeutung eines ihrer Mitglieder bei der Verbreitung der Mao Zedong-Ideen hinzuweisen; stattdessen wurde nach 1945 vor allem Liu Shaoqis Rolle stärker betont. In den fünfziger Jahren war Wang Jiaxiang hauptsächlich in der Parteizentrale tätig, über die außerhalb der Partei und besonders im - westlichen - Ausland wenig bekannt ist, so daß er in der

China-Forschung kaum beachtet wurde. Wie für viele andere Parteikader, die in der Sowjetunion studiert und gearbeitet hatten, wirkte sich die Verschlechterung der Beziehungen zwischen den beiden Staaten auch auf Wang Jiaxiang nachteilig aus. Verschiedene Äußerungen Mao Zedongs während der Kulturrevolution und 1972 machen jedoch deutlich, daß sich dies scheinbar auf die persönlichen Beziehungen zwischen Mao und Wang nicht sehr stark ausgewirkt hat. So gehörte Wang - wie auch Deng Xiaoping - zu einer sehr kleinen Gruppe von in der Kulturrevolution kritisierten Kadern, die schon 1973 - mit der Zustimmung Mao Zedongs - wieder ins Zentralkomitee gewählt wurden.⁽⁸⁰⁾ Im Zusammenhang mit der inzwischen weniger auf Mao Zedong fixierten Parteigeschichtsschreibung, die die Rolle anderer Parteiführer stärker betont, und den Bemühungen um eine Verbesserung der chinesisch-sowjetischen Beziehungen wurden in den letzten Jahren zahlreiche Artikel über Wang Jiaxiang veröffentlicht und die Zusammenstellung seiner 'Ausgewählten Werke' in Angriff genommen.⁽⁸¹⁾

Anmerkungen

- (1) Snow, Edgar: Red Star over China. London 1937.
- (2) In vielen Werken über Mao Zedong wird Wang Jiaxiangs Name überhaupt nicht erwähnt, vgl. Payne, Robert: Mao Tse-tung - Ruler of Red China. New York 1950; Schram, Stuart: Mao Tse-tung. Harmondsworth 1967 (2. Aufl.); Schram, Stuart: The Political Thought of Mao Tse-tung. New York 1969; Grimm, Tilemann: Mao Tse-tung. Reinbek 1968; Kuo Heng-yü: Maos Weg zur Macht und die Komintern. Paderborn 1975; Terrill, Ross: Mao - A biography. New York 1980.
- (3) Das gleiche gilt erstaunlicherweise auch für die erst 1986 in Band 13 der Cambridge History of China erschienenen Beiträge: Slyke, Lyman van: The Chinese Communist movement during the Sino-Japanese War 1937-1945; Schram, Stuart: Mao Tse-tung's thought to 1949.
- (4) Vor allem 1945 und 1972-73 hat Mao Wangs Verdienste betont und dessen Wahl ins ZK unterstützt. Vgl. Wang Zhen u.a.: Huiyi yu jicheng - Huainian Wang Jiaxiang tongzhi, in: Gongren Ribao 4.2.1981; Wu Xiuquan: Wangshi Cangsang. Shanghai 1986, S.410f.
- (5) Hu Yaobang: Rede auf der Kundgebung zur Feier des 60. Jahrestages der Gründung der Kommunistischen Partei Chinas (1. Juli 1981), in: Resolution über einige Frage zur Geschichte der KP Chinas seit 1949. Beijing 1981.
- (6) In Boorman, Howard L. (ed.): Biographic Dictionary of Republican China. New York 1967-71; Klein, Donald W./Clark, Anne B.: Biographic Dictionary of Chinese Communism 1921-65. Cambridge/Mass. 1971; Bartke, Wolfgang: Chinaköpfe. Hannover 1966;

- sind u.a. die Jahresangaben zu Wangs Geburt, Parteibeitritt, Wahl zum ZK, Verwundung in Jiangxi, Wiederwahl zum ZK falsch; Wangs Teilnahme an der Zunyi-Konferenz wird überhaupt nicht erwähnt, seine Reise in die Sowjetunion und die erneute Verschlechterung seines Gesundheitszustandes jeweils um zwei Jahre vordatiert, so daß Wang z.B. an der Ausrichtungsbewegung gar nicht hätte teilnehmen können.
- (6) Die wichtigsten von mir verwendeten Zeitschriften zur Parteischicht sind: Dangshi Yanjiu Ziliao (DSYJZL), Dangshi Yanjiu (DSYJ), Gemingshi Ziliao (GMSZL), Dangshi Tongxun (DSTX), Wenxian He Yanjiu (WXHYJ) und Zhonggong Dangshi Ziliao (ZGDSZL).
 - (7) Wang Jiexiang tongzhi shengping jianbiao, in: Huiyi Wang Jiexiang. Beijing 1985, S.232ff.
 - (8) Wang Jiexiang Zhuanlue, in: DSTX 1985, 1, S.36f.
 - (9) Wu Xiuquan tongzhi huiyilu (1), in: ZGDSZL 1, 1982, S.130ff. Zur Sun Yat-sen-Universität und den '28 Bolschewiken' vgl. Yueh Sheng: Sun Yat-sen University in Moscow and the Chinese Revolution - A Personal Account. Lawrence 1971. An der Universität studierten 1926-27 u.a. auch der heutige Vorsitzende der Militärkommission, Deng Xiaoping, und der Präsident von Taiwan, Jiang Jingguo. Von den '28 Bolschewiken' war nach 1978 nur noch der jetzige ständige stellvertretende Vorsitzende der Militärkommission, Yang Shangkun, politisch aktiv.
 - (10) Wang Jiexiang zhuanlue, op.cit.; dieses Institut war 1921 gegründet worden und diente der Weiterbildung besonders qualifizierter Studenten.
 - (11) ibid.
 - (12) Wang Zhen u.a., op.cit.
 - (13) Zheng Derong, He Rongdi: Gongchanguoji yu Dang de liujie sizhong quanwei, in: Dangshi Ziliao Tongxun 1983 Xuanbianben. Beijing 1985, S.199ff.
 - (14) Yang Li'ang: Guanyu 1931nian linshi zhongyang liangge wenti de kaoxi, in: Jindaishi Yanjiu 1983, 3, S.249f.
 - (15) Zhengzhi Xueyuan Zhonggong Dangshi Jiaoyanshi: Zhongguo Gongchandang liushinian dashi jianjie., Beijing 1985, S.137, S.144.
 - (16) Wang Jiexiang zhuanlue, op.cit.
 - (17) Wang Jiexiang tongzhi shengping jianbiao, op.cit.
 - (18) Zhengzhi Xueyuan Zhonggong Dangshi Jiaoyanshi, op.cit., S.133f.
 - (19) Mao hatte am Gründungskongreß der KPCh in Shanghai (23.-31.Juli 1921) teilgenommen und war vom III. Parteitag (12.-20.Juni 1923) bis September 1923 Mitglied des fünfköpfigen Zentralbüros der KPCh, vgl. Zhao Pu: Zhongguo Gongchandang zuzhishi ziliao (1), in: DSYJ 1981, 2, S.65ff. Auf dem V. Parteitag (27.April-10.Mai 1927) wurde Mao zum Kandidaten des ZK und auf der Sitzung vom 7.August zum Kandidaten des provisorischen Politbü-

- ros gewählt, jedoch auf der Sitzung vom 9.-10.November 1927 wieder aus diesem entfernt. Auf dem VI. Parteitag (18.Juni-11.Juli 1928) wurde Mao zum Mitglied des ZK, auf der 3.Plenartagung (24.-28.September 1931) zum Kandidaten und auf der 5.Plenartagung (15.-18.Januar 1934) zum Mitglied des Politbüros gewählt, vgl. Rong Qunwen: Guanyu Zhongguo Gongchandang lijie daibiao dahui, zhongyang quanwei he zhongyang weiyuan, zhongyang lingdao jigou qingkuang de ziliao, in: ZGDSZL 3, 1982, S.169ff.
- (20) Zhengzhi Xueyuan Zhonggong Dangshi Jiaoyanshi, op.cit., S.136ff.
 - (21) Yan Jingtang: Zhongyang junwei yange gaikuang, in: DSYJ 1983, 2, S.53ff.
 - (22) Hao Mengbi/Duan Haoran: Zhongguo Gongchandang liushinian. Beijing 1984, S.166; Huang Shaoqun: Ningdu huiyi shi zai shenme qingkuangxia zhaokaide?, in: DSYJ 1982, 1, S.70ff.
 - (23) Luo Ming: Guanyu 'Luo Ming-luxian' wenti de huigu, in: ZGDSZL 2, 1982, S.234ff.
 - (24) Zhang Wentian, der 1933 und 1934 immer kritischer gegenüber Qin Bangxians Politik wurde und Mao auch während der Luo-Ming-Kampagne unterstützte, schrieb 1943 über Qins Entscheidung, Mao durch Zhang als Regierungschef zu ersetzen: "Dies war ein schlauer Trick, um 'zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen'. Damit konnte ich aus dem Zentralkomitee und Genosse Mao Zedong aus der Zentralregierung verdrängt werden." Zhang Wentian: Cong Fujian shibian dao Zunyi huiyi, in: DSTX 1985, 1, S.17.
 - (25) Braun, Otto: Chinesische Aufzeichnungen (1932-1939). Berlin 2, 1975, S.46ff.
 - (26) Li Weiha: Huiyi Changzheng (shang), in: DSTX 1985, 1, S.31f. Der am 11.August 1984 verstorbene Li Weiha war in den späten zwanziger und frühen dreißiger Jahren einer der einflußreichsten Parteikader, der Li Lisan und Zhou Enlai nahestand und sich 1933-34 aktiv an der Kampagne gegen Mao Zedong und dessen jüngeren Bruder Zetan beteiligte; Li war mitverantwortlich für die Entscheidung, Mao Zetan in Jiangxi zurückzulassen, wo er 1935 getötet wurde. Vgl. Li Weiha: Huiyi yu Yanjiu. Beijing 1986, S.335ff.
 - (27) ibid., S.33.
 - (28) Braun, Otto, op.cit., S.128f.
 - (29) Guo Dehong: Liping huiyi zai Hongjun Changzheng shishang de diwei he zuoyong, in: DSYJ 1987, 1, S.61ff.
 - (30) Zhou Enlai: Dang de lishi jiaoxun (10.Juni 1972), in: DSTX 1, 1985, S.13.
 - (31) Wu Xiuquan: Shengsi youguande lishi zhuanzhe, in: Xinghuo Liaoyuan Jikan 1982, 1, S.23.
 - (32) Nie Rongzhen: Nie Rongzhen Huiyilu (2), in: ZGDSZL 5, 1983, S.121f. Der 1899 geborene Nie Rongzhen war während des Langen

- Marsches Politkommissar der 1. Frontarmee und ist jetzt Mitglied des Politbüros und stellvertretender Vorsitzender der Militärkommission.
- (33) Li Zhiguang/Lu Youshan: Guanyu Zunyi zhengzhiju kuoda-huiyi ruogan qingkuang de diaocha baogao, in: ZGDSZL 6, 1983, S.20f. Wang Jiaxiang hatte 1934 Deng Xiaopings Ernennung zum Chefredakteur des 'Roten Stern' vorgeschlagen und seine Beförderung zum ZK-Sekretär unterstützt. Deng hatte im Dezember 1934 die erkrankte Gattin Zhou Enlais, Deng Yingchao, abgelöst und gab diesen Posten nach der Zunyi-Konferenz an Zhang Wentians Gattin Liu Ying ab. Vgl. Tang Jizhang: Wang Jiaxiang tongzhi ershan shi, in: DSJZL (4), Chengdu 1983, S.543ff. Feng Jianhui: Zunyi huiyi yanjiu shuping, in: Jiaoxue Yu Yanjiu 1985, 3, S.48.
- (34) Li Zhiguang/Lu Youshan, op.cit., S.24f.
- (35) Wu Xiuquan tongzhi huiyilu (2), in: ZGDSZL 2, 1982, S.172f.
- (36) Huang Kecheng: Guanyu dui Mao Zhuxi pingjia je dui Maozedongsixiang de taidu wenti, in: DSYJ 1981, 2, S.6. General Huang Kecheng, Zweiter Sekretär der Disziplinarkontrollkommission beim ZK, starb am 28. Dezember 1986 in Beijing.
- (37) Li Zhiguang/Lu Youshan, op.cit., S.25f.
- (38) ibid., S.26ff.
- (39) In der westlichen Literatur wird meist davon ausgegangen, daß Mao in Zunyi Vorsitzender des Politbüros, des Zentralkomitees oder der Militärkommission wurde. Vgl. Ch'en, Jerome: Resolutions of the Tsunyi Conference, in: China Quarterly, 40 (1969), S.36; Bartke, Wolfgang: Who's who in the People's Republic of China. Armonk 1981, S.582; Guillerma, Jacques: A History of the Chinese Communist Party, 1921-1949. London 1972, S.255; Harrison, James Pinckney: The Long March to Power. London 1973, S.246; Scharping, Thomas: Mao Chronik. München 1976, S.44; Meyer, Hektor: Die Entwicklung der kommunistischen Streitkräfte in China von 1927 bis 1949. Berlin 1982, S.243.
- (40) Die Einschätzung Harrison E. Salisburys, "Nichts würde nach Zunyi noch sein wie vorher. Es war die Wasserscheide - nicht nur hatte Mao Zedong die Führung fest in der Hand, sondern es handelte sich auch um eine Unabhängigkeitserklärung der chinesischen kommunistischen Bewegung, eine Unabhängigkeit von der Herrschaft Moskaus...", ist ziemlich unrealistisch, vgl. Der Lange Marsch. Frankfurt 1985, S.164; auch Benjamin Yang überschätzt m.E. den Einfluß Maos zu dieser Zeit, vgl. The Zunyi Conference as One Step in Mao's Rise to Power, in: China Quarterly, 106 (1986), S.262. Vgl. Zhengzhi Xueyuan Zhonggong Dangshi Jiaoyanshi, op.cit., S.175ff.
- (41) Yan Jingtang, op.cit., S.55f.
- (42) Es war lange angenommen worden, daß Chen Yun zur Berichterstattung nach Moskau geschickt wurde; noch 1985 bemühte sich

- David M. Bachmann um eine überzeugende Erklärung dafür, daß Chen von Mao nach Moskau geschickt worden war. Tatsächlich war jedoch Wang mit dieser Aufgabe betraut worden. Vgl. Chen Yun and the Chinese Political System. Berkeley 1985, S.9ff.; nach eigenen (und anderen) Angaben reiste Chen Yun von Baoping (Sichuan) nach Shanghai, um dort die Parteiarbeit zu organisieren und entschloß sich erst, als sich die Unmöglichkeit dieses Vorhabens unter den damaligen Umständen herausgestellt hatte, nach Moskau zu reisen. Vgl. Chen Yun tongzhi tan Lidingqiao huiyi, in: ZGDSZL 16/1985, S.11; Fei Kanru: Zunyi huiyi qingkuang shi shui xiang Gongchanguoji baogaode?, in: DSYJ 1984/2, S.16f. Auch der Leiter des Sicherheitsbüros, Deng Fa, wurde 1936 zur Komintern geschickt, um u.a. die Zurückrufung Otto Brauns nach Moskau zu verlangen. Er erreichte die sowjetische Hauptstadt erst nach einer sechsmonatigen, schwierigen Reise durch Xinjiang. Vgl. Huang Qijun: Yijiusanliunian Deng Fa qu Gongchanguoji de jian-yao jingguo, in: DSYJ 1986, 5, S.73f.
- (43) Duzhe laihan, in: DSYJ 1984, 4, S.79.
- (44) Wang Zhen u.a., op.cit.; Wang Jiaxiang: Huiyi Mao Zedong tongzhi yu Wang Ming juhuizhuyi luxian de douzheng, in: Xinhua Yuebao 1979, 12, S.51ff.
- (45) ibid.
- (46) Wang Jiaxiang, op.cit., S.52; Wang Zhen u.a., op.cit. Vgl. Zhu Zhongli: Cancan Hongyi. Changsha 1985, S.86ff.
- (47) Zhengzhi Xueyuan Zhonggong Dangshi Jiaoyanshi, op.cit., S.230ff.
- (48) Cao Yanxing: Yijiusanqinian Yan'an huiyi shuping, in: DSYJ 1985, 6, S.64ff.
- (49) Nach der Abschaffung des 'Generalsekretärs' hatte die KPCh formal keinen Führer; allerdings hatte das Politbüro am 13. Dezember 1937 die Gründung eines Vorbereitungskomitees für die Einberufung des VII. Parteitages beschlossen und Mao Zedong zum Vorsitzenden, Wang Ming zum Sekretär bestimmt. Shu Shunyan: Bo Wang Ming dui Yan'an Zhengfeng Yundong de wumie, in: DSYJ 1984, 2, S.72ff.; He Jin: Zhongguo Gongchandang diqici quanguo daibiao dahui dashi rizhi, in: ZGDSZL 3, 1982, S.14.
- (50) Mao Zedong: Zai Zhongguo Gongchandang diqici quanguo daibiao dahui qijian guanyu xuanju wenti de liangci jianghua, in: DSTX 1985, 1, S.12.
- (51) Zitiert nach: Xu Zehao: Wang Jiaxiang dui Maozedongsixiang de renshi ji qi gongxian, in: DSYJ 1984, 1, S.40f.
- (52) ibid., S.41; Wang Zhen u.a., op.cit.; die von Wang Jiaxiang entworfene ZK-Resolution vom 1. September 1942, 'Zhongyang fuanyu tongyi kangri genjudi dangde lingdao ji tiaozheng ge zuzhijian guanxi de jue ding', ist irrtümlich in die japanische Sammlung von Maos Werken aufgenommen worden und wird von S. Schram in seinem Aufsatz über die Mao-Zedong-Ideen diskutiert, vgl.

- Takeuchi Minoru: Mao Zedong Ju. Tokyo 1970-72, Bd.8, S.155ff.; Schram, Stuart: Mao Tse-tung's thought to 1949, op.cit., S.864f. Eine englische Übersetzung befindet sich in Compton, Boyd: Mao's China: Party Reform Documents, 1942-44, Seattle 1952, S.161ff. Die von Wang herausgegebene Monatsschrift 'Balujun Junzheng Zazhi' erschien von Januar 1939 bis März 1942 in Yan'an; vgl. Mao Zedongs Geleitwort für die erste Ausgabe, in: Takeuchi Minoru, op.cit., Bd.6, S.307ff.; Mao Zedong Xinwen Gongzuo Wenxuan, Beijing 1983, S.42.
- (53) Je Jinqing: Yan'an zhengfeng yundong dashiji, in: ZGDSZL 8, 1983, S.257ff.; vgl. den Brief von Mao und Wang vom 29. September 1941, in: Mao Zedong Shuxin Xuanji, Beijing 1983, S.189; Feng Hui: Mao Zedong lingdao qicao "Guanyu ruogan lishi wenti de jueyi" de jingguo, in: Hongqi 1986, 13, S.6; Guanyu ruogan lishi wenti de jueyi, in: Mao Zedong Xuanji (3), Beijing 1953, S.975ff.
- (54) He Jinqing, op.cit., S.280.
- (55) ibid., S.284; Wuz Xiuquan: Wangshi Cangsang, op.cit., S.407f.; Gong Yuzhi: Tong Shilamu jiaoshou de tanhua, in: WXHYJ 1984 nian Huibianben. Beijing 1985, S.243f.
- (56) Xu Zehao, op.cit., S.46.
- (57) ibid.
- (58) ibid.
- (59) ibid.
- (60) Zhongguo Gongchandang Dangzhang Huibian. Beijing 1980 (2. Aufl.), S.46ff. Liu Shaoqi, der sich bis 1943 meist außerhalb von Yan'an aufgehalten hatte und an der ersten Phase der Ausrichtungsbewegung nicht direkt beteiligt gewesen war, propagierte auf und nach dem VII. Parteitag die Mao-Zedong-Ideen, übernahm jedoch seine Formulierungen meist von Wang Jiaxiang und anderen Autoren.
- (61) Der Gebrauch des Begriffs 'Mao-Zedong-Ideen' wurde am 5. Dezember 1954 auf Anweisung der Propagandaabteilung des ZK eingeschränkt; stattdessen sollten, "um Mißverständnisse zu vermeiden", nur noch die Begriffe 'Marxismus-Leninismus' oder 'die Werke Mao Zedongs' verwendet werden. Diese Entscheidung soll u.a. aufgrund von Bedenken Stalins und der KPdSU-Führung zustande gekommen sein; Stalin war allerdings zu diesem Zeitpunkt schon verstorben. Vgl. Zhang Gong: Guanyu Dang de "Ba Da" de jige wenti, in: (Anhui) Jiaoxue Cankao 1980, 12, S.131. Auf dem VIII. Parteitag von 1956 wurden die 'Mao-Zedong-Ideen' auch aus dem Parteistatut entfernt.
- (62) Hu Yaobang: Shenqiede jinian Wang Jiaxiang tongzhi, in: Renmin Ribao, 15. August 1986. Hu Yaobang weist in diesem Artikel darauf hin, daß Wang auf dem VII. Parteitag erst nach einer Aufforderung durch Mao persönlich zum Kandidaten des neuen ZK gewählt worden ist.

- (63) Vgl. Mao Zedongs Brief an Nie Rongzhen und Wang Jiaxiang (19. Mai 1946), in: Mao Zedong Shuxin Xuanji, op.cit., S.271.
- (64) In Moskau hatte sich Wang Jiaxiang erfolgreich um die Entlassung von Mao Zedongs früherer Gattin He Zizhen aus einer russischen Nervenklinik bemüht und kehrte mit ihr zusammen nach China zurück. Vgl. Wang Zhen u.a., op.cit.; Zhu Zhongli, op.cit., S.109ff.
- (65) Wang war auf dem VII. Parteitag von 1945 zum Kandidaten und auf der 2. Plenartagung vom 5.-13. März 1949 zum Mitglied des ZK gewählt worden. Rong Qunwen, op.cit., S.187f.
- (66) Wang Zhen u.a., op.cit.; Zhu Zhongli, op.cit., S.160ff.
- (67) Wu Xiuquan Tongzhi Huiyilu (3), in: ZGDSZL 4, 1982, S.54 ff.
- (68) Diese Abteilung heißt offiziell: Zhonggong Zhongyang Duiwai Lianluobu, vgl. Wang Jiaxiang tongzhi shengping jianbiao, op.cit., S.235.
- (69) Rong Qunwen, op.cit., S.191ff.
- (70) Wu Xiuquan: Wangshi Cangsang, op.cit., S.409.
- (71) Wu Xiuquan: Tongzhi Huiyilu (4), in: ZGDSZL 7, 1983, S.146ff.
- (72) Zhengzhi Xueyuan Zhonggong Dangshi Jiaoyanshi, op.cit., S.508. Wang hatte auch schon auf der Wuchang-Konferenz Ende 1958 den Großen Sprung kritisiert, war jedoch nicht - wie Peng Dehuai, Zhang Wentian u.a. 1959 auf dem Lushan - dafür angegriffen worden, vgl. Wang Zhen u.a., op.cit.
- (73) Wu Xiuquan Tongzhi Huiyilu (4), op.cit., S.156ff.
- (74) ibid., S.198ff.; vgl. Zhong Kan: Kang Sheng Pingzhuan. Beijing 1982, S.381ff.
- (75) 1962 waren Huang Kecheng und Tan Zheng, 1966 Peng Zhen und der Kandidat des Sekretariats, Yang Shangkun, entlassen worden. Rong Qunwen, op.cit., S.194ff.
- (76) Zhu Zhongli: "Guanjian yi piao" de youlai, in: GMSZL 1, 1980, S.23ff.
- (77) Wang Zhen u.a., op.cit.
- (78) Rong Qunwen, op.cit., S.203.
- (79) Wang Jiaxiang Zhuanlüe, op.cit.
- (80) Zhengzhi Xueyuan Zhonggong Dangshi Jiaoyanshi, op.cit., S.567f.; auf dem X. Parteitag waren Wang Jiaxiang, Den Xiaoping, Ulanhu, Li Jingquan, Tan Zhenlin und Liao Chengzhi wieder ins ZK gewählt worden.
- (81) Vgl. Huiyi Wang Jiaxiang, op.cit., S.236ff.

The Philippines: The problem of the "Private Armies"

Justus M. van der Kroef

I

On March 13, 1987, Philippine President Corazon Aquino issued a directive to her Local Government and National Defense Secretaries to disband "all private armies and other armed groups" operating in the country. The directive was said to be in compliance with Section 24 of Article 18 of the new Philippine Constitution, approved by a more than 75% majority in a nation-wide plebiscite on February 2, 1987. This constitutional provision stipulated that "private armies and other armed groups not recognized by duly constituted authority shall be dismantled."⁽¹⁾ The same section of the new Constitution goes on to say, however, that "all paramilitary forces, including Civilian Home Defense Forces not consistent with the citizen armed forces established in this Constitution shall be dissolved or where appropriate converted to regular forces." This statement, at least in theory, holds out the possibility that there, indeed, may be "citizen armed forces" whose establishment is deemed consistent with the Constitution. That that may be so (or can be made to become so) and also is apparent from another part of the new Constitution (i.e., Article 17 on "General Provisions", Section 11). This refers to the Armed Forces of the Philippines (AFP) as being composed of "a citizen armed force which shall undergo military training and render service as may be provided by law." And while the AFP is enjoined to "keep a regular force" in order to maintain the security of the state, nothing inherently would appear to prevent the AFP from keeping what may perhaps be called an "irregular force" for the same state security purpose, so long as such a force is "recognized by duly constituted authority" as the above cited Section 24 of Article 18 provides.⁽²⁾

To those in the Philippines or abroad who are convinced that the country must bring the problem of its "private armies" and their extensive depredations under control, all this may seem rather belabored and specious reasoning.⁽³⁾ But considering the political controversy surrounding the issue, especially so in the face of the currently stepped up Communist guerrilla insurgency, and in light of the vested interests of many in the Philippines today in perpetuating their particular "private" army(ies), any Constitutional loop-hole on the subject is coming under close scrutiny.

Particularly the disbandment (or "appropriate conversion") of the Civilian Home Defense Forces (CHDF) has brought disquiet in the AFP's senior command, as well as among its rank and file in the field. Within four days after President Aquino's disbandment directive, her own Armed Forces Chief of Staff, General Fidel Ramos, issued a "cla-

rification", which said that the President, in fact, had not ordered the dissolution of paramilitary forces such as the CHDF. Rather, Ramos said, Aquino had asked Defense Secretary Rafael Ileto and Local Government Secretary Jaime Ferrer "to conduct a study" and to submit their recommendations on the CHDF in the near future. Ramos explained further that various paramilitary forces would be changed "into something else" and that they would not be immediately dissolved. As for the CHDF, "a transition period" would occur, in which the CHDF would be transformed into "civilian security units under the provisions of the new Constitution."⁽⁴⁾

Was Aquino, then, trying to have the best of both worlds, seeking to "disband" some of the more controversial "private armies" and yet also allowing the military to keep their "civilian" auxiliaries? The controversy concerning the transformation of the CHDF in particular (see below part IV) would seem to suggest this. To some observers, Ramos' statement seemed to imply that "private armies" without some kind of official imprimatur of being a "paramilitary force" in process of "conversion" would be subject to "disbandment", pure and simple. But just how such an imprimatur might be obtained and, thus, how "civilian units" or other paramilitary groups would remain part of the constitutionally defined national military force, apparently remains to be implemented.

That implementation, in any case, is likely to be a very difficult process considering the ephemeral nature of many private armies and the murky political atmosphere and social setting in which they operate. Moreover, imprecise statistics aggravate dealing with the problem of private armies as much as the harrowing economic circumstances and the cultural-psychological imagery (to be discussed presently) that impels Filipinos to join such bands. Well after Aquino had consolidated her power and had come under growing pressure by some of her staunchest supporters, e.g. the then Local Government Secretary Aquilino Pimentel, to disband the CHDF and the private armies, Philippine Constabulary intelligence sources reported (April, 1986) that there were "131 private armies still operating nationwide" in the Philippines.⁽⁵⁾ However, at the time Aquino announced her directive ordering the disbanding of the CHDF and those other armed groups "not duly recognized", the total number of private armies was estimated by the AFP to be "more than 260."⁽⁶⁾ Not even the sharpest critic of the Aquino regime has suggested that during the first year of her Presidential tenure the number of private armies grew by 100%. Neither of the two figures seems accurate, and the present author's best estimate is about 200, depending on whether or not one includes, for example, some of the smaller criminal gangs which sometimes, upon capture or exposure, make political pretensions, or else claim to be the bodyguards of a powerful local business tycoon or estate holder in one of the outlying provinces. The CHDF alone, at the time of Aquino's disbandment order, numbered 45,000 personnel, down from their estimated peak strength of 75,000 in the

early nineteen-eighties.

In Manila, in June, 1986, the present author in a query of Philippine intelligence sources, was informed that the total number of personnel involved in the private armies consisted of at least 150,000 "hard core" or "cadre" personnel, with an equal number of part-time or "auxiliaries", but no generally accepted figure seemed available. To this estimate, however, had been added about 24,000 or so active guerrillas of the Communist "New People's Army" (NPA), and at least 4,000 armed followers of various factions of the Muslim insurgent movement active in the Southern Philippine islands, usually collectively called the "Moro National Liberation Front" (MNLF).

II

Before dealing briefly with the origins, operations, and above all the difficulties of a potential disbandment of these private armies, it seems well to stress one factor which may make the whole issue moot. That factor is the obvious reluctance to the dissolution of the private armies, and particularly of the CHDF, coming from AFP circles. In Metro-Manila's Camp Aguinaldo, senior and junior officers interviewed by the press immediately after Aquino's disbandment order became known, declared that the dissolution of the CHDF would be a "considerable handicap" to the Philippine military establishment, especially in providing village defense service against the NPA insurgency for the more outlying parts of the country.⁽⁷⁾

Other inquiries by the author of the military's reaction showed a wide-spread expectation that an implementation of the president's disbandment decision, in practice, would permit wide discretionary latitude on the part of local AFP commanders as they surveyed the status of the anti-NPA private armies in their respective military regions and the continuing need for them. The military's reluctance to do away with local paramilitary units - often originally created and encouraged with the aid of such local AFP commanders themselves - in part reflects the need for a network of civilian informants and informal intelligence dealing with the plans and operations of NPA units in a particular area. It also was recalled that the disbandment order issued by President Aquino on March 13, 1987, had been preceded for nearly a year by various rumours that just such action was being contemplated. Sharply negative reaction from the side of the AFP already had managed to delay implementation. At the close of March, 1986 for example, Armed Forces Staff Chief General Fidel Ramos, in fact, was widely quoted as saying that the new Aquino government did not intend to disband the CHDF at all. He declared at the time that there had been a "misunderstanding" about reports concerning an earlier press story suggesting the revocation of the appointment of CHDF personnel. Ramos added that

such appointments merely were subject to "quarterly review".⁽⁸⁾

The AFP's reluctance to see the CHDF and various military supported "private armies" dissolved, stems not just from the latter's intelligence value, but also from the operational weaknesses of the AFP generally, as it confronts the NPA and other insurgents. Already in 1985 Ramos had publicly berated the AFP for organizational laxity and unprofessional conduct in the field, which, he said, had been causing needless casualties in the fight against the Communist guerrillas.⁽⁹⁾ A belief that the AFP today simply is not up to effectively combatting the NPA is found within ranking Philippine military circles and among authoritative foreign observers alike. Early in October, 1986, for example, one senior Philippine Defense Ministry official, anticipating the eventual collapse of peace discussions with the Communists then being undertaken by the Aquino government, warned that because of the poor state of their equipment and morale the Philippine Armed Forces would be incapable of winning the war against the Communist guerrillas.⁽¹⁰⁾

On March 19, 1987, U.S. Assistant Secretary of Defense, Richard L. Armitage, told the Subcommittee on Asian and Pacific Affairs of the U.S. House of Representatives that the Aquino government had "regrettably failed" to develop a comprehensive counter-insurgency plan, and that, in fact, during the preceding year of Aquino's tenure in office, NPA cadre strength had reached a total of 24,430, a 9% increase over the past twelve months. Armitage added that the Philippine Communists now also had expanded their "presence" and "influence" to about 20% of the country's rural areas, about a fifth more than the previous year.⁽¹¹⁾ Armitage's remarks drew a rejoinder from President Aquino herself ("I really resent the fact that somebody like Mr. Armitage should be saying things that are not entirely accurate"), but the U.S. Defense Department said that Armitage's statement had been cleared by U.S. Defense Secretary Caspar Weinberger himself.

Meanwhile, President Reagan authoritatively was reported to have issued a secret intelligence ("finding" authorizing the U.S. Central Intelligence Agency to step up its assistance to the Philippine Armed Forces. As a result, the CIA would now be engaged in further intelligence gathering activities in the Philippines, including possible overflights of rebel-held areas. At the same time there reportedly also would be an increase in personnel at the Agency's Manila station.⁽¹²⁾

Armitage in the same cited Congressional testimony also accused the Aquino government of having discarded one counter-insurgency strategy after another, and of frequently ignoring the advice of her own military field commanders. Armitage pessimistically had added that "distrust and apathy" prevailed in civilian-military relations, aggravated by poor communication and coordination between civilians and the military at various levels of the Philippine government. The latter point is worth stressing, because the CHDF and a number of other private armies organized and maintained by local military commanders (their names and

activities will be noted presently) have served the AFP in filling this relative void of close contact with the rural masses, and at the same time strengthen the AFP's security function.

Thus, Aquino's own military adviser, retired Major General Jose Magno, in mid-March, 1987 hailed the so-called *Nakasaka* ("United People for Peace") organization, which he described as "unarmed civilian patrols" operating in the villages against the Communist "New People's Army" guerrillas. Nakasaka, Magno said, was an example of "people power" (the term for the kind of spontaneous mass support that had helped Mrs. Aquino to power) against the NPA. Magno asserted further that Nakasaka's members, "even without weapons", were doing guard duty at night, and that "this has a definite effect on the people which once upon a time were cowed by the NPA."⁽¹³⁾ Nakasaka was formed in early February, 1987, with the assistance of local AFP commanders of Davao City and Davao del Sur province in Mindanao. Whether it was intended from the start that its members would be wholly unarmed, however, the present author has found to be open to considerable contention.

In any event, the notion that it is possible for long to perform guard duty at night in remote Mindanao villages, protecting them against the dreaded NPA's "Sparrows" (i.e. death squads who seek out and kill local civilian officials, military and others in government seen as "people's enemies") in an unarmed state, has struck observers as considerably at variance with the harsh realities of the Philippine insurgency environment and with the abundant availability of firearms in the country today. Brigadier Cesar Tapia, chief of the AFP's Southern Command, recently estimated for the Philippine press that the number of "loose firearms", i.e. not under control of military or police units, in the country today was "around 100,000".⁽¹⁴⁾

Other Philippine Constabulary and press sources have indicated to the author that this is a rather conservative estimate, and they also noted that in parts of Mindanao, where the struggle between NPA "Sparrows" and private anti-Communist armies is perhaps at its most intense in all of the Philippines, it had already come to the point where some Nakasaka units have begun to arm themselves. Moreover, Nakasaka no longer is a rural security force. They now have formed neighbourhood "watch" committees who, armed with machetes, guard against strangers and "patrol" the streets of the smaller provincial cities in Davao del Sur.⁽¹⁵⁾

It indeed may well be possible to maintain in official circles the hope and the model of unarmed village guards bravely confronting the NPA at night - even as units of the badly overstretched and logistically still undeveloped AFP themselves are at some considerable distance away. Perhaps the present Philippine government seemed to hope for just such a development when already on April 2, 1987, in anticipation of a final report on the private armies at the close of the month, the Aquino cabinet endorsed "unarmed and self-funded" citizens vigilante groups operating in NPA-infested areas.

III

The reality, however, is more likely to be a duplicate of the development of another, somewhat older, recent "civilian guard" organization, operating in the same general area of Mindanao as Nakasaka and called *Alsa Masa* ("Masses Arise"). The latter organization traces its founding to the internal power struggle within the Communist Party of the Philippines (CPP) and its NPA guerrilla force over the question of party tactics to be followed during the accelerating Presidential power struggle in 1985-1986 that eventually led to the downfall of Ferdinand Marcos and the ascendance to the Presidency of Mrs. Aquino. These intra-party tactical disputes, described elsewhere, involved a new CPP united front line (now all but abandoned again as the Aquino government's truce talks with the Communists have broken down), and after deepening internal party dissension and fear of infiltration of the party by AFP spies, led to bloody purges of hundreds of NPY cadres and rank and file during the first half of 1986.⁽¹⁶⁾

From a small nucleus of half a dozen disgruntled low ranking ex-NPA members in the Agdao slum section of the city of Davao in Mindanao, *Alsa Masa* had grown to more than 3,000 in Davao alone by mid-February, 1987. It was encouraged and supplied from the start by local AFP commanders who were interested in tapping the group's intelligence sources and underworld contacts in their own hunt of local NPA units. Headed by its chairman Rolando Cagay, a Davao tire dealer who claims to have been a former "tax collector" for the NPA in Davao del Sur province, *Alsa Masa* embarked upon an avowed anti-Communist crusade, promising to rid Davao City's 1.2 million inhabitants of the CPP-NPA's influence.⁽¹⁷⁾

To a degree it succeeded. But in the process it also attracted a considerable segment of the membership of various criminal gangs in Davao City, illustrating as was noted before⁽¹⁸⁾ the mutual permeability of virtually all armed private groups in the Philippines. This permeability is a result of the existence in the country of a large "underclass" world, composed of human flotsam and jetsam trying to survive in a condition of semi-permanent unemployment or underemployment, and for whom intermittent gangsterism and criminality, in whatever cloak, has become the preferred if not the only available mode of existence.

Mutual permeability of the armed gangs and private armies is exemplified by the recent report of one AFP field grade officer that *Alsa Masa* groups in the Digos Matanao and Magsaysay areas in Southern Mindanao "call themselves Nakasaka."⁽¹⁹⁾ Finding a new, and perhaps (however temporarily!) more respectable affiliation is not unusual for Philippine private armies, and would seem to be particularly necessary now in the case of *Alsa Masa*. As recently as early March, 1987, Armed Forces Chief General Fidel Ramos, during a visit to Davao, had praised *Alsa Masa* for "defending their area against Communist rebels in accor-

dance with the law." (20) But did the General perhaps misspeak himself? Because by early March, 1987 also Alsa Masa, like so many other private armies before it, including AFP-sponsored CHDF units, already had come under severe criticism for serious human rights abuses committed by its members, including summary executions of suspects, looting and criminal racketeering. (21)

And just what role local AFP commanders and their various military units were playing in conjunction with Alsa Masa as they pursued their common anti-Communist insurgency objectives also remained shadowy. During one investigation by a member of Aquino's Presidential Committee on Human Rights (PCHR) of an alleged summary killing by Alsa Masa members of a peasant during a human rights day rally in Davao del Norte on December 10, 1986, local military spokesmen reportedly acknowledged that they had been assisting the Alsa Masa group but that their support was purely "moral." (22) Yet, local Davao AFP commanders also had been photographed and shown on national Philippine and U.S. television, handing out firearms to Alsa Masa personnel, and praising the latter for their work. Davao's Deputy Police Commander Major Wilfredo Garcia declared in mid-February, 1987, that Alsa Masa cadres were being used by the AFP as "very effective guides" to Communist strongholds and operations. And though both AFP and Alsa Masa leaders in Davao declined to disclose the exact nature of the cooperation between them, Alsa Masa Chairman Rolando Cagay subsequently admitted that Alsa Masa members, in fact, were joining local police in raids on suspected Communist hideouts. (23) Alsa Masa officials also were reported by the local press to be "daily visitors" at local Davao police headquarters. (24)

Is it likely, then, that in this kind of environment the Nakasaka will stay unarmed for long (if indeed it ever wholly was) and that it can continue to serve as a model for the type of "civilian security unit under the provisions of the new Constitution" that Ramos earlier had identified (note 4 *supra*) and that Magno already has praised (note 13 *supra*)? The organizational "looseness" of all such groups, like the "looseness" of abundant firearms (note 14 *supra*), seem to suggest that this is unlikely. After all, Nakasa, like Alsa Masa, operates in the tense, "pressure cooker" environment of Davao City and Davao del Sur and other Southern provinces, where violent political conflict (e.g. between the bands of the secessionist Moro National Liberation Front of MNLF, versus the NPA, and both against the units of the central Philippine Government's AFP) interacts with and is aggravated by organized criminality. Members of such colourfully named Davao City street crime gangs as *Tok-tok* (this name presumably represents the sudden, fear-inducing sound of a sharp knock on the door), of *Akyat* ("Jump Over", a term possibly suggesting dexterity by gang members in evading hot pursuit by the authorities), readily mingle not only with Alsa Masa and Nakasaka, but also with other, self-proclaimed anti-NPA gangs like *Tadtad* (meaning "chop-

chop" - from the gang's practice of dismembering its enemies), or with reputedly religiously oriented, almost cult-like, armed groups like *Sagrada Corazon de Jesus* ("Sacred Heart of Jesus"). (25) So long as such groups appear to be formally dedicated to the struggle against the Communist NPA, and so long as the mere criminality and human rights violations some of these groups also engage in remain within certain bounds, local AFP commanders on Mindanao appear to continue to extend a large measure of *de facto* operational freedom to such bands, Mrs. Aquino's March 13, 1987 directive against private armies notwithstanding.

The problem of mutual permeability extends to all the armed groups affected by President Aquino's disbandment order, including the largest one, the already named Civilian Home Defense Force (CHDF). As was indicated earlier, in the face of evident military displeasure, the original presidential order disbanding the CHDF had to be "clarified", so as to allow the latter to be changed into "something else", as General Ramos put it, and thus permit it to be recognized by "duly constituted authority" *supra* note 4). After Aquino's own "clarification", her military adviser, the previously mentioned retired Major General Jose Magno, however, was quoted as saying that Aquino's order really "involves preparations to slowly dismantle the CHDF in two or three years." (26) Perhaps so. But in light of the increased AFP and public policy concern over the effectiveness of the Aquino government's tactics in combatting the Communist NPA's insurgency (notes 10-13 *supra*) and, therefore, over the desirability of tampering with such counter-insurgency organizations as there are in the country, it is also evident that any "dismantling" of the CHDF would at best be cosmetic. Not least of the reasons for this is that the CHDF in the "private army" ridden Philippine environment in fact has become a hybrid of various organizations, each component part of which easily could be reassembled into a new configuration, like so many bits of the same glass in a kaleidoscope.

In mid-March, 1987, for example, the chief of the AFP's Southern Command in Cotabato City, Brigadier General Cesar Tapia, declared that the CHDF in Mindanao in fact consists of three distinctive groups. First there was what Tapia termed the "regular" CHDF, originally formed when the nation CHDF organization was established by President Ferdinand Marcos in 1976. This segment is composed of AFP supervised Christians "and a few Muslims". Secondly, there is the Muslim CHDF, made up entirely of former members of the Moro National Liberation Front (itself a complex of "private armies" fractured along lines of leadership rivalries, tactical disputes, and, to a degree, doctrinal orthodoxy). Members of this group, after their surrender to the AFP, had been recruited and reorganized by the Philippine Army as a kind of auxiliary force, and operate mainly on Mindanao. Thirdly, there are the Special Para-Military Forces (SPMF), stationed on Jolo and Tawi-tawi in the Southwestern islands of Mindanao. The 600-man SPMF is composed of

those MNLF members who more recently surrendered to the AFP. These are among the most orthodox Muslims in the region (Jolo and the nearby Tawi-tawi, Samales and Tapul Island groups, are among the strongholds of Islamic Fundamentalism in the Philippines). The SPMF also has the reputation of being the most violently anti-Communist and independently operating group within the Mindanao CHDF. Any administrative reorganization of the group designed to bring it in accord with new Constitutional directives on military reform, is unlikely to be taken seriously by its members.(27)

The factions within the Mindanao CHDF illustrate why the organization generally, and most other "private armies" as well, are valuable to AFP counter-insurgency efforts and, at the same time, a source of disquiet to those concerned with human rights in the Philippines. For each Mindanao CHDF faction has its own network of contacts and methods of interaction with the mass of the population. Thus, the Mindanao CHDF can be Muslim to the Muslims, Christian to the Christians, terroristic to the NPA's "Sparrow" death squads, moderate to the more compliant citizenry, and so on. It can fight the tactics of "people's war" with its own distinctive practitioners of such tactics - in short it often can go, hear, see, and do, what and where regular, uniformed, AFP personnel, already under public criticism for alleged abuses, cannot. The price to be paid in lawless conduct that ultimately also tarnishes the professional military is, in the view of some local AFP commanders, justified by the gravity of the NPA insurgency problem.

IV

The origins of the CHDF lie at least in part in the widening implications of Vietnam-style "people's war" (*nota bene*, Filipino troops already in the 'sixties had become involved in the Vietnam war, after Marcos became President). As early as 1974, two years after Marcos had proclaimed martial law in his country because of an already widening Communist insurgency, the AFP, at Marco's directive, had begun to experiment with armed but civilian "village guard" units. At the same time there were formed wide-ranging intelligence/counter-insurgency military "task forces" and "long range patrol" groups.(28) These units, in turn, seemed a variant of freewheeling counter-insurgency squads, originally mobilized by the Philippine Constabulary in the later nineteen-sixties to fight the Communist Hukbalahap guerrillas. The most notorious of these anti-Communist squads, at the time, was known as "the Monkees".(29) Some spin-off groups by that name later also moved to the Mindanao area. They took their name, perhaps, from a well-known British rock-music group of the time. As will be suggested shortly, the international rock music culture, with its own freewheeling style of defiance of authority, has played a significant role in the forming and certainly in the naming

of other Philippine "private armies".

Most of the "village guard" units, and certainly the military "task forces" and "long range patrols", particularly those in the NPA-ridden Bicol region in Samar and Mindanao, and in Northern Luzon's Cagayan province, were nominally supervised either by local AFP intelligence, by the government's chief intelligence agency, the National Intelligence and Security Authority, or the President's own Presidential Security Command. In practice however, supervision soon became laxer. Semi-authorized spin-off groups, produced by leadership squabbles, and by the popular appeal of the glamorized advantages of being a professional, anti-Communist "counter-insurgent", began to move about independently in Communist-infested areas. Many of the village guard units and some of the task forces, e.g. "Task Force Lorro" which operated in Agusan del Norte province in the early-seventies, and "Task Force Kanloan", in Negros Occidental, drifted perilously close if not into the criminal underworld of gangs of killers and of extortion, smuggling, and racketeering that already had made notorious cities like Davao or Bacolod, and provinces like Davao del Sur and Zamboanga del Sur.(30)

Some of the village security units in the early 'seventies already had adopted the name "home defense" guards. Perhaps in an attempt to bring some system into the proliferating number of armed bands operating under more or less official AFP aegis, President Marcos, in Presidential Decree 1016 of 1976, established the CHDF as the AFP's "auxiliary force of civilian volunteers" for home defense. Constitutional warrant for the CHDF, which supposedly were to function under AFP, including Constabulary supervision at all times, was made to reach back to Philippines Commonwealth Act no.1 (National Defense Act) which authorizes formation and describes the composition of a "citizens armed force", consisting both of "regular troops" as well as "reserve" forces called upon periodically to aid in the defense of the country.(31)

Originally conceived at a modest strength of 10,000, the CHDF by 1980 already had exceeded 70,000 members, nominally attached to local AFP and Constabulary units. If the aim had been to bring some order and supervision in the plethora of various village guards and AFP "long range" patrol teams and their auxiliaries, the cure turned out to be worse than the disease. For within a short time (though some units remained essentially village, and even small provincial town "watch" committees), many CHDF groups, more loosely supervised or encouraged by local AFP commanders to strike out independently at NPA strongholds in remote areas, began to acquire their own command structure, uniforms, and weaponry. A number of them though on the government payroll, metamorphosed into private armies of local political bosses, wealthy estate owners and businessmen.(32) Once formed, such private armies might produce their own "spin-off" groups, while their members readily transferred from one to another and, seemingly more lucrative, armed organization.

It is important to note that these practices have not changed with the advent of the Aquino era. Indeed, the Aquino Presidency has seen the emergence of a new elite of the wealthy and of powerbrokers, as well as proclamations of loyalty to the new regime by members of the Marcos era's *tayo-tayo* (i.e. "crony") system.(33) The dynamics and structure of Philippine Communist politics are not easily changed - not even by the most reform-minded of President Aquino's supporters. The Philippine Communist Party's National Democratic Front (NDF) hardly is an unbiased source, to be sure. But the charge made in early January, 1987, by one NDF spokesman from Northern Luzon, that in his area alone there were "37 warlords" with a total of some 3,000 to 4,000 men in arms, appears to be not without foundation.(34)

As for arms, this never appears to have been, or is now, a problem for the "private armies". One foreign observer, who recently encountered an anti-Communist vigilante group in the village of Luas, in Central Cebu, noted the collection of weaponry that it displayed: "rifles with barrels fashioned from water pipes, huge revolvers with footlong barrels that fire M16 automatic rifle ammunition, and 'one shots', small derring-er-like pistols that are thrown away after one shot."(35) And even in the waning days of the Marcos administration, US officials in Washington continued to express concern over the smuggling of American arms to various "private armies" in the Philippines. Some of these particular private armies were said to be run by businessmen with ties to the Marcos regime.(36)

And what is one to think of recent reports that several thousands of Philippine military remain "absent without leave", together with heavy equipment, including tanks?(37) Pro-Marcos officers, reportedly, have been recruiting and organizing their own "strike force" on the island of Palawan, and by mid-December, 1986, armed groups loyal to former President Marcos were authoritatively reported to be continuing "to roam the four provinces of Panay, terrorizing residents of those areas."(38)

In March, 1987, a group described as "renegade" AFP officers, come of flag and field rank, were organizing their own dissident "Nationalist Arm of the People" (NAP). Some of these officers were said to have been implicated in various recent Army plots to overthrow the Presidency of Mrs. Aquino. The NAP in the Montalban Mountain region of Luzon not only has been linking up with other local anti-Communist armed vigilante groups, but also has been persuading businessmen in the area to contribute funds to support the NAP in order to keep the "tax collectors" of the Communist New People's Army away.(39) It is hardly necessary to dwell on the perilous ease with which one armed outlaw band can supplant another when it comes to demanding "protection" money from a local citizenry.

V

Another major impulse to the formation of private armies in the Philippines has come from charismatic religious fervour, particularly in the Mindanao area, where the secessionist MNLF and its allies in Khomelini-inspired Islamic Fundamentalism has called forth and confronted a heightened Christian religious fervour. This intensified Christian religiosity expresses itself in the formation of private armies - anti-Communist and anti-MNLF in their tactical objectives - that also are virtual religious cults. Mention has already been made of the Tadtad armed band in and around Davao. Some of its units operating under a label (e.g. *Corazon Senor* of "Heart of the Lord") go forth, as one commentator has put it, "chanting pig Latin incantations and brandishing poison tipped knives", swearing death to "Communist guerrillas and other 'enemies of God'."(40) The Communist NPA, in turn, has vowed vengeance against these Christian charismatic private armies, particularly those called the "Philippine Divine Missionaries of Christ", and the *Tres Cantos* ("Three Canticles"). The fanaticism of some of these charismatic armed cults is said to be derived from special amulets which, so members claim, make them invulnerable. Communist NPA spokesmen have claimed that the members of such sects deserve swift execution because of their allegedly "anti-people activities", including extortion and terrorism among the peasantry of Southern Mindanao.(41)

In the early months of 1987, following the breakdown in truce discussions between the Aquino government and the Communist NDF representatives, there was a new upsurge of such Christian charismatic anti-Communist crusading by local armed bands. An intra-religious undercurrent of conflict also became apparent in this connection. For example, in Cebu City in January, 1987, a large anti-Communist "prayer rally" was organized by the "National Movement for Freedom and Democracy". The rally was held in front of the Redemptorist Church in Cebu City, and took place as much in protest against the Communists, as against the fact that a number of Philippine Roman Catholic clergy, over the years, have made common cause with and even have led units of the Communist NPA.(42)

As has been the case with the members of many "private armies", so too those belonging to Christian charismatic armed bands eventually tend to drift away to other, currently more popular groups; there is a "fad-dishness", so to speak, in the world of the armed gangs, as there is in the world of "Rock" band music with which so many gang members identify themselves. A notorious charismatic armed group named "Rock Christ", numbering perhaps at its peak some 3,000 members in 1983, became active earlier in the present decade in the provinces of Misamis Occidental and Zamboanga del Sur. Avowedly anti-Communist in outlook, "Rock Christ" squads reportedly were responsible for the killing of at least a hundred persons and for scores of kidnappings, "disappear-

ances" and assaults. According to human rights circles, "Rock Christ" was encouraged and supplied with weapons by personnel of a unit of the 125th Philippine Airborne Company stationed in Pagadian City during 1980-81.(43) But "Rock Christ's" notoriety eventually became such as to cause open military disapproval. Since 1985, little or nothing has been heard of the group and its members have drifted into other armed bands in the area.

And, like the musical bands in the world of "Rock" so, too, some armed Philippine gangs seem to be vying with each other in stagey, outrageous conduct. Early in April, 1987, for example, members of the earlier named armed group called Tadtad ("Chop-chop"), which, as has been indicated, is known for dismembering its victims (note 25 *supra*), reportedly had been engaging not only in "chopping up" their enemies, but in ceremoniously drinking their blood as well. According to the same report, these Tadtad members also had been joining the previously mentioned and supposedly "unarmed" Nakasaka anti-Communist movement - thus once again illustrating the mutual impermeability of the private armies and armed gangs in the Philippines. Tadtad was also reported to be joining government militia in anti-NPA operations outside Davao.(44)

VI

With all such incidents, public concern and debate in the Philippines over the role of the private armies and armed gangs has tended to increase. The fact that the government is seen to wish, to an extent, to encourage a lawful, broadbased, citizens' resistance movement at a time of heightened confrontations with the Communists, adds to the urgency of the whole question. Early in March, 1987, a senior Aquino regime official, Local Governments Secretary Jaime Ferrer, declared that the government was, in fact, organizing armed anti-Communist groups in Mindanao Island, including Davao, in order to help the regular military in their fight against the Communist New People's Army.(45) Leading political opponents of President Aquino have praised the new upsurge in private armed groups as well. One of these opponents, Aquino's former Defense Minister, Juan Ponce Enrile, has said that the accelerated growth of vigilante groups in the Philippines today "is a logical offshoot of a situation where people are helpless against forces out to destroy their tranquility and freedom, and government cannot seem to stop them."(46)

A report in a leading Asian newsweekly, meanwhile, that the US Defense Department believes that the 250,000-man Philippine armed forces "are losing" the struggle against the Communists (47), has added fuel to the national debate as to whether, and how, the private armies should or could be disbanded. The Government's Commission on Election

(Comelec), the official watchdog of fair national balloting procedures, at the close of March, 1987, demanded that Alsa Masa, Nakasaka "and all other vigilante groups" be disbanded for the duration of the national legislative and the local election periods in the months ahead. Significantly, considering the quasi-authorized status of many of the Philippines' "private armies" today, was Comelec's additional demand that all these armed groups, "even if sanctioned by the Armed Forces of the Philippines", be required to surrender "their firearms, insignias and uniforms" to the offices that had issued them.(48)

It was noteworthy as well, that Comelec's demands came within hours after President Aquino herself, during an election campaign tour in the Davao area, had said that she was pleased that the local Governor had organized a Nakasaka unit in his jurisdiction; and, reportedly, Aquino even met with Alsa Masa leaders in Davao City on this occasion.(49) Almost at the same time Aquino's press secretary, Teodoro Beningo, was quoted as saying that the president was "supportive" of all groups that "effectively turn back the Communists and other insurgents", provided, however, "certain conditions are observed". These conditions, according to Beningo, include that the groups in question (a) are "not contrary to law"; (b) submit a list of their members to the AFP; (c) must be supervised by local civil and military officials; and (d) recognize that violations of law will be prosecuted.(50)

Aquino herself has stressed that citizens' resistance groups must be lawful - i.e. those presumably recognized and operation in accordance with Article 18, Section 24 of the Constitution. Yet, the presumably once "unarmed" Nakasaka units in the Davao era openly displayed their weapons (described as "long, blunt(!) knives") in Aquino's presence.(51) And while the president tries gingerly to trace a Constitutional path between the dangers of uncontrolled private vigilantism on the one hand, and the looming threat of Communist insurgents on the other, it is clear that in the tension-ridden atmosphere of partisan politics and elections and simultaneously, popular demands for stronger counter-insurgency action, bloody violence perpetrated by clashing private armies and armed gangs, including by the NPA's roaming "Sparrow" death squads and the MNLF, is likely to grow. Indeed, it has proven to be a justified fear of a number of observers that precisely because of the presumably regulated, "lawful" anti-Communist vigilantism emerging rapidly in the first half of 1987 there would come a return to the murder-ridden and deeply fraudulent type of elections that has marred the Philippine democracy so often in the past.

VII

Not just rural, but urban vigilantism in the Metropolitan Manila area too appeared to be on the rise again during 1987. Between 1982-1985 the

Philippine capital region had had the experience of the so-called "secret marshals". These were plain clothes police, numbering some 400 altogether, who, riding in pairs on the city's buses and "jeepneys", had guarded the travelling public against hijackings, kidnappings, drug dealing, as well as less serious incidents of street crime. Soon the "secret marshals" acquired the reputation of "trigger happy" official vigilantes, who had the tendency to shoot down suspected criminals of the spot (by early September, 1982, the "secret marshals" had killed thirty-three persons in the preceding months period alone).(52)

In the following years, despite indictments of four "secret marshals" on charges of murder, and notwithstanding occasional official announcements that the group had been disbanded, the "Metro-Com" (i.e. the Metropolitan Manila police command) periodically revived the marshals again. It was claimed that citizens felt more secure with the "secret marshals" around, even though Marcos' critics at the same time charged that the marshals were merely using their campaign against criminals as a cover for intimidation opponents of the Marcos regime.(53) With the advent of the Aquino regime in February, 1986, the "secret marshals" seemed to have disappeared at last in the aftermath of popular revulsion over the Marcos regime's alleged excesses in human rights violations.

Within a year, however, Manila's police vigilantes returned again amidst the breakdown of the Aquino government's truce negotiations with the Communist National Democratic Front, and following a rash of killings of military and police officers in the capital, beginning in January, 1987, which were attributed to roaming death squads of NPA "Sparrows". Now functioning under Manila's new "Capital Command" or CapCom (the successor to "Metro-Com") special squads of plain clothes police called "Eagles" were formed to liquidate what were termed the "urban guerrillas" of the NPA.(54) The "Eagles" swiftly went to work, e.g. by early April they reportedly were "gunning down" "suspected NPA urban guerrillas" in the Manila slums.(55)

Such operations of the "Eagles" soon gave cause for concern. Because, perhaps even more than the AFP and Constabulary units in the Philippine rural areas, with their respective constellation of "private armies" and supposedly "unarmed" citizens' "forces", so CapCom's "Eagles" depend on a network of private informers in a gang-ridden, crime-infested, metropolitan area of 7 million inhabitants. Security and other basic public services are in a precarious condition in Manila, where despite estimates of a 30% or even higher unemployment rate, there continues to be an annual inflow from the countryside of at least 150,000 new settlers, half of whom are doomed to live in conditions of deep squalor.(56) In the context of heightened confrontation of the Communists, and amidst a semi-legitimacy for the rash of new "people power" vigilantism, human rights observers in the Philippines have become fearful that the interaction of "Eagles" and their network of

citizen auxiliaries only can lead to still more indiscriminate violence and extensive disregard for due processes of law.

VIII

This is not the place to review the operations of the Communist NPA and the Islamic MNLF. Because, unlike such groups as Alsa Masa of "Rock Christ", or the "private armies" of sugar barons and politicians, of the AFP's auxiliaries like the CHDF, the NPA and MNLF are extensions of political movements essentially dedicated to a fundamental alteration of the present structure of the Philippine government. In the case of the 24,000-man NPA that alteration envisages a Third World Marxist-Leninist revolutionary state, adapted, like Vietnam, Cuba, or Angola, to national conditions. In the case of the much smaller (about 4,000), and organizationally badly fractured MNLF, the desired alteration of government, at the minimum, is a condition of advanced autonomy: "a Commonwealth within a Republic", as one MNLF theoretician once put it to this author. At the optimum it is secession and independence for those areas of Mindanao and adjacent southern islands where Muslims predominate.(57) This is not to say, however, that the NPA and MNLF, particularly in terms of the organizational "mutual permeability" noted above do not interact or interchange members with the other "private armies" like Alsa Masa particularly are said to welcome NPA members who have "recanted" and changed their ideologies and organizational loyalty. Sceptics on the Davao scene wonder how deep such recantations go in the midst of a general social substratum composed of footloose "guns-for-hire".

More to the point, perhaps, is the symbiotic relationship between the NPA (and to a lesser degree the MNLF as well) and the "armies" that formally oppose them: each, in a way, lives off the other; without the one's existence, the other would have less of a *raison d'être*. Because of this functioning interdependence, not only "mutual impermeability" of members flourishes, but proliferation of "private armies" is encouraged as well. Here one is informed that in sugar producing Negros, wealthy estate owners, no longer certain of how long the CHDF units in their *de facto* employ will last, have taken to forming a new private army, called "El Tigre". Elsewhere, in Cebu, there is a new proclivity toward citizens' "movements", which in the first place are to serve as covert, pro-Marcos and avowedly anti-Communist partisan pressure groups, and, secondly, as armed self-defense organizations. The "Movement for Freedom and Democracy", led by an ex-NPA cadre, Pastor Alcover, is of this type, as is the more shadowy CACA ("The Citizens Against Communism Army"). The latter seems to have absorbed some resigned AFP personnel. Yet another variant is met with in the tourist mecca of Baguio, in Luzon. Here the "Baguio Overseas Society" (BOS) has been formed as a flying,

anti-crime, vigilante squad whose main purpose is to protect foreign visitors in the area against petty thieves and worse. The real reason is that it affords enterprising "private army" entrepreneurs another chance to organize local gunmen for whatever lucrative opportunity may come along. Some well-uniformed BOS personnel, in fact, appear to be members of several "private armies" in the Luzon hill country, including local CHDF units.

To both the critics and now disillusioned supporters of President Aquino, the upsurge of the private armies is either a symptom that (a) she cannot control the NPA threat, or (b) that for reasons of political expediency she has had to give in to her AFP opponents. The latter, especially conservative, covert officers' cliques, such as "The Brotherhood" and the "Reformed Army Movement" (usually known by its initials RAM), reputedly are more sympathetic to the hardline anti-Communism of former Defense Minister Juan Ponce Enrile.

IX

The political conflict in the country over the whole "private army" issue is deepening and will continue to do so, regardless of who wins the election this year. The Philippine Alliance of Human Rights Advocates (PAHRA), a broadbased activist group with strong support in Church and University circles, has expressed its "deep regrets" over Aquino's endorsement of Nakasaka, insisting that the latter organization not only "is armed", contrary to Aquino's own assertions, but indeed is in violation of the country's newly endorsed Constitution.⁽⁵⁸⁾ At almost the same time, however, the Philippine National Defense Department, feeling pressure from its own ranks, told the Aquino government's Department of Local Governments that the various "vigilante groups" in the country should not be dismantled.⁽⁵⁹⁾ Defense Secretary Rafael Ileta himself provided, in effect, a new, if somewhat disingenuous, rationale for leaving the private armies as they are, at least for now. Ileta said that although the AFP is not arming the private armies, the AFP also cannot prevent them from carrying weapons, "especially if they are licensed".⁽⁶⁰⁾ Since getting real (or faked) weapons' licenses itself is something of a growing industry in the Philippines these days, and in any case, is a process controlled by local military/Constabulary commanders sympathetic to their own particular armed "auxiliaries", it is to be feared that Ileta's explanation is unlikely to discourage the upsurge of new private armies in the future.

But, finally, the major factor driving the seemingly endless formation of new private armies today - apart from the long established practices of estate owner and urban political "bossism" which are themselves a legacy from the traditions of Spanish colonialism and pre-colonial Malay feudalism - is poverty. To the hordes of un- or underemployed young

men (and, to an increasing degree, women as well) the "private armies" offer often lucrative work, glamorized further by danger, and more or less sanctified by one ideology or cult belief system or other. In 1970, a Marcos-appointed presidential Education Commission estimated that some 8% of the total potential work force of 12.5 million people were unemployed, with an additional 5 million people being underemployed, for a staggering total of nearly 50% of the work force.⁽⁶¹⁾ In 1969, too, 40% of university or college educated Filipinos were unemployed. At the close of February, 1978, the Aquino government's Department of Labor hardly presented a more encouraging picture. Of the 22.5 million in the 1986 work force, 11.8% officially were listed as unemployed, while the number of unemployed was described for 1986 as having been "up 85% over the number in 1985".⁽⁶²⁾ Nearly 60% of the unemployed were in the urban sector. One might add that these official data are considered too low by many observers, and to these latter figures, of course, one must add as yet unverifiable numbers of the semi- or underemployed. Such an addition would probably darken the national job picture even more. According to the Philippine Labor Department also, about 628,000 new jobs would have to be generated by the Philippine economy in 1987 "if only to maintain" the 11.8% unemployment rate of 1986.⁽⁶³⁾

Given the problems confronting the country's post-Marcos economy, and despite a modest new growth rate and extensive US and other aid and investment encouragement to the Aquino government, it seems unlikely that the required number of jobs will be generated. For some indefinite time the "private armies" will be part of the Philippine political and social landscape.

Notes

- (1) Agence France Presse despatch, Manila, March 16, 1987 (Foreign Broadcast Information Service reports, hereafter FBIS, March 18, 1987, p.P3).
- (2) Text of the draft Philippine Constitution in: New Day (Quezon City), October 13, 1986, pp.9-13 (FBIS, October 17, 1986, p.P45).
- (3) On the problem of Philippine private armies see Justus M. van der Kroef: 'Private Armies' and Extra-Judicial Violence in the Philippines, in: Asian Affairs. An American Review, Winter, 1986-87, pp.1-21.
- (4) Manila, Far East Broadcasting Company report, March 17, 1987 (FBIS, March 18, 1987, p.P3).
- (5) Philippine Daily Inquirer (Manila), April 30, 1986, p.1.
- (6) Gregg Jones despatch from Manila in: The Washington Post, March 17, 1987, p.A19, col.5.
- (7) Philippine Daily Inquirer, March 17, 1987, p.1.

- (8) Manila Bulletin, March 30, 1986, p.5, and The New Philippines Daily Express (Manila), March 28, 1986, p.1 (both in: FBIS, April 1, 1986, p.P8, and April 3, 1986, p.P14).
- (9) The Straits Times (Singapore), November 8, 1985, p.9.
- (10) The Manila Times, October 3, 1986 (FBIS, October 6, 1986, p.P7).
- (11) The Washington Post, March 18, 1987, p.A14.
- (12) Ibid.
- (13) Agence France Presse despatch, Manila, March 13, 1987 (FBIS, March 18, 1987, p.P5).
- (14) The Manila Chronicle, March 23, 1987, p.1 (FBIS, March 24, 1987, p.P11).
- (15) See, e.g. the Report of Gregg Jones from Toledo City, the Philippines, in: The Washington Post, April 1, 1987, p.A17.
- (16) Justus M. van der Kroef: Aquino and Beyond: Philippine Communist Strategies, in: Internationales Asienforum (Köln), 1986, no.3-4, pp.215-223, and James Clad: The Philippines - Losing Leftist Ground, in: Far Eastern Economic Review, January 22, 1987, p.14.
- (17) Agence France Presse despatch, Davao, the Philippines, February 15, 1987 (FBIS, February 18, 1987, p.P10); Philippine Daily Inquirer, February 26, 1987, pp.1,6.
- (18) See the reference in note 3, above.
- (19) Philippine Daily Inquirer, February 26, 1987, p.6.
- (20) Radyo ng Bayan, Quezon City, March 12, 1987 (FBIS, March 12, 1987, p.P2).
- (21) Ang Pahayagang Malaya (Manila), December 16, 1986, pp.1,13, and Agence France Presse despatch, Davao, February 18, 1987 (FBIS, February 19, 1987, p.P8).
- (22) Ang Pahayagang Malaya, December 16, 1986, p.1.
- (23) Agence France Presse despatch, Davao, February 15, 1987 (FBIS, February 18, 1987, p.P10).
- (24) Ibid.
- (25) Philippine Daily Inquirer, March 17, 1987, p.10, and Far Eastern Economic Review, February 5, 1987, p.76.
- (26) Philippine Daily Inquirer, March 18, 1987, p.8.
- (27) The Manila Chronicle, March 23, 1987, pp.1,7 (FBIS, March 24, 1987, p.P10). For data in this paragraph I also have relied on press and military intelligence sources in Davao City.
- (28) See, e.g. Human Rights Violations in the Philippines. An Account of Torture, "Disappearances", Extra-Judicial Executions, and Illegal Detention (Amnesty International, U.S.A., New York, 1983), pp.15-17.
- (29) Rodolfo Tupas: Our Central Luzon Nightmare, in: The Sunday Times Magazine (Manila), January 11, 1970, pp.10-11.
- (30) Human Rights Violations in the Philippines, op.cit. (note 28), pp.15-17.
- (31) Philippine Daily Inquirer, March 17, 1987, p.1.

- (32) See, e.g. We Forum (Quezon City), October 22-28, 1985, p.7.
- (33) Claims of a 'New Cronyism', in: Asiaweek (Hongkong), April 5, 1987, pp.24-25.
- (34) Ang Pahayagang Malaya, January 5, 1987, p.1 (FBIS, Januar 8, 1987, p.P15).
- (35) Gregg Jones despatch from Toledo City, Cebu, Philippines, in: The Washington Post, April 1, 1987, p.A17.
- (36) The New York Times, November 22, 1985, p.1.
- (37) Philippine Daily Inquirer, May 20, 1986, p.1.
- (38) The News Herald (Manila), June 5, 1986, p.6, and Ang Pahayagang Malaya, December 15, 1986, p.7 (FBIS, December 17, 1986, p.P13).
- (39) Business Day (Quezon City I), February 27, 1987, p.6 (FBIS, March 3, 1987, p.P4).
- (40) Cecil Morella despatch, Agence France Presse, Manila, July 7, 1985 (FBIS, July 10, 1985, p.P7).
- (41) On the Christian charismatic armed bands and Communist attitudes see, e.g. also Filipino Times (Manila), May 30-June 5, 1986, p.10; The Manila Times, June 9, 1986, p.3; Philippine Daily Inquirer, May 13, 1986, p.1.
- (42) Gregg Jones despatch from Toledo City, Cebu, the Philippines, in: The Washington Post, April 1, 1987, p.A17.
- (43) On "Rock Christ" see, e.g. Human Rights Violations in the Philippines, op.cit., pp.18-19.
- (44) Agence France Presse despatch, Davao, April 1, 1987 (FBIS, April 2, 1987, p.P7).
- (45) Agence France Presse despatch, Davao, March 7, 1987 (FBIS, March 9, 1987, p.P4).
- (46) Agence France Presse despatch, Manila, March 14, 1987 (FBIS, March 18, 1987, p.P6).
- (47) Asiaweek (Hongkong), April 5, 1987, p.27.
- (48) Business Day (Quezon City), March 31, 1987, p.20 (FBIS, April 2, 1987, p.P4).
- (49) Agence France Presse despatch, Davao, March 29, 1987 (FBIS, March 30, 1987, p.P1).
- (50) Far East Broadcasting Company report, Manila, March 31, 1987 (FBIS, April 2, 1987, p.P3).
- (51) Agence France Presse despatch, Davao, March 29, 1987 (FBIS, March 30, 1987, p.P1).
- (52) The New York Times, May 13, 1985, p.A3.
- (53) Country Reports on Human Rights Practices for 1984. Report submitted to the Committee on Foreign Relations, U.S. Senate, and Committee on Foreign Affairs, U.S. House of Representatives, by the Department of State, Washington, D.C.: U.S. Government Printing Office, February, 1985, p.848; Agence France Presse despatch, Manila, May 13, 1985 (FBIS, May 14, 1985, p.P7); The Straits Times (Singapore), May 7, 1985, p.5.

- (54) The Manila Chronicle, March 27, 1987, p.1 (FBIS, April 2, 1987, p.P9).
- (55) FBIS, April 1, 1978, p.P5.
- (56) See, e.g. The Manila Times, June 6, 1986, p.7. See also Business Day (Manila), November 20, 1985, p.2; and Bulletin Today (Manila), December 16, 1986, p.25 (both in: FBIS, November 26, 1985, p.P23, and December 24, 1986, p.P16, respectively); and in: Asiaweek, May 25, 1986, p.62.
- (57) On the NPA and Philippine Communism see, e.g.: Justus M. van der Kroef: Communism in Southeast Asia. Berkely: University of California Press, 1981, and Ross H. Munro: The New Khmer Rouge, in: Commentary (New York), December 1985, pp.19-38. On the MNLF see particularly T.J.D. George: Revolt in Mindanao. The Rise of Islam in Philippine Politics. New York: Oxford University Press, 1980, and in: Manila Bulletin, December 4, 1986, p.1 (FBIS, December 4, 1986, p.P6) on the MNLF's proclamation of an independent "federated" state.
- (58) Business Day (Quezon City), April 1, 1987, p.21 (FBIS, April 2, 1987, p.P6).
- (59) Radio Veritas (Manila), April 1, 1987 (FBIS, April 2, 1987, p.P4).
- (60) Ibid.
- (61) Far Eastern Economic Review, in: Asia Yearbook 1973 (Hongkong, Far Eastern Economic Review, 1973), p.254.
- (62) Business Day (Quezon City), February 26, 1987, p.3 (FBIS, March 4, 1987, p.P13).
- (63) Ibid.

Islamization of the Ulama and their places of learning in Pakistan 1977-1984

S.Jamal Malik

Introduction

The Islamization process under President General Zia ul Haq has brought about some new trends regarding the Muslim theologians (*ulama*) and their places of learning, the religious schools (*dini madaris*).

As a dependent country Pakistan has been developing its policies and implementing its development strategies in pursuance to the aspirations raised by the metropolises reflected in the demands of the worldmarket as defined by the world system theory.⁽¹⁾ The process of determination had started before the creation of Pakistan.

Not only was the economic and administrative set-up of British India developed on colonial perceptions but also the educational system rendering it to a 'dependent education'.⁽²⁾ At the same time the traditional education as represented in the *dini madaris* was neglected by State authorities and thus became marginalized.⁽³⁾ This tradition was further pursued by the rulers of Pakistan. The theologians (*Ulama*) - since the majority of them was not directly part of the strategies implemented by the representatives of metropolitan interests and demands - became more conservative and individualistic, leaving the secular functional approach to the formal education sector. The dysfunctional education of the *Ulama*, the policy-makers thought, could hardly contribute anything to their conception of national process and progress. Accordingly the *dini madaris* and the *Ulama* were considered to be outdated and outdatedness had no place in modernizing Pakistan.

However, both, the *dini madaris* as well as the formal education display particular functions in a dependent system. The *dini madaris* have been serving the purpose of absorbing a large part of the society that is not able to afford formal education. In this regard one may mention the high ratio of 'drop outs' from the formal sector going into religious schools.

Thus the marginalized sector of education fulfilled certain functions. But it also inherited a high degree of potential measures, if needed, in political as well as in economic crises.

In contemporary Pakistan these measures can be understood as part of the Islamization process under President General Zia ul Haq which itself reflects the high degree of dependence in economic as well as in normatic terms. Even if the Islamization might seem to be something very indigenous, it is reducible to symbolisms on the one hand and the

State's desire to control autochthonous and autonomous institutions on the other; both in order to trickle down its ideology.

The paper is mainly based on empirical data which will display the theorems given above. It is divided into three periods:

1. the Ayubian Era (1958-1969),
2. the Bhutto Era (1971-1977) and
3. the Zia Era (1977-?).

The measures undertaken by the previous regimes are highlighted while those of the current are dealt with at length. Accordingly, the proposals of a 'National Committee on Dini Madaris' (NCDM), the curricular developments, the equivalence of the *dini madaris* certificates with those of the formal sector of education, the *Zakat* issue and the reaction of the *Ulama* vis a vis these measures are elaborated.

It has been assumed that the *dini madaris* and the *Ulama* are realizing new functions and are displaying new developments in the wake of the massive State intervention.

However, the approaches of all the different regimes are characterized by State intervention and the tendency towards centralization and unification thus reflecting a continuity of State interests.

The Ayubian Era

The *Ulama* of Pakistan seem not to have felt the need to organize themselves and their places of learning vis a vis the Pakistani state until 1959 although a few minor attempts were made in the 1950s.

In 1959 the Government had promulgated the 'West Pakistan Waqf Property Ordinance 1959' not only to "improve the quality of Waqf properties"(4) but also to curb the *Ulama's* position and to establish Government rule over autonomous institutions. However, since there was no monolithic block of *Ulama* to face the official threat from a common platform, groups of religious scholars formed according to different schools of thought, schools that had emerged mostly in 19th century British India.(5)

In Pakistan four main organizations of *dini madaris* emerged:

- The Deobandis founded the 'Wafaq ul madaris il 'arabiyyah' in Multan in 1959,
- the Brelwis the 'Tanzim ul madaris il 'arabiyyah' in Dera Ghazi Khan in 1959 while
- the Ahle Hadith founded the 'Markazi jam'iyyat Ahle Hadith' in Lyallpur in 1955.
- The Shia *dini madaris* came together under the 'Majlis-e nazarat-e shi'a madaris-e 'arabiyyah' in Lahore in 1958.

The Jama'at-e Islami has been organizing its religious schools since 1982 under the 'Rabitatu-l madaris il islamiyyah' with its centre in Lahore. One may assume that the incentives of the Jama'at display the politics of the *Rabitatu-l 'alam il islamiyyah*, the Muslim World League.

These newly formed organizations of the *dini madaris* have affiliations to political parties which recruit their members mostly from the students of their respective school of thought.

The main task of these organizations were to update the curricula, to organize the *dini madaris* and to unify the examination systems. All the four organizations did not succeed in enacting their demands and programmes. Rather, the failures of these *madaris* organizations show the incapability of the religious schools and the *Ulama* to tackle the 'challenges' as were felt by the Islamic avantgarde. This avantgarde is a product of colonial traditions and pursues integrationist interests, i.e. integrating the Islamic value-system into colonial structures. A considerable part of the *Ulama* on the other hand seem to pursue an isolationist approach rejecting the integration of colonial norms.(6) In the curricular field these developments implied that the *Ulama* had adopted the perception of their being backward, a perception being cultivated since the colonial penetration especially among the Islamic avantgarde. Analogous to the formation phase of the *dini madaris* not only the 'Auqaf Ordinance 1961' was promulgated but also a strategy elaborated to modify and to modernize the religious schools attempting to convert the *Ulama* into 'modern mullas'. This strategy was further pursued by the setting up of the "Advisory Council of Islamic Ideology" and the "Islamic Research Institute" in 1962. The intention was to make Islam compatible with the 'challenges of time'.

Regarding the reconstruction of the *dini madaris* curriculum a National Committee was set up to elaborate a new syllabus. According to the report of this committee the *Ulama* were to take "full part as citizens ..." while the task was to ... "widen the outlook of the Darul Uloom students and to increase their mental horizon". This was, however, only possible if "unnecessary non-religious subjects" were reduced from the current syllabi.(7) The secondary level (classes 6 to 12) was to be subject to i.a. Mathematics, English, Social Sciences, Modern Arabic Grammar, Modern Arabic Rethorics, more Hadith and Koran at the cost of Philosophy, Logic and certain books on Islamic Law. The highest level (*Al'la* <instead of 'ala>; classes 13 to 15) included Modern Philosophy, English and Hadith.

This approach implied a different notion of Islam by the bureaucracy, a notion aiming at implementing modernity and development strategies. Thus, religious education was not only confined to Koran, Hadith and Fiqh but implied the teaching of modern subjects. The underlying policies of these attempts were not only to curtail the *Ulama's* influence through State agencies like the Auqaf Departments, but also to integrate them to a certain degree. They should modernize the nation "help(ing) the Government and the society by selling fertilizers, opening poultry farms, distributing high yield seeds to farmers" etc.(8), indicating the overall strategy of the time, that was the "Green Revolution". These strategies aimed i.a. at reaching at least 45,000 students and teachers in more than 400 *dini madaris*.

The Bhutto Era

While Ayub's approach towards the *Ulama* was a more aggressive one (9) Bhutto preferred to propagate the obscure Islamic Socialism pursuing rather a pacifying strategy towards the *maulanas* and *muftis*.

The Bhutto constitution being an outcome of mutual consensus of nearly all segments of the society gave a handsome portion of power to the *Ulama* through the 'Islamic Provisions'. Accordingly the composition of the 'Council of Islamic Ideology' (CII) was changed: While there had been very few *Ulama* in this institution during the Ayub regime their share under Bhutto increased up to 5 in relation to 8 'seculars'. In fact, the CII was to produce yearly reports of its activities and had to submit a final report after seven years of its appointment. On the basis of that report the Parliament and the Assemblies were to bring the laws of the Republic in accordance with the Shari'ah within two years. Thus Pakistan was supposed to be islamized by 1981.(10)

Regarding the religious schools, the certificates of these institutions were proposed to be recognized as equivalent to B.A. for the purpose of the *dini madaris* graduates to teach Islamic Studies and Islamic Ideology in colleges. In order to have access to other institutions and positions English was made compulsory for the young *maulanas*.(11) This compulsion, however, was rejected by the *Ulama* while the universities mostly did not appreciate the equivalence scheme.

The proposals of the CII in 1975/76 reaffirmed these suggestions: There should be total integration of the *dini madaris* with the formal system while the overall problem of lack of schools was to be tackled through the mobilization of the *dini madaris* as centres of learning. This displayed a pragmatic rather than a religious approach. By the end of the Bhutto era the Government felt the desire to revise the *dini madaris* curricula which could not materialize due to internal pressures the regime had to face. However, an attempt was made to introduce i.e. "the new scientific and economic sciences" to the Imams and Khatibs under the auspices of the Auqaf Department via the newly established *Ulama*-Academy.

Under Zia ul Haq

With the promulgation of the Islamic system by the then General Zia ul Haq the *Ulama* and the *dini madaris* underwent certain changes.

The military regime seemed to have capitalized from the fact that the 'Pakistan National Alliance' (PNA), vindicated by a considerable part of the society was demanding *nizam-e mustafa*, the Muhammadan order; hence the Islamization was proclaimed as the only way to adopt. Islamization thus being the policy for the next years to come, it was a basic requirement for the regime to bring the *Ulama* and the religious schools

in line with its policy and to secure their support as constituency of the islamizing junta. Moreover, the regime had been organizing 'Ulama- and Mashaikh-Conventions' from time to time. The CII was to be one more catalyst in this regard: In fact, the number of *Ulama* increased from five in 1974 to eight in 1977 compared with eight and six 'seculars' respectively. This tendency became even more vigorous in the composition of the CII in 1981: 11 *Ulama* vis a vis eight 'seculars'.

National Education Policy 1979 (NEP)

Just in the light of the 'National Education Conference 1977' which had stressed ideology and pragmatism as the fountainheads of the education policies, the NEP and 'Implementation Programme 1979' stated to be "recognizing the great potentials of our indigenous institutions and patronizing them". Once more integrative steps were proposed by the State functionaries and a whole chapter was dedicated to the *dini madaris* system. Realizing that the religious schools "are doing all this (i.e. free education, boarding and lodging) on self-financing basis by raising donations and through other measures without costing anything to the national exchequer" the concerned policy makers set up a five years' budget for the *dini madaris*, heavily underestimating the financial needs of these religious institutions representing only 9% of the *madaris*' income in 1979.

The 'National Committee on Dini Madaris' and its aftermath

Consequently a committee was set up in order to conduct a survey. Its proposals once more aimed at bringing the "madrasahs in consonance with the requirements of modern age on the one hand and the basic tenets and spirit of Islam on the other"(12) implying a different notion of Islam and what ought to be taught in the religious institutions.

Accordingly a modernized curriculum was produced granting at least one third of the teaching time to modern subjects and enlarging the time frame. The modern subjects were Islamic History, General Science, Economics, Political Sciences, Comparative Religion, Urdu, Persian while the books for most of the new subjects were to be prescribed by the Department of Education (see also Appendix: Different Curricula).

Concerning the administrative set-up a 'National Organization of Dini Madaris' was proposed which was partially to be supervised by the Government while financially the *dini madaris* were to be sponsored by the Central Government and the Auqaf Departments. However, it was stated clearly that the Government had no intention to intervene in the internal affairs of the *dini madaris*.(13)

This approach meant not only to unify the *dini madaris* and to streamline them with the concept of 'basic needs' but was also to produce material desires among the *Ulama* and their disciples.(14) These material desires were to be fulfilled through 'Islamic techniques' like the implementation of the *Zakat* system (Islamic taxes; a divine duty).

The Islam propagated by the State - the official or State Islam - has always had the tendency to curb autonomous and autochthonous developments. As can be seen from the conception of State-Islam stated above, it is quite different from that being prevalent at the grass-roots level, be it the Tariqah-Islam as represented by the vast majority of Pakistanis or be it the Shari'ah-Islam as represented by the religious authorities, the *fuyaha* and *ulama*. In order to stabilize the power of the State and its defenders and thus to cement the status quo the official Islam - in contrast to Shari'ah- and Tariqah-Islam - is used in a way to overrun all autonomous movements.

The need for reform (*islah*) was felt by different segments of the society, except a part of the *Ulama* from the Deobandi school of thought (the Shia will not be considered here). They rejected the proposals of the 'National Committee on Dini Madaris' by launching a nation-wide campaign calling the Government 'secular' (*la dini*); lit. without religion) and expressing their fear of becoming its toys and thus be controlled and subjected. The campaign succeeded partially because of a well planned organization of the 'Wafaq ul Madaris il 'arabiyyah' having an elaborate network of religious schools.

Tab.1: Maslak-wise Dini Madaris and their affiliations in Pakistan

	1960	1971	1979	1983/84	Jan.1984
Deobandi	233	292	354(158)	(945)	(1097)
Brelwi	98	123	267(189)	(557)	
Ahle Hadith	55	47	126 (67)	(56)	(76)
Shia	18	15	41 (16)	(116)	
Jamat'at-e Islami	(13)	(41)	(57)	(107)	
not available	55	390	900		

(Figures in parantheses display the affiliated *dini madaris* only.)

Sources: Ahmad I p.705-708; Ahmad II pp.691; Halepota Report pp.194-197; different lists and registers of the respective schools of thought as well as personal talks in Jan./Feb.1986 in Lahore and Multan with the concerned authorities.

Table 1 indicates the popularity of the different schools of thought (popularity is quantified according to the numbers of *dini madaris*). The Deobandi school of thought is the most popular in Pakistan followed by the Brelwi and the Ahle Hadith. These are followed by the Shia and the Jama'at-e Islami madaris. All schools of thought except the Deobandis manifest their concentration in the Punjab and display very little dissemination through *dini madaris* in other provinces, at least upto 1979.

Besides this elaborate network there is the possibility of influencing through family ties: It is argued that the main *dini madaris* that led the campaign are the property of one or two families being descendants of the famous Maulana Ashraf Ali Thanwi. Finally the campaign received momentum by the non-conformist approach of Mufti Mahmud, the leader of the PNA against Bhutto and the president of the 'Wafaq ul Madaris'. Accordingly the 'Draft Ordinance' for the *dini madaris*, elaborated by the concerned Ministry and resembling very much the Ordinance of the Islamic University 1980 had to be given up.

Equivalence and Curricula

With the new announcement of the equivalence of the *dini madaris* certificates with the formal schools certificates in 1982 a new dimension emerged. This equivalence was to be granted only if the *dini madaris* were to produce a 16-years-curriculum with a considerable part of 'modern subjects'(15), just in conformity with the demands of the Halepota Report. The Wafaq as well as the Brelwi Tanzim produced modified syllabi, nevertheless not changing much of their subjects. Both schools of thought were able to stretch their curricula from 8 to 9 years to 16 years thus claiming the entitlement of equivalence (subjects like Diniyat, Urdu and Persian were prerequisites for the Dars-e Nizami anyway (compare Appendix: Different Curricula)).(16) Once more the *dini madaris* organizations succeeded in preserving parts of their autonomy at least for the time being.

As can be seen from Table 1 the number of affiliated *dini madaris* of each school of thought increased considerably during the last years. This is due to the equivalence of the *dini madaris* certificates on the one hand and the financial support through the *Zakat* system on the other. In fact, the affiliation is being undertaken with the view towards being recognized by official norms. An interesting development, however, is - what can be called a formative phase - among the different *dini madaris* and the Wafaq/Tanzims as can be seen from Table 1; the Deobandis have been able to disseminate their cause even in other provinces, especially in Sindh. Similar tendencies can be disclosed for some other schools of thought. While the majority of the Brelwis and the Ahle Hadith is still confined to the Punjab the Shia have been developing the Northern Areas to be their stronghold. The Jama'at-e Islami on the other hand have preferred to propagate their cause in the North West Frontier Province.

With the equivalence scheme we not only witness a sharp increase in the number of *dini madaris* but also in the number of graduates which has been spectacular. While the production of *Ulama* was 5,611 during 1960 to 1980 it increased during 1981 to 1985 to 6,230 (see: The boom of graduates).

These developments imply a considerable potential and mobility among the *dini madaris* and their leaders, in fact of all schools of thought. However, they have been developing this eagerness of dissemi-

nation and institutionalization only in reaction to the attempts of intervention made by the State, that is to say that the motivational incentive was produced by the officials. Moreover, one may see a tendency towards regionalization among different schools of thought and thus a concentration of different Islams in different regions.

Zakat

The main measure introduced by the Government was, however, the *Zakat* system that was implemented in 1980 and which brought about a considerable change in the financial matters and pattern of the *dini madaris*. The 'Zakat and Ushr Ordinance 1980' (ZUO) once more is an example for a religious matter elaborated upon not by religious scholars but basically by a secular body and implemented in its most pragmatic form. The ZUO had been a target of severe criticism, both from the *Ulama* as well as from the 'seculars'. However, in order to pacify the theologians - who, however, mostly considered and still consider the ZUO not to be in accordance with *Shari'ah* - a *Zakat* scheme was installed according to which a considerable part of the society was to benefit, i.a. the *Ulama* and their disciples. In accordance with the pattern of disbursement prescribed by the 'Central Zakat Administration' (CZA) the 'Provincial Zakat Administrations' (PZAs) have to disburse with a fixed scheme providing i.a. 10% for the *dini madaris* and their students annually from the 'Provincial Zakat Funds' (PZ Funds). But in the years 1980-84 merely 98,303,700 Rupees were transferred to the *dini madaris* representing 3.5% of the total *Zakat* money disbursed. The following year, however 9.4% was transferred to the *dini madaris* alone. This meant a remarkable increase in the money disbursed to the *Ulama* and their students.

Zakat money is the right of the poor and as such had to be disbursed accordingly. Thus it should be assumed that *Zakat* from the PZ Funds was to be disbursed among those *dini madaris* which have low incomes and could not look after their students properly. One main finding of the Halepota Report was that the *dini madaris* had lower incomes than expenditures. Accordingly, it was one of the main demands of the 'Committee on Dini Madaris' to support the *dini madaris* financially. The policy-makers, however, tended to sponsor the 'prominent' *madaris* and their students. In fact, those receiving *Zakat* at least during the first disbursements were well established *dini madaris* and hence had considerable budgets.(17)

The start of disbursement was made by giving *Zakat* to 825 *dini madaris* through PZAs making only 47% of the 1,745 *dini madaris* surveyed in the Report of 1979. In the subsequent years we see a steady increase of *dini madaris* as well as beneficiaries except in 1983/84. The number of 825 *dini madaris* increased to 1,373 *dini madaris* in 1982/83 and reached 2,273 in 1984/85, a nearly three fold increase. Simultaneously, the number of benefitting students increased from 67,201 in the

first year to 11,050 in 1984/85 implying that nearly twice as many students benefitted in 1984/85.(18)

In order to benefit from the *Zakat* scheme the *dini madaris* have to be registered and hence are subject to scrutiny. This scrutiny also implies an exposure of the privacy and autonomy of the *dini madaris*, a fact that produced problems as we will see later.

A 'PZ Ulama Committee', consisting of *Ulama* of different schools of thought on equal members - at least in Punjab - looks after the *dini madaris* affairs. This committee has framed a scheme according to which the *dini madaris* were to be sponsored. The first scheme which only provided funds ranging from 10,000 Rupees to 20,000 Rupees annually/*dini madaris* was too limited to bring about a change in the *dini madaris* pattern and was therefore enhanced. While the first scheme had categorised the *dini madaris* into three levels, the scheme of 1981/82 provided ten categories, ranging from 15,000 Rs to 70,000 Rs annually/*dini madaris*. Moreover, the criteria to receive a certain *Zakat* amount were no more confined to the number of students only but were enlarged to the curricula also. Now the first three categories of *dini madaris* had to offer the highest standards of learning (*daurah hadith*; since the equivalence scheme this stage is equal to M.A.). These three categories are followed by two 'secondary' categories (*mauquf 'alaiyyah*; now equal to B.A.) and two *dars-e nizami* categories (the classical religious course in the subcontinent, usually six years of study). These seven categories are followed by three categories of memorization and reading of the holy Koran (*hifz* and *nazirah*). The scheme in 1982/83 enhanced the funds for the *dini madaris* reaching its peak in 1983/84: now the highest amount for those institutions having more than 200 boarders and offering *daurah hadith* as well as *dars-e nizami* and spending more than 300,000 Rupees on construction costs annually received 300,000 Rupees from the PZ Council. This amount meant an increase of 300% for the higher levels during the years 1981-84 while the middle categories (secondary = *mauquf*) display a somewhat modest increase. The categories from *mauquf* downwards to the tenth category (*hifz* and *nazirah*) however suffer from a policy neglecting them. In fact, we witness relatively little increase in these categories ranging from 33% to 50% during the same period.(19) This implies a particular policy towards the *dini madaris* displaying the intention to support the larger *dini madaris* which are mainly to be found in urbanized areas at the cost of smaller ones which are prevalent in rural areas. Notwithstanding the increase of the number of beneficiaries - which is primarily because of the tremendous increase of small and new established *maktabs* (small *dini madaris*) - there seems to be further urban hegemony at the cost of what is called "ruralization of education".

It has been estimated that the *Zakat* being disbursed by the Government among the *dini madaris* bears a significant impact. The overall increase in the budgets of the *dini madaris* is mainly because of the *Zakat* money pouring in from the PZ Councils. Admittedly, there are

some differences among the *dini madaris* concerning *Zakat* share in their budgets. It can, however, roughly be said that this share amounts to one third of the total income of a *madrasah* per year. At the same time the PZA's donations are equal to 50% of the traditional *Zakat* income received by *dini madaris* through private channels. The PZ Fund amount has been increasing steadily - as we have seen - thus bearing a momentum of dependence. However, at the same time, it is calculated that the traditional sources of income for the *dini madaris* were not affected by the ZUO. The reluctance of the CZA towards smaller *dini madaris* poses the question as to how indigenous institutions can eradicate illiteracy if they are not sponsored properly. The decline of *Zakat* payments to the smaller and remote *dini madaris* was probably to stop the 'mushroom-growth' of the *dini madaris* (see also: Equivalence and Curricula).

Mushroom-growth

Table 2 shows the tremendous increase of the *dini madaris* in Punjab from 1974 to 1985 (other provinces display similar tendencies).

Tab.2: Registered institutions in Punjab, 1974-1985*

Year of registration	Total number of regd. institutions (abs.) (%)		dini madaris (abs.) (%)		Private Schools (abs.) (%)	
1974	117	(100)	21	(17.9)	-	-
1975	444	(100)	38	(8.6)	-	-
1978	815	(100)	175	(21.5)	17	(2.1)
1983	966	(100)	389	(40.3)	199	(20.6)
1984	2,222	(100)	588	(26.5)	354	(15.9)
1985	1,793	(100)	481	(26.8)	110	(6.1)

* For the years 1984 and 1985 Sargodha and Gujranwala Divisions have not been subject to investigations.

Source: Investigations in the Punjab Stock Company. Lahore: Punch-house (16./17./23.Feb.1986).

In fact, the increase of these institutions has outnumbered all other kinds of institutions registered during this period for educational and religious purposes under the 'Societies Act 1860'. This is especially true for the more remote areas where formal education - here represented through private schools - is restricted due to different problems. In the rural areas, we witness the substratum for the mushroom-growth of the *dini madaris* being mostly confined to the teaching of Koran, some degree of primary education and being located in mosques. Accordingly, the percentage of *dini madaris* in relation to the total number of registered

institutions in urbanized divisions like Rawalpindi and Lahore is much lower than that in rural divisions like Dera Ghazi Khan and Bahawalpur. While the former two display 58 and 140 *dini madaris* (both 17% of their total number of registered institutions) respectively in 1984, the corresponding figures for Dera Ghazi Khan and Bahawalpur divisions are 85 *dini madaris* (58%) and 134 *dini madaris* (60%) respectively. The data on the 'private schools', however, reflect a different but corresponding picture. Here the divisions of Rawalpindi and Lahore show many more private schools than the other two divisions.

The peak of both, the *dini madaris* and the private schools was in 1983/84 while both declined in 1984/85. Concerning the private schools this might indicate the saturation of the market in the more urbanized areas. The *dini madaris*, however, seemed to have responded to the *Zakat* disbursement policy indicating a commercial character of the new established *dini madaris*. Moreover, it has been possible for the State to channel and control the *dini madaris* via *Zakat*.

The boom of graduates

As hinted at earlier there has been a significant increase among the *maulanas* in general and among different schools of thought in particular. From Chart 1 we may derive the following statements: From 1960 to 1985 (26 years) a total number of 11,841 'registered' *maulanas* were produced in Pakistan. Out of these 11,841 *maulanas* 69% were produced only between 1978 and 1985 while in the 18 years, from 1960 to 1977 it had been merely 3,643 or 31%. Since 1981, which was the year of the implementation of the Equivalence scheme as well as the consolidation of the *Zakat* scheme, the number of graduates increased spectacularly. While there were only 1,968 graduates during the early period of President General Zia (1978-80), their number became 2,629 during 1981-83. In the following two years the production of the *maulanas* reached its culmination point with 3,601 or 30% of all graduates (this tendency might go on for the next years to come).

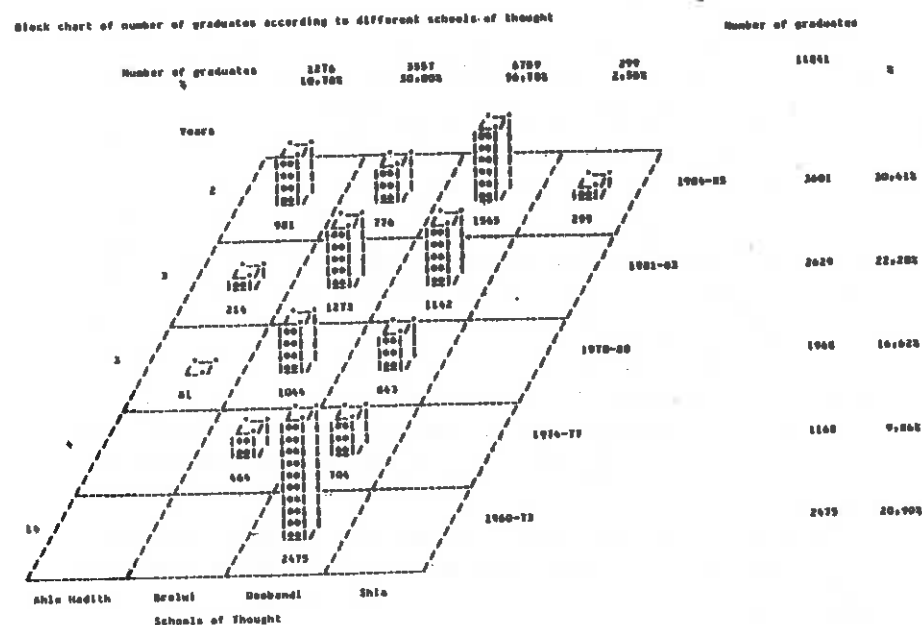
As can further be seen from the chart we may witness a very sharp increase of the number of graduates of the Ahle Hadith, who have been organizing its graduates from 1978 onwards. Their relative share is but only 11%.

The Brelwis, who have been organizing their graduates more comprehensively since 1974 have been producing 30% of all 'registered' *maulanas* (3,557). A constant number of graduates can be seen from 1978 onwards.

The Deobandis once more display the most popular stand. The Wafaq has been producing 57% of all the 11,841 *maulanas* during the years under scrutiny. As can be seen, the Wafaq is active since 1960. The sharpest increase, however, is during 1984 and 1985.

The Shia have been starting to produce graduates under the auspices of their Wafaq since 1984 and have been able to produce at least 229 graduates or 2.56% of the total number of the graduated *maulanas*.

Chart 1: Number of different schools of thought
Data based on registers of different schools of thought



It can further be elaborated that the Brelwi and the Ahle Hadith seem to have reacted much earlier to the official measures implemented by the Government than the Deobandis and the Shia. While we can see a sharp increase of the first two schools of thought since 1978, we witness an equivalent increase for the latter two only from 1984 onwards. There is no doubt that the Shia and parts of the Deobandis are not conformists; this might be a reason of their delayed positive reaction to the official policies. The Brelwi and the Ahle Hadith who have heavily been profiting from the *Zakat* scheme seem to reflect a more conformist character even if there are some exceptions among their *Ulama*.

We may conclude that the number of graduates has been increasing significantly just - as it seems to be - in conformance with the Zia regime's policies. The problem for the regime, however, will arise when these officially recognized *maulanas* will not be integrated properly, i.e. if they become a mismatch. Then there is the possibility of their becoming a boomerang for the regime.

Identifying the graduates

While identifying the graduates of the *dini madaris* regarding their places of origin as well as places of graduation one may acquire insight into the geographical and social background of the 'clergy' in Pakistan. This has been done here paradigmatically for the students and *maulanas* of the Brelwi school of thought. These students have been candidates in the examinations conducted under the guidelines of the 'Tanzim ul Madaris il 'arabiyyah' in *dawrah hadith*, the highest degree of religious learning.

According to Table 3 the minority of the Brelwi candidates belong to the Punjab province (73%) followed by Azad Kashmir, North West Frontier Province, Sindh and Baluchistan.

Tab.3: Province and year-wise dissemination of Brelwi graduates

Province of origin	1974	1975	1976	1977	1978	1979	total	%	Population in 1981
Punjab	110	89	82	61	107	316	765	73.0	47,292,441
Sindh	10	7	4	10	13	37	81	7.7	19,028,666
NWFP	14	17	9	6	4	38	88	8.4	11,061,328
Baluchistan	1	1	4	2	2	10	20	1.9	4,332,376
Azad Kashmir	10	11	10	5	14	36	86	8.2	
others	-	-	-	1	-	7	8	0.8	
total	145	125	109	85	140	444	1048	100.0	84,253,644

Source: Registers of the graduates of the Tanzim ul Madaris il 'arabiyyah for the years 1974-1979, Lahore (cyclostyled), calculations thereof and 1981 Census Report of Pakistan, Islamabad 1984.

The main centers of origin are Sahiwal (143 = 13.6%) and Multan districts (86 = 8.2%) while Dera Ghazi Khan and Muzaffargarh districts together comprise 91 graduates (8.7%). It may be noted that very few graduates come from Lahore, Rawalpindi and Faisalabad districts (total 66 graduates = 6.3%), implying a rural rather than urban background of the *maulanas* of the Brelwi school of thought. In fact, most of the graduates originate from remote areas around the respective *dini madaris* usually staying there upto graduation. Their family background is that of small landholders and/or landless peasants while only 215 graduates (20.4%) could claim to descend from traditional religious families.(20)

Concerning the places of graduation 840 graduates (80.2%) who have graduated in Punjab can be analysed as follows:

Tab.4: Places of graduation of Brelwi Ulama in Punjab, 1974-79

District/Town	Number of graduates
Multan	183
Sahiwal/Okara	169
Lahore	162
Faisalabad	158
Rawalpindi	64
others	104
total	840

Source: Registers of the graduates of the Tanzim ul Madaris il 'arabiyyah for the years 1974-1979, Lahore (cyclostyled), calculations thereof.

Once more Multan and Sahiwal districts turn out to be the main centres while Lahore and Faisalabad have been gaining students because of their having traditional Brelwi centres of learning. Rawalpindi attracts merely 64 graduates. The total number of *Ulama* having been graduated in Sindh is 180 while 144 graduated in the *dini madaris* of Karachi. The North West Frontier Province represents 20 graduates mainly in Peshawar, Mardan and Bannu. Baluchistan comprises only 0.8% of the students.

These findings display the areas of recruitment as well as settlement of the Brelwi Ulama. It has been argued that before partition the Brelwi school of thought was not very popular in the present Pakistan and was confined to what is now India. With the migration (*hijra*) in 1947 lots of East-Punjabi refugees became resident of those areas which are called canal colonies. From here the Hindu citizens had migrated to India and thus a place of living was provided for the Muslim migrants. Moreover,

the predominance of veneration of holy men in the Punjab - especially in and around Multan, Sahiwal and Dera Ghazi Khan districts - gave room for the dissemination of the popular, peasant oriented Brelwi school of thought.

The Deobandi graduates have different ideological centres, their stronghold being the North West Frontier Province and Afghanistan while Dar ul 'Ulum Haqqaniyyah, Akora Khattak (Peshawar district) is the centre of the production of the Deobandi Ulama, at least up to 1980. Once more the graduates originate from rural areas, few of them coming from religious families. The centres of recruitment are Mansehra, Afghanistan, Mardan Peshawar, Bannu, Dir and Dera Ismail Khan districts (according to predominance) while the only outstanding districts of a province other than the North West Frontier Province are Multan and Muzaffargarh.

It may be pointed out that one third of the Deobandi *Ulama* are produced in the Dar ul 'Ulum Haqqaniyyah while about 22% of these graduates originate from Afghanistan. Indeed, the ties to Afghanistan are very old and date from the days of the beginning of the Dar ul 'Ulum Deoband in India.(21)

The Ahle Hadith graduates display a different picture, being confinable mainly to a few districts of the Punjab which can be called the commercial centres of this province like Faisalabad, Okara, Qasur, Sahiwal and Gujranwala, while only 7.1% could claim to descend from religious background.

It may be concluded that the majority of the *dini madaris* graduates - and thus the *ulama* - originate from areas not having been directly targets of development strategies on the one hand and displaying a relatively high number of tenants on the other.(22) This can be traced for the Brelwis as well as for the Deobandis as well as for the Ahle Hadith schools of thought. One may say that the migration even in this sector of education towards urban centres can be seen as a result of regional disparities brought about by tendentious planning. This is very striking since there has been a large shift from the graduate producing areas like Peshawar and Multan to Karachi during the last few years. The emerging conflict potential in Karachi can also be seen on that background.

Jihad, Islamization and the Ulama

In order to mobilize the masses for the defence of the geographical borders, old traditions and perceptions of *Ghazi*, *Shahid*, *Jihad* and *Mujahid* have been revived from time to time as has been for example the case during the Ayub regime. The 'Soviet Threat' to ideological Pakistan has been a nightmare for the regimes; the reasons for which may be varied and numerous. Being determined externally, the Pakistan/Islam ideology is to build a buffer against the communist chimare. In fact, the *Ulama* of Pakistan felt tantalized by socialism, even if it was an 'Islamic Socialism' (what ever it may be). With the prelude of *nizam-e mustafa* and the Zia regime the *maulanas*, *muftis* and their students seem to have

gained ground fighting against the irreligiousness (*la diniyat*) of communist ideology. The CII on the other hand has always been proposing to suspend all agnostic and socialist tendencies and the removal especially of teachers and professors from their posts if they were known to hold such views. These proposals have been put into practice by the Zia regime.

The Jama'at-e Islami, one of the political parties in Pakistan, which is known for its close cooperation with the Government seems to have a clear-cut approach towards socialism. It is assumed, that the Jama'at is heavily engaged in the Afghanistan *Jihad*. This is not only indicated by its contribution to the *Jihad* by material it publishes but also by the fact that the Jama'at has been constantly building up religious schools in the North West Frontier Province. It is striking that 19 out of 20 *dini madaris* in these areas were established after the Soviet intervention 1979 and 13 out of these 20 were established in Dir district and Bajor Agency (23), both areas directly linked to the Afghanistan territory. This is only one branch of the *dini madaris* and *Ulama* engaged in *Jihad*. The Deobandi school of thought for its part claims to be the actual leader in the *Jihad* being fought in Afghanistan. Especially the Dar ul 'Ulum Haqqaniyyah in Akora Khattak (which has been producing one third of the Pakistani Deobandi *Ulama*) is of the view that the leading *mujahidin* have studied in this Dar ul 'Ulum. Consequently the Afghan issue is dealt with exhaustively in its monthly magazine *al Haq*.⁽²⁴⁾ Although any evidence of direct military training in this *dini madaris* could not be located there is no doubt that *Jihad* is disseminated at least morally; in fact, about 40% of the 600 boarders there are from Afghanistan and a lot of them reportedly go for *Jihad* and "this does not disturb the classes during the year". This indicates the support of *Jihad* in Afghanistan by this Dar ul 'Ulum.

The latest official survey on *dini madaris* conducted by the Ministry of Education displays a keen interest in the religious educational institutions of the North West Frontier Province which were surveyed exhaustively while all other provinces were neglected. One reason for this tendency might be the consideration to mobilize the *dini madaris* as centres of resistance to the Soviet threat in one way or the other. According to the information from the concerned Ministry there were 7,002 Afghan students in the *dini madaris* of the North West Frontier Province in 1982 representing 9% of the students of that province. Accepting ethnic links among the Pakhtuns of Pakistan and Afghanistan a mobilization of *dini madaris* students for the *Jihad* seems to be very easy.

Resistance

The Morning News from Karachi stated: "Since the introduction of the Zakat system, the Deeni Madaris have voiced complaints that their source of private donations have dried" while according to our calculations this

is not the case and cannot be verified. However, a considerable resistance among the *dini madaris* and the *Ulama* during the Islamization period under President General Zia ul Haq cannot be denied. *Zakat*, therein proves to be one of the main pegs of criticism and political resistance.

While the CZA was of the view that the *dini madaris* should be subject to bookkeeping and auditing and should be supervised in order to guarantee a proper *Zakat* flow, this bureaucratization of religious education was rejected by a large number of *Ulama*. They argued that this meant a supervision of the internal affairs of the *dini madaris* and an usurpation of the *Ulama's* status not only by the State but also by the students. Moreover, since the *dini madaris* were affiliated to one political party or the other, this intervention implied a political supervision and control of the parties by the State. The CZA cited the daily Urdu *Jasarat* according to which the Sindhi *dini madaris* were not accepting the *Zakat* amounts disbursed by the PZA. Formally it was because the *Zakat* system was not according to the *Shari'ah* and the *muftis* had not agreed upon it yet (25), basically this approach had political implications. Once more this was a campaign launched by the Deobandi organization "Wafaq ul Madaris il 'arabiyyah" which had proclaimed the boycott of the *Zakat* system in June 1981. According to the 'education director' of the Wafaq the *Zakat* is held to be a political bribe (*siyasi rishwat*) and could not be accepted. This was in line with the *fatwa* given by Mufti Mahmud in 1980, the then leader of the PNA. It has been said that nearly all Sindhi *dini madaris* affiliated with the Wafaq were not taking *Zakat* "because of the particular situation of Sindh".⁽²⁶⁾ This can be verified by the fact that neither the PZA Sindh has yet (autumn 1986) chalked out a scheme for the disbursement of *Zakat* among the *dini madaris* nor was the amount distributed among the religious schools worth mentioning. In fact, during the first three years of the *Zakat* system the Sindhi *dini madaris* received merely 1.8% out of the total amount disbursed among them from the PZAs. Similarly there were only 45 *dini madaris* (1.3% of all benefitting religious schools in the three years) profiting from the scheme in Sindh. Admittedly the numbers of both, the *dini madaris* and the students as well as the amounts disbursed increased rapidly since 1984. But this was mainly because of the recipients belonging to schools of thought other than the Deobandi one.

As has been said earlier the Deobandi *dini madaris* were increasing in number in the province of Sindh and at the same time do not receive *Zakat*. Simultaneously there is a heavy resistance in Sindh, forcing the State to intervene even more radically. On the other hand those schools of thought that are not very popular in Sindh (vide above) are being supported heavily by the State. Thus the State might have the opportunity to intervene into provincial upheavals through conformist *Ulama* and their places of learning.

We may state that the *Zakat* has been trickling down to the *dini madaris* especially among the Brelwis and the Ahle Hadith even in Sindh. A fraction of the Deobandis continues the tradition of political resistance that was reflected also in the 16 years curriculum dealt with earlier (see also Appendix: Different Curricula). Moreover, since every school of thought and Wafaq/Tanzim is affiliated with a political party on one way or the other the resistance of the *dini madaris* might be reflected in the political parties which have been legalized lately. One may say that some *dini madaris* represent vehicles of regional nationalism.

Conclusion

The issues of *Zakat* and curricula only constitute a fraction of the Islamization policy and the resistance which is voiced by heavy criticism not only among the *Ulama*. The basic idea underlying the reformist approach of the present regime towards the *Ulama* is to reintegrate them into given structures - only up to a certain degree - and mobilize them for its interests. Pakistan has been displaying a high degree of dependency on external and alien pressures enacted mostly by a small ruling elite in Pakistan. This segment being part of the international system and being integrated into the internal circles of the world culture aims at subjecting all other segments of the society - as defined by world system theory, one of them being the *Ulama* and the *dini madaris*. In fact, the victims are not only integrated partially into the establishment but are also given new tasks. *Jihad* and the defence of the ideological orders is only one of the facets. The other - the more far-reaching one - is to disseminate the current official policy through media and students of the *dini madaris* themselves, mainly in order to pave the way for the establishment of new markets even in remote areas and to consolidate areas which have not directly been subjected to modernizing development strategies. How far this approach through the media has been successful is yet to be seen. But considering the increase in the number of *dini madaris* and the students as well as the increase in the budgets of these religious schools one might expect some results. The *dini madaris* themselves have been pragmatic - by receiving financial remunerations from the companies (mostly joint ventures with foreign enterprises) advertising in their magazines on the one hand and appreciating *Zakat* on the other. The price they pay is their submission under the imperatives of the world-market which is inherent in the Islamization policy of the regime. The new formation phase among the *dini madaris* and the *Ulama*, as a result of State intervention, may furthermore facilitate a total taking over of the *dini madaris* by the Government that would finally mean the internationalization of the internal markets.

The patronism that the *dini madaris* and the *Ulama* are experiencing from the Zia regime is not just an altruistic approach but an attempt to get the official ideology trickled down to the grass-roots. In this regard we may conclude that the Islamization of the *Ulama* and the religious schools as it is pursued by the State is running successfully, however if not with dubious means then at least with a clear integrationist approach. Moreover, the Islamization has proved to be more what can be called a strategy of continuity and pragmatism rather than a 'nativistic' approach even if there are some instances of indigenization by using 'Islamic technics' and idioms.

Appendix

Tab.5: Different Curricula

Subject matter	1a	1b	1c	2	3	4
Koran, reading, memorising		x	x	x	x	x
Morphology	x	x	x	x	x	x
Syntax	x	x	x	x	x	x
Arabic		x	x	x	x	x
Biography of the prophet (Sirat)			x	x	x	x
Arithmetic	x	x	x	x	x	x
Pakistan Studies			x			
General Sciences			x			
English			x			x
Islamic Law/Tradition			x			
Natural Sciences			x			
Social Sciences			x	x	x	x
Islamic Law	x	x	x	x	x	x
Methods of Islamic Law	x	x	x	x	x	x
Logic	x	x	x	x	x	x
Arabic Literature	x	x	x			x
Tradition of Literature			x			
Rhetorics	x		x	x	x	x
Koraninterpretation	x	x	x	x	x	x
Tradition	x	x	x	x	x	x
Methods of Tradition	x	x	x	x	x	x
Principles and Scholastic	x	x	x	x	x	x
Philosophy	x	x	x	x	x	x
Islamic History		x	x	x	*	x
Economics			x	x	*	
Political Science			x	x	*	
Cultural Sciences			x	x	*	
Methods of Koraninterpretation	x		x			x
Law of Tradition			x			
Comparative Religion			x	x	*	
Discussions (Munazara)	x					x
Prosody	x					
Religious studies (Diniyat)				x	x	x
Urdu			x	x	x	x
Persian			x	x	x	x()
Exercises (Tamrin)				x	x	
Morals (Ikhlaiyyat)		x		x	x	x
Law of Inheritance (Fara'id)		x		x	x	x
Dictation		x				x

1a = Dars-e nisami; see Halepota Report, pp.122, 135 and 147-155.

1b = Eight years curriculum of the Wafaq ul Madaris 'arabiyyah; see Halepota Report, ibid.

1c = Proposal by the 'National Committee on Dini Madaris 1979'; see Halepota Report, ibid.

2 = Wafaq proposal only partially implemented in 1983; see Solah Sala Nisab-e ta'lim (tajwis), Multan 1983, Wafaq ul Madaris.

3 = Wafaq proposal implemented in 1984; see Solah Sala Nisab-e ta'lim (mansur), Multan 1984, Wafaq ul Madaris.

4 = Tansim proposal implemented in 1983; see Solah Sala Nisab-e ta'lim (mansur), Lahore 1984, Tansim ul Madaris and own elaborations.

* = These subjects are supposed to be taught after graduation (fura-ghat) in a special course (darjah-e takhasus); compare pp.7, 21 and 39.

() = Persian is prerequisite for the Tansim courses.

Notes

- (1) See Senghaas, D. (ed.): *Peripherer Kapitalismus*. Frankfurt a.M. 1981(3); Senghaas, D.: *Weltwirtschaftsordnung und Entwicklungspolitik; Plädoyer für Dissoziation*. Frankfurt a.M. 1978(2) and Gough, K./Sharma, H.P. (eds.): *Imperialism and Revolution in South Asia*. New York 1973; Gardezi, H./Rashid, J. (eds.): *Pakistan, the Roots of Dictatorship - the political economy of a praetorian State*. London: Zed Press 1982; Alavi, H./Shanin, T. (eds.): *Introduction to the Sociology of 'Developing Societies'*. London 1982.
- (2) Compare Goldschmidt, D. et al. (eds.): *Die Dritte Welt als Gegenstand erziehungswissenschaftlicher Forschung*, in: *Zeitschrift für Pädagogik*, Weinheim 1981, who give a good account on these developments.
- (3) Literature on religious or traditional education is very scarce especially for the period after the creation of Pakistan. One may mention Salim S.Muh.: *Hind o Pakistan men musulmanon ka nizam-e ta'lim o tarbiyyat*. Lahore: Islamic Publications 1980 (Urdu) and Haque, Ziaul: *Muslim Religious education in Indo-Pakistan*, in: *Islamic Studies (IS)* Vol.14/1, Islamabad 1975, pp.271-292. Besides these two comprehensive works one finds a couple of surveys: Ahmad, N.: *Ja'izah madaris-e 'arabiyyah islamiyyah maghrabi Pakistan*. Lahore: Anjuman-e Himayat-e Islam Press 1960 (Urdu) (Ahmad I); Ahmad, N.: *Ja'izah madaris-e 'arabiyyah maghrabi Pakistan*. Lahore: Himayat-e Islam press 1972 (Urdu) (Ahmad II); Government of Pakistan (GoP), Ministry of Religious Affairs: *Report qaumi kamiti bara-e dini madaris Pakistan*. Islamabad 1979 (Urdu) (Halepota Report); GoP, Ministry of Education, Islamic Education Research Cell: *Pakistan ke dini madaris ki fihrist*. Islamabad 1984 (Urdu).
- (4) Waqf, pl. Auqaf are religious endowments.

- (5) See Metcalf, B.D.: Islamic Revival in British India: Deoband, 1860-1900. Princeton University Press 1982.
- (6) For the development of Islam as a theology towards ideology see Schulze, R.: Die Politisierung des Islam im 19. Jahrhundert, in: Die Welt des Islam, Vol. XXII (1982), pp. 103-116. For the concept of integrationist and isolationist see Schulze, R.: Islamische Kultur und soziale Bewegung, in: Peripherie Nr. 18/19 (1985), pp. 60-84.
- (7) See: Report of the Committee set up by the Governor of West Pakistan for Recommending improved Syllabus for the various Darul Uloom and Arabic Madrasas in West Pakistan. Lahore 1962, p. 1 and p. 9.
It may be noted here that the first survey on *dini madaris* in 1960 was mainly financed by the American based Asia Foundation.
- (8) Pakistan Observer, Dacca 13.3.1968.
- (9) Ayub Khan: Friends not Masters. Oxford University Press 1967, specially p. 194.
- (10) See Constitution of the Islamic Republic of Pakistan 1973, Part IX, Para 230(4).
- (11) Qurtas 'amli/pishnamah bara-e kamiti ma'adalah isnad dini wa jami'i, 25.8.1982 UGC, Islamabad 1982 (Urdu); see also UGC: A Guide to the Equivalences of Degrees and Diplomas in Pakistan. Islamabad 1978, p. 84.
- (12) Halepota Report, p. 115.
- (13) Halepota Report, p. 89 and pp. 102-109; similar demands had been raised by the CII in 1978: Consolidated Recommendations etc., p. 34.
- (14) It had been categorically rejected by the founder-member of the Dar ul 'Ulum Deoband Maulana Qasim Nanotawi (1832-1880) to receive any kind of official and/or Government aid; compare Ahmad I, pp. 723-734, Ahmad II, pp. 684-686 and Haque, p. 282; see also Faruqi, Z.H.: The Deoband School and the demand for Pakistan. Lahore n.d., p. 26.
- (15) UGC (publ.): Higher Education News, Vol. II/10, Islamabad, October 1982, pp. 1 and 8; see also: Notification: Equivalence of Dini Asnad with the University degree, UGC 17.11.1982 (mimeo).
- (16) The Ahle Hadith are still in the process to produce an enlarged syllabus while the Jama'at-e Islami is in its embryonic phase concerning curriculum development and is accordingly not recognized by the Ministry of Education.
- (17) F.e. the twelve largest *dini madaris* in North West Frontier Province that received at least 40,000 Rupees (highest amounts) from the PZ Council in the first year's disbursement were running well and had surplus budgets in 1970; compare also Ahmad II, pp. 404-449.
- (18) Calculations on the basis of data provided by the CZA, Islamabad.
- (19) Compare Az-Zakat, Vol. I/1, Islamabad 1981, p. 22; the calculations have been made on the basis of data provided by the PZA Punjab.

- (20) Calculations are based on the registers. For the religious background the titles of the father (*maulana*, *hafiz*, *qari* etc.) have been assumed to be the criteria.
- (21) See also Rizvi, S. Mahbub: Tahrikh Dar ul 'Ulum Deoband. Delhi 1977, Vol. I, pp. 295 et passim (Urdu) and Metcalf, op. cit., p. 134. The Deobandis had always had a good connection to Afghanistan via Lahore and Peshawar.
- (22) For the land patterns see Khan, Mahmood H.: Underdevelopment and agrarian structure in Pakistan. Lahore: Vanguard Books Ltd. 1981.
- (23) See Ta'aruf; Rabitatu-l madaris il islamiyyah Pakistan, Lahore 1984; see also Harald, July 1986: Interview with Ataullah Mengal, p. 56 and The Muslim, 4.2.1986.
- (24) This Dar ul 'Ulum is easily accessible being located on the Grand Trunk Road about 50 km from Peshawar next to the military compound of Newshehra.
For the *Jihad* propaganda see al Haq, Vol. 19/3, pp. 6-9; Vol. 20/12, pp. 9-15. Vol. 21/1, pp. 5-13 et passim.
- (25) CZA, Proceedings, Vol. II, Islamabad 1983, p. 249 and p. 303 (Urdu).
- (26) The information on the Sindhi situation was provided by the concerned officer of the Wafaq in Multan on 2.2.1986.
The Sindhi situation is characterized by the increasing ratio of criminality on the one hand and by a strong nationalistic stand on the other. Both, however, can be seen as outcomes of deprivation; compare also Harald, especially Sept.-Dec. 1986.

Abbild und Wirklichkeit der Chinesischen Medizin

Paul U. Unschuld

In Heft 24, Juli 1987, von ASIEN erhielt Christian Ullmann, Mitarbeiter Manfred Porkerts an dessen Buch Die chinesische Medizin, Gelegenheit, seine Meinung zu einem Konflikt darzulegen, den er zwischen seinem Mitautor und mir sieht. Es erscheint mir bedauerlich, daß sein Aufsatz Angriffe enthält, die das Gebiet sachlicher Auseinandersetzung verlassen, sowie unrichtige Behauptungen aufstellt, die bei Außenstehenden zu Mißverständnissen führen könnten.

Merkwürdig und wohl kaum nachzuvollziehen, wenn man meine Schriften und medizintheoretischen Gedanken auch nur ansatzweise kennt, ist zunächst die Darlegung Ullmanns, ich billige der westlichen Medizin einen "Absolutheitsanspruch" zu. Gerade die in meinen Schriften dargelegten Vorstellungen von der Umweltbedingtheit allen medizinischen Denkens relativieren sowohl die westliche als auch die traditionelle chinesische Medizin. Ich darf beispielsweise auf meinen Aufsatz "Die konzeptuelle Überformung der individuellen und kollektiven Erfahrung von Kranksein" (in: H. Schipperges, E. Seidler und P.U. Unschuld <Hrsg.>, Krankheit, Heilkunst, Heilung. Karl Alber Verlag, Freiburg 1976) hinweisen, aus dem ersichtlich wird, daß ich meinen in Herrn Ullmanns Augen allein die chinesische Medizin "diskreditierenden" Ansatz in derselben Weise auf jede andere Form heilkundlicher Ideensysteme anwende, einschließlich der westlichen Medizin.

Um die Bedingungen festzustellen, welche soziale und physische Umwelt etwa die Keimtheorie oder die Immunologie entstehen ließ, sind meines Erachtens dieselben methodischen Kriterien anzuwenden, wie bei der Frage, warum gerade zur Zeit der ersten Reichseinigung Chinas eine Heilkunde konzipiert wurde, die im Verständnis des individuellen Organismus eines Menschen Bilder verwendete, die der neuen staatlichen Umwelt entnommen zu sein scheinen. Auch die so rationale Immunologie arbeitet ständig mit bildhaften Termini (z.B. "Killerzellen", "Abwehrzellen"), um sich verständlich zu machen, und diese Bilder sagen uns sehr viel aus über die Zeitgebundenheit derartiger Konzepte. Wenn ich als Historiker diese Beziehungen deutlich zu machen versuche und darauf hinweise, daß eine Bezeichnung "orbis" für das chinesische tsang die Urbedeutung "Speicher" verschleiert und damit nicht mehr sichtbar werden läßt, welcher Metaphern sich die Denker seinerzeit bedienten, so ist mir völlig unverständlich, wenn man damit "die wissenschaftliche Rekonstruktion der chinesischen Medizin diskreditiert und Forderungen nach vorwissenschaftlicher Bildhaftigkeit" erhebt (S.40).

Nach dem Abdruck einiger Auszüge aus meiner Antrittsvorlesung in der Süddeutschen Zeitung (11./12.7.1987) erschienen mehrere ähnlich

lautende, sehr kritische Zuschriften auf der von Herrn Ullmann als hauptberuflichem SZ-Journalist verwalteten Leserbriefseite derselben Zeitung. Ein durchgängiger Vorwurf bestand darin, ich habe die chinesische Medizin dadurch zu "desavouieren" versucht, daß ich auch die Ahnen- und Dämonenmedizin als chinesische Medizin bezeichnet hatte und letzterer sogar noch zugestanden hatte, möglicherweise der quantitativ "erfolgreichste" Anteil der chinesischen Heilkunde gewesen zu sein, da nicht wenige Anzeichen dafür sprechen, daß sie mehr Patienten erreicht hat, und über einen längeren Zeitraum, als die der gebildeten Elite eigene sogenannte Medizin der systematischen Entsprechungen. In seinen ASIEN-Ausführungen kommt Herr Ullmann auf diesen bereits auf seiner Leserbriefseite so ausführlich kritisierten Punkt zurück und spricht von "seltsamen Forderungen nach einer Beachtung von Dämonologie" (S.40). Auf Seite 36 heißt es: "Der Einwand der Nichtberücksichtigung von Dämonologie könnte nur dann eine gewisse Berechtigung haben, wenn diese eine unverzichtbare Komponente des therapeutischen Erfolgs bilden würde." Hier hat Herr Ullmann den Kern der Problematik bewußt oder unbewußt genau getroffen. Die "rationale" Medizin der Entsprechungen hat sich psychischer Erkrankungen kaum angenommen, und wenn überhaupt, dann in der Regel über den Umweg einer Somatisierung emotionaler Störungen. Derartige Probleme wurden von den Schamanen und sonstigen Praktikern der Dämonenheilkunde behandelt und gelöst; letztere war daher stets ein wichtiger therapeutischer Bestandteil chinesischer Heilkunde.

Es ist ja nicht so, wie Herr Ullmann in ASIEN ausführt, daß die Medizin der systematischen Korrespondenz von der Dämonenheilkunde so fern und getrennt existierte wie die "in weiten Gebieten der Alpenländer auch heute noch gesuchten Gesundheitsbeter oder jene in Norddeutschland geübte, auf heidnischen Tradition beruhende Fähigkeit, Warzen oder gar Gürtelrose wegzusprechen" (S.36) von der westlichen Medizin. Seriöse Autoren der traditionellen chinesischen Medizin haben in ihren großen Rezeptwerken im Laufe der Jahrhunderte schriftliche und mündlich vorzutragende Bannformeln aufgenommen, und die chu yu k'o, eben die "Gesundbeter" war bis zum Ende der Ming-Epoche eine offizielle Fachrichtung der chinesischen Medizin; dämonologische Heilkunde hat bis in die Gegenwart überlebt und eine sehr wichtige Rolle gespielt, und zwar nicht nur in Taiwan.

Aber die Bedeutung der Dämonologie als integrierter Bestandteil der traditionellen chinesischen Medizin ist für den Historiker auch noch aus einem weiteren Grunde in Betracht zu ziehen. Als Georges Canguilhem bereits 1943 in seinem "Versuch über einige Probleme, das Normale und das Pathologische betreffend" den Infektionstheorien der westlichen Medizin eine "schöne Einfachheit der Lehre" zuerkannte, "deren wissenschaftliche Einkleidung lediglich verdeckte, daß hier eine Einstellung gegenüber der Krankheit fortlebte, die so alt war wie der Mensch selber", da hat er möglicherweise nicht daran gedacht, daß die entspre-

chenden Vorläuferideen auch in China existierten. Der hohe Stellenwert dämonologischer Primärkonzepte und solcher Vorstellungen der von Herrn Ullmann als rational bezeichneten Medizin der systematischen Entsprechungen, die der Dämonenmedizin entlehnt sind, lassen jedoch erst verständlich werden, warum die ontologischen Vorstellungen etwa der Bakteriologie nicht nur im Abendland plausibel erschienen, sondern auch in China so rasch Eingang und Annahme finden konnten.

Die Dämonenheilkunde aus dem Gesamtspektrum chinesischer Heilkunde auszusparen, bedeutet daher für den Historiker eine nicht zu vertretende Auslassung. Der Blickpunkt ist auch hier freilich wieder sehr anders für denjenigen, der allein "rationale" Anteile der chinesischen Medizin im Abendland zur Ergänzung der westlichen Medizin einführen möchte.

So gibt es zahlreiche Ansatzpunkte zu unterschiedlichen Darstellungen, und wenn Herr Ullmann einmal chinesische Texte selbst benutzen würde, dann würde er vielleicht auch z.B. von seiner Behauptung auf S.37 seines ASIEN-Aufsatzes abrücken, daß die traditionelle chinesische Medizin "keine Organe, keine Anatomie kannte". Wenn das entsprechende chinesische Wissen heute nur noch als obsolet erscheinen kann und daher von Herrn Porkert nicht in seine Anregungen zur Ergänzung und Verbesserung unserer Medizin aufgenommen wird, so ist das legitim. Der Historiker muß allerdings darauf hinweisen, daß die traditionelle chinesische Medizin sehr wohl sowohl konkrete Organe und eine einfache Anatomie gekannt hat als auch die Vorstellung von Funktionskreisen, die über die konkreten anatomischen Strukturen der Organe hinausgingen. Daß es zwischen Herrn Porkert und mir einen Konflikt gibt, liegt m.E. wohl daran, daß Herr Porkert aus einem weiten Spektrum eng miteinander verwobener aber doch auch heterogener Anteile der traditionellen chinesischen Medizin einen ganz bestimmten Aspekt als "rational" und "wissenschaftlich" herauschält und diesen Teilaspekt der westlichen Medizin gegenüberstellt. Dies ist an und für sich eine bemerkenswerte Leistung und verdient Respekt. Die Schwierigkeiten rühren nun offenbar daher, daß Ullmann und Porkert diesen Teilaspekt als "Chinesische Medizin" an sich kennzeichnen und die übrigen Anteile chinesischer Heilkunde, weil in ihren Augen "unwissenschaftlich", eben nicht als "Chinesische Medizin" anerkennen. Sie scheinen mir gram zu sein, weil ich als Historiker die gesamte Bandbreite chinesischer Heilkunde darstelle und analysiere und somit auch die Aspekte, die in der von Herrn Porkert und anderen verfaßten Anwenderliteratur niemals als "Chinesische Medizin" erscheinen.

Wenn Herr Ullmann beanstandet, daß Herr Porkert von mir mehr als andere beachtet wird, so ist dies zutreffend. Hier handelt es sich ja nicht um den üblichen Akupunkturbuchverfasser, der sein Lehrbuch ohne Chinesischkenntnisse auf der Grundlage von Kurzbesuchen in Asien oder in Wochenendkursen verfaßt. Herr Porkert ist ein sehr fähiger Sinologe und Professor an einem Institut für Ostasienkunde. Seine Leser

dürfen also davon ausgehen, daß er ihnen ein korrektes Bild der Situation in China vermittelt. Da dies auf Grund meiner eigenen Erkenntnisse hinsichtlich der traditionellen chinesischen Medizin nicht zutrifft, ergibt sich ein in der Wissenschaft an sich ganz normaler Konflikt, der allerdings durch ebenso unsachliche wie ungehörige Unterstellungen (siehe z.B. den von Herrn Ullmann jüngst abgedruckten Leserbrief Porkerts in der Süddeutschen Zeitung vom 11.8.1987, S.26) und Motivzuweisungen, denen zufolge ich beabsichtige, "in einer Wolke aus Pseudokritik den rationalen Kern dieser Medizin unkenntlich zu machen", auf eine unschöne Ebene hinabgedrückt wird.

Wenn Herr Ullmann in der Zeitschrift ASIEN den Eindruck zu erwecken sucht, ich sei an der Verdrängung seines Partners aus den Zentrum der wissenschaftlichen Beschäftigung mit der chinesischen Medizin maßgeblich beteiligt, so mißt er mir doch einen etwas zu großen Einfluß zu. Die Tragik des Herrn Porkerts, die Ullmann beklagt, hat vielleicht einen anderen Grund. Porkerts Pionierleistungen, die vor zehn und mehr Jahren in Europa und den USA große Aufmerksamkeit fanden (ich darf hier nicht zuletzt auch auf meine eigene sehr positive Besprechung des Porkertschen Buches *Die Theoretischen Grundlagen der Chinesischen Medizin* seinerzeit in *The China Quarterly* verweisen), da es ja niemanden sonst gab, der als Sinologe über traditionelle chinesische Medizin schrieb, werden nun durch intensive Studien zunehmend in Frage gestellt. Wir alle lernen andauern hinzu; Herr Porkert isoliert sich jedoch in wachsendem Maße, da er nicht bereit ist, das Idealbild einer traditionellen chinesischen Medizin, von dem wir alle einmal ausgegangen sind, einer nüchterneren Einschätzung anzugleichen. Daß er in dieser Haltung den Beifall konservativer Kreise in China findet, die sich glücklich schätzen, daß ein ausländischer Professor ihren Überlebenskampf gegen die Übermacht der westlichen Medizin unterstützt, ist nicht verwunderlich.

Während somit der Graben zwischen Herrn Porkerts Anschauungen und der historischen Sichtweise zunehmend tiefer zu werden droht, und Herr Ullmann in seinem ASIEN-Aufsatz mich dafür verantwortlich machen möchte, daß Herr Porkert "ungehört" (S.33) bleibt, sollte man vielleicht auch einen Blick über die Grenzen in die USA werfen, wo die Entwicklung der unseren bereits Meilen voraus ist. Herr Ullmann möge sich einmal das kürzlich erschienene Buch *Fundamentals of Chinese Medicine* (by The East Asian Medical Studies Society, Boston, Paradigm Publications) anschauen und er wird erkennen, welche differenzierende Betrachtung hier den amerikanischen Anwendern von Sinologen geboten wird, und welche Fortschritte eine standardisierte englische Terminologie im Zusammenwirken von Akupunkteuren und Linguisten erzielt hat - eine Terminologie, die sich weder bei der westlichen Medizin anbietet noch unter Anlehnung an eine künstlich geschaffene graeco-lateinische Nomenklatur zusätzliche Barrieren für die Kommunikationen mit den asiatischen Gesprächspartnern schafft. *Fundamentals of Chinese Medicine*

ne ist binnen weniger Wochen nach Erscheinen in den USA zu einem großen Verkaufserfolg geworden - ein deutliches Zeichen für den Durchbruch einer Tendenz, die erstmals Wissenschaftler verschiedener Richtungen und Anwender in dem Bemühen um ein Verständnis asiatischer Heilkunde vereint sieht.

Herr Porkert betont Gegensätzlichkeiten; ich sehe Gegensätzlichkeiten und Gemeinsamkeiten. Heilkundliche Ideensysteme sind zum einen sehr wesentlich von dem jeweiligen sozio-kulturellen Umfeld, in dem sie erwachsen, geprägt, andererseits aber zielen sie auf den Menschen, dessen Biologie stets dieselbe ist - sei es im antiken Griechenland oder im han-zeitlichen China oder in der Gegenwart. Daher gibt es eklatante Unterschiede zwischen heilkundlichen Ideensystemen, die wir wohl auf das jeweilige kulturelle Umfeld zurückführen dürfen, aber es gibt auch in der Biologie des Menschen begründete Sachzwänge für die Medizin, die wiederum für gewisse Übereinstimmungen sorgen. Hinzu kommt, und möglicherweise noch wichtiger als diese Sachzwänge ist die Möglichkeit, daß der Mensch Denkstrukturen besitzt, die unabhängig von Kulturen bestehen und die selbst ebenfalls für gewisse Gemeinsamkeiten zwischen oberflächlich verschiedenen heilkundlichen Ideensystemen verantwortlich sind.

Der transkulturelle Vergleich von Heilsystemen ist daher eine sehr diffizile und komplexe, vielschichtige Aufgabe, und mit der herkömmlichen Faktenbeschreibung etwa der Medizingeschichte ist es nicht getan. Daher bemühe ich mich, die Instrumente der Sozialwissenschaften, der medical anthropology, der Philologie und der public health und nicht zuletzt der Naturwissenschaften in einen integrierten Ansatz einzubeziehen. Da ein solcher Ansatz offenbar bislang zur Erforschung der Geschichte und Inhalte der chinesischen Medizin noch nicht verwendet wurde, sind neue Erkenntnisse nicht überraschend. Warum dies eine "Wolke der Pseudokritik" sein soll, die mit einer "Aufgabe der Wissenschaftlichkeit" verbunden ist, das zu beurteilen sei dem Leser überlassen.

In der Ausgabe von *das neue China* (Nr.2/86), die Herr Ullmann als Beleg dafür nimmt, daß ich "sorgfältig vermeide, den Namen Porkerts zu erwähnen", war keiner der neun Aufsätze (auch nicht der von Herrn Porkert) mit bibliographischen Anmerkungen versehen; hier ging es allein um eine allgemeine Darstellung der Inhalte und der Tendenzen der Anwenderliteratur. Herr Ullmann bezieht sich in seinem Vergleich meiner Positionen mit denen des Herrn Porkert allerdings etwas unausgewogen allein auf den Feuilleton-Aufsatz in *das neue China*; er vergißt die Leser darauf hinzuweisen, daß sie meine Argumente sehr viel ausführlicher und mit bibliographischen Hinweisen belegt etwa in meinen Büchern *Nan-ching. The Classic of Difficult Issues* (Univ. of Cal. Press 1986) oder *Medicine in China. A History of Ideas* (ebenda 1985) nachlesen können.

Das eigentlich Unangenehme in dem Aufsatz von Herrn Dr. Ullmann ist die Behauptung, ich habe mehrfach versucht, in mit öffentlichen

Mitteln finanzierten Treffen Herrn Porkert auszuklammern. Die Tatsachen der von Herrn Ullmann genannten Tagungen lagen allerdings anders, als dies den Lesern von ASIEN dargestellt wurde.

Herr Ullmann schreibt: "Nach einer 'Woche der Chinesischen Medizin' im November 1984 folgte mit dem Ersten Internationalen Symposium über 'Traditionelle Chinesische Medizinische Literatur' vom 25. bis 29. August 1986 zum zweitenmal binnen relativ kurzer Zeit eine mit öffentlichen Mitteln geförderte Veranstaltung, aus der Porkert nicht nur als Person ausgeschlossen blieb. Darüber hinaus mußte der Eindruck entstehen, daß auch Porkerts wissenschaftliche Arbeit tunlichst übergangen werden sollte. Organisiert wurden beide Veranstaltungen von Paul U. Unschuld, dem Leiter des Instituts für Geschichte der Medizin der Universität München." (S.33-34) Diese Ausführungen sind in mehrfacher Hinsicht irreführend.

Die "Woche der Chinesischen Medizin" in München 1984 wurde von der Gesundheitsbehörde der Stadt München getragen und organisiert (siehe *Woche der Chinesischen Medizin in München. Tagungsergebnisse aus chinesischer und deutscher Sicht. Eine Dokumentation*. Herausgegeben von der Gesundheitsbehörde der Landeshauptstadt München. Verlag R.S. Schulz. Starnberg 1985. S.15-16: "Die Planung"); außerdem hat die Volkshochschule München einen Teil der Veranstaltungen in eigener Regie organisiert. Zu einem vorbereitenden Informationsgespräch in einer großen Runde möglicher Referenten war ich aufgrund mir unbekannter Empfehlungen ebenso eingeladen wie beispielsweise ein weiterer Ko-Autor von Herrn Porkert, Dr. med. Hempfen, der wie kaum ein anderer mit der "wissenschaftlichen Arbeit" Herrn Porkerts verbunden ist. Herr Porkert selbst war von der Volkshochschule München eingeladen, an einer Veranstaltung teilzunehmen und hat dies auch getan. Wie Herr Ullmann mir unterstellen kann, ich habe bei dieser Gelegenheit mit öffentlichen Geldern "Herrn Porkert nicht nur als Person ausgespart, sondern auch seine wissenschaftliche Arbeit tunlichst übergangen," ist mir rätselhaft. Die Behauptung Herrn Ullmanns, ich hätte diese Tagung organisiert, ist schlichtweg falsch. Diese Behauptung ist nicht zuletzt aus dem Grunde besonders befremdlich, da Herr Ullmann in seiner Eigenschaft als Journalist der Süddeutschen Zeitung mit den Veranstaltern der "Woche der Chinesischen Medizin" in der Gesundheitsbehörde bezüglich der Berichterstattung über diese Tagung konferiert hat und daher sehr wohl weiß, wer die Organisatoren waren.

Sehr viel deutlicher noch liegen die Verhältnisse bei der zweiten Tagung, die Herr Ullmann nennt, das ist das mit Hilfe der DFG finanzierte "First International Symposium On Traditional Chinese Medical Literature". Herr Ullmann nennt den Titel der Tagung zu anspruchsvoll; die Bezeichnung traf jedoch das Thema sehr genau. Die Münchner Tagung war von der Zielsetzung her überhaupt nicht mit den von Herrn Ullmann genannten vorangegangenen allgemeinthematischen internationalen Tagungen zu asiatischer oder chinesischer Medizin zu vergleichen.

Tatsächlich kamen zum ersten Male Wissenschaftler aus Asien, Europa und den USA zusammen, die sich - wie ich selbst mit dem *Nan-ching* - mit der Übersetzung und Herausgabe vollständiger chinesischer klassischer Medizintexte befassen oder befaßt haben, um die von ihnen verwendeten Methoden und Terminologien zu diskutieren und zu vergleichen. Es ist etwas anderes, ob man aus medizinischen Texten kürzere oder längere Auszüge übersetzt, oder ob man ein bestimmtes Schriftwerk der traditionellen chinesischen medizinischen Literatur in seiner gesamten Länge bearbeitet und überträgt. Ich habe Herrn Porkerts exzellente Übertragung des Romans *Der Aufstand der Zauberer* mit Gewinn und Vergnügen gelesen (Insel Verlag 1986), doch hat Herr Porkert m.W. noch nie einen vollständigen chinesischen Medizinklassiker übersetzt und als solchen publiziert, wohl aber seine Schülerin Frau Dr. Ute Engelhardt, die in ihrer jüngst bei F. Steiner veröffentlichten Dissertation anhand der Übersetzung und Kommentierung des *Fu ch'i ching i lun* den terminologischen Ansatz und beispielsweise auch das Energiekonzept ihres Doktorvaters vertritt. Mit ausdrücklicher Billigung von Herrn Porkert hat sie an dem Symposium teilgenommen und sehr eindrucksvoll aufgezeigt, wie sich dieser Ansatz anhand der Übersetzung eines vollständigen Textes bewährt. (Die Ergebnisse der Tagung erscheinen im April 1988 bei Reidel & Co, Dordrecht/Niederlande unter dem Titel *Approaches To Ancient Chinese Medicine*). Auch in diesem Falle ist der Vorwurf, "Porkerts wissenschaftliche Arbeit sollte tunlichst übergangen werden" (S.34), kaum nachzuvollziehen.

FORSCHUNGSBERICHTE

The Present State of Indonesian Studies

At the recent European Colloquium of Indonesian Studies at the University of Passau, 22-27 June, 1987, representatives of the participating delegations reported on the state of the art of Indonesian studies in their respective countries. ASIEN was asked to publish these reports. Since there was no similar survey for the last ten years the editors found the information valuable and herewith gladly respond to the request.

1. Indonesian Studies in the Federal Republic of Germany

In a survey of the state of the art of Southeast Asian Studies in the Federal Republic of Germany in 1975(1) a total of 30 scholars could be ascertained, who devoted most of their time to Indonesian Studies. In the recent Directory of West European Indonesianists 1987(2), the number of those, engaged in Indonesian Studies has quadrupled: 126 German Indonesianists are listed, and four more at least could be added to the list. A division into various academic fields, using the key of institutional connections as in 1975, shows a spectacular increase, particularly in the disciplines of social sciences:

Table: German Indonesianists in 1975 and in 1987

Academic Discipline	1975	1987
Agrarwissenschaften	2	6
Erziehungswissenschaften	-	1
Ethnologie/Völkerkunde	4	31
Frauenstudien	-	2
Geographie	5	14
Geschichte	2	5
Kunst, Musik, Theater	-	5
Medizin	-	2
Polit. Wissenschaften	5	6
Rechtswissenschaften	-	2
Religionswissenschaften	1	9
Soziologie	2	13
Sprache/Literatur	7	15
Wirtschaftswissenschaften	2	11
Sonstige	-	4
Total	30	126

It has to be added, however, that - in contrast to the list of 1975 - there are some scholars included in the list of 1987, who have as yet not finished their dissertation.

Nevertheless, the comparison demonstrates that Indonesia, since 1975, has been "discovered" by German "ethnologists" or anthropologists as one of their favorite fields of research. There is no "center" for anthropological studies on Indonesia in Germany, most of the 30 or so scholars graduated, or are about to graduate, from different universities such as Cologne (with Professor Kurt Tauchmann, working on cultural change in Minahassa and the Riau-archipelago), Munich (Director of the "Institut für Völkerkunde und Afrikanistik" is, since 1985, Professor Matthias Laubscher, now working on tradition and change among the Ngaju-Dayak in Kalimantan Tengah) or Tübingen (Professor Thomas Schweizer, formerly Cologne, working on social networks in Javanese communities), or to a lesser degree, also from Hamburg, Berlin, Frankfurt or Freiburg. Ethnologists dominate also the annual conventions of the so-called "Südostasienkreis", younger German Southeast Asianists, meeting at universities with a regular Southeast Asia programme such as Bielefeld (1986) or Passau (1987). These usually well attended conferences provide a forum for reports on research, for the discussion of preliminary findings, or for the exchange of experiences with research-institutions etc.

The second largest group of German Indonesianists (15) consists of experts in Indonesian languages and literature. The Hamburg based "Seminar für Indonesische und Südseesprachen", was founded already in the early 1930's with the well-known linguist Professor Otto Dempwolff as its first director, succeeded by Professor Walter Aichele and, from the mid-fifties to the late seventies, by Professor Hans Kähler. After the untimely death of Kähler's successor, Professor Lode Brakel, in 1981, until now, the seminar has a difficult time. No new permanent appointment could be made to continue the great tradition. Courses on Indonesian Linguistics and Literature are regularly offered, however, by members of the staff (P.Pink and D.Toda) or by advanced students.

The other German institute focussing on Indonesian Languages and Literature as the so-called "Malaiologischer Apparat im Orientalischen Seminar der Universität Köln", from its beginnings in the late 1950's until now under the leadership of Professor Irene Hilgers-Hesse. Two of her former assistants, Bernd Nothofer and Rainer Carle, acquired the qualification of professorship (Habilitation) in recent years. Nothofer has been appointed Professor for Indonesian Linguistic at the University of Frankfurt, Carle is preparing his Habilschrift on the Batak opera for publication. Hilgers-Hesse herself plans to write a book on classic Malay literature.

Professor Nothofer was appointed as successor of Professor Karow and became head of the section "Südostasienwissenschaften" at the "Institut für orientalische und ostasiatische Philologien" at the University of

Frankfurt in the early 1980's. He and the members of his staff (K.H. Pampus and G. and S. Poedjosoedomo) have recently finished an Indonesian-German Dictionary Project. Among the new projects of the institute are research on the languages in Western Sumatra and in Brunei.

The third strongest group of German Indonesianists according to the directory are the geographers (14). In this field the situation is similar to that of anthropology. There is no geographical institute in Germany dealing exclusively with Indonesia. But there are a few universities with a major emphasis on Indonesian geography, like Bochum (Professor Werner Rutz), Gießen (Dr.habil. Ulrich Scholz) and Kassel (Professor Werner Röhl). Kassel has the longest tradition. Röhl, after his research on Central Java and Lombok, is now conducting research, together with the Nommensen University in Medan, on the migration of Toba-Bataks in Northern Sumatra.

Most of the 13 sociologists mentioned in the directory, are connected with or graduates from the "Fakultät für Soziologie" at the University of Bielefeld. Although its "Forschungsschwerpunkt Entwicklungssoziologie" is free to choose its area of research, this institute, since its foundation in the early 1970's directed by Professor Hans-Dieter Evers, has concentrated its work on Southeast Asia and on Indonesia in particular. After research on problems of subsistence economy and urbanisation, the present emphasis lies on an analysis of social and economic effects of transmigration in East Kalimantan.

Also the Institute of Southeast Asian Studies at the University of Passau, founded only in 1984, deals systematically with Indonesia. Indonesian language is regularly taught (lecturer H.Holzwarth). Its director (the present writer) tries to focus teaching and research on the impact of cultural traditions in modern developments. Among current research projects one is dealing with the function of Tarekats in Modern Indonesia (Werner Kraus), others deal with regional developments in Tapaculi (Bernhard Dahm) and Bangka (Mary Somers Heidhues).

The remaining German Indonesianists of various academic disciplines are spread over German universities and cities throughout the Federal Republic such as (in alphabetical order): Berlin (W.Karcher, Education; A.Simon, Musicology; J.Berninghausen and V.Kerstan, Women Studies); Bonn (K.H.Junghans, Agrarian Sciences); Bremen (W.Wagner, History); Gießen (H.Fischer, Veterinary Medicine); Göttingen (M.Heidhues, Political Science); Hamburg (O.Schumann, Religious Studies; K.Fasbender and D.Kebschull, Economic Sciences); Heidelberg (H.H.Dengel and H.Kulke, History; E.Schaarschmidt-Kohl, Political Science); Marburg (J.Röpke, Economic Sciences); München (H.Heinzlmeir and R.O.G.Roeder, Current Affairs); or Wuppertal (L.Schreiner, Religious Studies). - This list could be continued, but the general trend is clear: Indonesian developments are finding increasing attention in the various academic disciplines in the Federal Republic of Germany.

Notes

- (1) cf. Bernhard Dahm: *Die Südostasienwissenschaft in den USA, in Westeuropa und in der Bundesrepublik Deutschland*. Göttingen 1975, pp.58 ff.
- (2) Compiled by the Documentation Centre for Modern Indonesia, KITLV. Dordrecht and Providence: Foris Publications 1975, pp.33 ff.

Bernhard Dahm, Passau

2. The State of Indonesian and Malay Studies in the German Democratic Republic

The Department for Southeast Asian Studies at the Humboldt University of Berlin, Sektion Asienwissenschaften, is the leading centre for Indonesian and Malay studies in the GDR. There are, of course, other scholars outside Berlin, notably at the universities of Jena and Leipzig who are engaged mainly in philology and linguistics. In order to give some names should be mentioned above all Erich-Dieter Krause, the author of a textbook of the Bahasa Indonesia and a new dictionary Indonesisch-Deutsch (1985) which replaced the older ones published by Kahlo and Simon-Bärwinkel, then Renate Eisengarten and Harry Spitzbardt (Indonesian linguistics), and Hans Herrfurth (modern Javanese).

For practical reasons the Department is divided between different branches, the most important of which are Indochinese and Indonesian studies. Instruction is possible for all countries and national languages of the region with the exception of Thai (but including Lao). The academic staff for Indonesian and Malay studies consists of eight members, at present, with the addition of native speakers and two research assistants who graduated from that institution. The specialization relates to language and literature (Kurt Huber, Elke Voß, Elke Wehden), history (Ulrich Gneupel, Hans Dieter Kubitscheck, Ingrid Wessel), and economics (Helmut Fessen, Bambang Roseno). The study at the Department occupy five years, as a rule, for full-time students. Besides part-time students from other departments in a somewhat greater number there are only small groups of students, enrolled every two years or so, beginning in 1967 for the first time. The curriculum prescribes not only studies in Indonesian and Southeast Asian subjects and modern European languages but also a specialization in general linguistics (in case of interpreters), history or economics, respectively.

The development of Indonesian studies in the GDR was stimulated by several factors as, for instance, the tradition of good and friendly relationships between Germany and Indonesia in the field of culture and sciences. The beginnings go back to the old Berlin "Seminar für Orientalische Sprachen" (SOS, Seminar for Oriental Languages), founded in

1887, and the work of Adolf Bastian (1826-1905), the great German traveller in the Indies. Bastian was a member of the Academy of Sciences, the founder and director of the famous Berlin Ethnographical Museum as well as the first one who got a chair for Southeast Asian studies in Germany at the University of Berlin. In our days we keep in mind these traditions and the work of outstanding personalities. This year, for instance, we celebrated by way of a colloquium the anniversary of Jose Rizal's well-known book "Noli me tangere" which was published in Berlin for the first time 100 years ago, exactly. There were also the anniversaries of Wilhelm von Humboldt (1767-1835) - remember his work dealing with the Kawi language - and, in 1984, Franz Wilhelm Junghuhn (1809-1864) who was born in Mansfeld (now GDR), then 175 years ago. He was not only the "Humboldt of Java" but also the founder of the Batak sciences by having written the first monograph on Batak subjects.

Another point worth to be mentioned for the development of Indonesian studies in the GDR can be seen in the political situation after World War II, the collapse of colonialism, the independence of Indonesia, and the rising national liberation movement accompanied by the real perspective of relations becoming ever better in the field of sciences too - up to the sharp break in continuity after 1965. There were growing demands on the part of our state authorities for qualified people in the public services responsible for the more and more developing international connections of the GDR. And last but not least should be mentioned the work of some promoters in the field of Indonesian and Malay studies, beginning with the 50ies, first of all Gerhard Kahlo, furthermore Gertrud Pätzsch and Kurt Huber who was for many years the head of the Department and its Indonesian branch.

This coincidence of various aspects went together with the general reforms of the university education system in the GDR which came into being by the end of the 60ies and at the beginning of the 70ies. The study of oriental sciences, up to that time carried out largely on traditional lines, and the predomination of separate and often isolated institutes in the previous administrative university structures have been abolished and replaced by more effective ones, accompanied by new curricula. This necessary emphasis of modern subjects in research and teaching was influenced, however, in the negative by the shortcomings of working conditions in general and especially because of the lack of scientific relations to the countries we are studying about. Generally speaking there are no possibilities to do any field work, and the access to source materials is very difficult. Another point of criticism is the fact that so-called classical and philological studies were almost completely neglected.

Nevertheless, future plans pay attention to the traditional research work as well as practical necessities of teaching, particularly in the field of history and language training (textbooks, reading matters, anthologies

of Indonesian literature, and so on). Research is applied to recent history and current affairs, modern language and literature. New editions of "Hang Tuah" and "Sejarah Melayu" in the old Overbeck translation have been already done (as in case of the first mentioned by Kurt Huber) or are in preparation. Another project of interest will be carried out by E.U. Kratz, SOAS London, and H.D. Kubitscheck in co-operation. They are going to analyse and comment on the old German travel books of the 17th and 18th centuries as a source of historical writing. These some 40 old prints and unpublished papers are to be edited as an anthology of its most important parts. Other work-studies of future planning are provided for the field of relations between colonial Indonesia, Singapore, Malaysia, and the Philippines on the one hand and the former "Deutsches Reich" on the other, based on archive materials in the Central State Archive of the GDR and published contemporary accounts.

Hans Dieter Kubitscheck, Berlin (DDR)

3. Notes on Developments in Maritime Southeast Asian Studies in the United Kingdom, 1985/7

The past two years have seen several important developments in the field of Maritime Southeast Asian Studies in the United Kingdom, studies which cover Malaysia, Singapore, Indonesia, Brunei and the Philippines. The most far-reaching of these has been the reaction of the British University Grants Committee (UGC) to the Parker Report which investigated the current state of language teaching in British universities and tertiary institutions relating to Africa and Asia. This report, entitled *Planning for the Future*, found a truly deplorable situation with many key languages no longer being properly catered for in terms of teaching and research, a situation which boded ill for the future needs of British government and commerce in several vital areas. The very severe cut-backs in government funding for the universities over the past decade was mainly to blame for this state of affairs, and the UGC moved swiftly in the early part of 1987 to repair some of the damage caused by university retrenchments. Some 40 new posts were created in Asian and African languages, of which three are likely to be earmarked for Southeast Asia: namely, a chair of Modern Southeast Asian Studies at Hull University, and two Southeast Asian language posts at SOAS, an institution which received nearly half the new posts released by the UGC.(1) Unfortunately, no Southeast Asian language (even Indonesian, which the British Foreign Office has long deemed a high priority area), was ranked higher than Grade B in the Parker Report. However, the three Southeast Asian posts which have been made available could result in important new developments at both Hull and SOAS.

The Hull chair, which is likely to be within the field of either political science or economics or development studies, and which will probab-

ly be filled some time during the academic year 1987/88, was conditional on there being local provision of Southeast Asian language teaching. Fortunately, the Centre at Hull had already begun to make changes in its undergraduate programme to include the teaching of Malay language. At present the course in Malay is offered to second and third year students in the BA special three-year degree in South-East Asian Studies. However, from October 1988 it will form an important component of a new four-year degree in South-East Asian Studies and Language. One year of this degree will be spent attached to a university in Malaysia, studying Malay there and completing an approved research project under joint supervision. The three-year degree will continue for those students not wishing to spend a year abroad. It is hoped that the teaching of Indonesian and Thai language will also be introduced in the near future.

The new post will go some way to restoring the pre-1975 situation at Hull when there was a chair of South-East Asian Studies held by the late Professor Mervyn Jaspán, a specialist on modern Indonesian sociology and anthropology. The new chair, whose incumbent will also serve as Director of the Hull South-East Asia Centre within the new School of Social and Political Sciences, will undoubtedly help to give the Centre a higher profile in Southeast Asian Studies in the United Kingdom and Western Europe. At the same time the seven lecturing posts in South-East Asian Studies have been earmarked for at least the next five years. In addition, the Centre can call on the teaching services of one Honorary Fellow and an established lecturer from the School of Modern Languages and Cultures; there are three further university staff, who are Associates of the Centre, and participate in its research and seminar activities.

Turning to SOAS, an institution which has suffered very severe losses in terms of tenured posts in Southeast Asian Studies over the past decade, the two new posts which have been made available and which have already been advertised will strengthen its teaching capacity in the Southeast Asian field. One of these posts will be in the related fields of Indonesian and Javanese; the other in Economics with special reference to Southeast Asia. Unfortunately, there is still little likelihood that any of the posts in modern history and political science left vacant by the early retirements or departures of Dr Ruth McVey, Dr John Bastin, Professor Merle Ricklefs, Dr J.A.M. Caldwell(2) and Professor J.G. de Casparis, all of whom had important research interests in Indonesia, will be filled in the near future. At the present time, therefore, studies relating to Maritime Southeast Asia at SOAS will be primarily represented by linguists. But there may be some new developments to report two years hence when the next Survey of Maritime Southeast Asian Studies in the United Kingdom is written.

Another important development has been the British Academy's establishment of a new South-East Asia Committee with special funds available to support major research projects, preferably those involving multi-disciplinary team work in Southeast Asia. The new Committee has

taken over some of the responsibilities of the new defunct British Institute in South-East Asia, which had been set up by the British Academy in 1976 and had played a useful role in channelling grants to British scholars working in the Southeast Asian field. Amongst the new research projects which are to be funded by the British Academy's South-East Asia Committee are a project co-ordinated by Dr Mike Parnwell at the Hull Centre for South-East Asian Studies, involving six academics, and focussing on development planning, rural poverty and minority groups in peripheral areas of Thailand and Malaysia, and the University of Kent's programme on Islam in Contemporary Southeast Asia. This project will involve work by Dr Bill Watson on current developments in Islamic thinking in Indonesia and Mr John Bousfield's work on the role of the *tarekats*, Sufi brotherhoods, in East Coast peninsular Malaysia. Professor Barry Hooker at Kent is also researching, along with Dr Virginia Matheson of the ANU, the published works of Sheikh Daud Patani, a Malay *alim* who wrote prolifically on Islam in the early years of the 19th century and whose works continue to circulate in the Malay peninsula, Riau and Sumatra today.

The Academy's Committee is also providing a major part of the finance for the Williams-Hunt Aerial Photographs project. The project is under the auspices of the Centre of Southeast Asian Studies at SOAS, London, and involves Dr Elisabeth Moore, who has used some of the collection as data for her PhD thesis. The collection comprises over 5,000 World War II Royal Air Force prints of Angkor, Singapore, Burma, Thailand, Malaya and French Indochina. Many of the negatives of these photographs, which constitute a unique archaeological and historical record of the region, were destroyed after the War and Dr Moore's work is designed to produce new negatives and offset prints from the original photographs which are now housed at SOAS and to publish a guide/catalogue for the whole collection.

The Committee is at present considering the funding of two further projects, one on various aspects of structural adjustment and changing comparative advantage in the ASEAN economies, especially Singapore, Malaysia and Thailand, and the other on the translation and documentation of materials relating to modern Burmese political thought.

Finally, the Committee is providing financial support to enable the production of the national newsletter of the Association of South-East Asian Studies in the UK (ASEASUK), and the publication of a series of research registers documenting the work which is being done by UK-based scholars on each of the countries of Southeast Asia. The first register on Thailand compiled by Dr Mike Parnwell has appeared recently.

To conclude, the years 1985 to 1987 have witnessed some hopeful signs that the erosion of Southeast Asian Studies in the United Kingdom post-1975 has been halted. The new posts created by the UGC in the aftermath of the Parker Report at Hull and SOAS will be particularly

important here in strengthening teaching resources in the field of South-east Asian Languages. At the same time, the new Southeast Asia Committee of the British Academy will be able to take up some of the slack created by the closure of the British Institute in South-East Asia in April 1986 and will be able to channel funds in the direction of major collaborative research projects in the Southeast Asian field. It is still too early to say, however, whether these positive developments will really result in a restoration of the pre-1975 situation as far as Southeast Asian Studies in the UK are concerned.

Notes

- (1) The 18 posts allocated to SOAS were not specifically earmarked for particular areas or disciplines, so the division has been made through internal negotiation. But, as of the time of writing, it looks as though two language posts will be allocated for South-East Asia.
- (2) killed in Cambodia, December 1978.

Peter Carey, Oxford

4. Indonesian Studies in the Netherlands, a brief survey

In Holland, contrary to what one might expect, the interest in Indonesia and things Indonesian has steadily been growing over the past decades, both among the general public and in the scholarly world. This tendency has clearly been continuing in recent years, in spite of severe economizing measures in the universities. It is reflected in the publication of two recent surveys, both of which appeared early this year. One of these, presenting the situation of teaching and research concerning Indonesia in Dutch universities as of July 1986, was compiled by Mrs. C. Touwen-Bouwsma on the basis of some forty interviews for the Coordinating Committee of Indonesian Studies (*Zicht op Indonesische Studies in Nederland*), or Insight in Indonesian Studies in the Netherlands). In it, undergraduate and Ph.D. research projects in progress as well as completed ones are listed in appendixes. Its list of doctoral theses in progress is now also to be found in *Indonesia Circle* of June 1987 (43: 58-65). The other recent publication is the *Directory of West European Indonesianists* (ISBN 90 6765 221 0), containing brief data concerning scholarly background, current research and recent publications of 760 persons in 12 countries, over half of whom are working in the Netherlands. The following brief survey is chiefly based on the former report, supplemented with some other and more recent information.

At the *University of Leiden*, the Department of Languages and Cultures of Southeast Asia and Oceania is in fact one of the few depart-

ments completely devoted to studies of Indonesia, and it is the only academic centre in which Indonesian and other languages of Indonesia are taught - apart from many courses in Indonesian given elsewhere (Amsterdam, Delft, Vught, etc.) for practical purposes. All of the chairs happen to have become vacant due to retirement in recent years, but nearly all have been filled again. J.J. Ras succeeded E.M. Uhlenbeck in the chair of Javanese, H.M.J. Maier replaces A.Teeuw in the chair of Indonesian and Malay, and W.A.L. Stokhof succeeded J.C. Anceaux in the Chair of Austronesian linguistics. But J.G. de Casparis's chair of archaeology and ancient history succumbed to the economizing measures, as did the related chair of the late Mrs. J.E. van Loohuizen-de Leeuw at the University of Amsterdam. As a result, Ms. H.I.R. Hinzler at Leiden is almost the only one in a tenure position in this field, though there are several postgraduate students. A new chair of Indonesian history was added, however, held by C. Fasseur. Altogether there are some twelve full staff positions in this Department. Research projects include Malay dialects, Indonesian lexicography, Javanese literature and urban history. Recently a major project of cooperation with the Indonesian Linguistic Centre at Jakarta, the Indonesian Linguistic Development Project (ILDEP) for postgraduate training of Indonesian linguists and research, was concluded; a second ILDEP project has now been set up and will start soon. An international symposium on Indonesian Literatures was held in September 1986 and a Festschrift Teeuw was published (Hellwig/Robson (eds.), *A Man of Indonesian Letters*) both on the occasion of Teeuw's retirement.

Leiden's Cultural Department of Anthropology was headed by Prof. P.E. de Josselin de Jong until June of this year, when he retired. A symposium was held and a Festschrift presented to him on this occasion. Several doctoral theses have in recent years been concluded under his supervision, based on fieldwork carried out in Toba-Batak, Minangkabau, Madura and Halmahera. A special programme for women's studies was set up some time ago, and is headed by Mrs. E.Postel-Coster, who recently was appointed to a part-time professorship in this subject. Programmes in the sociology of the non-western world include urban sociology and socio-economic development by P.Nas.

Leiden's Department of History houses the well-known Centre for the History of European Overseas Expansion, in which L.Blusse is responsible for studies for Asia and especially Indonesia, with its bulletin *Itinerario*, and its special research projects, conferences and publications. The recent series of conferences in the Cambridge-Delhi-Leiden-Yogyakarta project on the comparative study of India and Indonesia will be concluded this year.

Furthermore, mention should be made of the part-time professorship of Islam in modern Indonesia, in which C.van Dijk of the KITLV is now working; the Centre for the Study of Law in Southeast Asia and the Caribbean Area under the directorship of M.Otto, in which special ma-

terial and expertise on legal matters in Indonesia are made available; and the guest professorship for Indonesian Studies which was instituted in 1986 for five years, rotating among the fields of humanities, sociology, law, and economy, and in which the first one appointed was Prof. Soekmono, the well-known archaeologist and restorer of Borobodur, of Jakarta.

At the *University of Amsterdam*, the main centre for Indonesian studies is in the Department of Sociology and Modern History of South and Southeast Asia. There are two chairs, held by O.D. van den Muijzenberg, and very recently, by J.C. Breman, who came from the University of Rotterdam. Research is focused on socio-economic and rural development past and present. Undergraduate research is guided by F.A.M. Hüsken and mainly conducted in Java. Special mention should be made of the ethnomusicological centre in this university, headed by E.Heins.

The *Free University of Amsterdam* has a programme for cultural anthropology and sociology of non-western societies and, closely cooperating with it, one for non-western history. In a part of the former, attention is paid to Indonesia by Prof. J.W.Schoorl and others in such fields as urban sociology, development strategy and symbolic anthropology (R.Schefold). Research is conducted in Mentawai, Sulawesi, Lesser Sunda Islands, Java and Madura. The history programme is headed by Prof. H.Sutherland and is predominantly focused on Indonesia, especially the maritime world of Makassar, and on Java and Bali.

The two universities of Amsterdam have recently founded a joint Centre for Asian Studies (CASA), which among other things will be active in a new programme for postgraduate studies.

At the *University of Utrecht*, the chair of history of colonialism and decolonization has been vacant since 1978, but J. van Goor has continued the programme in this field, concentrating largely on Indonesia. There are several students, research projects and publications. A major international congress on the Indonesian Revolution was held in 1986, the papers being due to be published in Ohio. In the Department of Social Geography, attention is paid to Indonesia by M.J.Titus. There is an extensive programme of undergraduate research mainly carried out in Java.

At the *University of Groningen*, the chair of economic and social history has been vacant since 1984 (H.Baidet), but a teaching programme in which Indonesia is one of the countries studied has been continued by G.H.A. Prince and in the field of economy of development by Prof. A.Maddison. A congress on Economic Growth and Social Change in Indonesia 1820-1940 was held in 1984. In the Biological-Archaeological Institute there is one position for the study of prehistory which is held by G.Bartstra. His research and fieldwork are mainly focused on Java.

At the *Catholic University of Nijmegen*, attention is paid to colonial history and decolonization by P.J.A.N. Rietbergen and N.A. Bootsma in

the Department of History. In the Department of Cultural Anthropology under Professors A.A. Trouwborst and W.G. Wolter (economic anthropology), research on Indonesia is focused on Madura, Java and Irian Jaya. The Institute of Folk Law under A.K.J.M. Strijbosch and M.K. Slaats is one of the few centres for the study of customary law and anthropology of law. Research in Indonesia is carried out mainly in northern Sumatra (Karo Batak). Archives of missions and congregations which have been active in Indonesia are kept in the Catholic Documentation Centre.

Intensive postgraduate training courses for Indonesian historians, anthropologists and law students are since many years held at the Free University of Amsterdam, at Leiden, and at Wageningen, respectively. They were set up in the framework of Dutch-Indonesian cultural co-operation and are organized by the Programme of Indonesian Studies and its Bureau at Leiden.

At the *Royal Institute of Linguistics and Anthropology (Koninklijk Instituut voor Taal-, Land- en Volkenkunde, or KITLV)* in Leiden, which has Indonesian studies as its main concern, the growing interest in Indonesia is noticeable in the increasing support the Institute receives, particularly from private persons. Being a private (though largely government subsidized) association, the KITLV has in recent years seen its membership within the Netherlands rise to an unprecedented number of 781 in 1986, and the number of copies printed of its journal *Bidrag tot de Taal-, Land- en Volkenkunde, or BKI* increase up to 2,000. The KITLV, accordingly, is trying to step up its programmes of activities so as to be able to offer the service which is expected from it and to promote documentation, research and publication in the field of Indonesian studies both nationally and internationally. As an example, the recent acquisition may be mentioned of a collection of 106 original letters written by R.A. Kartini to Mr. and Mrs. Abendanon, only a selection of which have ever been published. In many respects, the letters give new insight into this remarkable Javanese personality. A complete edition is now being prepared for publication, expected to appear early next year.

J. Noorduyt, Leiden

5. Notes on Indonesian Studies in France

a) Teaching

During the academic years 1985-86 and 1986-87, Prof. Lombard's seminar at the *Ecole des Hautes Etudes en Sciences Sociales (EHESS)* was devoted to urban history (the role of trade, the development of the harbour cities in the XVIIth century, the changes in mental attitudes linked with islamization, the role of the Chinese communities). Complementary teaching on the use of sources has been given by Dr. Guillot (European sources) and Dr. Chambert-Loir (vernacular sources).

Still at the EHESS, mention has to be made of the yearly training session on the practice of Dutch texts, designed for all Indonesianists interested. That session is in its third year.

Of interest to us is also the election of Prof. de Coppet to a chair of Social Anthropology at the EHESS. Although his teaching on the study of societies and of their values, in comparison with the Occident, makes use of materials from different parts of the world (including Melanesia, South Asia and Mainland Southeast Asia), a special stress is given to Indonesia, especially Eastern Indonesia, and a number of students interested by the Indonesian world follow these seminars, besides those of Prof. Concominas on Mainland and Insular Southeast Asia.

At the *Institut National des Langues et Civilisations Orientales (INALCO)*, where the number of students following the Indonesian language courses by Prof. Labrousse and Dr. Soemargono-Labrousse is still growing, complementary teaching was given by Dr. Guillot (introduction to the civilization of the Malay world), Dr. Zaini-Lajoubert (Malay literature), Dr. Bonneff (Javanese language and literature), Dr. Franck and Dr. Cayrac (social geography and history of the Malay world).

b) Research

In France, most of the research is organized on the basis of research units, a number of which (research teams, laboratories) are fully taken in charge by the *Centre National de la Recherche Scientifique (CNRS)*, while others ("associated units") depend partly on academic institutions, partly on the CNRS (their members being from both kinds).

In the specific field of Indonesian studies, the oldest of those units is the Associated Unit directed by Prof. Lombard, usually known as "L'Equipe Archipel" although its official name is "Ideologies and networks in the Insulindian world" ("Insulinde", "insulindien", being taken in the sense of "the Malay world" or "Insular Southeast Asia"). It groups researchers from the Orientalist section of the CNRS as well as members from the EHESS, INALCO and EFEO (Ecole Francaise d'Extreme-Orient) and non-institutional members. Its research themes during the last two years have been:

- urban history (with studies in progress on Surabaya and Banten, and projects on Lasem, Jember and Denpasar as well as on specific communities: the Chinese and the Kauman);
- the diasporas and trade networks and milieus (with studies in progress on the Oversea Chinese networks and on the development of national bourgeoisies, and a project on the pengusaha);
- language, culture and knowledge, and their ideologies (with studies on the role of literatures in the diffusion of ideas; the circulation of Islamic knowledge, in connection with a study of ulama and pesantren; and the relationship between regional and national cultures).

Besides, a project on the study of the Chinese epigraphy in Java is starting, in cooperation with Prof. Wolfgang Franke.(1)

Another Associated Unit CNRS/EHESS is *Equipe de Recherche d'Anthropologie Sociale: Morphologie, Echanges*, (ERASME) (2) directed by Prof. de Coppet. The research done there is theoretically and thematically oriented, and not primarily area oriented, but a number of its researchers work on and have been doing fieldwork in Eastern Indonesia (Aru, Kei, Tanimbar, the Central Moluccas).

This team, in the tradition of the French school of sociology aims at an understanding, through the comparative method, how societies structure themselves through certain relations, as for instance the exchange relations. This approach leads to studying societies specifically chosen in connection with the problems under scrutiny, i.e. societies lying far from each other (from Melanesia to South India), but possessing certain similarities, as well as societies close to each other, belonging to an area whose structures are relatively homogenous, as in the case for Easter Indonesia. ERASME has special links with anthropologists of the Leiden and Oxford Universities.

A relatively young unit is *Dynamique, Espace, Variation en Insulinde* (DEVI), (3) one of the CNRS Research Teams born in 1985 from the dissolution of the CEDRASEMI. It is led by Dr. Pelras, and groups of CNRS researchers (mainly from the Anthropology, but also from the Geography, Linguistics, and Orientalist sections) together with one EFEO and a few non-institutional researchers. It is engaged into three main multidisciplinary "research operations":

- one, under the general heading "Centre and Periphery", includes at the moment two sub-projects: one on "endogenous and exogenous processes of structuration of space (Malaya, Sulawesi, Sumba, Timor)" and another one on "social and cultural interaction between societies in contact (Malay, Minangkabau, Bugis, Banjar, Toraja, Manado-nese)", including phenomena occurring at the occasion of migrations to urban as well as rural areas;
- another research operation entitled "Representations et Rituels" is centered on a collective seminar given at the Ecole Pratique des Hautes Etudes (Vth Section: Religious Studies). During the first two years, the seminars have been discussing representations and rituals related to space, and more specifically to built space (house, boat, village, etc.); another series of discussions is devoted now to origins and ancestry;
- a third operation is aimed at preparing the publication of wordlists collected for a part on the basis of the CEDRASEMI questionnaire; they include vocabularies from Timor and Sumba, South and Centre Sulawesi, Taiwan aborigines, and "peoples of the sea" (Mawken, Orang Laut and Bajo). Plans are made to launch a new programme for collecting maritime terminology;
- a fourth "research operation", on material evidences and visual

aspects of culture as means to reach deeper realities is in the process of being put in form and could be started by the end of the year.

Another CNRS Research Team born from the CEDRASEMI is *Ethnologie Comparative de l'Asie du Sud-Est* (ECASE), (4) directed by Dr. Macdonald. It was created by people who wish to maintain a comparative approach within the frame of Southeast Asia as a whole, thus including Mainland as well as Insular Southeast Asia. It groups CNRS researchers in Anthropology and Linguistics, as well as non-institutional members, some of whom work on the Philippines, Borneo and Java. Its "research operations" include:

- "Rice in Southeast-Asia": a lexicographic atlas has been completed and should appear as soon as possible; it will be followed by a study of representations, rituals, invocations and myths related to the rice and rice cultivation;
- "Kinship and house in Southeast Asia", centered on the concept of "house" as a form of social organization (mainly in the Philippines and Indonesia);
- "Chanted literatures, alternate chants, epos in Southeast Asia", a comparative study of ethno-poetry and ethno-musicology.

Other researchers on Indonesia are also to be found:

- at the *Musee Guimet, Paris* (Art and Archaeology); (5)
- at the *Museum National d'Histoire Naturelle, Paris* (Ethnobotany); (6)
- at the *Centre d'Etudes et de Recherches Internationales, Paris* (Politics, History, International Relations, Social Anthropology and Sociology); (7)
- at *Economie et Humanisme, Universite de Lyon* (Economics, Urban Planning); (8)
- at *INRA, Montpellier* (Rural Economy, Agronomy, Ethnobotany); (9)
- at *OSTROM, Paris* (Social Geography, Transmigration); (10).

c) Publications

The French Journal of Indonesian Studies, *Archipel*, is now well known abroad, with regular subscribers in 35 countries. Its two special issues of 1985 on "Islam in Indonesia" have been quite successful. The 1986 and 1987 issues have been devoted to more varied subjects, although they still include sections focussing on specific themes or regions, as, for instance is the case in number 31 (1986) with five articles on Malaysia and four articles on the Philippines; in number 32 (1986) with three articles on overseas Chinese in Southeast Asia; and in number 34 (1987) with five articles on Minahasa. For 1988 two special issues are again being prepared on "Indonesian cities".

Although it was created in order to give opportunity to French researchers on the Malay world to publish in French in an area oriented Journal, *Archipel* of course accepts articles from anybody, be they in

French, English or Indonesian/Malaysian. From 1971 to 1985, it has published articles or reviews by 50 Indonesians, 13 Malaysians, seven Malgaches and six Philippinos.

In the field of book publication, during the last two years the biggest success, of course, has been that of the Indonesian-French General Dictionary by Prof. Labrousse. There has been also an Indonesian edition of it, and a pocket edition. A French-Indonesian dictionary by Dr Soemargono-Labrousse and Winarsih Arifin will appear soon.

Other recent books are:

Bonnet, Marcel: *Peregrinations Javanaises. Les voyages de R.M.A. Purwa Lelana: une vision de Java au XIXe siècle (c.1860-1975)*. Paris: Editions de la Maison des Sciences de l'Homme, 384 p. (Etudes insulindiennes/Archipel 7).

Guermonprez, Jean-François: *Les Pande de Bali. La formation d'une "caste" et la valeur d'un titre*. Paris: Ecole Française d'Extrême-Orient.

Hamonic, Gilbert: *Le langage des dieux. Cultes et pouvoirs pré-islamiques en pays bugis, Celebes-sud, Indonésie*. Paris: Edition du CNRS, 273 p.

Others are still in the press, such as:

Carey, Peter: *Journal de voyage de A. Payen à Yogyakarta en 1825*, Paris (Cahier d'Archipel, 16).

Lombard, Denys: *Le carrefour javanais*. Paris: Editions de la Maison des Sciences de l'Homme (Etudes insulindiennes/Archipel).

Vuldy, Chantal: *Pekalongan*. Paris: Editions de la Maison des Sciences de l'Homme (Etudes insulindiennes/Archipel).

Zaini-Lajoubert, Monique: *Abdullah bin Muhammad al-Misri*. Jakarta: Ecole Française d'Extrême-Orient.

Adresses:

- (1) Archipel, Bureau 732, EHESS, 54 boulevard Raspail, 75006 Paris.
- (2) ERASME, EHESS, 44 rue de la Tour, 75016 Paris.
- (3) DEVI, CNRS, 22 rue d'Athènes, 75009 Paris.
- (4) ECASE, CNRS, 22 rue d'Athènes, 75009 Paris.
- (5) Musée Guimet, 22 avenue d'Iena, 75116 Paris.
- (6) Muséum National d'Histoire Naturelle, 57 rue Cuvier, 75005 Paris.
- (7) Centre d'Etudes et de Recherches Internationales, 27 rue St Guillaume, 75341 Paris Cedex 07
- (8) Economie et Humanisme, Université de Lyon II, 14 rue A. Dumont, 69372 Lyon Cedex 08
- (9) INRA, Economie Rurale, 9 place Viala, 3400 Montpellier.
- (10) OSTROM, 24 rue Bayard, 75008 Paris.

Christian Pelras, Paris.

6. Notes on Malay-Indonesian Studies in Italy

The Istituto Universitario Orientale of Naples is a university, not an institute within a university, as its traditional name could suggest. This "Istituto" was founded more than two and half centuries ago as a religious institution aiming to train the Catholic missionaries to be sent to China. Its original name was "Collegio dei Cinesi". About a century ago it became a State-owned institution, afterwards a University.

The Istituto Universitario Orientale is the major centre in Italy for Oriental studies, nowadays, the second and third greater one being respectively the University of Venice, Ca' Foscari, and the "La Sapienza", University in Rome.

Only at the Istituto of Naples Malay-Indonesian as such is being taught, while at the University of Catania, Sicily, our colleague Giulio Soravia, professor in General Linguistics, pays particular attention to the languages of Indonesia, especially of North Sumatra (he is working presently on the Gayo Language) but also to those of Eastern Indonesia.

Recently, Mr. Pietro Scarduelli, a researcher at the institute of Anthropology, University of Turin, published a book on Nias, as a result of his research in that island. In my opinion this is a very serious work from both historical and anthropological points of view. I hope that Mr. Scarduelli and, of course, Giulio Soravia will participate in our next Colloquium.

While the oriental studies in Italy have an old tradition in a number of fields, as for instance Arabic, Chinese, Japanese, our field is rather young. This section at the Istituto Orientale was founded by the well-known scholar, Prof. Alessandro Bausani, in 1964. This section achieved within a relatively short period of 23 years a rather satisfying score with its 24 students, among which there are many who can be considered quite proficient. Most of them follow the Indonesian studies only for a two years course, their main interests being in other Asiatic fields, but there are also some ones who have chosen Indonesian for a complete four years course.

Another point is the "isolation" of the teaching of Malay-Indonesian in our Institute. The Oriental studies with a longer tradition in Italy can rely on a fairly good number of teachings in their respective areas, I mean not only "language and literature", but also archaeology, history, religion, sometimes philology and so on. It is so with Indology, Sinology etc. On the contrary, our teaching of "Lingua e letteratura indonesiana" is quite alone. Consequently the teachers feel that it is necessary to give the students, especially the beginners, a wider knowledge of the Malay-Indonesian world including such topics as geography, history, ethnology, religions. The teachers are three presently: Ibu Faizah Soenoto and I, as permanent professors, and Dr. Zainal Muttaqien, as assistant-lecturer with the specific task of language practice.

A very important and successful event in the last years was the association of our colleague Prof. Zeus Salazar of the University of Manila with our Istituto as a "visiting professor" during the academic years 1984/85 and 1986/87. The lectures delivered by Prof. Salazar on the history and ethnology of the Philippines were a great success and I am only happy for having introduced for the first time a teaching on the Philippines in an Italian university. This teaching of course was only temporarily not permanent for the time being, but for the future one can never say.

Research.- A significant research is that initiated by our colleague Prof. Faizah Soenoto in Madura some years ago, in order to gather the oral traditional tales: *Cerita Rakyat Madura*. She submitted a paper on this subject to the 4th Colloquium in Leiden, four years ago. In the meanwhile the research has been going on well, with an increasing number of tales directly registered in the island of Madura.

Another worth mentioning event is my participation in the Asiatic Lexicography Project of the ISMEO (Istituto di Studi per il Medio e l'Estremo Oriente), Rome, an important institution in the field of oriental studies and research in Italy outside the universities. This lexicographic project is being supported by the Consiglio Nazionale delle Ricerche, that is the National Board for Scientific Research of Italy. From my association with this project I obtained annual funds for my research on the Chinese loan-words in Malay-Indonesian within the Indonesian Etymological Project, and also the possibility of publishing the list of the abovesaid loans.

Research in other fields on different subject (such as Standard Indonesian phonology and morphology, political history of Indonesia, literary criticism) is being discussed by us in Naples, and I do not know whether and when the works will be actually carried out. I think therefore that it is better to report on them during our next Colloquium.

L. Santa Maria, Naples

7. The State of Indonesian and Malayan Studies in Scandinavia

Indonesian studies have been carried out in the Scandinavian countries for more than two centuries.(1) Still, more comprehensive academic research has been established only during the past two decades.(2) After World War II, scholarly interest on Southeast Asia focused at first almost entirely on the mainland, and especially on Thailand where it could be built up on old Danish contacts. It was only at the end of the 1960's that conditions were created for work on the Southeast Asian countries on an larger scale.

Academic research on Indonesia and Malaysia started to grow during the 1970's, foremost in the field of social anthropology but also in other

sectors of the social sciences and in modern history. The major part of these studies was made possible by temporary grants to smaller, clearly defined, individual projects. To a large extent, they were carried out by PhD-candidates at different universities working relatively isolated from each other.

Since around 1980, this situation has changed. The field of Indonesian and Malayan studies has been institutionalized at a couple of universities. Area study-programmes have been established on East and Southeast Asia at the Universities in Copenhagen, Lund and Stockholm. At the University of Gothenburg a programme in Southeast Asian and Indonesian studies has been worked out and is now about to be tested. Well-developed plans to establish a similar programme also exist at the University of Oslo.

The volume of research has increased. During the past five years, five Swedish PhD-dissertations have been accepted in the field, as well as several, large Danish and Norwegian MA-dissertations, speciale or hovedopgave. In addition, other monographs, anthologies and articles have been published. Since 1984, the Swedish Research Council for the Humanities and Social Sciences is funding four larger research projects on the area.

Today, there are approximately 40 scholars carrying out post-graduate research on Indonesia and Malaysia in various academic disciplines, more than 15 of these on a post-doctoral level. The field is dominated by social anthropology - a discipline to which approximately 50% of the scholars belong - other social sciences and modern history, while language and literature still remain undeveloped.

This research covers many parts of the Indonesian archipelago. At present there is, as elsewhere, a strong tendency towards regional and local studies. Most attention is paid to Java. But research on a local and a regional level is also carried out on Aceh, Minangkabau, Sarawak, Minahasa, the Torajas, Bali, Lombok, Flores, Timor and Irian Jaya; and on Kelantan, the Orang Asli and the Semaq Beri in Malaysia. In addition, several studies are carried out on the nation as a whole. And there are four broader, comparative projects studying industrial, political, agrarian and Islamic developments in Indonesia and Malaysia in a wider Southeast Asian or Asian context.(3)

For several years, the *University of Gothenburg* has been the major centre for Indonesian studies in Scandinavia.(4) This research milieu is built upon an inter-disciplinary cooperation between historians and social anthropologists and is integrated into a larger, multi-disciplinary tradition in Third World studies at the university which also includes disciplines such as development studies, cultural geography, economics and linguistics.

At present, Indonesian studies are founded on two Senior Lecturer positions in social anthropology, held by Dr. Sven Cederroth specialized on Lombok with a recently created Associate Professorship in Third

World social history which is devoted to Southeast Asian and in particular Indonesian history. This position is held by Dr. Thommy Svensson.

The research cooperation between historians and social anthropologists - among others including the keeping of a permanent pied-a-terre in Leiden since 1975 - has been further strengthened in recent years by the launching of a large research project about landless villagers and rural off-farm production in Java during the past 150 years in a historical-anthropological perspective. The project is led by Cederroth and Svensson. Two Research Fellowships are attached to it. They are held by Elisabet Lind, also belonging to the Ethnographical Museum in Stockholm, and Hans Antlöv, Department of Social Anthropology.

Beside this project, in Gothenburg research is presently carried out on continuity and change in Minahasa by Dr. Wil Lundström-Burghoorn; on peasants, politics and social organization in Java 1939-1949 by the historian Evald Aspengren; and on the marketing of Indonesian handicraft by the economist Marietta Forsberg. In addition, Indonesian industrialization is studied within the framework of a research project on the history of the shipbuilding industry in East and Southeast Asia run by Prof. Dr. Jörgen Weibull, Associate Prof. Dr. Bo Strath and Svensson. In addition, Kenneth Cooke is preparing an Indonesian-Swedish dictionary and an Indonesian course book in Swedish.

Another centre is located at the *University of Oslo*. At the Ethnographical Museum, Prof. Dr. Frederic Barth and Associate Prof. Dr. Unni Wikan are carrying out research on social organization, religion, rituals and cultural models in Bali; Associate Prof. Harald Beyer Broch on Flores; and Associate Prof. Arve Sörum on West Toraja.

Also at the *University of Oslo*, Senior Lecturer Dr. Finngeir Hiorth at the Department of Philosophy is engaged in studies on Acehnese history, Senior Lecturer Dr. Ingrid Rudie at the Department of Social Anthropology studies Malay women in a Kelantan community in Malaysia. Outside the university, Las Vikør has for a long time been active publishing on the Indonesian-Malaysian spelling discussions and reforms; and Knut Kvalvågnes is carrying out marine research in Indonesia.

In recent years, the *University of Lund* has presented a comprehensive programme in Southeast Asian studies which, in contrast to other Scandinavian programmes of this kind, is quite strong in the fields of language and literature. Although the main focus of the programme is on mainland Southeast Asia and East Asia, a new Senior Lecturer position has recently been created in Southeast Asian History which also includes teaching in the Indonesian language. It is held by Dr. Mason C. Hoadley who carries out research on Javanese legal texts, the *peranakan* Chinese, and social and economic changes in West Java, 1680-1811. In addition to this, Assistant Prof. Dr. Christer Gunnarsson is conducting comparative studies on Southeast Asian industrialization with special focus on Malaysia; musicologist Inge Skog is studying Indonesian musical traditions; and Associate Prof. Dr. J.-O. Blichfeldt at the Department of Middle

Eastern Languages is comparing Indonesian Islam with that in Egypt and Syria.

Outside these three centres, several other projects are carried out. Just to mention some of the more important, Dr. Anu-Mai Köll, Research Fellow in economic history in Stockholm, is making a broad, comparative study on the integration of Indonesian agriculture into the world market; Dr. Olle Törnquist, Research Fellow in political science in Uppsala, is presently following-up his PhD-dissertation on the PKI (1984) with a comparative study on communism and marxism in Indonesia, India and the Philippines; in Copenhagen, Senior Lecturer Ida Nicolaisen has done extensive anthropological fieldwork and is presently publishing on the Punan Bah in Sarawak, and Senior Lecturer Peter Wad at the Department of Cultural Sociology is carrying out research on the trade union movement in Malaysia; in Aarhus, Torben Retböll investigates the East Timor and West Papua-Indonesia questions; in Stavanger, Dr. Ottar Dahl has for nearly sixty years been devoted to Austronesian languages; and in Tromsø, Senior Lecturer Ove Lorentz is studying the structure of Indonesian Malay.

Scandinavian Indonesianists and Malaysianists are spread out on many different sears of learning. Many of them work in relative isolation. Consequently, there has been a need for inter-Scandinavian cooperation in order to overcome some of the disadvantages of this situation.

A first step in this direction was taken already in 1967 through the creation of the Scandinavian Institute of Asian Studies (SIAS), jointly financed by the Governments of the Nordic countries and located in Copenhagen, with the purpose to stimulate Asian studies in the humanities and social sciences, to build up a good library, and to act as a channel of communications between Scandinavian scholars. The institute has recently got a new leadership and is presently being reorganized.

The first concrete step towards inter-Scandinavian cooperation among Indonesianists and Malaysianists was taken in 1977 by the organization of the first Scandinavian conference on Indonesian and Malaysian studies. It was held in Kungälv, Sweden, and was arranged by the Gothenburg-group in cooperation with SIAS.⁽⁵⁾ A second SIAS-sponsored conference, also organized by the Gothenburg-group, was held in 1982 on wet-rice agriculture and social development.⁽⁶⁾

In recent years, scholarly cooperation has been further strengthened by the foundation of the Scandinavian Association of Southeast Asian Studies (SASAS), in 1984.⁽⁷⁾ Today, this organization comprises some 150 members out of which Indonesianists constitute a major part. It assembles, among other things, the growing number of Scandinavian researchers on Southeast Asia to yearly multi-disciplinary conferences on selected topics. Hitherto, four conferences have been held: in Copenhagen, in 1984 on the state in Southeast Asian development⁽⁸⁾; in Gothenburg, in 1985 on rural change in Southeast Asia⁽⁹⁾; in Oslo, in 1986

on ethnicity, gender, class and national identity in Southeast Asia; and in Aarhus, in 1987 on autocracy and democracy in Southeast Asia. Future plans include a fifth conference to be held in Finland in 1988 and a larger, internationally orientated convention to be held in 1989.

Notes

- (1) Lind, E./Svensson, Th.: Early Indonesian Studies in Sweden: The Linnean Tradition and the Rise of Ethnography before 1900, in: *Archipel* 33, 1987, pp.57-78.
- (2) See Svensson, Th.: Introduction, in: Svensson, Th./Sörensen, P. (eds.): *Indonesia and Malaysia: Scandinavian Studies in Contemporary Society*. London: Curzon Press, 1983, pp.1-18.
- (3) For a relatively recent presentation, see Svensson, Th.: *Scandinavian Studies on Indonesia and Malaysia: Current research and bibliography of published works, 1973-1983*, in: *Annual Newsletter of the Scandinavian Institute of Asian Studies*, 18 (1984), pp.26-37; together with *Directory of West European Indonesianists*. Dordrecht: Foris Publ., 1987, pp.13-17, 213-216, 223-227.
- (4) Haellquist, K.-R.: *Swedish Historical Research on Asia*, in: Mörner, M./Svensson, Th. (eds.): *The History of the Third World in Nordic Research*. Gothenburg: Kungl. Vetenskaps- och Vitterhets-Samhället, 1986, pp.11 et seq.
- (5) Svensson, Th./Sörensen, P. (eds.): *Indonesia and Malaysia: Scandinavian Studies in Contemporary Society*. London: Curzon Press, 1983.
- (6) Nörlund, I./Cederroth, S./Gerdin, I. (eds.): *Rice Societies: Asian Problems and Prospects*. London: Curzon Press, 1986.
- (7) Adress: c/o Peter Wad, Gadevangsvej 127, 3400 Hillerød, Denmark.
- (8) A part of the proceedings have been published in a thematic issue of *Den Ny Verden*, 20, 2, 1987.
- (9) Gunnarsson, C./Hoadley, M.C./Wad, P. (eds.): *Rural Transition in Southeast Asia*. Copenhagen: SASAS, 1987.

Thommy Svensson, Göteborg

KONFERENZEN

Berichte

Sixth European Colloquium on Indonesian and Malay Studies, University of Passau - Department of Southeast Asia Studies, 22 - 27 June 1987

The Sixth Colloquium on Indonesian and Malay Studies (ECIMS) was organized by the Department of Southeast Asia Studies at the University of Passau from June 22-27 with the theme "The Daerah - Past and Present". The colloquium was opened by Professor Dr. Karl-Heinz Pollok, President of the University of Passau and followed by the addresses of welcome from Dr. Soedijarto, Cultural Attache of the Indonesian Embassy and Professor Wolfgang Wittwer of the Stiftung Volkswagenwerk, which was supporting the colloquium with a generous grant in the frame of its Southeast Asia Promotion Program. Thereafter Professor Dr. Hilgers-Hesse (Cologne) spoke on the Development of Indonesian and Malay Studies in Germany and Professor Dr. Bernhard Dahm, Head of the Department of Southeast Asia Studies at the University of Passau, introduced the topic of the conference with his contribution "Focus on the Daerah (= region)".

In the working session, 38 papers were given under five subsections:

1. History - Sejarah/Umum. Three papers on method: S.Kartodirdjo (Yogyakarta) on: Some dimensions of regional history; D.Lombard (Paris): Historical approach to the Daerah: Case of Sumatra; and W.Wagner (Bremen): Some methodological aspects of regional history; R.Raillon (Paris) spoke on The Daerah as seen from the capital, P.E.de Josselin de Jong (Leiden) on Negri Sembilan and Malacca, Z.A.Salazar (Rome and Manila) on Pan-Malayanism and Ahmed bin Parfahn's 'Malayan Grandeur and our intellectual revolution'. After lunch, L.F.Thomaz gave a paper on The West Coast of Sumatra in the 16th century, and H.Jacobs (Rome) on The Insular kingdom of Siau in the 16th and 17th centuries.
2. Sociology - Desa/Kota. T.Svensson (Gothenburg) spoke on The village in Java, P.Carey (Oxford) on Origins of Central Javanese high court culture 1755-1825, F.Hüsken (Amsterdam) on Government and peasantry in Java, C.Fasseur and Drs. Houben (Leiden) on Yogyakarta and Surabaya, M.S.F.Heidhues (Göttingen) on Changes in Bangka in the 19th century, H.Sutherland (Amsterdam) on the VOC Makassar trade, C.Pelras (Paris) on Provincial power and rural society in South

Sulawesi, and H.D.Evers and W.Clauss (Bielefeld) on Javanese trans-migrants in East Kalimantan.

3. Religion - Alam/Agama. W.Marschall (Bern) gave an illustrated paper on Trance in South Central Java, A.Leeman (Zurich) on Belief systems in Lombok and W.Kraus (Passau) on Tarekat organizations in Indonesia. Then H.Schulte-Nordholt (Amsterdam) spoke on Temple and authority in South Bali 1900-1980, and A.Hobart (London) gave an illustrated talk on Prince Sutasoma in Bali, and R.Schefold (Amsterdam) spoke on The religious thought of the Mentawaians.
4. Literature - Sastra. A.Teeuw (Leiden) spoke on Javanistic tendencies in recent Indonesian literature, and U.Kratz (London) on Regionalism and Modern Indonesian literature; C.Salmon (Paris) on The view of Daerah in Peranakan Chinese literature, and R.Carle (Cologne) on The Batak opera. M.Heinschke (Hamburg) gave a paper on Manguwijava's historical novel, Roro Mendut, P.Pink (Hamburg) on Modern calendars from Bali, G.E.Marrison (London and Ulverston) on History and literature of Blambangan, and R.Jones (London) on Malay manuscripts with reference to Aceh. N.Phillips (London) discussed Some ideas expressed in a Minangkabau oral story, R.Tol (Leiden) on Menrurana within Bugis literature, and M.H.Salleh (Kuala Lumpur) on The Malay Hikayat Isma Yatim.
5. Language - Bahasa. Nik Safiah Karim (Kuala Lumpur) discussed The development of Bahasa Melayu Tinggi, and C.D.Grijns (Leiden) the Bahasa Indonesia 'avant la lettre'. B.Nothofer (Frankfurt) spoke on Regional languages and Standard Malay in Brunei, J.Noorduyn (Leiden) on The languages of Sulawesi, and H.Steinbauer (Leiden) on Malay in East Indonesia in the 19th century.

The programme provided a wide survey of Indonesian regional topics as observed through the various academic disciplines, the value of which was appreciated by all the participants; the pressure of the daily timetable, however, allowed only limited time for general and inter-disciplinary discussion. The Colloquium arrangements were excellent. Visiting speakers and guests were accommodated in small, comfortable hotels in the old city, and each evening we met together in one or other of the hotels in turn for dinner. On the evening of Monday, 22 June, a reception was given by the president of the University of Passau, and the State Secretary of the Ministry of Cultural Affairs of the Bavarian Government, Dr.Thomas Goppel. On Tuesday evening, a special organ recital for the participants was given by Mr.Bogner at the Cathedral: the organ is the largest in the world. On Friday evening, a concert was given by the Alban Berg-Quartet in the City Hall, with works by Brahms and Schubert. There were two excursions, the first on Wednesday to see two famous baroque churches, Vornbach on the Inn, and the former Cister-

cian abbey of Aldersbach, and also the castle of Ortenburg, with its magnificent renaissance moulded wooden ceiling with marquetry panels. On Saturday, we visited the Museum Village of the Bavarian Forest, near Tittling, where we saw some fine Bavarian farmhouses and other buildings from the 15th century onwards re-erected here, some furnished and containing examples of craft tools and popular art, and we concluded our Colloquium here in the true Bavarian style.

The Southeast Asia section of the Faculty of Humanities of the Passau University is housed in a spacious suite in former army quarters near the River Inn. Its programme covers history, political science, ethnology and languages of most of the Southeast Asian countries. The book collection consists of nearly 15,000 volumes, and is kept together as part of the main University Library. Further information about the Southeast Asia section, and also about the proposed arrangements for the publication of the six ECIMS papers can be had from Professor Dr.Bernhard Dahm, Lehrstuhl für Südostasienkunde, Universität Passau, Innstraße 53, D-8390 Passau.

G.E.Marrison, Ulverston, Cumbria.

The International Workshop on Indochinese Refugees: Causes, Resettlement. Processes and a Proposed Solution. Bangkok und Aranyaprathet, 28. - 31.Mai 1987.

Über 50 Personen nahmen an der Konferenz teil: Akademiker, Diplomaten, Mitarbeiter von UNO-Behörden sowie von zahlreichen Hilfsorganisationen. Diese Zusammensetzung ergab eine ausgezeichnete Informationsfülle, denn unterschiedlichste Erfahrungen und Sichtweisen konnten ausgetauscht werden.

Professor Kasem Suwannakul, Rektor der Chulalongkorn Universität eröffnete die Konferenz. Zu 14 teilweise sehr umfangreichen Länderstudien, die alle schriftlich vorlagen, wurden dann mündliche Zusammenfassungen präsentiert.

Ama Pongsapich, Phuwadon Songprasert und Nappavan Chongvatana (Chulalongkorn Universität, Bangkok): Thailand;

Kingsley Seevaratnam (Rotes Kreuz, Genf): Schweiz.

Serge Thion (Centre National de la Recherche Scientifique, Paris): Frankreich;

Michael Blume (Universität Konstanz): Bundesrepublik Deutschland;

Linda Hitchcox (Universität Oxford): Großbritannien;

David Lyon: Neuseeland;

Karl Steinacker (Freie Universität Berlin): Malaysia;

Dennis Gallagher (Refugee Policy Group, Washington D.C.): U.S.A.;

Supang Chantavanich (Chulalongkorn Universität, Bangkok): Japan;

Nancy Viviani (Griffith University, Brisbane): Australien;
Gertrud Neuwirth (Carleton University, Ottawa) und John Rogge (University of Manitoba, Winnipeg): Kanada;
Maria Fides F.Bagaso (Philippine Refugee Processing Center): Philippinen.

Leonard Davis (City Polytechnic of Hongkong): Hongkong;
Zhu Rong (Institute of Indochina Studies, Nanning): Autonome Region Guangxi-Zhuang der VR China.

Die Organisatoren der Konferenz hatten für die Länderstudien Themen und Problembereiche benannt: Allgemeine Flüchtlingspolitik und juristische Grundlagen, Auswahlkriterien und Aufnahmeverfahren, psychosoziale Integration, Erwartungen der Flüchtlinge und Alternativen zur Verbesserung der Flüchtlingssituation. Diese Vorgaben ermöglichten bei allen länderspezifischen Besonderheiten eine vergleichende Betrachtung. Die Themenpalette der Diskussionen reichte von Einzelfragen zur Interviewführung und Sprachproblematik bis zu globalen politischen Bestimmungsfaktoren. Besonders nützlich und lehrreich waren auch Gespräche am Rande der Konferenz, in denen Praktiker den Akademikern einen Einblick in ihre teilweise jahrzehntelange Arbeit mit Flüchtlingen gaben.

Alle waren sich einig, daß etwas für Flüchtlinge getan werden müsse, aber wer was tun solle, welche Regierung welche Maßnahmen ergreifen müsse, darüber gingen die Meinungen auseinander. An Vorschlägen mangelte es nicht: Industrieländer müssen mehr Geld geben und mehr Flüchtlinge aufnehmen; eine besondere Wirtschaftzone sollte in Vietnam errichtet werden; spezielle "Sicherheitszonen" in den Ländern würden helfen, daß Flüchtlinge dort bleiben und nicht über Grenzen hinweg flüchten. Immer gab es Gegenargumente. Eine größere Aufnahmebereitschaft von Industrieländern würde z.B. nur noch mehr Menschen zur Flucht veranlassen; die Errichtung einer Sonderwirtschaftzone dürfe nicht die Anerkennung des Regimes in Phnom Penh bzw. der Okkupationspolitik Vietnams implizieren.

Weil Flüchtlinge weltweit für politische Zwecke mißbraucht werden, so konnte diese Konferenz auch keinen Lösungsvorschlag präsentieren, der Erfolgchancen hätte. Eine direkte Konfrontation mit den Problemen ermöglichte der letzte Tag der Konferenz. Thailändische Behörden hatten den Besuch zweier Lager gestattet: Site Two (Son Sann) und Site Eight (Rote Khmer). Site Two war zwei Tage zuvor beschossen worden, es gab Tote und Verletzte. Die Lager unterstehen einer Selbstverwaltung der Khmer, die auf thailändischem Territorium z.B. Dokumente wie Geburtsurkunden in eigener Regie ausstellen. Zu den bedrückenden Impressionen gehört die Tatsache, daß es für die vielen Kinder und Jugendlichen nur Grundschulunterricht gibt, weiterführende Schulbildung oder Berufsausbildung findet nicht statt. Geld und Personal wären vorhanden, aber das thailändische Oberkommando verbietet solche Maßnahmen, um den provisorischen Charakter der Flüchtlingslager zu betonen.

Zwei Institutionen müssen erwähnt werden, das Institut für Asienstudien der Chulalongkorn Universität und die Stiftung Volkswagenwerk. Das 1967 gegründete Institut leitet jetzt Professor Dr.Khien Theeravit, es hat den Status einer Fakultät. Neben reger Forschungstätigkeit ist das Institut eine gesuchte Begegnungsstätte. Schon frühzeitig gelang es Dr.Khien, Personen aus der Volksrepublik China zur aktiven Teilnahme an Tagungen zu gewinnen. Er sowie seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben die Konferenz über Flüchtlinge in bewundernswerter Weise vorbereitet und durchgeführt. Die Stiftung Volkswagenwerk hat sowohl das Forschungsprojekt als auch die Konferenz großzügig finanziell unterstützt. In der thailändischen Presse wurde ausführlich über diese Zusammenkunft berichtet und die überarbeiteten Manuskripte sollen in einem Sammelband erscheinen.

Werner Pfennig, Berlin

Ankündigungen

Association for Korean Studies in Europe, 1988 Conference

The association for Korean Studies in Europe invites you to attend its 1988 Conference, which will be held in Leiden, the Netherlands, March 26-30, 1988.

Papers in Korean, English, French or German may be offered on any subject in Korean Studies. A selection of the papers offered will be made by the Council. A substantial summary of each paper of at least four pages, with an indication of sources and reference notes, should reach the Secretary no later than 10 January, 1988.

The conference fee, which is to be paid by all participants, will be 150 Dutch guilders for ordinary members and 75 guilders for students. In principle, only AKSE-members who actively take part in the conference (by reading a paper etc.) will be eligible for grants to cover, in whole or in part, the costs of travel and board. Other participants should be prepared to bear the expenses themselves. If the budget permits, an exception will be made for student members.

Participants will stay at hotels in the centre of Leiden. As in Stockholm accommodation will be made in double rooms, only a very limited number of single rooms will be available. Further information can be obtained by:

Dr. B.C.A. Walraven, Secretary of AKSE, Centre for Korean Studies, POB 9515, 2300 RA Leiden, The Netherlands; Tel. 071-272541/272540.

I N F O R M A T I O N E N

A Note on the Deutschland-Institut at Peking
1931 - 1945

In his recent book, *Germany and Republican China*, Stanford 1984, William C. Kirby mentions twice the former Deutschland-Institut, *Chung Te Hsueh-hui*. His remarks may give a somewhat distorted view of this institute's activities.

On p.70, Kirby lists several German institutions dealing with various aspects of Sino-German relations, and continues: "A number of these now began to receive direct Reichsverband (der Deutschen Industrie) support, as did the new Deutschland-Institut in Peking, founded in 1931." In note 153 (p.285) the relevant source as to the Deutschland-Institut is a notice in *Ostasiatische Rundschau*, 12, 23 (1.Dec.1931) p.90, which gives a short report on the foundation of the Institut and of its need for book donations and financial support. There is no mentioning of the Reichsverband. Actually, the Institut was founded by a Chinese scholar who donated his private library. At the beginning the Institut occupied only a small room, as a guest in the Peking National Library. Lacking funds the Institut was kept up primarily by occasional gifts from Chinese academic institutions. There was no whatever support neither by the Reichsverband nor by any other German trade association. Only several years later, the Deutschland-Institut got a regular subvention from the German Foreign Office through the German Embassy, and could establish its own premises at Peking. (See the report *Deutschland-Institut 1935*, Peking 1935, and my paper *Chung-Te hsüeh-hui yü Chung-Te wen-hua* - quoted by Kirby with the incorrect romanization *Hu Ch'uan-yin* -, now reprinted in: *Hu Chün-yin, Kuo-mao shih-ch'i* (1933-1944) *Te kuo hsüeh-shu lun-wen hsüan-yi*, Hongkong 1981, pp.23-34). The present writer worked for the Deutschland-Institut as a translator since 1939 and later as an editor responsible for its Chinese publications, thus having good insight into its work.

On p.205, Kirby writes: "... significant academic work was done particularly in the China-Institut at Frankfurt and the Deutschland-Institut, Peking (*Chung-Te hsueh-hui*), where German sinology first emerged as an important discipline and where a generation of German scholars of Chinese literature, philosophy, and art history were trained. The Deutschland-Institut also aided German studies in China; in addition to its more political work (translations of Hindenburg's biography, of "Mein Kampf", and adding Chinese subtitles to "Triumph of the Will"), the institute also translated and published works of Schiller, Goethe, Wie-

land, and Kleist. Taken as a whole, however, cultural associations had wider, more informal purposes for industrial firms that provided much of their support: as disseminators of information about Germany ..." (references are quoted in notes 64 and 65 (p.313)).

Some of these statements are misleading:

- 1) Sinology did not emerge at these institutes, and German scholars were trained primarily in the Chinese departments of German universities. The Deutschland-Institut, however, offered - particularly during its later years - an opportunity to German sinologists to stay in China and to do their own research work there besides their distinct functions at the Institut, such as Wolfgang Franke, Walter Fuchs, Alfred Hoffmann, Max Loehr, Ilse Maring, and Hellmut Wilhelm. From 1953-1945, the Deutschland-Institut published eventually a sinological annual, *Sinologische Arbeiten*, too.
- 2) As stated in all proclamations of the Deutschland-Institut as well as in my above-quoted paper, the primary task of this institute was to further the knowledge of all aspects of German culture in China. Principal means to this end were the publication of Chinese translations of German literary (mainly classical) and academic works. More than twenty titles of this kind were published between 1935 and 1945, in addition to the academic journal *Chung-Te Shüeh-chih* (*Aus Deutschem Geistesleben*). (A complete list of all publications can be found in my above-mentioned book, pp.161-167).

It is true, that the Institut, which since 1937 had to rely exclusively on the support of the German Embassy, had to make some concessions to German political conditions, in order to continue its main task. Therefore, occasional activities, supposed to please German political authorities, had to be stressed much beyond their actual relevance in the reports made by the Institut mainly for official German consumption. They may thus have contributed to Kirby's conception, that "political work" played an important role in the activities of the Institut. It is true that the Deutschland-Institut provided Chinese subtitles to the film "Triumph of the Will", but neither the translation of Hindenburg's biography nor of "Mein Kampf" were initiated or carried out by the Institut. In the first case, it mainly assisted in the edition - as it did for other literary publications dealing with German topics. In the second case, the founder of the Institut, did in his private capacity check the translation, made from an English version, for the publisher, an official Chinese institution. Actually, the Deutschland-Institut had nothing to do with this translation, but for the reasons mentioned, it had to be stated in the annual reports (see *Deutschland-Institut 1935*, p.7; *Bericht 1935/35*, p.5; *3.Jahresbericht 1936/37*, p.7; *Wolfgang Bauer/Shen-chang Hwang: German Impact on Modern Chinese Intellectual History*, Wiesbaden 1982, pp.401, No.09030, and 339, No. 08036).

Those who shared some responsibility in the Deutschland-Institut's work, pay great importance to a correct evaluation on their former work.

Hu Chün-yin, Peking

Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Chinesischunterrichts in der Bundesrepublik Deutschland e.V. (AFCh)

Zum Abschluß des fünftägigen II. Internationalen Symposiums für Chinesisch als Fremdsprache wurde am 14. August 1987 in Beijing, Volksrepublik China, die "International Society for Chinese Language Teaching" (*shijie hanyu jiaoxue xuehui*) von Lehrkräften und Wissenschaftlern aus China und rund zwanzig Ländern gegründet.

Die Gründung der Gesellschaft entspricht der Entwicklung und den Erfordernissen der letzten Jahre, in denen sich eine eigene Fach- und Forschungsrichtung der Didaktik des Chinesischen als Fremdsprache etabliert hat und die Zahl der Chinesischlernenden im Zuge der chinesischen Öffnungspolitik in vielen Ländern explosionsartig gestiegen ist. Allein in der Bundesrepublik Deutschland ist nahezu eine Vervielfachung innerhalb von nur zwei Jahren zu verzeichnen. Bereits auf dem I. Symposium für Chinesisch als Fremdsprache 1985 in Beijing und im Zusammenhang des von der AFCh 1986 in Soest veranstalteten internationalen Tagungsprogramms wurde die Notwendigkeit der organisierten Zusammenarbeit der Fachvertreter aus aller Welt erkannt und diskutiert. Mit Unterstützung der chinesischen Staatlichen Bildungskommission schließlich leitete die Sprachenhochschule Beijing (*Beijing Yuyan Xueyuan*), als zentrale chinesische Institution für das Fachgebiet Chinesisch als Fremdsprache, Maßnahmen zur Konkretisierung dieses Vorhabens ein.

Wichtigstes Ziel der "International Society for Chinese Language Teaching" ist die Förderung der Didaktik und Forschung des Chinesischen als Fremdsprache im Rahmen eines verstärkten internationalen Austausches und einer intensivierten internationalen Kooperation. Die Gesellschaft veranstaltet alle drei Jahre ein größeres Symposium turnusmäßig in verschiedenen Ländern. Das nächste ist für 1990 wiederum in China geplant. Der ständig amtierende Vorstand setzt sich aus neun Mitgliedern zusammen. Zum Vorsitzenden wurde der bekannte chinesische Sprachwissenschaftler Zhu Dexi (Universität Beijing), zu seinem Stellvertreter der Präsident der Sprachenhochschule Beijing, Lü Bisong, und als Sekretär Zhang Yajun (Sprachenhochschule Beijing) gewählt. Die übrigen Vorstandsmitglieder sind Koshimizu Masaru (Japan), Peter Kupfer (Bundesrepublik Deutschland), Timothy Light (USA), Lu Shaochang (Singapur), Miao Jin'an (Hongkong) und N.A. Spesnev (UdSSR). Der erweiterte Vorstandsausschuß setzt sich aus 36 Vertretern von 16 Staaten und Regionen zusammen. Die Gesellschaft gibt die Zeitschrift *Shijie Hanyu Jiaoxue* (Chinesischunterricht International) heraus.

AFCh

Forschungsstelle für Politik und Gesellschaft Indiens e.V., Heidelberg

Die Forschungsstelle für Politik und Gesellschaft Indiens e.V. in Heidelberg hat die Aufgabe, gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Strukturen Indiens der Gegenwart wissenschaftlich zu untersuchen und die Ergebnisse in Studien und Dokumentationen der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Das zunehmende weltpolitische und weltwirtschaftliche Gewicht Indiens und seines asiatischen Umfeldes erfordert eine stärkere sozialwissenschaftliche Durchdringung seiner vielschichtigen sozialen Wirklichkeit. Die Forschungsstelle versteht sich als Ergänzung zu den bestehenden Institutionen und wird die Forschungsergebnisse der klassischen Disziplinen in ihre Arbeit einbeziehen.

Arbeitsprogramm:

1. Wissenschaftliche Untersuchungen mit dem Ziel langfristiger Analysen;
2. Arbeitspapiere zu aktuellen Themen;
3. Aufbau einer Handbibliothek mit Schwerpunkt gegenwärtiger Politik, Wirtschaft und Gesellschaft Indiens in Ergänzung zu vorhandenen Bibliotheken;
4. Aufbereitung von Dokumentationen;
5. Auskunftserteilung für Behörden, Wirtschaft, Verwaltungsgerichte etc.

Rechtsform:

Förderverein eingetragen beim Registergericht Heidelberg, die Gemeinnützigkeit wurde anerkannt.

Vorstand:

Prof. Dr. Bruno Knall (Vorsitzender); Prof. Dr. Frank Pfetsch (Stellvertretender Vorsitzender); Dr. Dagmar Gräfin Bernstorff (Geschäftsführendes Vorstandsmitglied); Dr. Ottfried C. Kirsch (Schatzmeister); Prof. Dr. Dietmar Rothermund (Beisitzer).

Intensivkurse 1988, Hamburg**Japanisch-Intensivkurse**

Japanisch Teil I:	5.9.1988 - 30.9.1988
Kursgebühr	850,00 DM / 600,00 DM (Studenten)
Anmeldegebühr	425,00 DM / 300,00 DM (Studenten)

Japanisch Teil II:	29.2.1988 - 25.3.1988
Kursgebühr	800,00 DM / 550,00 DM (Studenten)
Anmeldegebühr	400,00 DM / 275,00 DM (Studenten)

Japanisch Teil III:	8.8.1988 - 26.8.1988
Kursgebühr	750,00 DM / 500,00 DM (Studenten)
Anmeldegebühr	375,00 DM / 275,00 DM (Studenten)

Japanisch Fernkurs (für Fortgeschrittene)

Kursgebühr	30,00 DM (für 3 Monate)
Anmeldung	jederzeit

Chinesisch-Intensivkurse 1988, Hamburg

Chinesisch Teil I:	29.2.1988 - 26.3.1988
Kursgebühr	900,00 DM / 650,00 DM (Studenten)
Anmeldegebühr	400,00 DM

Chinesisch Teil II:	1.8.1988 - 2.8.1988
Kursgebühr	900,00 DM / 650,00 DM (Studenten)
Anmeldegebühr	400,00 DM

Chinesisch Teil III:	29.2.1988 - 26.3.1988
Kursgebühr	900,00 DM / 650,00 DM (Studenten)
Anmeldegebühr	400,00

Chinesisch Gesprächskurs 8.8.1988 - 27.8.1988

Aktuelle Themen in China	
Kursgebühr	850,00 DM / 550,00 DM (Studenten)
Anmeldegebühr	400,00 DM

Weitere Informationen und Anmeldung über

- a) Seminar für Sprache und Kultur Japans - Intensivkurse - Von-Melle-Park 6, 2000 Hamburg 13.
- b) Seminar für Sprache und Kultur Chinas - Intensivkurse - Von-Melle-Park 6, 2000 Hamburg 13.

REZENSIONEN

Kenneth R. Hall: Maritime Trade and State Development in Early Southeast Asia

Honolulu: University of Hawaii Press, 1985, 368 pages.

Die Geschichte des alten, klassischen Südostasiens war bisher das Stiefkind der asiatischen Geschichtsschreibung. Nach Coedes monumentalem Werk über die indisierten Staaten Südostasiens sind einige Überblickswerke erschienen, kaum aber Versuche, die alte Geschichte unter einem neuen Blickwinkel und unter Einbeziehung neuerer Quellen zu behandeln. Nach Tilman Schiels Buch "Depotism and Capitalism - A Historical Comparison of Europe and Indonesia" (Saarbrücken 1985) erschien das Buch von Hall, das sich zum Ziel gesetzt hat, die Wirtschaftsgeschichte der frühen südostasiatischen Staaten komparativ zu behandeln. Dadurch, daß der Zusammenhang zwischen Fernhandel und Staatenbildung zum zentralen Thema des Buches gemacht wird, bleibt die Fragestellung bei einem der klassischen Themen der südostasiatischen Geschichtsforschung. Indem jedoch ein durchgehender theoretischer Ansatz zur Anwendung kommt, ergibt sich ein neues und faszinierendes Bild des frühen Südostasiens, das aufgrund seiner Lage zwischen China und Indien erhebliche Bedeutung erlangen sollte.

Hall stellt zum Anfang seiner Studie die Frage, warum es in Südostasien trotz der relativ hohen und frühen Entwicklung von Technologie, Seefahrt und Fernhandel kaum zur Gründung zentralisierter Herrschaftssysteme größeren Umfangs gekommen ist. Um dieser Frage nachgehen zu können, entwickelt er zwei dynamische Modelle, nämlich erstens, das eines auf Flußsystemen und zweitens, das eines auf Naßreisfeldbau basierenden Herrschaftssystems, beide jedoch verbunden mit den ihnen zugeschriebenen Handelsnetzwerken. Die Herkunft dieser beiden Modelle ist klar. Einerseits hat die von holländischen Historikern entwickelte Klassifizierung indonesischer Staaten in Küstenstaaten und Inlandstaaten bei Halls Modellbildung Pate gestanden, zum anderen ist das Vokabular zur Beschreibung der Handelsnetzwerke den Theorien von Karl Polanyi entlehnt.

Mit dem im ersten Kapitel entwickelten theoretischen Instrumentarium werden nun die vorhandenen Sekundärmaterialien zusammenfassend neu gesichtet. Dabei bedient sich Hall häufig der paarweisen Vergleiche, so z.B. des Vergleichs zwischen dem Khmer-Reich und dem Reich von Champa, wobei es ihm gelingt, unter Anwendung seiner Modelle nachzuweisen, warum das Khmer-Reich einen erheblich längeren Bestand als das Reich der Cham hatte. Eine wesentliche Argumentationslinie, die auch bei weiteren Vergleichen, z.B. zwischen Srivijaya und Pasai oder

Majapahit und Ayudhya zum Tragen kommt, läuft darauf hinaus, daß der Grad der Entwicklung und Integration des internen Handelsnetzwerkes ebenso wichtig für die Staatenbildung ist wie die Möglichkeit, Gewinne aus dem Fernhandel zur Redistribution an lokale Eliten und kleinere Herrscher zu verwenden, um deren Loyalität zu gewährleisten. Damit waren aber auch der Möglichkeit einer zentralisierten Herrschaft wenig Chancen eingeräumt, so daß es erst nach der "großen Wende", zu Beginn des 14. Jahrhunderts, zur Bildung größerer territorial-integrierter Staaten kommen konnte. Dieser Prozeß wird besonders eindrucksvoll anhand von Inschriften und Instruktionen aus der Majapahit-Zeit demonstriert.

Insgesamt ist das Buch von Hall nicht nur für Historiker, sondern auch für Soziologen, Ethnologen und Wirtschaftswissenschaftler lesenswert. Sehr oft fallen Parallelen sehr viel früherer Entwicklungen mit heutigen Zuständen auf, so z.B., wenn Hall für Majapahit schreibt, wie die Heerführer seinerzeit mit einer neuen aufsteigenden Gruppe von Händlern kooperieren mußten, da diese Gruppe die Mittel für Sold und Waffen zur Verfügung stellte. Auch wenn die Geschichtsschreibung von Hall oft auf Intuition und Vermutungen beruhen muß, ergibt sich durch die Anwendung der theoretischen Modelle doch die Möglichkeit, diese Vermutungen plausibel erscheinen zu lassen.

Hans-Dieter Evers, Bielefeld

Kitamura Yoshiaki: De l'identite japonaise. Changements et permanence d'une commune rurale

Paris: Publications orientalistes de France, 1986, 179 S.

Eine landsoziologische Arbeit über Identität und Wandel einer Gemeinde im Einzugsbereich einer mittleren Großstadt, Nagano, in einer jener japanischen Regionen abseits der Megalopolis an der Pazifikküste, die seit Beginn der achtziger Jahre mit der Ansiedelung von 'High-Tech' rapide Entwicklung nehmen, erregt sicher die Neugier eines jeden, der sich mit dem modernen Japan beschäftigt. Erste Irritationen ergeben sich, wenn man liest, daß der Autor über sein Heimatdorf schreibt und auf "38 Jahre (sein Lebensalter) Feldforschung" verweist. Doch verspricht seine Einleitung gerade aus dieser Nähe heraus doch interessante Einsichten in das Leben des Dorfes und seinen Wandel. Die Ernüchterung kommt im ersten Kapitel, wo der Verfasser eine oberflächliche Auseinandersetzung mit verschiedenen Ansätzen in der japanischen Landsoziologie liefert. Diesen einige Gewalt antuend, entwickelt er ein Modell des japanischen "natürlichen Dorfes" (ein Begriff, der auf Suzuki Eitaro zurückgeht), das gekennzeichnet ist durch Familismus, vertikale Struktur, Priorität des Politischen über dem Ökonomischen und des Religiösen über dem Politischen, Konformismus, Konsens und Harmonie,

Priorität der Gruppe über dem Individuum usw., Werte, die sein Heimatdorf stellvertretend und repräsentativ für das japanische Dorf machen, denn Japan ist, so Kitamura, gekennzeichnet durch solch einen hohen Grad an Homogenität, daß die Variationen zwischen den einzelnen sozialen Entitäten nur geringfügig sind. So läßt sich seiner Meinung nach auch die Identität seines Heimatdorfes, die ja Referenz auf Gemeinsames im Vergleich mit Fremden verlangt, nicht im Vergleich mit anderen japanischen, sondern nur im Vergleich mit westlichen (französischen, amerikanischen) Dörfern ermitteln; ein solcher Vergleich wird jedoch nirgends expliziert. Kitamura erhält so ein starres kategoriales Raster, mit dem er alle im Dorf beobachtbaren Phänomene erfassen und deuten will. Dies macht seine Darstellung langweilig und uninteressant. Spannungen, Widersprüche, die interessanten Anpassungsleistungen liegen jenseits seiner Betrachtung, sie können per definitionem nicht existieren (oder werden, wo sie unübersehbar sind, als "Sicherheitsventile" in das Raster eingebaut). Als Monographie über eine durch ihre Einbeziehung in Industrialisierung und Urbanisierung im Wandel begriffene dörfliche Gemeinschaft ist die Studie unbrauchbar. Der Verfasser, ein japanischer Beamter bei der UNESCO in Paris, hat mit dieser Arbeit seine Doktordissertation vorgelegt. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß, wie es leider zu oft in solchen Fällen vorkommt, Japan sicher nicht zu den engeren Arbeitsgebieten seines Betreuers zählt, und daß anschließend diese Arbeit ohne Prüfung durch einen Experten für japanische Sozialwissenschaften in eine orientalistische Publikationsreihe aufgenommen wurde. Alles in allem eine ärgerliche Veröffentlichung.

Ulrich Möhwal, Berlin

Thomas Ots: Medizin und Heilung in China. Annäherung an die traditionelle chinesische Medizin.

Berlin/Hamburg: Dietrich Reimer Verlag, 1987.

T.Ots setzt sich mit seinem Buch das Ziel, das Verhältnis von Theorie und Praxis der Heilkunde in China zu analysieren und zu einer neuen, realitätsbezogenen Sicht der chinesischen Medizin im Westen beizutragen. Er versucht, Idealisierungen und Fehldeutungen durch westliche Anhänger dieser Medizin zu korrigieren und die Aufgaben der traditionellen chinesischen Medizin im aktuellen chinesischen Gesundheitswesen zu überprüfen. So sollen Vorzüge und Nachteile, innere Potentiale und Grenzen definiert werden.

Ots hat den großen Vorzug, daß er als einer der ersten und wenigen in China Medizin studiert hat, Chinesisch beherrscht und sich aus eigener Anschauung in Krankenhäusern ein Bild von Stand und Wirkung traditioneller Medizin machen konnte. Zu Recht hält er den Anhängern der chinesischen Medizin im Westen vor, daß kaum einer diese Medizin vor Ort studiert oder erfahren hat oder fähig wäre, chinesische Original-

literatur zu lesen. Meist kennen sie die Akupunktur nur aus Sekundär- oder Tertiärliteratur, selten haben sie einen der Kurzurse in China besucht.

Der Verfasser kritisiert das im Westen verbreitete selektive und idealisierte Bild von der chinesischen Medizin. Ebenso wie das westliche Chinabild ist das westliche Bild von der östlichen Medizin über weite Strecken eine Projektion der eigenen Wünsche und Hoffnungen auf eine bessere, humanere Medizin.

Die Wissenschaft, die sich mit fremden Medizinsystemen befaßt, die Ethnomedizin, legte bisher kaum Wert auf die Untersuchung des Laiensektors und der Volksheilkunst. Ots differenziert zwischen chinesischer Medizin und chinesischer Heilkunde, eine Unterscheidung, die im Westen kaum gemacht wurde. Fälschlicherweise wird chinesische Medizin meist mit Akupunktur gleichgesetzt und übersehen, daß die letztere nur ein untergeordneter Teilbereich der ersteren ist.

Das Buch befaßt sich mit der chinesischen Heilkunde im 20.Jh., gibt einen Überblick über Grundlagen heilkundlichen Denkens sowie über das Heilkundesystem und wertet Fallbeispiele aus. Der Verfasser kommt zu dem Schluß, daß die chinesische Medizin von der Forschung her inhaltlich stagniere, da deren Fortentwicklung durch Beharren auf 2000 Jahre alten theoretischen Grundlagen behindert werde. Den wesentlichen Beitrag der chinesischen Medizin für die Weltmedizin sieht Ots darin, daß durch die Systematisierung empirischer Beobachtungen bezüglich des Zusammenhangs von körperlichen Symptomen und emotionalen Störungen ein Grundmodell einer psychosomatischen Diagnostik erarbeitet worden sei. Das Fehlen soziologischer Parameter, die die Beziehungen zwischen Krankheit und Gesellschaft, zwischen Krankheit und Kranksein, zwischen organ-pathologischen und psycho-somatischen Erkrankungen aufdecken könnten, fehlten bisher allerdings. Die idealisierte Rezeption der Akupunktur im Westen begünstigte die Stagnation der traditionellen chinesischen Medizin.

Gleichwohl sieht Ots in der - wenn auch unvollkommenen - chinesischen Medizin eine Alternative zur westlichen Medizin. Die chinesische Medizin wird nicht verschwinden, sondern im Gegenteil durch eine Renaissance der Volksheilkunst und des Laiensektors bereichert werden.

Mit seinem Buch versucht Ots, vom Bild der Idealisierung der chinesischen Medizin wegzuführen und ein nüchternes, sachliches Bild von dieser Medizin zu geben. Darin ist das Verdienst zu sehen, denn Idealisierung hemmt Fortschritt und kritische Aneignung und somit medizinische Effizienz. Als einer der ersten im deutschsprachigen Sprachraum hat Ots die Frage der Überschätzung der chinesischen Medizin aufgeworfen. Sein Buch soll und muß anregen zu weiterer Beschäftigung mit der traditionellen chinesischen Medizin. Insofern ist es ein wichtiger Baustein zum Verständnis dieser Medizin und auch für die ethnomedizinische Forschung.

Kritisch anzumerken bleibt, daß Ots den neuesten Stand chinesischer

Forschung offensichtlich nicht berücksichtigt hat. Die meisten der verwendeten chinesischen Publikationen entstammen den späten 70er oder frühen 80er Jahren. Die Diskussionen in den medizinischen Fachzeitschriften ist in China schon weiter als bei Ots geschildert. Auch eine Darstellung des Diskussionsstandes auf Taiwan wäre für den Leser von Interesse gewesen.

Thomas Heberer, Düsseldorf

N.A. Bootsma: Buren in de koloniale tijd. De Philippijnen onder Amerikaans bewind en de Nederlandse, Indische en Indonesische reacties daarop, 1898 - 1942.

Dordrecht: Foris 1986. iv, 150 S. (ISBN 90 6765 205 9)

Anders als in der vergleichenden Untersuchung von B. Dahm "Emanzipationsversuche von kolonialer Herrschaft in Südost Asien" wird die vorrevolutionäre Bewegung auf den Philippinen und die in Indonesien nicht unter systematischen Gesichtspunkten und damit zeitlich um 50 Jahre versetzt untersucht.

Der niederländische Gelehrte an der Katholischen Universität von Nijmegen, N.A. Bootsma, Jahrgang 1927, schildert in der zweiten Hälfte seines Buches vielmehr die Beziehungsgeschichte zwischen den beiden Nachbarländern, genauer die Rezeptionsgeschichte der amerikanischen Kolonialverwaltung auf den Philippinen von 1898 bis zur Besetzung Südostasiens durch die Japaner 1942. Die niederländische Regierung in Den Haag, die niederländisch-indische Kolonialverwaltung in Batavia und die indonesische nationalistische Bewegung verfolgten die zwar widersprüchliche, aber letztlich doch auf die Selbständigkeit der Philippinen abzielende amerikanische Vorbildpolitik von der Verkündung der Jones Act von 1916 bis zur Errichtung des halbautonomen Philippinischen Commonwealth im Jahre 1935 mit unterschiedlichen Erwartungen. Soweit die indonesischen Nationalisten - wie die Gruppe um Thamrin - auf westlich-parlamentarische Verfassungsfortschritte hingearbeitet hatte, führte die Enttäuschung über die Halsstarrigkeit der niederländischen Kolonialverwaltung u.a. zu dem Bittgesuch Soetardjos von 1938 und dazu, daß Thamrin dem US-amerikanischen Konsul 1939 vorschlug, Niederländisch-Indien zum amerikanischen Protektorat zu machen, falls die Niederlande von Hitler-Deutschland besetzt und Indonesien eine deutsche Kolonie würde.

Die ersten 60 Seiten schildern hauptsächlich die durch den Streit zwischen Republikanern und Demokraten geprägte amerikanische Kolonialpolitik und sind für den deutschsprachigen Leser an anderer Stelle leichter zugänglich. Die Auswirkungen auf Indonesien (S.65-120) sind jedoch nur in dieser niederländischen Publikation enthalten und ausführlich quellenmäßig belegt.

Wilfried Wagner, Bremen

Peter Meyer-Dohm/Shantilal Sarupria: Rajasthan - Dimensionen einer regionalen Entwicklung. (Bochumer Materialien zur Entwicklungsfor-schung und Entwicklungspolitik, 31). Stuttgart: K. Thienemanns Verlag, 1985. 594 S.

"Noch nicht lange ist es her, daß sich die ökonomische Entwicklungsfor-schung auf die Bedingungen und Erfordernisse des gesamtwirtschaftli-chen Wachstumsprozesses in Entwicklungsländern konzentriert hat, ohne dabei dem Kriterium "Raum" vertieft Beachtung zu schenken. ... Fest steht, daß die Dimension Raum erst relativ spät Einzug in die ökonomi-sche Literatur zur Entwicklungspolitik gehalten hat, und dann aufgrund der Einsicht, daß 'die räumlichen Zusammenhänge der wirkliche Kern des Entwicklungsproblems sind'" (S.1). Es ist nicht zu bestreiten, daß, will die Entwicklungsländerforschung ihrer wesentlichen Aufgabe ge-recht werden, den Planern und Politikern der betreffenden Länder echte Entscheidungshilfen an die Hand zu geben, die besondere Beachtung der regionalen Dimension eine zwingende Notwendigkeit darstellt. Konkre-ter: Raumdifferenzierende Länderanalysen mit dem Ziel, die gegenüber den Industrieländern sehr viel ausgeprägteren, nebeneinander bestehen- den Entwicklungsniveaus innerhalb dieser Staaten in ihrem Ausmaß, ihren Ursachen und ihrer Dynamik zu analysieren, bilden die Voraus-setzung, um daraus abzuleitende konkrete Entwicklungsmaßnahmen gedanklich vorbereiten und praktisch einleiten zu können.

Diese nicht neue, aber nur selten in die Praxis umgesetzte Erkenntnis bildet die Ausgangsüberlegung der beiden, mit den Entwicklungsproble-men des Subkontinents bestens vertrauten Verfassern, die "regionale Entwicklung" des flächenmäßig zweitgrößten Gliedstaates Rajasthan (342.239 qkm - 34,3 Mill. Ew.: 1981) in ihren wichtigsten planungsrele-vanten Bereichen aufzuzeigen: Am Anfang steht eine Einführung in den Lebens- und Wirtschaftsraum mit seiner Bevölkerung (Kap. 1, S.13-82), es folgt die Schilderung der Geschichte Rajasthans bis zur Unabhängig-keit (Kap.2, S.83-129), daran anschließend die der sozio-politischen Entwicklung nach 1947 (Kap.3, S.135-173); mit der Darstellung der Institutionen, Methoden, Ziele und Inhalte der Entwicklungsplanung (Kap. 4, S.174-246) wird der erste Hauptteil abgeschlossen. Der zweite Teil ist den Problemen der für die Entwicklung des Gliedstaates als am wichtigsten erachteten Sektoren gewidmet: der Bewässerung und Ener-gieversorgung (Kap.5, S.247-300), der Landwirtschaft (Kap.6, S.301-407), der Industrie (Kap.7, S.408-488), für deren Förderung die Finanzen eine zweifellos bedeutsame Determinante darstellt (Kap.8, S.489-531). Im Schlußkapitel (Kap. 9, S.532-546) werden die wichtigsten Ergebnisse zusammengefaßt.

Wer die Darstellung primär an der eingangs genannten Zielsetzung mißt, eine Analyse des regionalen Entwicklungsgefälles innerhalb des Gliedstaates Rajasthan zumindest auf Distriktbasis, in Ausmaß, Dynamik

und Ursachen vorzufinden - und Untertitel sowie Einführung (S.1-12) lassen diese Erwartung nicht ungerechtfertigt erscheinen - wird enttäuscht sein. In dem "regionale Disparitäten" überschriebenen Kapitel 1.4. (S.70-77) werden lediglich zwei, dazu datenmäßig veraltete Arbeiten (mit Angaben vom Beginn der 70er bzw. Ende der 60er Jahre) referiert; eine ganze Reihe neuerer Untersuchungen bleiben unberücksichtigt. In diesem Zusammenhang muß grundsätzlich bedauert werden, daß von den Verfassern keinerlei Primärerhebungen durchgeführt wurden (S.3). Das gilt insbesondere im Hinblick auf den für die Gesamthematik einer solchen Untersuchung grundlegenden Aspekt der Dynamik der regionalen Disparitäten: In der überhaupt einzigen (!) Tabelle zu diesem Problemkreis werden die Censusangaben von 1961 und 1971 zur Beschäftigung in der verarbeitenden Industrie einander gegenübergestellt (S.447). Lediglich auf subregionaler Basis - aride, semiaride und semihumide Zone - finden sich für den Sektor Landwirtschaft eine Reihe von Angaben, doch ist dieses Raumraster für den selbst erhobenen Anspruch (s.o.) sicher zu grob. - Das Gleiche gilt für die mehrfach zu findende Aussage, daß sich ein Vorgang - Beispiel: die politischen Protestbewegungen (S.110f) - "regional unterschiedlich (vollzogen hat)", vor allem dann, wenn kein konkreter Beleg beigelegt wird. Zu undifferenziert erscheint in diesem Zusammenhang schließlich auch die Aussage zur Entwicklung Rajasthans im Gesamtkontext der Indischen Union im Zeitablauf, so wenn es auf S.17 hierzu heißt: "Die verfügbaren Statistiken legen die Aussage nahe, daß Rajasthan in den letzten zwei Jahrzehnten einen Bedeutungsverlust in der Indischen Union erlitten hat." Als einzige Quelle für eine solche sicher weitreichende Aussage wird eine Gegenüberstellung der Pro-Kopf-Einkommen von 1916-63 zu dem von 1968-70 aus einer früheren Untersuchung von einem der Verfasser herangezogen.

Leider enthält die Studie eine Reihe von fragwürdigen Aussagen bis hin zu Irrtümern. Zumeist lassen sie sich auf den o.g. Verzicht der Verfasser auf eigene Primärerhebungen zurückführen. Dieser Kritikpunkt sei an zwei Beispielen verdeutlicht: Die Angaben zur Nutzung des Bewässerungspotentials (S.257 & 266) vermitteln ein irreführendes Bild. Die bei fertiggestellten Projekten amtlich gebräuchliche Bezeichnung "potential utilized" oder "areas irrigated", deren Angaben hier als Tatbestand verwendet werden, bedeutet lediglich die endgültig "zur Bewässerung ausgewiesene Fläche". Über die tatsächlich bewässerte Fläche existieren offiziell keine Angaben. - Auch die Daten zur Industriestatistik bedürfen der Klarstellung. Die Angaben des "Chief Inspector of Factories" und des "Annual Survey of Industries" sind keineswegs identisch, wie dies der Leser nach den Ausführungen (S.409) glauben könnte, da sie auf verschiedenen Erhebungsgrundlagen - Beschäftigungszahl versus Anlageinvestitionen - beruhen. Darüberhinaus umfaßt der "Annual Survey" nur die Gruppe der Groß- und Mittelindustrie (oberhalb der Investitionsgrenze von 3.5 Mill. Rs. - 1985), d.h. spart die "Small Scale Industry" ausdrücklich aus. Andererseits schließen die Angaben des "Chief Inspector of Factories" nur einen Teil - ca. 25% - des kleinindustriellen Sektors

mit ein. Aus dieser Fehlinterpretation resultieren dann widersprüchliche Angaben - etwa wenn man die Beschäftigungsangaben von Tab. 7.1 mit 7.2 und diese wiederum mit 7.18 (Groß- und Mittelindustrie) bzw. Tab. 7.1 mit 7.21 (Kleinindustrie) konfrontiert. Dazu sind die Angaben in Tab. 7.2 nicht direkt miteinander vergleichbar, da sich die Bemessungsgrundlage, d.h. die Investitionsuntergrenze seit 1960 vier Mal (1967, 1975, 1980, 1985) geändert hat. - Insgesamt dokumentieren die über 100 Tabellen das Bemühen der Verfasser, die gemachten Aussagen auch quantitativ zu belegen - eine eigentlich selbstverständliche Bemerkung, die leider eher selten als solche praktiziert wird. Diese sehr positive Feststellung (wenn man weiß, wie arbeitsintensiv solche Zusammenstellungen sein können!) wird leider dadurch getrübt, daß die Mehrzahl der Angaben - etwa 70% - bereits mit dem Jahr 1977 endet, und das gerade bei wichtigen Fragestellungen.

Ungeachtet dieser Monita bleibt das Bestreben der Verfasser verdienstvoll, uns eine umfassende Analyse der Entwicklungsprobleme von Rajasthan vorzulegen. Als erste dieses Genres für einen indischen Gliedstaat füllt sie eine große Lücke in der Südasienforschung. Besonders lobenswert ist der multidisziplinäre Forschungs- und Darstellungsansatz; an wichtigen Problemkreisen ist dem Rezensenten nur das Fehlen der Rolle der Stadt im Entwicklungsprozeß des Landes aufgefallen. - Gerade aufgrund des inhaltsreichen Charakters dieser Studie mit ihren vielen Einzelinformationen hätte ihr ein Sach- und Ortsregister gut getan. Es bleibt zu hoffen, daß auch für die übrigen Gliedstaaten Indiens ähnlich umfassende Untersuchungen vorgelegt werden.

Dirk Bronger, Bochum

NEUERE LITERATUR

zusammengestellt von
Hannelore Wiertz-Louven

- AEB = ASEAN Economic Bulletin
 BDSt = The Bangladesh Development Studies, Dakka
 BIESt = Bulletin of Indonesian Economic Studies, Australian National University, Canberra
 C.a. = China aktuell, Institut für Asienkunde, Hamburg
 CE = Chinese Education. A Journal of Translations, University of Hong Kong
 CQ = The China Quarterly, London
 CR = China Report, Wien
 CRep = China Report, New Delhi
 CSA = Contemporary Southeast Asia
 EA = Europa Archiv. Zeitschrift für Internationale Politik, Bonn
 ER = Economic Review, Osaka City University
 IA = International Affairs. The Royal Institute for International Affairs, London
 Iaf = Internationales Asienforum
 I&St = Issues and Studies. A Journal of China Studies and International Affairs, Taipei
 JQ = Japan Quarterly, Tokyo
 JSEAS = Journal of Southeast Asian Studies
 KO = Korea Observer, Seoul
 KWA = Korea and World Affairs, A Quarterly Review. Research Center for Peace and Unification of Korea
 MC = Modern China. An International Quarterly of History and Social Science, Newbury Park/London/New Delhi
 SSC = Social Sciences in China, Beijing
 Soa = Südostasien aktuell, Institut für Asienkunde, Hamburg
 vjb = vierteljahres berichte. Forschungsinstitut der Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn

ASIEN ALLGEMEIN

Cremer, Georg: Nach dem Ölpreissturz: Folgt ein Exodus der süd- und südostasiatischen Migranten aus dem Nahen Osten? in: Iaf, 18, 1/2

- (1987), S.69-94.
 Crone, Donald: ASEAN's Third Decade: Building Greater Equity, in: CSA, 9, 1 (1987), S.23-37.
 Draguhn, Werner (Hrsg.): Die wirtschaftliche Position der Bundesrepublik Deutschland in ausgewählten asiatisch-pazifischen Ländern. Gegenwärtiger Stand, Konkurrenz und Perspektiven. Hamburg: Institut für Asienkunde 1987, 257 S. (=Mitteilungen des Instituts für Asienkunde, Nr. 161).
 Heinzig, Dieter: Die Hinwendung der Sowjetunion zum asiatisch-pazifischen Raum, in: EA, 11/1987, S.323-330.
 Heinzig, Dieter: Dynamisierung der sowjetischen Ost- und Südostasienpolitik unter Gorbatschow, in: Osteuropa, 8 (1987), S.620-631.
 Heinzig, Dieter: Sowjetische Asien- und Pazifikpolitik unter Gorbatschow: Dynamik in Richtung Osten, in: Berichte des Bundesinstituts für ostwissenschaftliche und internationale Studien, 26/1987, Köln 1987.
 Lenz, Ilse: Zwischen fremden Spiegeln... Zur Figur der wandernden Prostituierten in Ostasien, in: Peripherie, 27 (1987). Gekürzte Fassung in: J.Geyer-Kordesch, A.Kuhn (Hrsg.): Frauenkörper, Medizin und Sexualität. Düsseldorf 1987, S.61-76.
 Ng, C.Y./Hirono, R./Siy, Robert Y. Jr.: Technology and Skills in Asean. Singapore: ISEAS 1987, 164 S.
 Sanchez, Aurora: Non-tariff barriers in ASEAN-Japan and intra-ASEAN trade, in: AEB, 4, 1, S.1-8.
 Singh, Bilveer: The Soviet Union in Southeast Asia: National perspective from the region, in: CSA, 8, 4, S.276-297.
 Uphalley, Jr. Stephen: China and the Pacific Basin: Questions and apprehensions, in: CSA, 8, 4, S.298-307.

S Ü D A S I E N

- Ahmed, Sadrudin A.: Perceptions of socio-economic and cultural impact of tourism in Sri Lanka. A research study, in: Marga, 8, 4, S.34-63.
 Ayoob, Mohammed: Southeast Asia in Indian Foreign Policy: Some Preliminary Observations, in: CSA, 9, 1 (1987), S.1-11.
 Bird, Eric C.: Coastal lagoons and their management, in: Marga, 8, 4, S.9-17.
 Bronger, Dirk: Das regionale Entwicklungsgefälle in Indien und seine Relevanz für eine regional orientierte Entwicklungsplanung und -politik. Ausmaß - Dynamik - Ursachen, in: Iaf, 18 (1987), 1/2, S.15-67.
 Bronger, Dirk: Die "metropolitane Revolution" als Entwicklungsproblem in den Ländern Süd- Südost- und Ostasiens. Entstehung - Dynamik -

- Planung - Ergebnisse. Das Beispiel Bombay, in: Institut für Auslandsbeziehungen (Hrsg.): Umwelt, Kultur und Entwicklung in der Dritten Welt. 7. Tübinger Gespräch zu Entwicklungsfragen. Stuttgart 1986, S.48-95. (Materialien zum Internationalen Kulturaustausch, Nr. 27).
- Bronger, Dirk: Metropolization in India and China - A comparative analysis. The demographic perspectives, in: Shafi, M./Raza, M. (eds): Spectrum of Modern Geography. Delhi 1986, S.29-62.
- Ghandi, Mahatma: Aus der Stille steigt die Macht zum Kampf. Herausgegeben von Gertrude und Thomas Sartory. Freiburg: Verlag Herder 1987 (= Herderbücherei, Bd. 1385).
- Lal, Deepak/Rajapatirana, Sarath: Trade Liberalization in Sri Lanka. Thames Essays, Aldershot: Gower 1987, 60 S.
- Sathiendrakumar, R./Tisdell, C.A.: Artisanal fisheries in LDCs, especially in the Indian subcontinent, and the inappropriateness of the MEY criterion, in: Marga, 8, 4, S.18-33.
- Setty, E.Desingu: Field approach to community development, in: Marga, 8, 4, S.64f.
- Shepperdson, Mike: Income and Health in a North Indian Village. Avebury: Gower 1987, 200 S.
- Silva, Mahinda: Some reflections on the land development ordinance of 1933, in: Marga, 8, 4, S.1-8.
- Solka, Michael: Die Sikhs. München: Nymphenburger Verlagsbuchhandlung 1986, 293 S.

S Ü D O S T A S I E N

- Beresford, Melanie: Vietnam: Northernizing the South or Southernizing the North, in: CSA, 8, 4, S.261-275.
- Brown, Iem: Contemporary Indonesian buddhism and monotheism, in: JSEAS, 18, 1, S.108-117.
- Chng Meng Kng/Low, Linda/Tay Boon Nga/Tyabi, Amina: Technology and Skills in Singapore. Singapore: ISEAS 1987, 124 S.
- Choe, Jae-Hyeon: "Asiatic" or "Feudal" - How to define the precapitalist mode of production in Korea? in: IAF, 18, 1/2 (1987), S.133-156.
- Dick, H.W.: Prahu Shipping in Eastern Indonesia in the Interwar Period, in: BIESt, 23, 1, S.104-121.
- Horton, A.V.M.: The disturbances in the Tutong and Belait Districts of Brunei (1899-1901), in: JSEAS, 18, 1, S.93-107.
- Jansen, Jaap C./Kuyvenhoven, Arie: Capital Utilization in Indonesian Medium and Large Scale Manufacturing, in: BIESt, 23, 1 S.70-103.
- Kebschull, Dietrich: Transmigrasi - das indonesische Umsiedlungsprogramm, in: IAF, 18, 1/2 (1987), S.95-110.
- McStocker, Robert: The Indonesian Coffee Industry, in: BIESt, 23, 1, S.40-69.

- Mediansky, F.A.: The U.S. military facilities in the Philippines, in: CSA, 8, 4, S.308-319.
- Meyer-Stamer, Jörg: Gestaltungsspielräume von Schwellenländern in der Mikroelektronik-Industrie - Die Beispiele Süd-Korea und Brasilien, in: vjb, 109, S.257-274.
- Landmann, Horst: Das Ende der Sukarno-Ära, in: IAF, 18, 1/2 (1987), S.111-132.
- Leinbach, Thomas R.: Economic growth, development planning and policy alternatives in Medan, Indonesia, in: JSEAS, 18, 1, S.118-140.
- Osman-Rani, H./Toh Kin Woon/Anuwar, Ali: Technology and Skills in Malaysia. Singapore: ISEAS 1987, 80 S.
- Owen, Norman G.: The paradox of the nineteenth-century population growth in Southeast Asia: evidence from Java and the Philippines, in: JSEAS, 18, 1, S.45-57.
- Pretzell, Klaus: Das Militär in Thailand, in: Soa aktuell, September 1987, S.468-472.
- Renard, Ronald D.: The delineation of the Kayah States frontiers with Thailand: 1809-1894.
- Rodenberg, Klaus: Seoul 188: Süd-Koreas schwierige Spiele: Die Olympischen Spiele zwischen innerpolitischer Krise, innerkoreanischer Rivalität und internationalem Boykott, in: EA, 42, 13 (1987), S.379-386.
- Schier, Peter: Die Rolle der Vereinten Nationen bei der Suche nach einer Lösung des Konflikts in und um Kambodscha, 1979-1987, in: Soa, Juli 1987, S.378-391.
- Siemers, Günther: Das neue philippinische Investitionsgesetz von 1987, in: Soa, September 1987, S.473-482.
- Sodhy, Pamela: The Malaysian Connection in the Vietnam War, in: CSA, 9, 1 (1987), S.38-53.
- Stern, Lewis M.: The Vietnamese expulsion of the Overseas Chinese, in: I&St, 23, 7 (1987), S.102-135.
- Taylor, K.W.: The Literati revival in the seventeenth-century Vietnam, in: JSEAS, 18, 1, S.1-23.
- Thayer, Carlyle A.: Vietnam's Sixth Party Congress: An Overview, in: CSA, 9, 1 (1987), S.12-22.
- Trocki, Carl A.: The rise of Singapore's Great Opium Syndicate, 1840-86, in: JSEAS, 18, 1, S.58-80.

C H I N A

- Chen Yuqiang: Zur fernöstlichen Malerei und Druckgraphik, in: CR, 94 (1987), S.19-32.
- Cheung Tai Ming: The impact of research institutes in the post-Mao period of Peking's foreign policy-making, in: I&St, 23, 7 (1987),

- S.86-101.
- Bordahl, Vibeke: Before silence: Qin Zhaoyang's early short stories, 1940-57, in: CQ, 110 (1987), S.231-255.
- Bullert, Gary: The Chinese occupation of Tibet: lesson for Taiwan?, in: KO, 18, 2, S.182-201.
- Das, Naranarayan: Some notes on the making of Mao, in: CRep, 23,2, S.179-188.
- Deng Ye: On China's refusal to sign the Treaty of Versailles at the Paris Peace Conference, in: SSC, 2 (1987), S.125-148.
- Dietrich, Hans: China und Hongkong nach 1997: "Ein Land - zwei Systeme", in: EA, 42, 16 (1987), S.463-469.
- Fang Hsüeh-ch'un: Teng Hsiao-p'ing's dual tactics, in: I&St, 23, 7 (1987), S.37-55.
- Feng Youlan: A general understanding of Neo-Confucianism, in: SSC, 2 (1987), S.195-208.
- Fischer, Per: China vor dem XIII. Parteitag. Zur gegenwärtigen Debatte in der westlichen Öffentlichkeit, in: EA, 42, 14 (1987), S.401-408.
- GTZ (Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH): Dokumentation über die Entwicklungszusammenarbeit mit der Volksrepublik China. Eschborn 1987, 59 S.
- Hayhoe, Ruth E.S.: China's higher curricular reform in historical perspective, in: CQ, 110 (1987), S.196-230.
- He Wei/Han Zhiguo: A tentative study on overall opening of China's socialist market, in: SSC, 2 (1987), S.47-64.
- Heberer, Thomas: Chinas Wirtschaftsreformen am Scheideweg?, in: Civis, 2 (1987).
- Heberer, Thomas: Chinas neue Privatwirtschaft - ein unverzichtbarer Reformschritt, in: Blätter des JZ3W, 1 (1987).
- Heinzig, Dieter: China zwischen den USA und der UdSSR, in: Karl Kaiser, Hans-Peter Schwarz (Hrsg.): Weltpolitik, Strukturen - Akteure - Perspektiven, in: Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung, Band 217 (2.aktualisierte Auflage). Bonn 1987, S.583-594.
- Heuser, Robert: Leute in Shaanxi. Tagebuchnotizen, in: CR, 94 (1987), S.43-47.
- Hu Ruiwen/Mao Hongxiang/Jiang Minghe/Xiao Xuejin/Shen Zhenhua: A review and study of early-stage human resources forecasting and planning work in Shanghai, in: CE, 20,2, S.57f.
- Hu Teh-wei/Bai Jushan/Shi Shuzhong: Household expenditure patterns in Tianjin, 1982 and 1984, in: CQ, 110 (1987), S.179-195.
- Huebner, Jon W.: The abortive liberation of Taiwan, in: CQ, 110 (1987), S.256-275.
- Jamann, W./Menkhoff, T.: 'Make big profits with a small capital' - Die Rolle der Privatwirtschaft und des 'Informellen Sektors' für die urbane Entwicklung der VR China. Forschungsschwerpunkt Entwicklungssoziologie. Fakultät Sinologie. Universität Bielefeld. Unveröff. Diplomarbeit. Bielefeld 1986, 199 S.

- Jamann, W./Menkhoff, T.: Dokumentation No. 13. Auswahlbibliographie zur chinesischen Reform- und Modernisierungspolitik 1978-1986. Reihe Dokumentation (Hrsg. Johannes Augel). Dokumentations- und Beratungsstelle für Afrika-, Asien- und Lateinamerikaforschung. Forschungsschwerpunkt Entwicklungssoziologie. Fakultät für Soziologie. Universität Bielefeld. Bielefeld 1987, 89 S.
- Jamann, W./Menkhoff, T.: 'Iron Rice Bowl', 'Earthen Rice Bowl' oder 'Paper Rice Bowl'? Urbanisierung, Beschäftigungspolitik und Marginalisierung in der VR China 1978-1986. Working Paper No. 97. Forschungsschwerpunkt Entwicklungssoziologie. Universität Bielefeld. Bielefeld 1987, 61 S.
- Kapur, Harish: As China sees the World: Perceptions of Chinese Scholars. London: Frances Pinter (Publ.) 1987, 239 S.
- Kirby, Stephen: Hong Kong: The politics of Autonomy Joint Comm, in: KO, 18, 2, S.202f.
- Kaser, Michael: 'One economy, two systems': parallels between Soviet and Chinese reform, in: IA, 63, 3, S.395-412.
- Kolonka, Petra: Mit Max gegen Marx? in: IAF, 18, 1/2 (187), S.157-162.
- Lei Hong/Fang Hong: A summary of discussions concerning some theoretical problems in Chinese society, in: SSC, 2 (1987), S.209-220.
- Li, Yixian/Liu, Huizhen: Socialization and education, in: CE, 20, 2, S.24-39.
- Lian, Yang: Pilgerfahrt. Gedichte aus China mit Illustrationen von Gan Shaocheng. Innsbruck: Handpresse 1987, 100 S.
- Louven, Erhard: Chinese economics, 1976-1986: basic trends and perspectives, in: in: Copenhagen Papers in East and Southeast Asian Studies, 1 (1987), S.57-64.
- Louven, Erhard: Die Energiesituation der VR China gegenwärtig und im Jahre 2000, in: C.a., August 1987, S.650-655.
- Meng, Gustav: Chinesische Heilkräuter, 21.Teil, in: CR, 94 (1987), S.48-51.
- Müller, Meike: China nach Mao. (Auswahlbibliographie). Dokumentationsdienst Asien. Reihe A (Spezialbibliographien), Nr. 19. Hamburg 1987, xx+239 S.
- Niehoff, Justin D.: The villager as industrialist. Ideologies of household manufacturing in rural Taiwan, in: MC, 13, 3 (1987), S.278-309.
- Opletal, Helmut: Von der Kaorimuschel zum Renminbi, in: CR, 94 (1987), S.33-42.
- Osterhammel, Jürgen: Forschungsreise und Kolonialprogramm. Ferdinand von Richthofen und die Erschließung Chinas im 19. Jahrhundert, in: Archiv für Kulturgeschichte, 69 (1987), S.150-195.
- Pairault, Thierry: Investment trends and reforms in the PRC, in: I&St, 23, 7 (1987), S.68-85.
- Postiglione, Gerry: A probe into the nature of sociology of education as a discipline and its subject of study, in: CE, 20, 2, S.10-23.

- Ray, Haraprasa: The eighth voyage of the dragon that never was: an enquiry into the causes of cessation of voyages during the early Ming Dynasty, in: CRep, 23, 2, S.157-178.
- Shambaugh, David L.: China's national security research bureaucracy, in: CQ, 110 (1987), S.276-304.
- Shu Wu: Zhou Zuoren: an overview, in: SSC, 2 (1987), S.81-112.
- Staiger, Brunhild: Die neue Behörde für das Presse- und Publikationswesen, in: C.a., Juni 1987, S.477-480.
- Surendra, Lawrence: The role of the critical social science in Asia: Emerging concerns and the need for regional interaction, in: CRep, 23, 2, S.189-206.
- Trappl, Richard: Der Mensch und die Mauer. Gespräche mit der Schriftstellerin Dai Houying, in: EPN, 7-8 (1987), S.20-22.
- Unterrieder, Else: Neue Flügel für die chinesische Literatur: Zhang Jie und ihr Werk, in: CR, 94 (1987), S.5-18.
- Wang Jue/Han Kang/Lu Zhongyuan: On China's system of a socialist planned market and the way to its realization, in: SSC, 2 (1987), S.65-80.
- Wang Yao: A periodisation for modern Chinese literature, in: SSC, 2 (1987), S.113-124.
- Wang Liming/Li Shirong: Probing the question of the State's rights of ownership of enterprises under the system of ownership by the whole people, in: SSC, 2 (1987), S.21-46.
- Weggel, Oskar: Die chinesische Osteuropa-Politik - Beobachtungen zur Rundreise Zhao Ziyangs durch fünf Ostblockstaaten, in: C.a., Juni 1987, S.468-476.
- Weggel, Oskar: Gesetzgebung und Rechtspraxis im nachmaoistischen China - Teil VIII: Das öffentliche Recht - Wirtschaftsrecht (2. Abschnitt), in: C.a., Juni 1987, S.481-501.
- Weggel, Oskar: "Ein Sonnenstrahl bricht durch die Wolken" - Zum Stand der sino-sowjetischen Beziehungen nach "Wladiwostok", in: C.a., August 1987, S.645-649.
- Weggel, Oskar: Gesetzgebung und Rechtspraxis im nachmaoistischen China - Teil X: Das öffentliche Recht - Infrastrukturrecht (1. Abschnitt), in: C.a., August 1987, S.656-682.
- Wu An-chia: Hu Yao-pang's downfall: Its causes and impact, in: I&St, 23, 7 (1987), S.13-36.
- Yee, Herbert S./Wong Yiu-Chung: Hong Kong: the politics of the Daya Bay nuclear plant debate, in: IA, 63, 4 (1987), S.617f.
- Zha Ruqiang: A tentative conception of a system of categories in dialects of the natural world, in: SSC, 2 (1987), S.163-194.
- Zhang Juemin: Thought-provoking and worrisome aspects of our primary and secondary education, in: CE, 20, 2 (1987), S.40-47.
- Zhang Nianren: Adjust the structure of the education system: smooth out internal and external relations, in: CE, 20 (1987), 2, S.48-56.
- Zito, A.R.: City gods, filiality, and hegemony in late Imperial China, in: MC, 13, 3 (1987), S.333ff.

J A P A N / K O R E A

- Ajanant, Juanjai: Non-tariff barriers in Japan: the case of Thai frozen marine products, in: AEB, 4, 1, S.54-62.
- Chapman, Christine: The Meiji Letters of Tsuda Ume, pioneer educator of women, in: JQ, 34, 3, S.263-270.
- Diokno, Benjamin E.: Philippines-Japan trade frictions: a study of non-tariff barriers, in: AEB, 4, 1, S.30-53.
- Großmann, Bernhard: Japan als globale Wirtschaftsmacht, in: EA, 42, 14 (1987), S.391-400.
- Ha, Yong-Chool: Soviet-Japanese relations in the 1980s: More of the same?, in: KWA, 11, 2, S.254-267.
- Heo, Mane: Peace build-up on the Korean Peninsula: With special reference to "North-Diplomacy", in: KWA, 11, 2, S.286-303.
- Hillman, Jimmey S./Rothenberg, Robert A.: Agricultural Trade and Protection in Japan. Thames Essays, Vol.50. Aldershot: Gower 1987, 90 S.
- Ishida, Takeshi: Die Einführung westlicher politischer Begriffe in Japan: Zur Reaktion nicht-westlicher Gesellschaften auf den Einfluß des Westens, in: Peripherie, 27 (1987), S.7-22.
- Kim, Hong N.: U.S. archival materials in Washington, D.C. for the study of Korea, in: KO, 28, 2, S.117-136.
- Kim, Yung Myung: The impact of South Korean politics upon North Korea's reunification policies, in: KWA, 11, 2, S.304-330.
- Kwang-Soo Choi: The situation on the Korean Peninsula and in the surrounding region and Korea's foreign policy direction, in: KWA, 11, 2, S.217-230.
- Lenz, Ilse: Changes in Women's Role and in the Sexual Division of Labour during the Japanese Modernization, in: T.Blume-Kojima et.al. (Hrsg.): Structural Changes in Industrial Society. Japan and West-Germany. Symposium Bielefeld 1984 Proceedings, Bielefeld 1985.
- Lenz, Ilse: Mikroelektronische Rationalisierung und Dynamisierung der Arbeitsmärkte. Herausforderung für die japanischen Gewerkschaften, in: H.Pornschlegel (Hrsg.): Macht und Ohnmacht von Gewerkschaftstheorien in der Gewerkschaftspolitik. Berlin (erscheint 1987).
- Lenz, Ilse: The gender factor in industrial employment and the impact of microelectronic technology: some short preliminary remarks on the case of Japan, in: J.Bergmann, S.Tokunaga (Hrsg.): Economic and Social Aspects of Industrial Relations. A Comparison of the German and the Japanese Systems. Frankfurt 1987, S.129-153.
- Lenz, Ilse: Der große Unterschied und die kleine Gleichheit. Zur Bedeutung der geschlechtlichen Arbeitsteilung für die "japanischen industriellen Beziehungen", in: Prokla, 66 (1987), S.54-76.
- Lim Hua Sing: Singapore-Japan trade frictions: A study of Japanese non-tariff barriers, in: AEB, 4, 1, S.9-29.
- Maull, Hans W./Maull, Ivo M.: Korea. Geteiltes Land der Morgenruhe.

- München: Verlag Beck 1987.
- Nakaoka, Tetsuro: On technological leaps of Japan as a developing country - 1900-1904, in: ER, 22, S.1-26.
- Nam, Joo-Hong: U.S. forces in Korea: Their role and strategy, in: KWA, 11, 2 S.268-285.
- Park, Sang-Seek: The situation in Northeast Asia and the security of the Republic of Korea, in: KWA, 11, 2, S.231-253.
- Smith, Wendy: Japanische Fabrik, malaysische Arbeiter. Zum "japanischen" Modell industrieller Beziehungen, in: Peripherie, 21 (1985), S.5-25.
- Takeshige, Kunimasa: A bitter election pill for Nakasone, in: JQ, 34,3, S.259-262.
- Wang, In Keun: Action oriented economic and management programs for rural development in Korea, in: KO, 18, 2, S.137-155.
- Widyahartono, Bob: Indonesia-Japan trade frictions: a study of Japanese non-tariff barriers, in: AEB, 4, 1, S.63-73.
- Yutaka, Kosai: The reasons that unemployment must rise, in: JQ, 34,3, S.234-241.

S Ü D P A Z I F I K

- Linder, Erich Dieter: Francophonie - Frankreichs Entkolonisierung und Neokolonialismus: Die Neukaledonienkrise, in: vjb, 109 (1987), S.293-308.
- Lösche, Peter: USA: Pazifische Alternative? Pazifische Orientierung und neuer Regionalismus, in: vjb, 108 (1987), S.107-118.

APPENDIX: ASIENKUNDLICHE LEHRVERANSTALTUNGEN IM WS 1987/88

Abkürzungen: C=Kolloquium; EK=Einführungskurs; Ex=Exkursion; K=Kurs; L=Lektürekurs; PS=Proseminar; S=Seminar; Sp=Sprachausbildung; Ü=Übung; V=Vorlesung; GS/=Grundstufe; HS/=Hauptseminar; OS=Oberseminar; GS/Ü=Grundstufe/Übung; GS/EK=Grundstufe/Einführungskurs; GS/GK=Grundstufe/Grundkurs; GS/V=Grundstufe/Vorlesung; HS/S=Hauptstufe/Seminar; HS/HS=Hauptstufe/Hauptseminar; HS/OS=Hauptstufe/Oberseminar

OSTASIATISCHES SEMINAR, FREIE UNIVERSITÄT BERLIN;
Podbielskiallee 42, 1000 Berlin 33, Tel. (030) 838 3598

Interdisziplinär

- | | | | |
|------|---|---|---------|
| HS/S | Rationalität im ökonomischen Denken und Handeln: ein Vergleich zwischen Ostasien und Okzident | 3 | Park/Yu |
|------|---|---|---------|

Japanologie

- | | | | |
|-------|--|---|---------|
| GS/EK | Geschichte der japanischen Gesellschaft (II): Edo-Zeit (1600-1868) | 2 | N.N. |
| GS/EK | Begleitende Lektüre zum Geschichtskurs, II | 2 | Fischer |

Sprachausbildung

- | | | | |
|----|---|----|-------------------------------|
| Sp | Sprachpropädeutikum Japanisch, I | 16 | Foljanty/
Fukuzawa/ et al |
| Sp | Japanisch Intensiv, III | 8 | Foljantyy/
Fukuzawa/ et al |
| Sp | Einführung in die ältere japanische Schriftsprache (bungo) unter bes. Berücks. des futsuubun der Meiji-Zeit | 2 | Foljanty |

Schwerpunktbereich wirtschaftliche Entwicklung und soziale Bewegung

- | | | | |
|------|---|---|------|
| HS/S | Korporatismus in Ostasien | 3 | Park |
| HS/S | Arbeit u. Arbeitspolitik in der Automobilindustrie Japans und der NIC's: ein Vergleich mit Westeuropa | 2 | Park |

Schwerpunktbereich Staat und Gesellschaft

- | | | | |
|------|--|---|---------------|
| HS/S | Politische Kultur Japans | 2 | Foljanty-Jost |
| GS/Ü | Die frühe Arbeiterbewegung seit der Meiji-Zeit | 2 | Lemm |

Schwerpunktbereich Kultur

- | | | | |
|------|---|---|---------|
| HS/S | Neuere Prosa. Ausgewählte Texte - Lektürekurs | 2 | Fischer |
| GS/Ü | Die prägende Wirkung des Buddhismus auf Kultur und Alltag in Japan - an Beispielen aus der japanischen Umgangssprache | 2 | Fischer |
| HS/S | Die prägende Wirkung des Buddhismus auf Kultur und Alltag in Japan - an Beispielen aus der japanischen Umgangssprache | 2 | Fischer |
| GS/V | Entstehungsgeschichte und Analyse der übersetzten Wörter. Ethymologische Analyse der Yamatokotoba | 2 | Ikuta |

GS/GK Die Bedeutung der Religionen im heutigen Japan - Der Shintoismus	2	Haasch
Schwerpunkt internationale Beziehungen		
GS/Ü Übung zu Tsusho Hakusho (MITI)	3	Park
GS/GK Grundzüge der japanischen Außenpolitik nach dem 2. Weltkrieg	2	Lemm
Koreanistik		
Sp Einführung in die moderne koreanische Umgangssprache, I	4	Zaborowski
Sp Einführung in die moderne koreanische Umgangssprache, III	2	Zaborowski
Sp Koreanische Schriftsprache, I	2	Zaborowski
Sp Phonetik u. Phonologie der koreanischen Sprache	1	Zaborowski
GS/GK Geschichte Koreas von d. Öffnung d. Landes bis zur Gegenwart	1	Zaborowski
GS/GK Erschließung u. Auswertung von Quellen zur koreanischen Zeitgeschichte	1	Zaborowski
HS/S Literatur und Zeitgeschichte - Lektüre und Interpretation ausgewählter koreanischer Texte	2	Zaborowski
GS/S/V Korea vor den Olympischen Sommerspielen 1988: eine aktualisierte landeskundliche Übung	n.V.	Song
Sinologie		
EK Orientierungskurs	2	Leutner
GK Geschichte Chinas: Die Subbürokratie der Ming- und Qingzeit	2	von Mende
EK Nationale Minderheiten in der VR China	2	von Mende
EK Die "Antijapanische Nationale Einheitsfront" zwischen der KPCh und der Kuomintang 1931-1937	2	Kuo
EK/S Die VR China im Spiegel deutscher politischer Publizistik von den 50er Jahren bis zur Gegenwart	2	Leutner
V Traditional and Modern Chinese Literature	4	Lau
HS Das Shijing und seine Bedeutung für die Entwicklung der chinesischen Poesie	2	von Mede
S Betrachtung des Romans "Die Rebellen vom Liangshan-Moor" unter den Aspekten "Trinken, Töten und Männerideale"	2	Kuo
S Zhou Zuoren (1885-1967) - Schriftsteller im "eigenen Garten"	2	Bieg
S Geschichte der umgangssprachlichen Literatur Chinas, I	2	von Groeling
S Aktuelle Politik der VR mit Zeitungslektüre	2	Kuo
HS Beamtenrechtliche Straftatbestände im traditionellen China	2	von Mende
PK/S China der 30er Jahre: Außenpolitik (Forts.)	2	Meißner
EK Die Humanismuskussion in der VR China zwischen 1978 u. 1984	2	Häse
Ek Die Normalisierung der Beziehungen zwischen der VR China und der Bundesrepublik Deutschland seit 1949	2	Dettmann
V/EK The Economic Development of China 1949-1987	2	Zhang
S The Economic Reform of China 1979-1987	2	Zhang
EK/S Das Chinabild im deutschen Film von der Stummfilmzeit bis zur Gegenwart	2	Hetze
LK Lektürekurs (3.Sem.): Du Fu (8.Jh.) in moderner Übertragung	4	Stermann/N.N.
Sp Chinesisch für Anfänger, gegliedert in einführenden Grundkurs, einübenden Sprechkurs, Sprachlaborübung, Plenum u. Schriftunterricht	8	Stermann/Sung/N.N.
Sp Chinesisch, III	4	Cheng/N.N.
Sp Schwierigkeiten der chinesischen Grammatik	2	Cheng
LK Lektürekurs (5.Sem.): Chinesische Gegenwartsprosa	3	N.N.

Sp Chinesische Konversation (ab 3.Sem.)	4	N.N.
Ü Kalligraphische Übungen	2	Sung
Sp Chinesisch f. jedermann, II	2	Sung
Sp Einführung in die ältere Schriftsprache, I	4	Schäfer
Sp Aktuelle Zeitungslektüre	3	N.N.
Sp Manjurische Textlektüre	2	von Mende
Sp Manjurisch für Anfänger, II	1	von Mende

INSTITUT FÜR INDISCHE PHILOLOGIE UND KUNSTGESCHICHTE, FU BERLIN
Königin-Luise-Straße 34a, 1000 Berlin 33, Tel (030) 838 62 40/41

Indische Kunstgeschichte

Ü Einführung in die Kunst Indonesiens	2	Achilles-Brettschneider
Ü Ksemakarna in der Miniaturmalerei	2	Bautze
V Kunst und Kultur im Kathmandutal, I	2	Gail
S Die erzählenden Reliefs am Kesava-Tempel, Somnathpur	3	Gail
S Hinduistische Ikonographie: Südindien	3	Gail
V Interpretation frühindischer Bildwerke	2	Härtel
Ü Landeskunde Indiens: Die heilige Kuh und der Butterberg	2	Randeria

Indische Philologie

V Probleme der indischen Erzählliteratur	2	Bruhn
S Sanskrit - Kunstprosa. Ausgewählte Texte	2	Bruhn
Ü Sanskrit, II	4	Bruhn
Ü Hindi, I	2	Tripathi
Ü Hindi: Lektüre	2	Tripathi
V Überblick über die Sastra-Literaturen, II	2	Tripathi
V Moderne Hindi-Literatur	2	Tripathi
S Gupta-Inschriften	1	Tripathi
Ü Grhyasutra: Lektüre und Interpretation	2	Schlerath/Dreyer
Ü Klassisches Tibetisch, II	4	Preisendanz

ARBEITSSTELLE "POLITIK CHINAS UND OSTASIENS",

FB Politische Wissenschaft, FU BERLIN;
Harnackstr. 1, 1000 Berlin 33, Tel. (030) 838 23 47

S Bevölkerungspolitik in der VR China	3	Lietsch
Geteilte Nationen, Teil II (6+7)	3	Horn/Pfennig/Wagner

FAKULTÄT FÜR SOZIOLOGIE, UNIVERSITÄT BIELEFELD
Praxisschwerpunkt Entwicklungsplanung und Entwicklungspolitik,
Postfach 8640, 4800 Bielefeld 1, Tel. (0521) 106 46 50

S Entwicklungsplanung	4	Clauss
Theorien gesellschaftlicher Entwicklung	2	Kemp/Staudt
Entwicklungsprobleme Thailands	2	Kemp/Korff
C Doktorandenkolloquium zur Südasiensforschung	2	Kemp

SEMINAR FÜR ORIENTALISTIK UND INDOLOGIE, RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM;
Postfach 10 21 48, 46300 Bochum 1, Tel. (0234) 700-5125

- keine Angaben bei Redaktionsschluß -

ABTEILUNG FÜR OSTASIENWISSENSCHAFTEN, RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM;
Postfach 10 21 48, 4630 Bochum 1, Tel. (0234) 700 61 89

Allgemein

HS/V Geschichte der chinesischen Schrift, II 2 Müller-Yokota

Sinologie

GS/Sp Einführung in das moderne Chinesisch, I	6	Martin Liao
GS/Sp Einführung in das moderne Chinesisch, I	8	Spaar
GS/Sp Einführung in das moderne Chinesisch, I	4	Dunsing
GS/Ü Sprachaktivierung: Konversation (1.Sem.)	2	Martin
GS/Ü Sprachaktivierung: Konversation (1. Sem.)	2	Martin-Liao
GS/Ü Sprachaktivierung: Sprachlabor (1. Sem.)	2	N.N.
GS/Ü Sprachaktivierung: Sprachlabor (1. Sem.)	2	N.N.
GS/Ü Sprachaktivierung: Deutsch-Chinesisch, Chinesisch-Deutsch Übersetzungsübungen	2	Wegmann
GS/Ü Sprachaktivierung: Deutsch-Chinesisch, Chinesisch-Deutsch Übersetzungsübungen	2	Ommerborn
GS/Ü Konversation; III	4	Ommerborn
GS/L Textlektüre modernes Chinesisch, I (3.Sem.)	4	Martin-Liao
GS/L Textlektüre modernes Chinesisch, I (3.Sem.)	4	Spaar
GS/Ü Einführung in die chinesische Schriftsprache, I (3.Sem.)	4	Herzer
GS/Ü Einführung in die chinesische Schriftsprache, I (3.Sem.)	2	Weigelin-Schwiedrzik
GS/Ü Einführung in die chinesische Schriftsprache, I (3.Sem.)	2	Wiethoff
GS/PS Einführung in die chinesische Literatur und die Hilfsmittel	2	Martin
GS/PS Einführung in die traditionelle chinesische Historiographie	2	Herzer
V/S Einführung in die chinesische Geographie	2	Wiethoff
V Geschichte Chinas von 1840 bis 1911	2	Herzer
HS/Ü Textlektüre: Abendgespräche am Yanshan (Deng Tuo)	2	Weigelin-Schwiedrzik
HS/S Chinesische Historiographie: Ming-Studien in der Republik China	3	Wiethoff
HS/C Examenscolloquium	2	Wiethoff
HS/S Der Staatskult und seine Funktion im kaiserlichen China	2	Herzer
Grundfragen der Philosophie im alten China	2	Wegmann
HS/Ü Lektüre schriftsprachlicher Texte	2	Dunsing
HS/S Xiuci, chinesische Stilistik	2	Li
HS/S Chinesische Sprachplanung	2	Martin
HS/S Lidai yyouji, Reisebericht aus der Tang- und Song-Zeit	2	Li
HS/S Der traditionelle chinesische Roman	2	Martin
HS/S Liu Binyan u. d. chines. Reportageliteratur (baogao wenxue)	2	Dunsing

Japanologie

Sp Einführung in die japanische Gegenwartssprache, I	4	Müller-Yokota
Sp Übungen zum Einführungskurs in die jap. Gegenwartssprache	2	Hosaka
Sp Übungen zum Einführungskurs ...	2	Hosaka
Sp Übungen zum Einführungskurs ...	2	N.N.
Sp Übungen zum Einführungskurs ...	2	N.N.
Sp Ergänzungsübungen zum Einführungskurs ...	4	Hosaka
Sp Ergänzungsübungen zum Einführungskurs ...	4	N.N.
Sp Übungen zum Zeichen- und Wortschatz des Japanischen	2	Hosaka
Sp Übungen zum Zeichen- und Wortschatz des Japanischen	2	N.N.
Sp Lektüre leichter japanischer Texte	4	Müller-Yokota
Sp Lektüre leichter japanischer Texte	4	Stalph
Sp Grammatik der klassischen japanischen Schriftsprache, I	4	Müller-Yokota
GS/PS Hilfsmittel u. Arbeitstechniken der Japanologie, I	3	Stalph
V Einführung in die Geschichte der Religionen in Japan, III: Christentum, Neokonfuzianismus und Neureligionen und deren Auseinandersetzung mit dem Shinto und dem japanischen Buddhismus	1	Schwade
GS/S Wachsende Bedeutung des pazifischen Raumes in der Weltwirtschaft	2	Schneidewind
HS/Ü Lektüre japanischer Zeitungstexte	2	Müller-Yokota
HS/ Kursorische Lektüre klassischer japanischer Texte	2	Müller-Yokota
V/S Die Herkunft der japanischen Sprache	2	Lewin
HS/C Forschungen und Neuerscheinungen auf dem Gebiet der japanischen Literaturwissenschaft	2	Lewin
HS/V/S Altjapanische Liederdichtung: das Man'yoshu	2	Lewin
Sp Sprachaktivierung	2	Hosaka
HS/L Kursorische Lektüre des Man'yoshu	2	Müller-Yokota
Ü Lektüre wissenschaftlicher Sekundärliteratur zur Kulturge-schichte japanischer Namen	2	Eschbach-Szabo
Ü Lektüre wissenschaftlicher Sekundärliteratur	2	Dettmer
S Japanische Frühgeschichte	2	Dettmer
C Examenscolloquium	2	Dettmer
V/S Japanische Metropolen	2	Dettmer
S Die japanischen Auslandskonflikte i. d. Zeit von 1912 - 1940	2	Schwade
Ü Lektüre der Rodo sekai	2	Goch
S Der Aufstand der Bürger von Fushimi (1785)	2	Goch
S Periodisierungen in der japanischen Geschichtsschreibung	2	Goch
Ü Lektüre neuer japanischer Literatur (zu Periodisierungen ...)	2	Goch
Ü Lektüre des Uchu no kansu	2	Goch
S Die Verwaltung der Stadt in den Schogunatsdomänen	2	Goch

Koreanistik

GS/Sp Einführung in die koreanische Gegenwartssprache, I	4	Lee
GS/Sp Sprachaktivierung modernes Koreanisch	2	Lee
GS/Sp Einfache koreanische Textlektüre	4	Lee
GS/Sp Einführung in die koreanische Schriftsprache	2	Lee
GS/P Hilfsmittel und Arbeitstechniken der Koreanistik	1	N.N.
GS/V Einführung in die koreanische Literatur	1	N.N.
HS/Ü Vertiefender Lektürekurs moderne koreanische Sprache	2	N.N.
HS/Sp Sprachaktivierung Koreanisch: Zeitungslektüre mit Konversation	2	N.N.
HS/V/S Minjung-Theologie und -kulturbewegung	2	N.N.
HS/Ü Textlektüre aus der Hanmunliteratur, II	2	Pack

Wirtschaft Ostasiens

Ü	Die Wirtschaftspolitik Japans: Lektüre und Diskussion japanischer Wirtschaftstexte	2	Klenner
V	Die wirtschaftliche Entwicklung Japans	2	Klenner
Ü	Die Wirtschaftspolitik Chinas: Lektüre und Diskussion chinesischer Wirtschaftstexte	2	Klenner
V/C	Aktuelle wirtschaftspolitische Aktivitäten in der Volksrepublik China	2	Kokoreff
S	Wachsende Bedeutung des westpazifischen Raumes in der Weltwirtschaft: Ressourcen und Märkte	2	Schneidewind
V	Die Außenwirtschaftspolitik der VR China	2	Louven

Politik Ostasiens

Ü	Textlektüre: Zeitungsartikel aus der VR China zu den Studentenunruhen im Dezember 1986	2	Ommerborn
S	Politische Theorie und Instrument der Politik: Die "Asiatische Produktionsweise" als Deutungsmuster für die chinesische Gesellschaft	2	Pigulla
S	Politische Kulturforschung und die Gesellschaft des modernen Japan	2	Weber-Schäfer
S	Vergleich der Modernisierung Chinas und Japans	2	Halbeisen
V	Grundlagen des politischen Systems Japans	2	Weber-Schäfer
	Grundfragen der Philosophie in der VR China	2	Wegmann
	Grundfragen der Philosophie im alten China	2	Wegmann
GS/Ü	Einführung in die Politik Ostasiens	2	Halbeisen
Sp	Sprachübung zu politischen Texten	2	N.N.

GEOGRAPHISCHES INSTITUT, RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM;
Universitätsstr. 150, Gebäude NA 7, 4630 Bochum, Tel. (0234) 700 3433

V	Das regionale Entwicklungsgefälle: "Dritte Welt" - "Erste Welt"	2	Bronger
PS	Themen zur Landeskunde Japans	2	Bronny
HS	Integrierte ländliche Regionalentwicklung in der Dritten Welt	2	Becker/Blenck
HS	Entwicklungsprobleme der Landwirtschaft Indiens	2	Bronger
HS	Themen zur Sozialgeographie Südasiens	2	Kühne
HS	Drittländerproblematik aus religionsgeographischer Sicht	2	Büttner

INSTITUT FÜR PÄDAGOGIK, RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM;
Postfach 10 21 48, 4630 Bochum 1, Tel (0234) 700 27 37

V	Das Bildungswesen in der VR China und seine gegenwärtigen Probleme	1	Dilger
GS/S	Bildung und Erziehung: Zur Terminologie in der Pädagogik. Theorien der Didaktik im gegenwärtigen Deutschland	2	Dilger
HS/OS	Rezente Forschungsergebnisse über das Bildungswesen Chinas	2	Dilger

SEMINAR FÜR ORIENTALISCHE SPRACHEN DER UNIVERSITÄT BONN;

Adenauerallee 102, 5300 Bonn 1, Tel.(0228) 73 8419/20 (Chin. Abt.);
73 8417/33 (Jap. Abt.); 73 8431 (Korean. Abt.); 73 8432 (Abt. f. Südostasien);

Sinologie

Sp	Chinesisch, I (f. Nebenfachstud. u. Hörer aller Fakultäten)	2	Esch
Sp	Chinesisch, I (f. Nebenfachstud. u. Hörer aller Fakultäten)	2	Ly
Sp	Chinesisch, III (f. Nebenfachstud. u. Hörer aller Fakultäten)	2	Ly
Sp	Chinesisch, III: Gemeinsprachliche Übersetzungen: Chinesisch-Deutsch	2	Motsch
GS/Sp	Chinesisch, I: Grammatik	4	Motsch
GS/Sp	Chinesisch, I: Phonetik und Rezeptionsübungen	2	Ly/et al
GS/Gk	Chinesisch, I: Phonetik und Rezeptionsübungen	2	Ly/et al
GS/Sp	Chinesisch, I: Konversationsübungen	2	Ly
GS/Sp	Chinesisch, I: Konversationsübungen	2	Henkel
GS/Sp	Chinesisch, I: Grammatik	4	Brexendorff
GS/Sp	Chinesisch, III	2	Ly
GS/Sp	Chinesisch, III	2	Motsch
GS/Sp	Chinesisch, III: Konversation	2	Henkel
GS/Sp	Chinesisch, III: Gemeinsprachliche Übersetzungen (Chinesisch-Deutsch) Zeitungslektüre	2	Kubin
GS/Sp	Chinesisch, III: Grammatik	2	Kubin
GS/Sp	Chinesisch, III: Konversation	2	Zhang-Kubin
GS/PS	Methodik IV. Einführung in die vergleichende Literaturwissenschaft: Der einfluß der russischen und sowjetischen Literatur auf die chinesische Literatur des 20.Jhd.	2	Kubin
GS/PS	Die Charakterisierung chinesischer Romanfiguren	2	Motsch
GS/Ü	Chinesisch Malen	2	Ren Rong
GS/Ü	Kalligraphie	2	N.N.
HS/Sp	Gemeinsprachliche Übersetzungsübungen: Deutsch-Chinesisch	2	Ly
HS/Sp	Gemeinsprachliche Übersetzungen: Chinesisch-Deutsch (Chinas Öffnung zum Westen)	2	Motsch
HS/Sp	Fachsprachliche Übersetzungen: Deutsch-Chinesisch (praktische Übungen zum Geschäftschinesisch)	2	Kubin
HS/Sp	Fachsprachliche Übersetzungen: Chinesisch-Deutsch (Chinesische Gegenwartsliteratur, I: Erzählungen von Wang Anyi)	2	Kubin
HS/Sp	Fachsprachliche Übersetzungen: Deutsch-Chinesisch	2	Li
HS/HS	Aktuelle Probleme der VR China (Kultur u. Gesellschaft, I)	2	Kubin
HS/L	Lektürekurs (in chines. Sprache)	2	Ly
HS/	Chinesische Wirtschaftsreformen	2	Hilse
HS/Ü	Praktische Übungen zum chinesischen Theater	2	Brexendorff/ Zhang-Kubin

Japanologie

Sp	Japanisch, I (f. Nebenfachstud. u. Hörer aller Fakultäten)	4	Henning
Sp	Japanisch, III (f. Nebenfachstud. u. Hörer aller Fakultäten)	4	Henning
GS/Sp	Japanisch, I: Grammatik	4	Kuylaars
GS/Sp	Japanisch, I: Übersetzungsübungen: Deutsch-Japanisch	4	Sato
GS/Sp	Japanisch, I: Sprachlaborübungen	2	Kuylaars
GS/Sp	Japanisch, III: Konversationsübungen	4	Maezono
GS/Sp	Japanisch, III: Grammatik und Übungen	2	Kuylaars
GS/Sp	Japanisch, III: Ausgewählte Lektüre	2	Henning

GS/Sp	Japanisch, III: Übersetzungsübungen: Deutsch-Japanisch	2	Sato
GS/Ü	Übungen in japanischen Ausdrucksformen	2	Maezono
GS/Gk	Hilfsmittel der Japanologie, II	2	Kreiner
GS/PS	Einführung in die Geistesgeschichte Japans	2	Kuylaars
HS/L	Lektüre japanischer wissenschaftlicher Texte	2	Kuylaars
HS/Sp	Gemeinsprachliche Übersetzungsübungen: Deutsch-Japanisch	2	Sato
HS/Sp	Fachsprachliche Übersetzungsübungen: Deutsch-Japanisch	2	Sato
HS/Sp	Fachsprachliche Übersetzungsübungen (f. Fortgeschrittene)	2	Henning
HS/Sp	Japanische Zeitungslektüre (fachsprachliche Texte)	2	Erlen
HS/Sp	Strukturanalyse der japanischen Konversationssprache: Japanisch-Deutsch	2	Sato
HS/Sp	Gemeinsprachliche Übersetzung: Zeitungslektüre Deutsch-Japanisch (für Diplomkandidaten)	2	Sato
HS/HS	Übersetzungswissenschaftliche Analyse: Zur Übersetzung aus dem Japanischen	2	Kuylaars

Koreanisch

GS/Sp	Koreanisch, I: Einführung in die Sprache und Schrift	3	Kuh
GS/Sp	Koreanisch, I: Sprachlaborübungen	1	Kuh
GS/Sp	Koreanisch, III	3	Kuh
GS/Gk	Koreanisch, III: Grammatik	1	Kuh
GS/PS	Kulturwissenschaftliche Auslandsstudien	1	N.N.
GS/Ü	Ostasiatische Malerei (Tuschmalerei)	2	Cheon
GS/Sp	Gemeinsprachliche Übersetzungsübungen: Deutsch-Koreanisch	2	N.N.
HS/Sp	Gemein- u. fachsprachliche Übersetzungsübungen: Koreanisch-Deutsch, Teil I)	2	Kuh
HS/Sp	Gemein- und fachsprachliche Übersetzungsübungen: Deutsch-Koreanisch	2	N.N.
HS/Sp	Übersetzungsanalysen (Teil I)	2	Kuh
C	Diplomandenkolloquium	1	Kuh

Indonesisch

GS/Sp	Sundanesisch (Fortsetzung, f. Hörer aller Fakultäten)	1	Ranadipoera
GS/Sp	Einführung in die Bahasa Malayysia	2	Gombel
GS/Sp	Indonesisch, I	2	Damshäuser
GS/Sp	Indonesisch, I	2	Damshäuser
GS/Sp	Indonesisch, II (mit Tutorium, auch für Hörer aller Fakult.)	2	Ranadipoera
GS/Sp	Indonesisch, III	2	Damshäuser
GS/Sp	Indonesisch, IV (auch f. Hörer aller Fakultäten)	2	Ranadipoera
GS/Sp	Gemeinsprachliche Übersetzungsübungen: Indonesisch-Deutsch	2	Damshäuser
GS/Ü	Geschichte Indonesien (auch f. Hörer aller Fakultäten)	2	Ranadipoera
GS	Landeskunde: Wichtige Ereignisse in Indonesien während der letzten 5 Jahre im Spiegel der indonesischen und internationalen Presse	2	Damshäuser
HS/Sp	Übersetzungsübungen: Deutsch-Indonesisch (auch f. Hörer aller Fakultäten)	1	Ranadipoera
HS/Sp	Fachsprachliche Übersetzungsübungen: Indonesisch-Deutsch (Texte aus Wirtschaft und Politik)	2	Damshäuser
HS/Sp	Gemeinsprachliche Übersetzungsübungen: Indonesisch-Deutsch	2	Damshäuser
HS/Sp	Konversationsübungen (f. Fortgeschrittene)	1	Ranadipoera
C	Kolloquium für Examenkandidaten	2	Damshäuser

INDOLOGISCHES SEMINAR, UNIVERSITÄT BONN;

Regina-Pacis-Weg 7, 5300 Bonn 1, Tel. (0228) 7384 32

V	Einführung in die Indologie, I	3	Chopra/Hahn/Maxwell/Thiel-Horstmann
V	Buddhistische Briefe und Mahnreden	1	Hahn
Ü	Hindi-Konversation	2	Chopra
S	Rtusamhara, II	2	Vogel
S	Lalitavistara, II	2	Vogel
HS	Bhagavatapuranaanskrittexte	1	Thiel-Horstmann
HS	Visvanathas Sahityadarpana: Einführung in die Sanskrit-Poetik	2	Chopra
HS	Schauspiellektüre: Harsadevas Nagananda	2	Hahn
HS	Indische Mathematik	2	Hahn
HS	Historische Hindi-Dokumente	2	Thiel-Horstmann
HS	Baccans Do Cattanem, Ein symbolisches Gedicht	2	Chopra
C	Doktoranden-Kolloquium	2	Hahn/Thiel-Horstmann
Sp	Sanskrit, I	4	Thiel-Horstmann
Sp	Sanskrit, III	4	Vogel
Sp	Hindi, I	4	Chopra
Sp	Hindi, III	2	Chopra

JAPANOLOGISCHES SEMINAR, UNIVERSITÄT BONN;

Regina-Pacis-Weg 7, 5300 Bonn 1, Tel. (0228) 73 7223, 73 7224, 73 7599

GS/	Landeskunde Japans, I. Naturlandschaft, Kulturlandschaft, Naturverständnis	2	Thiede
GS/V	Gesellschaft des modernen Japan	1	Mathias-Pauer
GS/Ü	Übungen zur Vorlesung: Gesellschaft ...	2	Mathias-Pauer
GS/V	Japans Außenkontakte im 16. und 17. Jahrhundert	1	Leims
GS/Ü	Übungen zur Vorlesung: Japans Außenkontakte	1	Leims
GS/V	Geschichte Japans: Mittelalter und frühe Neuzeit	1	Taranczewski
GS/Ü	Übungen zur Vorlesung: Geschichte Japans	1	Taranczewski
HS/	bungo, I (klassisches Japanisch)	2	Taranczewski
HS	kanbun (Sino-japanisch)	2	Taranczewski
HS/V	Die Herrschaft der Nitta von der Heian- bis zur Muramachi-Zeit	2	Taranczewski
HS/Ü	Übungen zu "Herrschaft Nitta ..."	3	Taranczewski
	Ringvorlesung: Deutschland-Japan in den 30er und 40er Jahren	2	Kreiner/Gastreferenten
HS/	Die Geburt des "Sarai man": Die Herausbildung einer Angestellten-schaft in der Meiji- und Taisho-Zeit	1	Mathias-Pauer
HS/	Prolegomena zu einer Technikgeschichte des modernen Japan	2	Pauer
HS/HS	Kultfeste im südlichen Kyushu - Religion, Gesellschaft u. Kunst	2	Kreiner/Leims
HS/C	Besprechung neuerer Arbeiten	2	Kreiner/Leims/Mathias-Pauer/Tarancze

SINOLOGISCHES SEMINAR, UNIVERSITÄT BONN;
Regina-Pacis-Weg 7, 5300 Bonn 1, Tel. (0228) 73 72 55

Chinesisch

V	Chinas Geschichte vom 6. bis 9. Jahrhundert A.D.	1	Trauzettel
V	Die Lyrik des Li Bai (Li Po)	1	Kubin
HS	Gleichnis, Parabel und Fabel in der chinesischen Literatur	2	Trauzettel
OS	Denkt China anders?	2	Trauzettel/Simon
PS	Buddhistisches Erzählgut	2	von Franz
PS	Frühe chinesische Lokalchroniken	2	von Franz
Ü	Einführung in die klassische chinesische Schriftsprache, I	4	Quirin
Ü	Partikel der Tang-Lyrik	2	Kubin
L	Textlektüre: Gleichnisse, Parabeln, Fabeln. Ausgewählte Beispielen	2	Trauzettel
Ü	Übung zur Grammatik des klassischen Chinesischen	2	Trauzettel
Ü	T'ang-zeitliche Texte zur Historik	2	Quirin

SEMINAR FÜR SPRACH- UND KULTURWISSENSCHAFT ZENTRALASIENS, UNIVERSITÄT BONN;
Regina-Pacis-Weg 7, 5300 Bonn 1, Tel. (0228) 73 74 65

Allgemein

V	Besprechung zentralasienkundlicher Neuerscheinungen	1	Sagaster, et al.
V	Einführung in die Zentralasienkunde	2	Weiers
C	Kolloquium für Examenskandidaten	2	Sagaster

Altaistik

	Überblick über die mongolische Geschichte, I	2	Veit
	Uiguro-mongolische Schriftsprache, Grundkurs I	2	Weiers
	Lektüre der Biographie des Altan Qan	2	Veit
	Texte des mongolischen Tschinggis-Khan-Kultus	2	Sagaster
	Mongolische Schreibübungen	2	Qimudedaoerji
Sp	Mongolische Umgangssprache, I (Grundkurs)	4	Qimudedaoerji
Sp	Mongolische Umgangssprache, III (Aufbaukurs)	4	Qimudedaoerji
L	Lektüre moderner mongolischer Prosa (Aufbaukurs)	2	Qimudedaoerji
	Einführung in die Mogholsprache	2	Weiers
	Einführung ins Tuwinische	2	Weiers
	Arabisch für Zentralasiatisten, II	2	Weiers
	Quellen zum mongolischen Recht	2	Weiers

Tibetologie

	Einführung in die Tibetologie	2	Sagaster/Kasche
	Klassisches Tibetisch	3	Kaschewsky
	Übungen zu Klassisches Tibetisch, I	1	Phukhang
	Jataka-Lektüre	2	Kaschewsky
	Texte zur tibetischen Sachkultur	2	Sagaster
	Texte zur tibetischen Logik	2	Schuh
	Sino-tibetische Divinationskalkulationen (nag-rcis)	2	Schuh
	Die Biographie des Milarepa	2	Sagaster
	Tibetische Umgangssprache, I	4	Phukhang
	Tibetische Umgangssprache, III	3	Phukhang

Tibetische Konversation, III	2	Phukhang
Lektüre moderner tibetischer Texte	2	Phukhang

SEMINAR FÜR ORIENTALISCHE KUNSTGESCHICHTE, UNIVERSITÄT BONN;
Universitätshauptgebäude, Westflügel, 5300 Bonn 1, Tel. (02221) 72 73 12/13

"Waffen" (ayudha) in der Kunst Südasiens: Form und Bedeutung	2	Maxwell
Ikonographische Analyse: Arbeitsmethoden	2	Maxwell
Klassische Kunst des westlichen Himalaya	2	Maxwell
Islamische und europäische Kunst im Vergleich	2	Lützel
Tempel und Plastik in China	2	Dittrich

LEHRSTUHL UND DOKUMENTATIONSSTELLE FÜR ENTWICKLUNGSPOLITIK (Wirtschaftswissenschaften), UNIVERSITÄT BONN;
Adenauerallee 24-26, 5300 Bonn, Tel. (0228) 73 79 68

V	Einführung in die Entwicklungstheorie und -politik	2	Rohde
Ü	Übung zu "Einführung in die Entwicklungstheorie ..."	1	Rohde
HS	Die Assoziation of South East Asian Nations (ASEAN): Integration, Banking, Industrialisierung	2	Rohde
S	Industrialisierung als Wachstumsfaktor in den Schwellenländern Ostasiens	1	Rohde

STUDIENGANG GESCHICHTE UND AUFBAUSTUDIUM DRITTE WELT, Universität Bremen

Sp	Einführung in die Bahasa Indonesia (f. Anfänger)	2	Wagner
	Historisch-politische Landeskunde Südasiens	2	Wagner
	Historische und kulturelle Beziehungen zwischen Indonesien und Madagaskar	2	Rantoandro

FACHBEREICH 5, VOLKSWIRTSCHAFTSLEHRE, GESAMTHOCHSCHULE DUISBURG;
Lotharstr. 65, 4100 Duisburg, Tel. (0203) 37900

Ostasienwirtschaft

V	Einführung in die japanische Wirtschaft	2	Kitamura
V	Japanische Wirtschaftspolitik, II	2	Kitamura
V	Sektorale Wirtschaftsstrukturen in Japan	2	N.N.
V	Unternehmensführung in Japan	2	Schneidewind
S	Landeskunde Ostasiens	2	Flüchter
V	Wirtschaftsräume Ostasiens	2	Flüchter
S	Ausgewählte Probleme der Wirtschaftsgeographie Ostasiens	2	Flüchter
Ü	Einführung in die Wirtschaftsgeographie	2	Eckart
V	Orientierungsfeld Internationale Wirtschaftsbeziehungen	2	Heiduk
V	Außenwirtschaftstheorie	2	Heiduk
S	Außenwirtschaftliches Seminar, II	2	Kraus

Sprachausbildung**Großes Zertifikat**

Sp	Japanische Sprache, I (f. Anfänger)	9	Beermann/Iso/ Wiskamp
Sp	Japanische Sprache, I (f. Anfänger)	9	Beermann/Iso/ Wiskamp
Sp	Aufbaukurs zur Japanischen Sprache, I (f. Anfänger)	2	Beermann/Iso/ Wiskamp
Sp	Tutorium für Japanische Sprache, I	3	Beermann/N.N.
Sp	Japanische Sprache, III	8	Beermann/Iso/ Wiskamp
Sp	Aufbaukurs zur Japanischen Sprache, III	1	Beermann/Iso/ Wiskamp
Sp	Tutorium für Japanische Sprache, III	1	Beermann/N.N.
Kleines Zertifikat			
Sp	Japanische Sprache, I	4	Beermann/N.N.
Sp	Japanische Sprache, II	4	Yamaguchi

**INSTITUT FÜR AUSSEREUROPÄISCHE SPRACHEN UND KULTUREN,
UNIVERSITÄT ERLANGEN-NÜRNBERG;**
Bismarckstr. 1, 8520 Erlangen, Tel. (09131) 85 24 48

Sinologie

V	Grundzüge der älteren chinesischen Literatur: Von den Anfängen bis zum Kaiserreich	2	Lippert
HS/	Die chinesische Reaktion auf das Eindringen des Westens: Vom Opiumkrieg bis zur 4. Mai-Bewegung	2	Lippert
PS	Einführung in das Studium der Sinologie	2	N.N.
Ü	Chinesisch, I	2	Schwedler
Ü	Chinesisch, I	2	Huang
Ü	Chinesisch, I	2	Lippert
Ü	Chinesisch, I	2	Huang
Ü	Chinesisch, I (Sprachlabor)	2	Schwedler
Ü	Chinesisch, I	2	Huang
Ü	Chinesisch, III	4	Huang
Ü	Chinesische Konversation	2	Huang
Ü	Deutsch-Chinesische Übersetzungsübungen (f. Fortg.)	2	Huang
Ü	Chinesisch, II (f. Hörer aller Fak.)	2	Huang
Ü	Vormoderne Schriftsprache	2	N.N.
Ü	Moderne politische Texte zur Vorbereitung auf die Zwischenprüfung	2	Lippert
Ü	Die Wirtschaftsreform in China (Lektüre)	2	N.N.

Sprachpraktischer Übungskurs

Sp	Sprachpraktischer Übungskurs, Chinesisch, III (18.-29.4.1988)		Huang
----	---	--	-------

Japanologie

V	Geistesgeschichte des modernen Japan (mit Textlektüre)	2	Kluge
HS	Moderne japanische Literatur	2	Kluge

Ü	Modernes Japanisch (Grammatik)	1	Kluge
Ü	Modernes Japanisch (Grammatik, 3.Sem)	1	Kluge
Ü	Japanisch, I	4	Emmel
Ü	Japanisch, III	4	Emmel
Ü	Japanisch (f. Hörer aller Fak.)	2	Furomoto

**INSTITUT FÜR ORIENTALISCHE UND OSTASIATISCHE PHILOLOGIEN,
UNIVERSITÄT FRANKFURT;**
Postfach 111932, 6000 Frankfurt/M. 11, Tel. (069) 798-2850/2851 (Sinologie)
798-2176 (Japanologie)

Sinologie

GS/	Chinesische Schriftsprache, I	4	Keindorf
GS/	Chinesische Umgangssprache, I	4	Li
GS/	Chinesische Umgangssprache, III	4	Li
GS/	Klassische Prosa, I	4	Roetz
GS/	Grundzüge der chinesischen Geschichte	2	Roetz
HS/	Chinesische Historiographie	2	Chang
HS/	Shijing	2	Chang
HS/	Kolloquium für Magistanden	4	Chang
HS/	Kolloquium für Doktoranden	2	Chang
HS/	Lektüre chinesischer Zeitungen	2	Wu

KUNSTGESCHICHTLICHES INSTITUT, JOHANN-WOLFGANG-GOETHE-UNIVERSITÄT;
Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt/M. Tel. (069) 7098-22 24

- keine Angaben bei redaktionsschluß -

ORIENTALISCHES SEMINAR, ALBERT-LUDWIGS-UNIVERSITÄT FREIBURG;
Kollegiengebäude III, 7800 Freiburg, Tel. (07611) 203-3439

Indologie

- keine Angaben bei Redaktionsschluß -

Sinologie

Sp	Klassische chinesische Schriftsprache, I	2	Vetter
Sp	Klassische chinesische Schriftsprache, III	2	Greiner
Sp	Moderne chinesische Umgangssprache, II	2	Vetter
Sp	Sprachlaborübungen zur chinesischen Umgangssprache	2	Vetter
Sp	Konversationsübungen in chinesischer Umgangssprache	2	Vetter
Sp	Konversationsübungen in chinesischer Umgangssprache	2	Lee
Sp	Moderne chinesische Zeitungselektüre	2	Wang
S	Das Hofzeremoniell der T'angzeit	2	Greiner
S	Lohn und Strafe im Beamtenrecht der Ming-Zeit	2	Greiner
S	Politische Ideen im Lao-tzu	2	Greiner
PS	Gedichte von Liu Tsung-yüan	2	Greiner

C	Examenskolloquium	2	Linck
S	Geschichtswissenschaft in der VR China (Kompaktseminar)	Block	Linck

**SEMINAR FÜR WISSENSCHAFTLICHE POLITIK,
ALBERT-LUDWIGS-UNIVERSITÄT, FREIBURG;**
Kollegiengebäude IV, Rempartstr. 15, 7800 Freiburg; Tel. (07611) 203 3596/97

- keine Angaben bei Redaktionsschluß -

GEOGRAPHISCHES INSTITUT, JUSTUS-LIEBIG-UNIVERSITÄT, GIESSEN;
Senckenbergstr. 1, 6800 Gießen, Tel. (0641) 702 8210

- keine Angaben bei Redaktionsschluß -

OSTASIATISCHES SEMINAR, UNIVERSITÄT GÖTTINGEN;
Papendiek 16, 3400 Göttingen, Tel. (0551) 394345

Sinologie

Die Beziehungen zwischen China und Japan seit dem 14. Jh. mit Textlektüre	3	Rosner
Einführung in die Sinologie	2	Rosner
Redefiguren des Chinesischen: die chenyyu	2	Rosner/Brandl
Die Lokal-Oper in Anhui	Block	Rosner/Brandl
Einführung ins Klassische Chinesisch	4	Stackmann
Chinesische Umgangssprache, I (Sprachlabor)	6/7	Pa/Chen
Chinesische Umgangssprache, III	6	Chen
Zeitungslektüre	2	Zhu
Übungen zur modernen chinesischen Literatur	4	Li
Einführung ins Taiwanische	2	Chen

Japanologie

Das Kabuki des 19. Jh.	2	Fischer
Humoristische Erzählungen	2	Fischer
Einführung ins Klassische Japanisch	2	Fischer
Einführung in die japanische Sprachwissenschaft	2	Fischer
Japanisch, I (Sprachlabor)	2	Ito
Japanisch, III (Sprachlabor)	2	Ito
Konversation für 3. Semester	2	Ito
Konversation für Fortgeschrittene	1	Ito
Übung zur häufigen Kanji aus der Tagespresse	2	Tanaka
Lektüre eines modernen Autors (Ibuse Masuji), II	2	Tanaka
Japanische Sprichwörter	1	Tanaka
Zeitungslektüre	2	Tanaka
Japanisch, I	6	Sogioka
Einführung in die japanische Phonetik	1	Sogioka

SEMINAR FÜR INDOLOGIE UND BUDDHISMUS, UNIVERSITÄT GÖTTINGEN;
Hainbündstr. 21, 3400 Göttingen, Tel. (0551) 57068

Indologie

S	Quellen zur Lebenszeit des Buddha und seiner Zeitgenossen	2	Bechert
Ex	Indologische Exkursion		Bechert/Braun/ Zongtse
Sp	Sanskrit, I	2	Braun
Sp	Übungen zu Sanskrit, I	2	Schmidt
L	Sanskrit-Lektüre: Epische Texte	2	Bechert
	Sanskrit-Drama	2	Hartmann
Ü	Übungen zur indischen Metrik am Beispiel von Pali-Texten	2	Bechert
Sp	Singhalesisch	2	Bechert
Sp	Hindi, II	2	Albert
L	Hindi-Lektüre	2	Albert

Tibetologie

Sp	Tibetisch, I	2	Hartmann
Sp	Übungen zu Tibetisch, I	2	Zongtse
L	Tibetische Lektüre	4	Vogel
Sp	Tibetische Umgangssprache	3	Zongtse
L	Tibetische Zeitungslektüre	3	Zongtse

Birmanistik

Sp	Birmanisch	2	Braun
----	------------	---	-------

Indonesisch

Sp	Indonesisch, I	2	Syaibani
L	Indonesisch-Lektüre	2	Syaibani

SEMINAR für POLITIKWISSENSCHAFT, UNIVERSITÄT GÖTTINGEN;
Nikolausberger Weg 5C, 3400 Göttingen, Tel. (0551) 39-7218

Politische Probleme Asiens: Verbotene Bücher - der politische Hintergrund	2	Heidhues
---	---	----------

SEMINAR FÜR KULTUR UND GESCHICHTE INDIENS, UNIVERSITÄT HAMBURG;
Grindelallee 53, 2000 Hamburg 13, Tel. (040) 4123 3385

Alt- u. Mittelindische Philologie

Bhāṭṭikavva (10. Sarga) mit dem Jayamangala-Kommentar	2	Brinkhaus
Aryadevas Catuhsataka	2	Oetke
Übungen zur sivaistischen Texten zur Erlangung der Allmacht	2	Srinivasan
Sanskrit für Anfänger	4	Wezler
Einführung in die Indologie	1	Wezler
Lektüre eines leichten Sanskrit-Textes (3. Sem.)	2	Wezler
Einführung in die Grammatik des Panini	2	Wezler
Indische Alchemie	2	Wezler

Neu-indoarische Philologie

Bhanubhaktas Nepali-Ramayana	2	Brinkhaus
Bengali (3. Sem.)	4	Das
Singhalesisch (3.Sem.)	2	Maitrimurthy
Urdu-Lektüre	2	Oetke
Einführung in das Hindi	4	Singh
Leichte Prosalektüre	2	Singh
Lektüre ausgewählter Kurzgeschichten v. Phanishwar Nath Renu	2	Singh
Leichte Rajasthani-Prosalektüre	2	Singh
Hindi-Konversationsübungen	2	Singh

Dravidische Philologie

Lektüre eines zeitgenössischen Tamihschauspiels	2	Srinivasan
Tamil Konversation	2	Srinivasan
Telugu für Anfänger	2	Srinivasan

Tibetische Philologie

Einführung in das klassische Tibetisch	4	Ruegg
Historische Quellen zur Debatte von bSam-yas und zur Rezeption des Buddhismus in Tibet	2	Ruegg
Indo-Tibetische Philosophie: Lektüre von Texten über Philosophie und Hermeneutik	2	Ruegg
Besprechung neuerer Publikationen über Gandhi	2	Srinivasan
Tibetische Lektüre	3	Ruegg
Einführung in das Neutibetisch	2	N.N.

SEMINAR FÜR SPRACHE UND KULTUR JAPANS, UNIVERSITÄT HAMBURG;

Von-Melle-Park 6, 2000 Hamburg 13, Tel. (040) 4123 2670

GS/PS Hauptthema der älteren japanischen Kulturgeschichte	2	Antoni
GS/L Lektüre moderner Sachtexte zur japanischen Kulturgeschichte	2	Antoni
GS/Sp Japanisch für Anfänger, I (mit Sprachlabot)	8	Yamamori
GS/Sp Japanisch für Anfänger	8	Miyazaki
S/Sp Japanisch für Fortgeschrittene	2	Miyazaki
GS/Sp Konversationskurs	2	Miyazaki
GS/L Leichte Lektüre zur Geographie und Geschichte	2	Yamamori
GS/L Lektüre von "Tanoshi waku Nihon-bumpo" von Okoku Tadatoshi	2	Pörtner
GS/PS Politische Kultur in Japan, II	2	Pohl
HS/HS Das japanische Erziehungswesen der Meiji-Zeit	2	Antoni
HS/ Sagen und Legenden als Quellen der japanischen Volksreligion	2	Antoni
HS/ Surrealismus und Dadaismus in der Shi-Dichtung	2	Piper
HS/ Spiel in der japanischen Kultur - Kinderspiel, Gesellschaftsspiel, Wortspiel	2	Pörtner
HS/ Einzelprobleme der Syntax des älteren Japanischen	2	Genenz
HS/ Wirtschaft und Recht in Japan	2	Scheer
HS/ Entwicklungslinien der japanischen Kunstgeschichte	2	Henning
HS/ Das Pinselspiel und Haiga	2	Dombrady
HS/ Hermeneutik der japanischen Kultur	2	Heise

SEMINAR FÜR SPRACHE UND KULTUR CHINAS, UNIVERSITÄT HAMBURG;

Von-Melle-Park 6, 2000 Hamburg 13, Tel. (040) 4123 4878

Sino-Mongolica	2	Bischoff
Chinesische Kalligraphie (f. Fortge. m. Pinsel)	2	Loke
GS Einführung in die chines. Umgangssprache	5	Chao/Cheng
GS Übungen zur Einführung in die chin. Umgangssprache	5	Chao
GS Chinesische Umgangssprache	8	Kuan
GS Chinesische Schriftsprache, I	4	Bischoff
GS Kulturgeschichte des alten China	2	Rall-Niu
GS/ Geistesströmungen im 20. Jahrhundert	2	Schütte
GS/ Einführung in die Geschichte des alten China	2	Stumpfeldt
GS/ Konversationsübungen	2	Zhu
HS/ Chinesische Philologie	2	Bischoff
HS/ Leichte schriftsprachliche Lektüre	2	Rall-Niu
HS/ Japonicum	2	Rall-Niu
HS/ Zeitungslektüre	2	Staiger
HS/ Yi-Jing, ausgewählte Abschnitte	2	Vierheller
HS/ Die ältere europäische Chinaliteratur	2	Walravens
HS/ Einführung in die Klassikerinterpretation	2	Stumpfeldt
HS/ Konversationsübungen	2	Zhu

Sinologie I

Chinesische Hermeneutik	2	Bischoff
Der Chinesisch-Unterricht: Das Programm und die Praxis	2	Chao
Erzählungen aus der klassischen Literatur in Umgangssprache (Unterricht i. d. chines. Sprache)	2	Kuan
Textlektüre - Chinesische Kriminalgeschichten	2	Kuan
Die waltende Gerechtigkeit in klassischen chines. Novellen	2	Schütte

Sinologie II

Geschichte der deutsch-chinesischen Beziehungen	2	Stumpfeldt
Staat und Gesellschaft der Ch'ing	2	Stumpfeldt
Literatur und Geschichte in der VR China	2	Eberstein

SEMINAR FÜR SPRACHE UND KULTUR CHINAS, UNIVERSITÄT HAMBURG;

Abt. Sprache und Kultur Koreas, Von-Melle-Park 6, 2000 Hamburg 13, Tel. (040) 4123 4878

- keine Angaben bei Redaktionsschluß -

SEMINAR FÜR SPRACHE UND KULTUR CHINAS, UNIVERSITÄT HAMBURG;

Abt. Sprache und Kultur Thailands, Burmas u. Indochinas, Von-Melle-Park 6, 2000 Hamburg 13, Tel. (040) 4123 2691

Zeitgenössische thailändische Lyrik, III: Sucit Wongthet, sepha phrai	2	Wenk
Phleng yau len wa khuam	2	Wenk
Nirat Nen Klan	2	Wenk
Khun Phum Chalom phra kiet	2	Wenk

Aufsätze zur thailändischen Literaturgeschichte	2	Rosenberg
Lektüre des Romans Takuat Kap Khop Phu von N. Raiyawan	2	Rosenberg
Die Chronik der Regierungszeit Rama's I.	2	Rosenberg
Kaki Klon Suphap	2	Rosenberg
Thai für Anfänger	4	Jarutat
Thai für Fortgeschrittene	4	Jarutat
Thai Konversation	4	Jarutat
Einführung i. d. System d. vietnamesischen Sprache (1.Sem.)	4	Vu
Lektüre kulturgeschichtlicher Aufsätze vietnamesischer Autoren	2	Vu
Dan ca und Ca dao	2	Vu
Truen Kisu	2	Vu
Birmanisch für Anfänger	2	Thein
Birmanisch für Fortgeschrittene	2	Thein
Einführung in die laotische Schriftsprache	2	Duc

SEMINAR FÜR INDONESISCHE UND SÜDSEESPRACHEN, UNIVERSITÄT HAMBURG;
 Rothenbaumchaussee 45/ II, 2000 Hamburg 13, Tel (040) 4123 2696

Sp	Einführung in die Bahasa Indonesia, I	2	Pink
Sp	Einführung in die Bahasa Indonesia, II	2	Stadtlander
Ü	Übungen zur Bahasa Indonesia, I	3	Toda
Ü	Übungen zur Bahasa Indonesia, II	3	Toda
V	Analyse einer indonesischen Regionalsprache	2	N.N.
Ü	Die klassische malaiische Literatursprache	2	N.N.
Ü	Übungen zu "Die klassische malaiische Literatursprache"	2	N.N.
	Konversation in der Bahasa Indonesia (ab 3. Sem.)	2	Toda
	Stilübungen zur Bahasa Indonesia mit Referaten	2	Toda
	Nasjah Djamin - seine Werke	2	Toda
	Indonesische Autoren javanischer Herkunft, II	2	Heinschke
	Mpu Kanwa: Arjunawiwaha	2	Pink
	Javanische Epigraphie mit Übungen	2	Toda
	Grammatik des Neujavanischen	2	Pink
	Lektüre javanischer Prosa	2	Muladi
	Einführung in das Balinesische, II	2	Wirotdama
	Einführung in das Pilipino, I	3	Orben-Schmidt
Ü	Übungen zur Grammatik des Neujavanischen	2	Toda

SINOLOGISCHES SEMINAR, UNIVERSITÄT HEIDELBERG;
 Sandgasse 7, 6900 Heidelberg, Tel. (06221) 54 24 65

Sp	Klassisches Chinesisch (1. Sem.)	4	N.N.
Sp	Klassisches Chinesisch (1.Sem., f. Studenten m. umgangssprachlichen Vorkenntnissen)	4	Wagner
Sp	Modernes Chinesisch (1. Sem.)	4	N.N.
Sp	Modernes Chinesisch (3.Sem.)	4	N.N.
Sp	Modernes Chinesisch (3.Sem.)	4	N.N.
Ü	Hilfsmittel für Anfänger	1	N.N.
Ü	Hilfsmittel für Anfänger	1	N.N.
Ü	Hilfsmittel für Fortgeschrittene	1	Wagner

Sp	Konversation (1.Sem.)	2	Zhao
Sp	Konversation (1.Sem.)	2	Zhao
Sp	Konversation (3.Sem.)	2	Zhao
Sp	Konversation (3.Sem.)	2	Zhu
Sp	Konversation für Fortgeschrittene (7.Sem.)	2	Zhu
Sp	Übungen im Sprachlabor	5	Lin
Sp	Übungen im Sprachlabor	4	Bär
L	Zeitungslektüre für Fortgeschrittene	2	N.N.
Ü	Lektüre politischer Dokumente der VRC (Fortgeschr.)	2	N.N.
V	Politische und Sozialgeschichte der VR China	1	Wagner
S	Sozial- und Religionsgeschichte der Ming und Qing: Rezensionskurs	2	Wagner
OS	Millenaristische Bewegungen im China des 19.Jahrhunderts	3	Wagner
S	Historisches Drama und historischer Text: Hai Rui shang shu (1959) und Hai Rui's Schriften (ab 7.Sem.)	2	Wagner
Ü	Übung zur chinesischen Schriftkunde	1	Gao
V	Landeskunde Chinas	1	Gao
Ü	Lektüre des Sheng-yü (ab 5.Sem.)	1	Gao
Ü	Verwaltungsdokumente der Ch'ing	3	Wagner
V	China, Macau und der Nanyang-Handel während der Ming-zeit	1	Ptak
Ü	Lektüre u. Seminar zur Vorlesung: China, Macau ...	2	Ptak
Ü	Chinesische Literatur aus Malaysia: Lektürekurs (ab 7.Sem.)	2	Ptak
Ü	Die Wirtschaft der VR China	2	Weiss
Sp	Koreanisch (1.Sem.)	2	Roske-Cho
Sp	Koreanisch (2.Sem.)	2	Roske-Cho
Ü	Seminar zur Koreanischen Kultur	2	Roske-Cho
Ü	Japanische Texte für Sinologen	2	Roske-Cho

SÜDASIEN-INSTITUT, UNIVERSITÄT HEIDELBERG;
 Im Neuenheimer Feld 330, 6900 Heidelberg 1, Tel. (06221) 56 2900

- keine Angaben bei Redaktionsschluß -

KUNSTHISTORISCHES INSTITUT - OSTASIATISCHE KUNSTGESCHICHTE, UNIVERSITÄT HEIDELBERG;
 Ostasiatische Abteilung, Seminarstr. 4, 6900 Heidelberg 2, Tel. (06621) 54 23 48

V	Chinesische Kalligraphie	2	Ledderose
V	Einführung in die Archäologie Chinas, II	1	Höllmann
V	Chinese Architecture	2	Wu
PS	Begleitend zur Vorlesung: Einführung	1	Höllmann
PS	Japanische Textilkunst der Edo-Zeit	2	Mayr
PS	Japanische Keramik der Edo-Zeit	2	Girmond
Ü	Hilfsmittel f. Nebenfachstudenten ohne Chinesischkenntnisse	1	Girmond
ÜS	Lektüre chinesischer Grabungspublikationen	2	Höllmann
OS	Interpretation chinesischer Bildaufschriften	2	Ledderose
OS	Ordos-Bronzen	2	Höllmann
OS	Aodo Denzen	2	Isozaki/ Ledderose-Croissant

C Doktorandenkolloquium

2 Ledderose

ABTEILUNG GEOGRAPHIE, GESAMTHOCHSCHULE KASSEL;

Nora-Platiel-Straße 5, 3500 Kassel, Tel. (0561) 804/3144

Sp	Sanskrit für Anfänger	4	Poti
Sp	dazu obligatorisch: Schriftübungen für Anfänger	2	Poti
Sp	Sanskrit für Fortgeschrittene	4	Poti
Sp	dazu obligatorisch: Schriftübungen für Fortgeschrittene	2	Poti
L	Pancatantra	2	Birwe
L	Ramayana	2	Janeri
L	Kalidasa: Raghuvamsa	2	Birwe
L	Die Elefantenkunde Matangalila	2	Janeri
L	Vedische Texte	2	Janeri
Ü	Einführung in die einheimische Grammatik	2	Birwe
	Mittelindisch: Pali, I	2	Birwe
	Tamil-Texte und Übungen (Mittelkurs)	3	Niklas
	Tamil-Texte und Übungen (Oberkurs)	3	Niklas
	Nachi	2	Janeri

GEOGRAPHISCHES INSTITUT DER UNIVERSITÄT KIEL;

Olshausenstr. 40/60, 2300 Kiel.

V	Die Himalayaländer	2	Hormann
---	--------------------	---	---------

SEMINAR FÜR ORIENTALISTIK - ABTEILUNG INDOLOGIE, UNIVERSITÄT KIEL;

Olshausenstr. N 50 d, 2300 Kiel, Tel. (0431) 8803436

V	Buddhismus, I	2	Kölver
S	Seminar zur Vorlesung: Texte zum frühen Buddhismus	2	Kölver
	Einführung in das vedische Sanskrit	2	Kölver
	Religiöse Hymnen des indischen Mittelalters	2	Kölver
	Sanskrit, I	4	Michaels
	Übungen zur Sanskrit-Syntax	2	Michaels
	Einführung in das Hindi, II	5	Agarwala
	Hindi, III: leichte Lektüre	2	Agarwala
	Übung zur Übersetzung deutscher Adverbien ins Hindi	1	Agarwala
	Überblick über die indische Mythologie	2	Agarwala
	Einführung in das Hindi, II (in Verbindung mit Agarwala)	2	Mayan
	Hindi-Nachrichtentexte (für Fortgeschr.)	2	Mayan
	Urdu, III: leichte Lektüre	2	Mayan

INSTITUT FÜR INDOLOGIE, UNIVERSITÄT KÖLN;

Universitätsstr. 43, 5000 Köln 41, Tel. (0221) 470 34 33

- keine Angaben bei Redaktionsschluß -

OSTASIATISCHES SEMINAR, UNIVERSITÄT KÖLN;

Albertus-Magnus-Platz 41, 5000 Köln 41, Tel. (0221) 470 2948/50, 4067

Sinologie

V	Einführung in die chinesische Umgangssprache, I	6	Gimm/ Huang-Deiwiks
Ü	Übungen zur Einführung	2	Zhou
Ü	Chinesischer Einführungskurs, Teil B	2	Zhou
	Chinesische Gegenwartsliteratur	2	Martin
	Chinesische Grammatik im Überblick mit Analysen konfuzianischer Texte	1	Gimm
	Chinesische Dramenliteratur mit kursorischen Teilen einer Yüan-Tragödie	1	Gimm
	Chinesische Lyrik (Tz'u-Dichtung), II	1	Gimm
	Klassische chinesische Gartenkultur und -theorie (grundlegende Texte der Ming-Ch'ing-Zeit)	1	Gimm
Ü	Übungen zur Sprech- und Hörfähigkeit in chinesischer Umgangssprache	1	Huang-Deiwiks
Sp	Völker und Landschaften Chinas (Sprachlabor)	1	Huang-Deiwiks
	Moderne chinesische Literatur zwischen 1912 und 1949	2	Huang-Deiwiks
	Wirtschaftschinesisch	2	Huang-Deiwiks
	Sozialkritische Romane der späten Ch'ing-Zeit (ab 5.Sem.)	2	Huang-Deiwiks
	Geschichten und Legenden über die Seidenstraße	2	Huang-Deiwiks
	Forschungsansätze und Quellen zum Studium des modernen China	2	Scharping

Japanologie

	Themen der japanischen Philosophie	2	Toyama
	ZP-Vorbereitungskurs	4	Toyama
	Einführung in die Japanologie	3	Dombrady/ Blassen
	Grammatik-Kurs für Anfänger	2	Dombrady/ Rempel
	Lektüre klassischer Texte	2	Dombrady
	Ausgewählte Texte und Themen der Japanologie	2	Dombrady
	Kettendichtung und Kalligraphie	2	Dombrady
	"Kagami"-Übersetzungskurs	2	Toyama/Blassen
	Themen der japanischen politischen Wissenschaft	4	Weber-Schäfer
	Magistranden- und Doktorandenkurs	2	Dombrady

Koreanistik

Sp	Koreanisch für Anfänger	1	Whang
Sp	Koreanisch für Fortgeschr.	1	Whang

Mandschuristik

Sp	Mandschurisch, I	1	Gimm
Sp	Mandschurisch, II	1	Gimm

MALAILOGISCHER APPARAT, UNIVERSITÄT KÖLN;
 Kerpener Straße 30, 5000 Köln 41, Tel. (0221) 470-3470

GS/Sp	Indonesisch für Anfänger	3	N.N.
GS/Sp	Indonesisch (f. Fortgeschrittene, II): Morphologie und Stilistik	2	Hilgers-Hesse
GS/Sp	Pilipino (Tagalog): Einführung in die Struktur der Grammatik	2	Drossard
GS/Sp	Pilipino (Tagalog): Übungen zum Strukturkurs f. Fortschr., II	4	Samson
GS/	Einführung in die Malaiologie	2	N.N.
GS/	Landeskunde: Malayysia. Geschichte und Kultur	2	Hilgers-Hesse
HS/V	Achdiat K. Mihardja, "Atheis"	2	Carle
HS/	Regionalismus in der indonesischen Nachkriegsliteratur	1	Hilgers-Hesse
HS/	Einführung in die klassisch-malaiische Sprache und Literatur	1	Hilgers-Hesse
HS/	Klassisches Malaiisch: Kursorische Lektüre aus "Hikayat Gulam" und "Bunga Rampai Melayu Kuno"	1	Hilgers-Hesse
HS/C	Seminar- und Examensarbeiten	1	N.N.
HS/	Interdisziplinäre Veranstaltungsreihe zur gegenwartsbezogenen Südostasienforschung	3	Carle/Wiesner/ Hilgers-Hesse

KUNSTHISTORISCHES INSTITUT, UNIVERSITÄT KÖLN;
 Albertus-Magnus-Platz, 5000 Köln 41, Tel. (0221) 470 2362

V	Kunst des esoterischen Buddhismus in Japan	2	Goeppner
HS	Hauptseminar zur Vorlesung "Kunst des esoterischen ..."	2	Goeppner
PS	Chinesische Bronzekunst	2	Wiesner
PS	Chinoiserie: Der Einfluß Chinas auf die angewandte Kunst des Barock und Rokoko	2	Delank
PS	Malerei der Edo-Zeit	2	Jirka

SEMINAR FÜR INDOLOGIE, UNIVERSITÄT MAINZ;
 Welderweg 18, Postfach 3980, 6500 Mainz, Tel. (06131) 39 26 47

V	Einführung in das Alt-Hindi	2	Buddruss
S	Sanskrit für Anfänger	2	Degener
S	Leichte Hindi-Lektüre (Hindi II)	2	Schmitt
S	Sanskrit-Lektüre (ab 3. Sem.)	2	Buddruss
S	Erklärung eines Sanskrit-Textes (Fortgeschr.)	2	Buddruss
S	Ausgewählte Texte der zeitgenössischen Hindi-Literatur	2	Buddruss
S	Pali	2	Lottermoser
S	Tibetische Lektüre	1	Degener

CHINESISCHE ABTEILUNG, FACHBEREICH ANGEWANDTE SPRACHWISSENSCHAFT, UNIVERSITÄT MAINZ;

An der Hochschule 2, 6728 Gernersheim, Tel. (07274) 1091

V	China in der Tang-Periode anhand eines Schultextes	1	Humbach
PS	Landes- und Regionalkunde Chinas	2	Kupfer
	Seminar zur modernen chinesischen Literatur	2	Ptak
GS	Grundkurs der modernen chinesischen Hochsprache, I	6	Kupfer

GS	Phonetik und Aussprache, I	2	Hoh
GS	Einführung in die chinesische Schrift mit Übungen, I	1	Hoh
GS	Konversationsübung, I	2	Zou Qi
GS	Grundkurs der chinesischen Hochsprache, III	6	Hoh
GS	Konversationsübungen, III	2	Zou Qi
GS	Grammatikübungen (ab 3.Sem.)	1	Kupfer
GS	Gemeinsprachliche Übersetzungsübungen mit Klausuren:		
	Deutsch-Chinesisch	2	Hoh
	Chinesisch-Deutsch	1	Kupfer
GS	Einführung in chinakundliche Hilfsmittel (ab 3.Sem.)	2	Monschein
HS	Textlektüre	1	Kupfer
HS	Gemeinsprachliche Übersetzungsübungen, mit Klausuren (ab. 5.Sem.)		
	Chinesisch-Deutsch	2	Monschein
	Deutsch-Chinesisch	2	Hoh
HS	Einführung in die chinesische Wirtschaftsterminologie:		
	Chinesisch-Deutsch	1	Kupfer
HS	Übersetzungen zur Fachsprache der Wirtschaft mit Klausuren:		
	Chinesisch-Deutsch	1	Kupfer
	Deutsch-Chinesisch	2	Hoh
HS	Verhandlungsdolmetschen (ab 5.Sem.)	1	Kupfer/Hoh
HS	Gemeinsprachliche Übersetzungsübungen mit Klausuren (ab. 7.Sem.)		
	Chinesisch-Deutsch	1	Kupfer

INDISCH-OSTASIATISCHES SEMINAR, PHILIPPS-UNIVERSITÄT, MARBURG;
 Wilhelm-Röpke-Str. 6F, 3550 Marburg, Tel. (06421) 28 47 41

Indologie			
Sp	Sanskrit, I	3	Rau
Sp	Sanskrit, III	2	Ehlers
Sp	Hindi, I	4	Peri
Sp	Hindi, II	4	Peri
Sp	Telugu, I	4	Peri
L	Ramcaritmanas	2	Peri
L	Hindi-Lektüre	2	Peri
L	Das Goldglanzsutra, II	2	Ehlers
PS	Atharvaveda	3	Rau
S	Santideva, Bodhicaryavatara	2	Rau

Japanologie			
Sp	Einführung in das moderne Japanisch, I		
	Grammatik I: Grundmuster	2	Rickmeyer

INSTITUT FÜR RELIGIONSWISSENSCHAFT, PHILIPPS-UNIVERSITÄT MARBURG;
 Liebigstr. 37, 3550 Marburg, Tel. (06421) 28 36 61/2

V	Religionsgeschichte der Spätantike	1	Goldammer
U	Religionswissenschaftliche Texte für Anfänger	2	Hermesen
C	C.G. Jung: Mysterium Coniunctionis, II	2	Jacobsohn
S	Religiöse Neubildungen in Asien	2	Pye
C	Methodologie für Doktoranden und Magistranden	2	Pye

INSTITUT FÜR OSTASIENKUNDE -JAPANOLOGIE- UNIVERSITÄT MÜNCHEN;
 Kaulbachstr. 51a, 8000 München 22, Tel. (089) 2180 2357

Sp	Modernes Japanisch (1. Sem.)	6	Okamura/ Riediger
Sp	Modernes Japanisch (3. Sem.)	6	Okamura/ Steenstrup
Ü	Übung zum modernen Drama in japanischer Umgangssprache	2	Ikeda
Ü	Japanische Konversation	2	Ikeda
Ü	Atarashiki mura, Textes zur Idee des neuen Dorfes	2	Riediger
S	Lektüre eines modernen japanischen Autors	2	Kluge
S	Quellenkunde u. Sekundärliteratur zur japanischen Geschichte seit der Meiji-Zeit (mit Textlektüre)	2	Kluge
PS	Einführung in die Religions- u. Geistesgeschichte Japans	2	Laube
Ü	Japanische philosophische Txe aus d. 19. u. 20. Jh.	2	Laube
Ü	Die sog. neuen Religionen im Japan d. 19. u. 20. Jh.	2	Laube
S	Nishida Kitaro und Tanabe Hajime - ein Vergleich ihres Denkens	2	Laube
PS	Japanische Geschichte bis 1600	2	Steenstrup
Sp	Kambun-Anfängerkurs	2	Steenstrup
S	Die Entwicklung der japanischen Verfassung	2	Steenstrup
Ü	Einführung in die klassische Schriftsprache	2	Naumann
Ü	Ochikubo monogatari	2	Naumann
S	Sagen und Gesänge der archaischen Zeit	2	Naumann
S	Manyoshu mit frühen Kommentaren	2	Naumann

INSTITUT FÜR OSTASIENKUNDE -SINOLOGIE- UNIVERSITÄT MÜNCHEN;
 Kaulbachstr. 51a, 8000 München 22, Tel. (089) 2180-3473

V	Geschichte des chinesischen Kaiserreiches (bis zum 13. Jahrhundert)	1	Schmidt- Glintzer
Sp	Einführung in die chinesische Hochsprache, I		
	Gruppe I	6	Ho
	Gruppe II	6	N.N.
	Gruppe III	6	N.N.
Sp	Zusatzübungen zur Einführung in die chinesische Hochsprache, II		
	Gruppe I	2	Ho
	Gruppe II	2	N.N.
	Gruppe III	2	N.N.
Sp	Einführung in das klassische Chinesisch, I (ab 3.Sem.)	4	Kogelschatz
Sp	Chinesische Konversation (ab 3.Sem.)		
	Gruppe I	2	Ho
	Gruppe II	2	N.N.
Sp	Lektüre umgangssprachlicher Neuerscheinungen (3.Sem.)		
	Gruppe I	2	Ho
	Gruppe II	2	N.N.
GS/PS	Überblick über die chinesische Geschichte	2	Schmidt- Glintzer/ Mittag
GS/PS	Einführung in die wichtigsten Quellen der chinesischen Tradition (ab 3.Sem.)	2	Mittag

HS/S	Texte zur Belagerung von Shao-hsing im Jahre 1359	1	Franke
HS/HS	Chinesische Philosophen des 20. Jahrhunderts	2	Bauer
HS/S	Textlektüre: Gu-wen Literatur	2	Bauer
HS/Ü	Chinesische Traumbücher (Übung mit Textlektüre)	2	Bauer
HS/S	Der Übergang von der Westlichen zur Östlichen Han-Zeit	2	Schmidt- Glintzer
HS/S	Die letzten hundert Jahre Literatur in China	2	Schmidt- Glintzer
HS/C	Colloquium für Magistranden und Doktoranden	2	Schmidt- Glintzer
HS/S	Lektüre von Texten zur chinesischen Keramik	2	Finsterbusch
HS/S	Lektüre einiger Kapitel aus dem "Rulin waishi"	2	Porkert
HS/OS	Lektüre ausgewählter Teile des "Jinsilu"	2	Porkert
HS/S	Die Irrfahrten des Prinzen Ch'ung-erh und der Aufstieg des Staates Chin zur Hegemonialmacht (7.Jh.v.Ch.) anhand der Darstellung im "Tso-chuan", "Kuo-yü" und "Shih-chi"	2	Kogelschatz
HS/L	Texte des frühen Konfozianismus	2	Friedrich
HS/L	Texte des frühen chinesischen Buddhismus	2	Friedrich
HS/S	Einführung in die sinologischen Hilfsmittel	2	Hwang
HS/Ü	Praktische Schriftsätze (Lese- u- Schreibübungen)	2	Hwang
HS/Ü	Konversation für Fortgeschr.	2	N.N.
HS/S	Moderne chinesische Prosa	2	N.N.
HS/L	Zeitungselektüre	2	Mayer

Theoretische Grundlagen der chinesischen Medizin

HS/OS	Lektüre klassischer Medizintexte	1	Porkert
HS/OS	Übersetzung moderner klinischer Fachpublikationen zur chinesischen Medizin	2	Porkert

Archäologie und Kunst Chinas

	Geschichte der chinesischen Keramik	2	Finsterbusch
	Archäologie und Kunst Chinas, III	2	Finsterbusch

Koreanisch

Sp	Einführung in die koreanische Sprache (mit Konversation)	2	Huwe
Sp	Modernes Koreanisch für Fortgeschr.	2	Huwe

Vietnamesisch

Sp	Einführung in das Vietnamesische	2	Phu-Tho
Sp	Volkslieder im Leben der Vietnamesen	2	Phu-Tho
Sp	Zeitungselektüre mit Übersetzungsübungen		Phu-Tho

INSTITUT FÜR VÖLKERKUNDE UND AFRIKANISTIK, UNIVERSITÄT MÜNCHEN;
 Ludwigstraße 27/1, München 22

HS	Kasten in Indien	2	Amborn
Sp	Indonesisch, I	2	Kuhnt- Saptowedo
Sp	Indonesisch, II	2	Kuhnt- Saptowedo

Sp	Thai, II	4	Götzfried
Sp	Balinesisch	2	Djjodihardjo

INSTITUT FÜR SOZIOLOGIE, UNIVERSITÄT MÜNCHEN;
Konradstr. 6, 8000 München 40, Tel. (089) 2180 3250

- keine Angaben bei Redaktionsschluß -

INDOLOGISCHES SEMINAR, UNIVERSITÄT MÜNSTER;
Salzstr. 53, 4400 Münster, Tel. (0521) 490 45 72

Altindisch

Sp	Einführung ins Sanskrit	3	Rüping
Sp	Sanskrit, II	4	Bhatt
	Leichte Sanskrit-Lektüre	2	Rüping
L	Lektüre eines klassischen Sanskrit-Textes: Tantrakhayika	2	Schneider
	Vedische Texte	2	Schneider
	Indisch-philosophisches Seminar	2	Rüping

Mittelindisch

	Asoka-Inschriften (Fortsetzung v. 22 87)	2	Schneider
	Mittelindische Lektüre	1	Rüping
	Einführung ins Pali	2	Meisig

Neuindisch

Sp	Hindi, I	2	Bhatt
	Leichte Hindi-Lektüre	4	Bhatt
	Lektüre eines Hindi-Romans: Phanisvarnath Renu's "Maila Ancal"	2	Meisig
Sp	Singhalesisch (für Anfänger)	2	Jayawardena-Moser
Sp	Singhalesisch (für Fortgeschr.)	2	Jayawardena-Moser
	Moderne singhalesische Kurzgeschichten	2	Jayawardena-Moser

OSTASIATISCHES SEMINAR -JAPANOLOGIE- UNIVERSITÄT MÜNSTER;
Prinzipalmarkt 38, 4400 Münster, Tel. (0521) 83 45 74

Sp	Japanische Umgangssprache, I	2	Ki
	Japanisch, III: Lektüre eines modernen Textes	2	Ki
	Japanisch, V: Lektüre eines klassischen Textes	2	Ki

OSTASIATISCHES SEMINAR -SINOLOGIE- UNIVERSITÄT MÜNSTER;
Prinzipalmarkt 38, 4400 Münster, Tel. (0521) 83 45 74

	Einführung in das klassische Chinesisch, III	4	Unger
	Grammatik des klassischen Chinesisch, IV	2	Unger

	Tso-chuan, Lektüre	2	Unger
	Wang Ch'ung: Lun-heng; Lektüre	2	Strätz
	Moderne chinesische Umgangssprache, I	2	Westphal-Chü
	Lektüre leichter umgangssprachlicher Texte	2	Westphal-Chü
	Moderne chinesische Umgangssprache, Lektüre	2	Westphal-Chü

FACHBEREICH KULTUR- und OSTASIENWISSENSCHAFTEN; UNIVERSITÄT OSNABRÜCK;
Postfach 4469, 4500 Osnabrück, Tel. (0541) 608

-keine ostasienwissenschaftlichen Veranstaltungen im WS 1987/88-

LEHRSTUHL FÜR SÜDOSTASIENKUNDE, UNIVERSITÄT PASSAU;
Innstr. 53, 8390 Passau, Tel. (0851) 509-474

V	Vorkoloniale Königreiche in Südostasien vom 5. bis zum 15. Jahrhundert (Funan, Champa, Khmer, Pagan, Sriwijaya, Malakka, Majapahit, Mataram - Strukturvergleich)	2	Dahm
V	Geschichte des Indochinakonfliktes von seinen Anfängen bis zur Gegenwart	2	Dahm
C	Gegenwartsprobleme in Wirtschaft, Politik und Kultur Süd-ostasiens	2	Dahm
Ü	Kulturlandschaften: Kelantan, Kedah, Pattani - malaiisch/islamische und thai/buddhistische Einflüsse auf der malaiischen Halbinsel	2	Dahm/Kraus
PS	Hilfsmittel und Methoden der Südostasienwissenschaft	2	Kraus
Sp	Indonesisch für Anfänger	2	Holzwarth
Sp	Indonesisch für Fortgeschr., II	2	Holzwarth
Sp	Indonesisch, Lektürekurs	2	Holzwarth
Sp	Thai für Anfänger	4	Götzfried
Sp	Moderne Thai-Kurzgeschichten	2	Götzfried
Sp	Lektüre historischer Quellen	2	Götzfried
Sp	Vietnamesisch für Anfänger	2	Chung
Sp	Vietnamesisch für Fortgeschr., I	2	Chung
Sp	Vietnamesisch für Fortgeschr., II	2	Chung

SPRACHENZENTRUM, UNIVERSITÄT PASSAU;
Innstr. 40, Postfach 2540, 8390 Passau, Tel. (0851) 509-145

Sp	Chinesisch für Anfänger, Propädeutikum I		
	Kurs A	4	Ma
	Kurs B	4	Ma
Sp	Chinesisch f. Juristen u. Wirtschaftswissensch. (Förderk.)	4	Ma
Sp	Chinesisch f. Juristen (FFA Grundstufe 1) u. Wirtschaftswissenschaftler (FFA*, Abschnitt 1)	3	Ma
Sp	Chinesisch f. Juristen (FFA, Aufbaustufe 1.1) und Wirtschaftswissenschaftler (FFA, Abschn. 2.1)	2	Strupp
Sp	Chinesisch für Juristen (FFA, Aufbaustufe 2.1) und Wirtschaftswissenschaftler (FFA, Abschnitt 3.1)	2	Strupp
Sp	Chinesisch: Aufsatzkurs	1	Ma

* Fachspezifische Fremdsprachenausbildung

Juristische Fakultät

V	Einführung in das Recht der VR China	1	Strupp
	Privatrechtliche Literatur der VR China	2	Manthe

ARBEITSSTELLE POLITIK CHINAS UND OSTASIENS IN DER RECHTS- UND WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTLICHEN FAKULTÄT, UNIVERSITÄT DES SAARLANDES;

Bau 31, 6600 Saarbrücken, Tel. (0681) 302 2126

Ü	Das politische System der VR China, III: Entscheidungs- gänge	2	Krug
Ü	EG - ASEAN: Internationale politische Organisationen und öko- nomische Integration	2	Krug
Ü	Markt und Plan in China seit dem Beginn der Reformpolitik	2	Krug
Ü	Das politische System Japans	2	Sandschneider

FACHBEREICH II, SINOLOGIE, UNIVERSITÄT TRIER;

Postfach 3825, 5500 Trier, Tel. (0651) 2011

V	Traditionelle chinesische Symbolik	1	Chiao
V	Geschichte Chinas (in Chinesisch)	2	Li
PS	Moderne chinesische Kurzgeschichten	2	Li
PS	Das Erziehungswesen der VR China	2	Chiao
PS	Einführung in die chinesische Computerlinguistik	2	Li
HS	Die Literaturkritik in der VR China seit 1979	2	Chiao
HS	Neokonfuzianismus der Song-Zeit	2	Chiao
Ü	Chinesische Phonetik	2	Chiao
Ü	Übungen zum PS "Einführung in die chines. Computerlinguistik"	2	Li
Ü	Chinesische Zeitungslektüre	2	Wippermann
Ü	Einführung in die klassische chinesische Sprache	2	Wippermann
Ü	Übungen zu "Einführung i. d. klass. chin. Sprache"	2	Liu
Ü	Lektüre einfacher moderner chinesischer Kurzgeschichten	2	Liu
Ü	Chinesische Konversation, I	2	Liu
Ü	Chinesische Konversation, II	2	Liu
Ü	Übungen zur modernen chinesischen Grammatik, I	2	Liu
Ü	Übungen zur modernen chinesischen Grammatik, II	2	Liu
Ü	Übungen zur Formulierung chinesischer Gebrauchstexte	2	Liu
Ü	Verständnisübungen anhand von chinesischen Rundfunksendungen und Filmen	2	Liu
Sp	Chinesisch für Anfänger, I	8	Lang
Sp	Chinesisch für Fortgeschr., I	8	Lang
Sp	Chinesisch, I (f. Hörer aller Fak.)	4	Chen
Sp	Chinesisch, III (f. Hörer aller Fak.)	4	Chen

SEMINAR FÜR INDOLOGIE UND VERGLEICHENDE RELIGIONSWISSENSCHAFT,
UNIVERSITÄT TÜBINGEN;

Münzgasse 30, 7400 Tübingen, Tel. (07071) 29 26 75

Sanskrit, I	4	v. Stietencron
Indische Kunst, II	4	v. Stietencron
Hindi, I	6	Dalmia-Lüderitz
Kasten bei Premchand, II	4	Dalmia-Lüderitz
Zeitungslektüre	2	Dalmia-Lüderitz
Sanskrit, III	2	Oberlies
Pali, I	3	Oberlies
Indra-Hymnen des Rgveda, II	2	Söhnen
Tarkasamgraha	2	Diehl-Eli
Entwicklungspolitik Indien	2	Datta
Bengali, I und II	4	Datta
Tamil, I	2	Grüßner
Khasi, I	2	Grüßner

SEMINAR FÜR OSTASIATISCHE PHILOLOGIE - JAPANOLOGIE - UNIVERSITÄT TÜBINGEN;

Wilhelmstr.90, 7400 Tübingen, Tel. (07071) 29 29 98 (Sinologie),
29 69 85 (Japanologie)

Japanologie

V	Nihon bunka no mondai	1	Sakamoto
Sp	Japanisch, I: Grammatik	2	Giesen
Sp	Japanisch, I: Lektüre	2	Giesen
Sp	Japanisch, I: Konversation	4	Sakamoto
Sp	Japanisch, I: Komposition	4	Sakamoto
Sp	Japanisch, III: Grammatik	2	Giesen
Sp	Japanisch, III: Lektüre	2	Opitz
Sp	Japanisch, III: Konversation	2	Sakamoto
Sp	Japanisch, III: Komposition	2	Sakamoto
Sp	Klassisches Japanisch, I	2	Giesen
Sp	Hilfsmittel der Japanologie	1	Giesen
Ü	Konversation für Fortgeschrittene	1	Sakamoto
Ü	Komposition für Fortgeschrittene	2	Sakamoto
Ü	Lektüre historischer Sekundärliteratur	2	Kracht
Ü	Lektüre moderner Texte	2	Opitz
Ü	Historische Quellen	2	Leinss
Ü	Moderne Lyrik	2	Putz
Ü	Japanische Science-fiction-Geschichten	2	Putz
PS	Einführung in die japanische Geschichte	2	Giesen
PS	Einführung in die japanische Wirtschaftsgeschichte	2	Opitz
S	Die politischen Parteien Japans	2	Opitz
OS	Die Kultur der Genroku-Zeit	2	Kracht
C	Grundkolloquium	2	Kracht
C	Examens- und Doktorandenkolloquium	2	Kracht

Koreanistik

- keine Angaben bei Redaktionsschluß -

Sinologie

- keine Angaben bei Redaktionsschluß -

SEMINAR FÜR VÖLKERKUNDE, UNIVERSITÄT TÜBINGEN;
7400 Tübingen; Tel. (07071)

V	Java	2	Schweizer
GS/Ü	Indonesisch für Anfänger	2	Schweizer
GS/Ü	Frauen in Indonesien	2	Schlehe
GS/Ü	Ethnologische Analyse von Überzeugungssystemen: Fallstudien aus Südostasien und Ozeanien	2	Schweizer
GS/Ü	Einführung in die Ozeanistik - Ältere Reisebeschreibungen	2	Harms

INSTITUT FÜR SINOLOGIE, UNIVERSITÄT WÜRZBURG;
Am Hubland, 8700 Würzburg, Tel. (0931) 88 85 571

	Bibliothekswesen und Bibliographie in China	2	Naundorf
	Verantwortung und Tätigkeit des Beamten in China	2	Naundorf
	Kulturgeschichtliche Betrachtungen anhand von Klassikerkommentaren	2	Naundorf
	Klassische chinesische Schriftsprache, IV	2	Pohl
	Geschichte Chinas von der Mitte des 19. Jhs. bis zur Gegenwart	2	Pohl
	Einführung zum Qanzhen-Taoismus	2	Reiter
	Aspekte der taoistischen Religion des chinesischen Mittelalters anhand von Textbeispielen	2	Cedzich
Sp	Klassische chinesische Schriftsprache (für Fortgeschrittene)	2	Naundorf
Sp	Chinesische Umgangssprache für Anfänger, II	4	Wong
Sp	Chinesische Umgangssprache für Anfänger, IV	4	Wong
Sp	Chinesische Umgangssprache, II (f. Anfänger, mit Sprachlabor)	2	Chen
Sp	Chinesische Umgangssprache, III (f. Fortg. m. Sprachlabor)	2	Ning
Sp	Moderne chinesische Texte	2	Wong
Sp	Chinesische Konversation	2	Zhu
Ü	Einführung in die chinesische Pinseltechnik	2	Kwok Yünnam
Ü	Einführung i. d. elektronische Datenverarbeitung f. Sinologen	2	Wong
C	Sinologisches Kolloquium	4	Wong
S	Doktorandenarbeitsgemeinschaft	2	Steininger

Japanologie

Sp	Japanische Umgangssprache, II (Grundstufe)	4	Furusawa
Sp	Japanische Umgangssprache, II (Mittelstufe)	3	Furusawa
Sp	Interpretation und Übersetzung japanischer Texte hohen Schwierigkeitsgrades	3	Furusawa
L	Lektüre moderner japanischer Texte	2	Furusawa
C	Japanologisches Kolloquium	4	Furusawa

INSTITUT FÜR INDOLOGIE, UNIVERSITÄT WIEN;
Universitätsstraße 7, A-1010 Wien 1, Tel. (0222) 4300 2569

Ü	Indologisches Proseminar	3	Oberhammer
---	--------------------------	---	------------

S	Privatissimum	2	Oberhammer
S	Dissertantenkolloquium	2	Oberhammer
C	Zur Terminologie der indischen philosophischen Systeme	4	Oberhammer
V	Apabhramsa	1	Schokker
Ü	Apabhramsa	2	Schokker
S	Indologisches Seminar	2	Schokker
Ü	Sanskrit Drama	2	Schokker
V	Einführungskurs in das Sanskrit	2	Mesquita
Ü	Einführungskurs in das Sanskrit	1	Mesquita
V	Sanskrit, I: Syntax	1	Werba
Ü	Repatitorium zur Sanskrit-Syntax	1	Werba
Ü	Sanskrit, I: Lektüre ausgewählter Abschnitte aus dem Pancatantra	2	Podzeit
Ü	Sanskrit, III: Lektüre von Kalidasas Kumarasambhava	2	Podzeit
V	Sanskrit, III: Lektüre von Kalidasas Kumarasambhava	1	Podzeit
V	Vedisch, I	1	Werba
Ü	Vedisch, I	1	Werba
V	Einführung in die indische Geschichte	1	Wurm
Ü	Einführung in die indische Geschichte	1	Wurm
V	Iranische Nachrichten über Indien	1	Rastegar
V	Einführungskurs in das Hindi	2	Joshi
Ü	Einführungskurs in das Hindi	1	Joshi
V	Hindi: Lektüre moderner Texte	1	Joshiermann
Ü	Hindi: Lektüre moderner Texte	1	Joshi

INSTITUT FÜR JAPANOLOGIE, UNIVERSITÄT WIEN;
Universitätsstr. 7, A-1010 Wien 1, Tel. (0222) 4300 2556

	Einführung in die japanische Gesellschaft	2	Linhart
	Einführung: Japanische Literaturgeschichte	2	Pantzer
	Einführung in das klassische Theater Japans	2	Lee
PS	Japanologisches Proseminar, I	2	Wöss
PS	Japanologisches Proseminar, III	2	Kaneko
Sp	Japanisch IA	4	Holubowsky
Sp	Japanisch IB	4	Maderdonner/ Muraoka
SP	Sprachlaborübungen, I	2	Muraoka/ Maderdonner
Sp	Sprachlaborübungen; II	1	Muruoka
Sp	Japanisch IIA	3	Holubowsky
Sp	Japanisch IIB	3	Muraoka
Sp	Übungen zu den chinesischen Schriftzeichen im Japanischen	2	Holubowsky
Sp	Japanisch für Anfänger	2	Holubowsky
Sp	Japanisch für Fortgeschrittene	2	Holubowsky
	Das Japanbild im Westen	2	Pantzer
	Massenkultur und Unterhaltung im modernen Japan	2	Linhart
C	Diplomandenkolloquium	1	Linhart
C	Dissertantenkolloquium	1	Linhart
	Einführung in die klassische Schriftsprache (Bungo)	2	Linhart
S	Klassische Schriftsprache (Bungo)	2	Linhart
	Vergleichende Theaterwissenschaft und Methodenlehre. Theorie		

und Geschichte: Das ostasiatische Theater und seine Auswirkungen
die französische Dramatik (Claudel, Cousin, Artaud, Genet etc.) 2

Sp	Japanisch IIIA	2	Lee
Sp	Japanisch IIIB	2	Holubowsky
Sp	Japanisch IV	2	Muraoka
		2	Kono

Übersetzerausbildung

Sp	Übersetzen: Japanisch-Deutsch (1. Stufe)	2	Holubowsky
Sp	Übersetzen: Deutsch-Japanisch (1. Stufe)	4	Kono
Sp	Übersetzen: Japanisch-Deutsch (2. Stufe)	2	Holubowsky
Sp	Übersetzen: Deutsch-Japanisch (2. Stufe)	2	Kono
Sp	Japanisches Konversatorium	2	Kono
Sp	Naturwissenschaftliches Japanisch	2	Nishiwaki

Koreanistik

PS	Einführung in die koreanische Gesellschaft und Kultur: Geschichte Koreas von 1932 bis 1876	2	Kranewitter
PS	Landes- und Kulturkunde	2	Sperl
Sp	Koreanisch, I	4	Lee/Sperl
Sp	Koreanisch, II	2	Lee/Sperl

INSTITUT FÜR SINOLOGIE DER UNIVERSITÄT WIEN;
Rathausstr. 19/9, A-1010 Wien, Tel. 4300-2799

V	Moderne chinesische Hochsprache, Ia	2	Ladstätter
Ü	Moderne chinesische Hochsprache, Ia	2	Pilz
Sp	Moderne chinesische Hochsprache, Ia (Sprachlaborübungen)	2	Alber
Sp	Moderne chinesische Hochsprache, Ia (Sprachlaborübungen)	2	Häfele
Sp	Moderne chinesische Hochsprache, Ia (Sprachlaborübungen)	2	Trappl
Sp	Moderne chinesische Hochsprache, Ia (Sprachlaborübungen)	2	Halapier
Sp	Moderne chinesische Hochsprache, Ia (Sprachlaborübungen)	2	Häfele
Sp	Moderne chinesische Hochsprache, Ia (Sprachlaborübungen)	2	Halapier
Sp	Moderne chinesische Hochsprache, Ia (Sprachlaborübungen)	2	Halapier
Sp/L	Textlektüre und Sprechpraktikum, Ia	2	Ou
V	Moderne chinesische Hochsprache, IIa	2	Ladstätter
Ü	Moderne chinesische Hochsprache, IIa	2	Trappl
Sp	Moderne chinesische Hochsprache, IIa (Sprachlaborübungen)	1	Pilz
Sp	Moderne chinesische Hochsprache, IIa (Sprachlaborübungen)	1	Alber
SP/L	Textlektüre und Sprechpraktikum, IIa	4	Ou
Ü	Übungen zur Kulturgeschichte Chinas: Die "Kulturrevolution"	1	Pilz
Ü	Einführung in die sinologische Fachliteratur	1	Ladstätter
Sp	Moderne chinesische Hochsprache, IIIa (Sprachlaborübungen)	2	Häfele
L	Chinesische Zeitungslektüre	2	Ou
Sp	Übersetzungspraktikum	2	Ou
Sp	Konversationspraktikum	2	Alber
Ü	Chinesische Dokumente zur Zeitgeschichte	1	Ladstätter
PS	Einführung in die chinesische Literaturwissenschaft, Geschichte der chinesischen Literaturtheorie	1	Trappl
PS	Klassische chinesische Schriftsprache	1	Ladstätter
S	Literatur des 20. Jahrhunderts	2	Ladstätter
PS	Geschichte Chinas	1	Pilz

C Diplomanden- und Doktorandenkolloquium

1 Ladstätter

INSTITUT FÜR TIBETOLOGIE UND BUDDHISMUSKUNDE, UNIVERSITÄT WIEN;
Maria-Theresienstr. 3, A-1090 Wien

- keine Angaben bei Redaktionsschluß -

INDOGERMANISCHES SEMINAR, UNIVERSITÄT ZÜRICH;
Florhofgasse 11, CH-8001 Zürich, Tel. 01/257 2039

L	Vedische Lektüre	2	Dunkel
	Einführung ins Sanskrit, I	2	Pfister
	Einführung ins Pali	2	Etter
	Frühkleinasiatische Sprachlandschaft	2	Hajnal

OSTASIATISCHES SEMINAR, UNIVERSITÄT ZÜRICH;
Mühlengasse 21, CH-8001 Zürich, Tel. 051/34 35 56

Indologie

PS	Einführung ins Pali	2	Etter
----	---------------------	---	-------

Sinologie

Ü	Schrift und Schreiben (1. Sem.)	2	Klopfenstein- Arii
Ü	Schreibübungen und Kalligraphie	2	Klopfenstein- Arii
Ü	Modernes Chinesisch	2	Yen
Ü	Modernes Chinesisch	2	Lin
Sp	Modernes Chinesisch (Sprachlabor)	2	Yen
Sp	Modernes Chinesisch (Sprachlabor)	2	Lin
Sp	Modernes Chinesisch	2	Yen
Sp	Modernes Chinesisch (Sprachlabor)	2	Yen
	Klassisches Chinesisch (3. Sem.)	2	Gassmann
	Modernes Chinesisch, f. Vorgerückte	2	Yen
PS	Einführung in die Sinologie	1	Gassmann
PS	Klassisches China	1	Gassmann
	Konfuzianismus im 20. Jh.: Die Philosophie von Xiong Shili	2	Kern
	Moderne chinesische Literatur von und über Frauen	1	Figini
	Die Unterhaltungen des Zhu Xi (Zhuzi Yulei)	1	Schumacher
	Menschenbeschreibung (renwu miaoxie) in der neueren chine- sischen Literatur	1	Lin
	Das Rechtssystem der Volksrepublik China	1	von Senger
	Der Ming-zeitliche Roman "Die Romanze der drei Königreiche (San Guo Yanyi)" als Lehrbuch der Strategemkunde	1	von Senger
C	Quellenlektüre zur Zeitgeschichte Chinas (Chinesischkennt- nisse)	2	Meienberger
S	China und der Westen, 1840-1919	2	Meienberger
	Moderne chinesische Lektüre (3. Sem.)	1	Fingini
L	Romane der Ming- und Qing-Zeit	2	Gassmann

Japanologie

Sp	Modernes Japanisch (Sprachlabor, 1. Sem.)	2	Mayeda
Sp	Modernes Japanisch, Textübungen (1. Sem.)	2	Maeda
Sp	Modernes Japanisch, Grammatik (1. Sem.)	1	Mayeda
Sp	Modernes Japanisch (Sprachlabor, 3.Sem.)	2	Maeda
Sp	Modernes Japanisch, Textübungen (3. Sem.)	2	Maeda
	Übungen zur Komposition und Konversation (3.Sem.)	1	Mayeda
V	Japanische Literatur 1880-1950	2	Klopfenstein
L	Wissenschaftliche Lektüre (5.Sem.)	1	Reinfried
L	Miura Tetsuo: Seppun (ab 5.Sem.)	1	Klopfenstein
L	Klassische Texte (Fortgeschr.)	1	Ackermann

Koreanistik

	Einführung in die koreanische Sprache, I	2	Deuchler
L	Koreanische Lektüre (Fortgeschr.)	2	Deuchler
	Korea zur Zeit der drei Königreiche	1	Deuchler

Kunstwissenschaft

	Einführung in die Kunst Japans	2	Brinker
	Interpretieren ostasiatischer Kunstwerke: eine Einführung	2	Brinker
	Ausgewählte Probleme der chinesischen Archäologie, II	2	Brinker
	Kolloquium für Lizentianden und Doktoranden	n.V.	Brinker

Musikwissenschaft

	Einführung in die Musik Asiens	1	Mayeda
--	--------------------------------	---	--------

AUTOREN DIESER AUSGABE

Prof. Dr. Dirk Bronger, Geographisches Institut der Ruhr-Universität Bochum.

Prof. Dr. Hans-Dieter Evers, Lehrstuhlinhaber an der Fakultät für Soziologie, Praxisschwerpunkt Entwicklungsplanung und Entwicklungspolitik der Universität Bielefeld.

Dr. Thomas Heberer, Universität Duisburg.

Thomas Kampen, z.Zt. Beijing.

Justus van der Kroef, Dana Professor and Chairman, Department of Political Science, University of Bridgeport, USA.

S. Jamal Makik, z.Zt. Südasien Institut, Heidelberg.

Ulrich Möhwald, Ostasiatisches Seminar, Freie Universität Berlin.

Prof. Dr. U. Unschuld, Institut für Geschichte der Medizin, Ludwig-Maximilians-Universität München.

Prof. Dr. Wilfried Wagner, Universität Bremen, Fachbereich 8 (Geschichte).

Dirk Bronger

DIE PHILIPPINEN

Raumstrukturen Entwicklungsprobleme Regionale Entwicklungsplanung

Mitteilungen des Instituts für Asienkunde Hamburg, Nr. 159
Hamburg 1987, 559 S., DM 46,--

Mit dieser Arbeit wird erstmals nach 45 Jahren für den deutschen Sprachraum eine umfassende Darstellung der Entwicklungsprobleme der Philippinen vorgelegt. Im Unterschied zu den früheren Gesamtdarstellungen, die die Analyse des Natur-, Wirtschafts- und Siedlungsraumes zum Ziel hatten, wird hier das Problem 'die Philippinen als Entwicklungsland' in den Mittelpunkt gerückt. Konkret wird der Fragestellung nachgegangen: Wie konnte es zu den krassen wirtschaftlichen und sozialen Unterschieden im Entwicklungsstand unter den Bevölkerungsschichten kommen, deren Dimensionen, auch in ihrer räumlichen Differenzierung, für uns kaum vorstellbar sind? Fünf Problemkreise, deren Analyse zugleich die Hauptkapitel dieser Studie bilden, sind dafür als Kausalfaktoren maßgebend:

1. Die Interdependenzen zwischen der Bevölkerungsentwicklung, der agraren Tragfähigkeit, der mangelhaften Gesamtinfrastruktur sowie der sozialökonomischen Struktur der Agrarbevölkerung und den sich aus diesen Faktoren ergebenden Perspektiven. 2. Die seit der spanischen Kolonialherrschaft bestehende dominierende Stellung der Metropole Manila, die die Entwicklung der übrigen Landesteile hemmt. Im engen Kausalzusammenhang damit stehen 3. das - unterschiedlich - ausgeprägte und sich verschärfende Entwicklungsgefälle zu fast allen übrigen Regionen des Landes und die sich daraus ergebenden metropolitane-internen und -externen Folgewirkungen. 4. Die Rolle des Staates im Entwicklungsprozeß: Interdependenz zwischen der sozialökonomischen und räumlichen Entwicklung und dem ausgeprägt zentralistischen Herrschaftssystem. 5. Gegenüberstellung der regionalplanerischen Entwicklungskonzeption der Regierung mit den bislang erzielten Ergebnissen. Eigene Überlegungen zu einem Konzept einer regional orientierten integrativen Gesamtentwicklungsstrategie werden abschließend zur Diskussion gestellt.

Zu beziehen durch:

Institut für Asienkunde
Rothenbaumchaussee 32
2000 Hamburg 13

Tel.: 040/44 30 01

Werner Draguhn, Hrsg.

DIE WIRTSCHAFTLICHE POSITION DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND IN AUSGEWÄHLTEN ASIATISCH-PAZIFISCHEN LÄNDERN

Gegenwärtiger Stand, Konkurrenz und Perspektiven

Mitteilungen des Instituts für Asienkunde Hamburg, Nr. 161
Hamburg 1987, 257 S., DM 28,--

In der seit Jahren stattfindenden Diskussion über die Verlagerung des Zentrums der Weltwirtschaft vom Atlantik zum Pazifik und der Bezeichnung "pazifisches Jahrhundert" als Jahrhundert der Zukunft hat es eine Vielzahl von Argumenten gegeben, mit denen versucht wurde, nachzuweisen, daß die deutsche Wirtschaft im asiatisch-pazifischen Raum, insbesondere gegenüber Japan und den USA, ins Hintertreffen geraten sei. Der vorliegende Sammelband versucht zunächst, grundlegende weltwirtschaftliche Entwicklungstrends und die möglichen Auswirkungen auf die asiatisch-pazifische Region aufzuzeigen, um damit eine Zukunftsperspektive zu geben. Dann werden die Wirtschaftsstrategien Japans und der USA gegenüber dem asiatisch-pazifischen Raum untersucht und anschließend in acht Fallstudien die Position der deutschen Wirtschaft in einzelnen asiatisch-pazifischen Ländern, die Konkurrenz vor Ort und die Zukunftsperspektiven dargestellt. Behandelt werden die ASEAN (Indonesien, Thailand/Malaysia, Philippinen), Schwellenländer Ost- und Südostasiens (Taiwan, Singapur/Hongkong, Republik Korea) sowie in Ostasien die Volksrepublik China und Japan. Ein Beitrag über "Möglichkeiten und Wege einer Verbesserung der Position der deutschen Wirtschaft im asiatisch-pazifischen Raum" rundet den Sammelband ab.

Zu beziehen durch:

Institut für Asienkunde
Rothenbaumchaussee 32
2000 Hamburg 13
W. Germany

Tel.: 040/44 30 01

NORD-SÜD *aktuell*

Vierteljahresschrift für Nord-Süd und Süd-Süd-Entwicklungen

Sie werden umfassend informiert !

Sie sparen Zeit !

Wieso ?

Wir lesen für Sie !

Ziel der neuen Zeitschrift:

Systematische und kontinuierliche Analyse der Nord-Süd- und Süd-Süd-Beziehungen, unter anderem

zu den
Aspekten:

Handel
Finanzierung
Investitionen
Technologietransfer
Rohstoffe
Entwicklungshilfe
Verschuldung
Internationale Migration
Seerecht und Meerespolitik
Umweltprobleme

sowie diesbezüglicher
Aktivitäten von z.B:

GATT
OECD
UNCTAD
UNIDO
FAO
IWF
Weltbank
OPEC
EG
Blockfreie Bewegung

Das Ergebnis ist preiswert:

Jahresabonnement (4 Hefte) DM 60,00 (zuzüglich Versandkosten)

Inhalt:

Aus der Fülle des verstreut vorhandenen Materials zu diesem Themenkreis wird das Wichtigste in **Kurzanalysen** zusammengefaßt. Themen von weitreichender Bedeutung werden in Form von **längeren Artikeln** analysiert. Für Entwicklungen von regionaler Bedeutung kann das Deutsche Übersee-Institut auf die Spezialkenntnisse der Wissenschaftler der angeschlossenen **Regionalinstitute** (Institut für Afrikakunde, Institut für Asienkunde, Institut für Iberoamerika-Kunde, Deutsches Orient-Institut) zurückgreifen.

Der Inhalt des Heftes wird ergänzt durch **Konferenzberichte**, eine **Chronik**, wichtige **Dokumente** sowie **Orientierungsdaten** zu Wirtschaft und Gesellschaft der Länder der Dritten Welt.

Das Einmalige dieser Zeitschrift:

Die systematische und kontinuierliche Berichterstattung über und die Analyse von wichtigen Entwicklungen wird durch festgelegte Beobachtungsfelder sichergestellt.

Bitte Probeheft anfordern.
Nord-Süd aktuell ist zu beziehen durch

Deutsches Übersee-Institut
Neuer Jungfernstieg 21
2000 Hamburg
F.R.Germany
Tel.: 040/35 62 593